

# Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 285, Januar 2019

Von A nach B

## Ab die Post.

Lotti Stauber: Erinnerungen an den Algerienkrieg. (S.38–40)

Heimspiel 2018: 5 von 75 – ein Blick auf ausgewählte Werke. (S.46–49)

Couteau suisse: Die Walliser Rapperin KT Gorique in St.Gallen. (S.50)

**Ab 11.1.19**

**DER  
NACKTE  
WAHNSINN**

**Komödie von  
Michael Frayn**

Irgendwer hat mal gesagt: Lange Briefe schreibt nur, wer keine Zeit hat, kurze Briefe zu schreiben. Heute muss man schon froh sein, wenn man überhaupt einen Brief bekommt, einen persönlichen, handgeschriebenen, nicht den Fackel vom Steueramt oder einer anderen Behörde. Aber die Zeit spielt trotzdem eine grosse Rolle im Postwesen: Sie wird nämlich immer knapper. Die Pöstlerinnen und Pöstler heute müssen in rasendem Tempo einsortieren, bündeln, zustellen. Früher, als kleines Mädchen, wenn ich manchmal mit meinem Opa auf seine Tour im Rorschacherberg durfte, war es weniger stressig. Wir fuhren von Weiler zu Weiler, vom Eschlen über die Kräzern ins Hasenhaus, und fanden an jedem Ort Zeit für einen kleinen Schwatz. Die Leute freuten sich, wenn sie uns sahen, man tauschte sich kurz aus, manchmal brachten wir jemandem die Eier vom Nachbarn weiter unten, vom einen Bauern bekam ich immer eine Schokolade. So viel zur romantischen Seite der Post.

Heute funktioniert das Business anders, anonym. Die Post musste auf die Digitalisierung, auf den Rückgang der Briefpost, die Explosion der Paketmenge und andere Entwicklungen reagieren. Im Tessin transportieren Drohnen Laborproben von einem Spital zum andern, seit Sommer 2016 fährt in Sion ein selbstfahrendes Postauto-Smartshuttle, und auch in anderen Bereichen sieht es tendenziell nach Stellenabbau aus. Nicht zuletzt darum ist und bleibt die Post ein emotionales Thema, das zeigt auch der Postauto-Skandal vom vergangenen Sommer, der meterhohe Wellen geworfen hat. Oder das Thema Postagentur: Bis 2020 will man weitere Poststellen schliessen bzw. in Agenturen mit eingeschränktem postalischen Dienstleistungsangebot umwandeln. Damit haben viele anfangs Mühe, vor allem ältere Menschen müssen ihre Gewohnheiten umstellen. Aber immerhin: Rund sechs von zehn Personen sind mit der Postversorgung in der Schweiz im Allgemeinen «in hohem Mass zufrieden». Das ergab eine 2017 publizierte repräsentative Umfrage des Bundesamts für Kommunikation BAKOM.

Eines wird sich so schnell nicht ändern: So verschieden wir auch sein mögen, die Post verbindet uns. Nur einer von vielen Gründen für dieses Heft. Wir haben mit Felix Bischofberger, einem der ersten Postagenturhalter der Ostschweiz gesprochen, Julia Sutter hat über das Glück des Briefeschreibens nachgedacht, Peter Surber über die Briefträger, die es bald nur noch in der Literatur gibt, und zum Schalterschluss gibt es drei Geschichten zur subversiven Postkultur: über H.R. Fricker, Martin Amstutz und Manuel Stahlberger. Die Bilder aus aller Welt zum Titelthema hat Jiří Makovec gemacht, der Mitte Dezember im Rahmen des Heimspiels 2018 den Kunstpreis der Ortsbürger St.Gallen gewonnen hat.

Ausserdem im Heft: Lotti Staubers Erinnerungen an ihre Zeit mit der Hilfsorganisation La Cimade in Algerien, fünfmal Heimspiel, katastrophale Asylpolitik und das Neuste aus der Saitenküche – Guets Neus allseits!

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin  
285. Ausgabe, Januar 2019,  
24. Jahrgang, erscheint monatlich  
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,  
Frongartenstrasse 9, Postfach 556,  
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66  
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,  
Julia Kubik, redaktion@saiten.ch  
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,  
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Irene Brodbeck,  
sekretariat@saiten.ch  
Kalender: Michael Felix Grieder,  
kalender@saiten.ch  
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,  
Rosario Florio, A-Postel  
grafik@saiten.ch  
Korrektur: Florian Vetsch  
Vereinsvorstand: Zora Debrunner,  
Heidi Eisenhut, Christine Enz, Peter Olibet,  
Christoph Schäpper, Hanspeter  
Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch  
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen  
Auflage: 6000 Ex.  
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2018  
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 85.-,  
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-, Gönner-  
beitrag Fr. 350.-, Patenschaft Fr. 1000.-  
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch  
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

---

7 Reaktionen

---

8 Saiten-Vorsätze 2019

---

9 Stimmrecht

---

VON NECHUNG ENGELER-ZINGSHUK

10 Herr Sutter sorgt sich...

---

VON BERNHARD THÖNY

10 Evil Dad

---

VON MARCEL MÜLLER

12 Innensichten

---

BARATELLA UND ROGGWILER

15 Mensch Meyer

---

VON HELGA UND JANINE MEYER

TITEL

---

18 «Wir sind auch ein sozialer Treffpunkt»

---

Postagenturhalter Felix Bischofberger im Gespräch  
über Post-Romantik, Privatisierung und das Glück,  
bei den Leuten zu sein.

---

VON CORINNE RIEDENER

27 Der liebe Gott und die Briefträger

---

Erinnerungen an einen Beruf, den es bald nur noch  
in der Literatur geben wird.

---

VON PETER SURBER

28 Schriftliches Sammeln

---

Über den Brief als ausgelagertes Tagebuch und  
höfliche Alternative zum Telefon. Über die Freiheit  
und Macht der Briefeschreibenden. Und das Glück,  
zu schreiben, um nicht allein zu sein.

---

VON JULIA SUTTER

31, 32, 33 Postkultur I, II und III

---

H.R. Frickers Mail-Art, Martin Amstutz und seine  
Postpost und Manuel Stahlbergers Zettelpost.

---

VON PETER SURBER UND JULIA KUBIK



Die Fotos auf dem Cover und im Titelthema sind von Jiří Makovec.  
Coverbild: Imlay Street Red Hook, NY, 2007.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
Eva Bachmann, Ursula Badrutt,  
Gabriele Barbey, Tine Edel, Nechung  
Engeler-Zingshuk, Ariane Grabher,  
Philipp Grob, René Hornung, Stefan Keller,  
Jochen Kelter, A.L., Jiří Makovec,  
Helga Meyer, Janine Meyer, Marcel Müller,

Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Claire  
Plassard, Lukas Posselt, Niklaus Reichle,  
Kristin Schmidt, Johannes Stieger,  
Julia Sutter, Bernhard Thöny, Florian Vetsch,  
Ueli Vogt

© 2019: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte  
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-  
weise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-  
rechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe  
bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für  
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos  
und Illustrationen.

---

PERSPEKTIVEN

---

36 Flaschenpost aus Paris.

---

VON LUKAS POSSELT

38 Es ging ums tägliche Überleben.

---

Lotti Staubers Erinnerungen an  
ihre Zeit als Helferin in Algerien.

---

VON GABRIELE BARBEY



42 Das Schicksal heisst Aarau.

---

Auszug aus Hermann Burgers  
Roman *Lokalbericht*.

---

---

KULTUR

---

46 Heimspiel 2018: fünf  
Kurzbesprechungen.

---

VON ARIANE GRABHER, JOHANNES STIEGER,  
KRISTIN SCHMIDT, UELI VOGT UND  
URSULA BADRUTT

50 KT Gorique: Die Rapperin  
aus Sion kommt nach St.Gallen.

---

VON JULIA KUBIK

51 Kirche mit\* den Frauen:  
Das Buch zur Pilgerreise.

---

VON PETER MÜLLER

52 Es wuchert: Das Förderpro-  
gramm Buch und Literatur Ost+.

---

VON EVA BACHMANN

53 *Shoplifters*: Hirokazu Kore-edas  
sozialkritischer Familienfilm.

---

VON CORINNE RIEDENER

54 *Gemischte Beine – Bewegte Gefühle*:  
Gisa Franks neues Tanzprojekt.

---

VON PETER SURBER

55 Kulturparcours

---

58 Zwei Gedichte im Januar

---

VON CLAIRE PLASSARD UND FLORIAN VETSCH

59 Mixologie

---

VON NIKLAUS REICHLER UND PHILIPP GROB

59 Am Schalter im Januar:  
Kartenpost

---

---

KALENDER

---

60 Januar-Kalender

---

81 Kiosk

---

---

ABGESANG

---

83 Kellers Geschichten

---

84 Kreuzweiseworte

---

85 Pfahlbauer

---

87 Boulevard

---

# Kanton St.Gallen Kulturförderung



## Werkbeiträge 2019

angewandte Kunst und Design  
bildende Kunst  
Geschichte und Gedächtnis  
Literatur  
Musik  
Tanz  
Theater

- Eingabeschluss ist der 20. Februar.
- Die Beitragshöhe beträgt Fr. 10'000.–, Fr. 20'000.– oder Fr. 30'000.–.

## Atelierwohnung Rom Atelierwohnung Berlin Ausschreibung 2019 für die Aufenthalte ab Dez. 2019

- Eingabeschluss ist der 20. Februar.
- Die Atelierwohnung in Rom wird mit dem Fürstentum Liechtenstein und dem Kanton Graubünden geteilt. Im Abtausch steht dem Kanton St.Gallen eine Wohnung in Berlin zur Verfügung.
- Am Mittwoch, 16. Januar 2019 um 19h findet ein Informationsanlass im Kulturbüro St.Gallen statt. Information und Anmeldung unter [www.kulturbuero.ch/sg/laden/beratung](http://www.kulturbuero.ch/sg/laden/beratung)

**Informationen und  
Anmeldeformulare:**  
[www.kultur.sg.ch](http://www.kultur.sg.ch)  
Telefon: 058 – 229 43 29

# LANDIS & GYR STIFTUNG

## Werk- stipendien

WERKSTIPENDIEN 2019

Die Landis & Gyr Stiftung vergibt wiederum fünf Werkstipendien (alle Sparten).

## Reise- stipendien

REISESTIPENDIEN BALKAN/TÜRKEI 2020

Die Landis & Gyr Stiftung vergibt wiederum Reisestipendien im Raum Balkan/Türkei.

Weitere Informationen: [www.lg-stiftung.ch](http://www.lg-stiftung.ch)  
Bewerbungsfrist: Montag, 25. Februar 2019

LANDIS & GYR STIFTUNG  
Postfach 7838, CH-6302 Zug  
+41 (0)41 725 23 50  
[evelyne.lohm@lg-stiftung.ch](mailto:evelyne.lohm@lg-stiftung.ch)

## //st.gallen

### Werkbeiträge für Kulturschaffende

Die Stadt St.Gallen schreibt jährlich Werkbeiträge aus, die der Förderung innovativer Ideen und Projekte dienen.

Eingabeschluss für die Werkbeiträge 2019 ist der 25. Februar.

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus allen Sparten und Bereichen der Kultur, die ihren Wohnsitz in St.Gallen haben oder früher hier wohnten, sich aber vorübergehend zu Studien- und Ausbildungszwecken auswärts aufhalten.

Gruppen können berücksichtigt werden, wenn die Mehrheit der Mitglieder in der Stadt wohnhaft ist. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen finden Sie im Internet: [www.kultur.stadt.sg.ch](http://www.kultur.stadt.sg.ch)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Stadt St.Gallen**  
**Fachstelle Kultur**  
Rathaus  
CH-9001 St.Gallen  
Telefon +41 71 224 51 60  
[kultur@stadt.sg.ch](mailto:kultur@stadt.sg.ch)  
[www.kultur.stadt.sg.ch](http://www.kultur.stadt.sg.ch)



Saiten Nr. 284, Dezember 2018

## Viel geklickt

Unsere Printausgabe und auch [saiten.ch](http://saiten.ch) blieben im Dezember weitgehend KKS-frei, da die Tageszeitungen landauf, landab und vor allem in der Ostschweiz «ihre Karin» schon blind genug abgefeiert haben (samt KKS zum Ausschneiden, was das «Tagblatt» angeblich ironisch gemeint habe). Stattdessen haben wir zwar nicht den liberalisierten Weihnachtsmärkten den Krieg erklärt, was auch denkbar wäre, sondern den heimeligen Hütten. Genauer: den Fondue-geilen und anderweitig konsumfreundlichen Chalets der Gullenstadt. Julia Kubik hat sich vorgenommen, alle Weihnachtsspecials der Stadt zu begutachten, musste aber nach der Glitzerexplosion in der Shopping-Arena und einer Begegnung mit Albinoschlangen beim Eiszauber kapitulieren. Mehr dazu hier: [saiten.ch/krieg-den-huetten](http://saiten.ch/krieg-den-huetten).

Einer, der an dieser ganzen Weihnachts-Tollerei sicher seine helle Freude gehabt hätte, da dann seines Arbeitgebers Hochsaison ist, heisst Giuseppe Gracia. Er wurde aufgrund seiner homophoben und reaktionären Äusserungen von den Adventsfenster-Veranstaltungen am Pic-o-Bello-Platz wieder ausgeladen – und erhielt dadurch ordentlich mediale Aufmerksamkeit. Auch von Saiten: «So widerlich die Schreihäse und Wortverdreher sind, so sehr man den Verlust an Anstand im öffentlichen Umgang beklagen kann: Es ist der Preis, den die offene Gesellschaft zahlt», schrieb Peter Surber auf [saiten.ch](http://saiten.ch). «Einer wie Gracia soll öffentlich lesen. Wer daran Anstoss nimmt, soll sich dort einmischen. Lautstark. Und mit Argumenten, von denen es ja genug gibt.» Hier der ganze Beitrag: [saiten.ch/gracia-soll-nicht-lesen-ein-witz](http://saiten.ch/gracia-soll-nicht-lesen-ein-witz).

Diese Haltung gab Anstoss zu Diskussionen: «Verstehe ich den letzten Satz richtig? Die bessere Handlung als ihn auszuladen wäre also, ihn lesen zu lassen und ihn dann während der Lesung zu stören, wenn er (Überraschung!) seine religiöse Propaganda von sich gibt!?', fragte jemand auf Facebook. «In einem Punkt hast du Recht, Peter. Man soll ihn lesen lassen», meinte ein anderer. «Wann und wo und in welchem Rahmen muss man aber den Organisationen überlassen.»

Im Januar auf [saiten.ch](http://saiten.ch): Norient im Palace +++ Dornrösli bockt +++ Gemischte Beine – Bewege Gefühle +++ Pussy Riot in Konstanz

## In eigener Sache

Schön wars ...

Endlich wieder Frauenpower bei Saiten! Letzten Sommer mussten wir Frédéric Zwicker als Redaktor verabschieden, dafür nahm Julia Kubik für ein halbes Jahr als Praktikantin in unserem Konsulatsbüro Platz. Die gelernte Grafikerin war schon davor mit vielen poetischen Texten unterwegs und plant nun ihre «selbständige Arbeitslosigkeit», wie sie sagt. Wir haben es genossen – und auch einiges von lernen dürfen: Zum Beispiel wo man bis spät abends Mate kauft in St.Gallen, wie gefährlich die weibliche Lust ist, wie sich ein passiv-aggressiver Pastellton anfühlt, wo sich die nachhaltig-freie Szene in Lichtensteig tummelt oder an welchen Ecken der Stadt man sich in der Adventschlacht auf keinen Fall rumtreiben sollte. Danke, Julia!

... und schön wirts!

Der neue Dritte im Redaktions-Bund heisst Roman Hertler. Der 31-jährige St.Galler hat soeben sein Masterstudium in Wirtschaftsgeschichte abgeschlossen und schon einige Jahre als Journalist auf dem Buckel. Angefangen hat er bei der «Appenzeller Zeitung», ab 2015 war er beim «St.Galler Tagblatt» im Ressort Ostschweiz angestellt und machte die Kantonsratsberichterstattung aus dem Auserrhodischen für die SDA. Gefängniswärter, Pfleger und Aushilfsbarkeeper war er auch schon. Wenn er nicht gerade schreibt und recherchiert, spielt er Fussball und Gitarre oder bereist die restliche Welt. Herzlich willkommen! Das gilt auch für Gabriela Baumann: Sie übernimmt die Urlaubs-Stellvertretung für Irene Brodbeck auf dem Sekretariat.



Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](http://saiten.ch) oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).

# Die Saiten-Vorsätze 2019

Letztes Jahr haben wir im Heft die Zahlen rund um den Saiten-Betrieb offengelegt: finanziell, inhaltlich und geografisch – auch zu finden auf [saiten.ch](http://saiten.ch). Dieses neue Jahr beginnen wir mit drei Vorsätzen.

TEXT: CORINNE RIEDENER, BILD: TINE EDEL



## Feiern und vorwärts machen:

Die Jahre rasen nur so vorbei. Im Sommer 2014 hat Saiten im St.Leonhardspärkli seinen 20. Geburtstag mit einem zweitägigen Gelage gefeiert, zusammen mit der Grabenhalle, die im gleichen Jahr 30 geworden ist. Dieses Jahr steht das nächste Fest ins Haus: Unser aller Kulturmagazin wird 25. Gefeierte wird mit ein paar Geschenken an euch und uns selber, unter anderem mit einem Re-Design, einem digitalen Heftarchiv, Medienworkshops und einem Recherchetopf. Natürlich darf auch ein rauschendes Fest nicht fehlen. Mehr dazu später, hier schon mal das Datum zum Vormerken: 6. April. Lasst uns feiern, bis die Stadt knattert!

## Sehen und gesehen werden:

Kultur muss man kommunizieren, sichtbar machen. An der zweiten Forumsveranstaltung zum neuen Kulturkonzept der Stadt St.Gallen kam das Thema einmal mehr zur Sprache: Angeblich fehlt unserer Region ein tauglicher Kulturkalender. Das stimmt nur zum Teil, denn Saiten entstand einst aus einem Kalender, und dieses äusserst stabile Rückgrat haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt.

2016 haben wir die Plattform [ostevents.ch](http://ostevents.ch) übernommen. Mittlerweile publizieren wir, mit steigender Tendenz, jeden Monat durchschnittlich 1300 Veranstaltungen aus der Region – kostenlos. Weil nicht die ganze Flut ins Heft passt, werden die Kalendereinträge in der Printausgabe kuratiert. Die volle Dröhnung gibt es online auf [saiten.ch/kalender](http://saiten.ch/kalender), wo man seit Sommer 2017 unter [saiten.ch/veranstaltung-eingeben](http://saiten.ch/veranstaltung-eingeben) auch selber Veranstaltungen eintragen kann. Wir übermitteln die Daten – natürlich auch kostenlos – an das «St.Galler Tagblatt», die «ohne Senf»-App und an die Online-Kulturkalender der Rheintaler Kulturstiftung, von Kultur Toggenburg und der Agenda Südkultur.

2019 wollen wir weiter in diesen tauglichen Kalender investieren. Einige Dinge sind bereits aufgegleist: Wir werden Partnerschaften eingehen für die Verbreitung und Eingabe der Veranstaltungen, wir planen die Überarbeitung des Erscheinungsbilds und arbeiten derzeit an einer besseren Nutzerführung.

# Die rote Lebenslinie



Es gibt viele Völker auf dieser Welt, die konsequent nach moralischen, ethischen und religiösen Werten leben. Wir Tibeter gehören dazu. In Tibet bauen wir die ganze Lebenslinie bewusst auf dem Glauben und damit auch auf tiefem Respekt für die Menschheit auf – wir leben danach. Verpflanzt in eine andere Lebens- und Gedankenwelt, versuchen wir unseren Glauben zu bewahren.

Bevor man zum Beispiel jemand anderem Leid zufügt, sollte man sich von Mitleid leiten lassen und sich konkret überlegen: Was wird es mir bringen, wenn ich dem anderen Menschen einen Schaden zufüge und dieser durch mich seines Glücks beraubt wird? Wie würde es mir selber ergehen, wenn dies auch mir zustossen würde?

Es gibt auch Menschen, die, ohne sich zu einer Religion zu bekennen, nach diesen Werten handeln. Wichtig ist, dass man zum Leben in der Gesellschaft gewisse ethische Grundwerte braucht: ein starkes Gewissen, Menschlichkeit, Glaube, Nächstenliebe und Sorge für die Menschheit und die Natur. Dabei kann jede Religion hilfreich und unterstützend sein.

Was wir heute in gut entwickelten, vorwärtsstrebenden Ländern sehen, ist, dass die ganze rote Lebenslinie eher auf formalen Rechten und Pflichten aufgebaut ist und die Menschen dementsprechend eher auf sich gestellt sind. Die wichtigen ethischen Grundlagen stellen sie bewusst beiseite oder kennen sie nicht. In einer begüterten, hochzivilisierten Welt denken die Menschen an erster Stelle an sich selbst und fragen sich: Was kann ich zur Verbesserung meiner wirtschaftlichen Verhältnisse machen? Statt: Was können wir für die Verbesserung der ganzen Menschheit tun?

Eine Verbesserung der äusseren materiellen und wirtschaftlichen Welt führt aber nicht automatisch zur besseren Beachtung und Verwirklichung der Menschenrechte und auch nicht zwangsläufig zum Glückseligkeit. Der Mensch sollte seine inneren, spirituellen und kulturellen Werte und seinen Geist weiterentwickeln.

Beide Denkweisen führen zu Vor- und Nachteilen. Wenn wir eine gute Mischung finden wollen, um für alle Menschen und die Umwelt den besten Weg zu Erhaltung und Bewahrung, Vervollkommnung und Glück zu finden, sollten wir uns gegenseitig unterstützen und einander die Chance geben, voneinander zu lernen.

**Nechung Engeler-Zingshuk, 1956, lebt seit 1964 in der Schweiz und betreibt eine Nähboutique in St.Gallen. Dies ist der dritte Teil ihrer Kolumne; die anderen Beiträge erschienen im November- und Dezemberheft.**

**Die Stimmrechts-Kolumne wird von wechselnden Personen aus dem Umfeld der SP-Migranten St.Gallen geschrieben.**



**Die Saiten-Bande v.l.n.r.:**  
**Michael Grieder**  
**Irene Brodbeck**  
**Roman Hertler**  
**Peter Surber**  
**Marc Jenny**  
**Corinne Riedener**  
**Philip Stuber**

## Hinschauen und Zeit nehmen:

Die Medienlandschaft ist im Umbruch: Kürzlich wurde bekannt, dass die Mantelredaktion der im Joint Venture CH Media vereinigten Medienhäuser des «St.Galler Tagblatts», der «Luzerner Zeitung» und der AZ Medien ihren Sitz in Aarau plant. Weil es dort bereits einen modernen Newsroom gibt, müssen die Angestellten des «Tagblatts» nun ihren eigenen neuen, modernen Newsroom in St.Gallen verlassen – ausser sie arbeiten im Lokal- oder Regionalteil. Diese Ressorts haben künftig jede Menge doppelstöckigen Platz an der Fürstenlandstrasse.

Wenn Saiten in ferner Zukunft einen Newsroom baut, dann in Wil. Dort leben nämlich nicht nur die frisch gekrönte Ostschweizer Bundesrätin und ihr Picasso, sondern fast 3000 Leute mehr als im kurligen Aarau. Aber Spass beiseite, das «Tagblatt» ist wirklich zu bedauern. In der neuen Hackordnung sind die St.Galler nämlich weit unten. Mit dem publizistischen Leiter Pascal Hollenstein, bisher NZZ, und dem neuen Mantel-Chefredaktor Patrik Müller, bisher AZ, wird der Kurs jetzt von Zürich und Aarau bestimmt. Und mit dem «Integrationsprogramm» Kolumbus sollen schweizweit 200 Stellen abgebaut werden – das kann nicht heiter werden.

Saiten funktioniert auch hier antizyklisch: Seit 2014 hatte die Redaktion insgesamt 190 Stellenprozente, verteilt auf drei Personen, seit Anfang Jahr sind es 210 Prozent. Roman Hertler ist vom «Tagblatt» zu Saiten gewechselt und unser neuer Dritter im Bund. Mit dieser Aufstockung erhoffen wir uns mittelfristig ein bisschen mehr Luft, denn auch die Welt um uns herum ist im Umbruch. Die Geschichten liegen im Strassengraben, in den geschneigelten Hinterzimmern und an der Peripherie in den Quartieren oder der Region. Man muss nur die Zeit finden, um sie zu erzählen – unser dritter Vorsatz.

**Die Zahlen zum Saiten-Betrieb: [saiten.ch/saiten-laesst-tief-blicken-1](http://saiten.ch/saiten-laesst-tief-blicken-1)**

## ... um den Luftraum



202'157 Flüge an einem Tag. Von Miami nach Moskau. Von Kigali nach Kilimanjaro. Von Zhuhai nach Xuzhou. Von Tuticorin nach Chennai. Von Campinas nach Fort Lauderdale. Und so weiter.

Flugzeuge gefüllt mit Austauschstudentinnen, Managern, Touristen, Journalistinnen und Essen in Rollschränken. Betreut von uniformiertem Personal.

Das Reisefieber hat die Welt erfasst. Denkt Herr Sutter. Viele wollen in einem anderen Land wohnen als sie geboren wurden. In einem anderen Land arbeiten als sie wohnen. In einer anderen Stadt etwas verkaufen. Fremdes erleben. Oder darüber in den Medien berichten.

Aber reisen ist auch Mühsal. Denkt Herr Sutter weiter. Warten wegen Verspätungen. Halsweh wegen Zugluft. Ohrenscherzen wegen Druckausgleich.

Das Internet könnte die Lösung sein. Weiss Herr Sutter. Vorträge, Besprechungen, Proteste, Ideen, Fremdsprachen, Programmcode, Literatur, Musik, Kuchenrezepte, Farbtherapieberatungen und Pyramidenbaupläne: Vieles reist schneller und schonender im Netz.

---

**Bernhard Thöny, 1974, lebt in St.Gallen und ist kantonaler Angestellter. Sein Herr Sutter sorgt sich monatlich in Saiten.**

## Morning has broken (feat. Aurora)



Leise erhebt sich die zarte Göttin der Morgenröte aus ihrem wolkigen Bette. Es zwitschern froh die Vögel, der Morgentau räkel sich leis. Ja, ich fand den Morgen schon immer das Letzte. Der Morgen, das ist für mich: Antrittsverlesen auf dem Kasernenhof in Herisau, Frühgottesdienst in der katholischen Kirche von Dietfurt und Cat Stevens.

Seit mich statt der rosenfingrigen Aurora zwanzig klebrige Kinderfinger aus dem Schlaf geleiten, gibt es zwischen mir und dieser Tageszeit nichts mehr zu kitten. Wir sind fertig miteinander.

Heute hat mich ein lauter Knall aus den Federn gescheucht. Die Rakete vom Gruffelo ist in die Tür zum Elternschlafzimmer gekracht. Totalschaden. «Paaapiiii, ufschtool!» Mit einem gequälten Stöhnen begrüsse ich den Tag.

Die Müllerin musste früh raus, ich bin mit den Kindern auf mich allein gestellt. Es ist sieben. Spätestens um acht müssen wir los, damit es die Gurke pünktlich in den Kindergarten schafft. Erstmal Frühstück. Zweimal Gombfrot, zweimal Orangensaft, einmal Espresso. Nein, es gibt keine Gummibärchen; Vorsicht, der Saft; nein, warte, ich hole einen Lumpen; doch, doch, da ist schon genug Gomfi drauf; nein, doch nicht mit den Händen!

Während die Kinder noch essen, begeben sich ins Bad. Kaum habe ich das Shampoo auf dem Kopf, höre ich die Bohne schreien. Ein Unfall? Tropfend haste ich in die Küche. Ah, gut, nichts Schlimmes – nur Streit um ein Bäbi. Ich schlichte halbherzig, ziehe mich eilig an, zwischendurch drücke ich einem Lego-Männchen den abgebrochenen Arm wieder fest und lobe eine Zeichnung, die angeblich einen Drachen darstellt. Gleich ist es halb acht.

Die Gurke kann sich schon selber anziehen, also kümmere ich mich um die Bohne. Mit der Unterwäsche läuft alles glatt, wir scherzen über den bösen Wolf, der in den Brunnen gefallen ist. Bei der Strumpfhose aber kippt die Stimmung jäh. Die Kleine brüllt los, als hätte sie eben zwei Finger verloren. Draussen fallen die ersten Vögel von den Bäumen. Mir dröhnen die Ohren.

Die Gurke ist noch kein Stück weiter mit den Klamotten. Dafür stehen auf der Ritterburg jetzt drei schwer bewaffnete Krieger. Ich tadle das Kind, und widerwillig greift es nach einem Shirt. Es ist Viertel vor acht.

Husch stülpe ich ein Röckchen über die Bohne, die nun den kreisenden Kartoffelsack mimt. Die Gurke sortiert schon wieder Ritter. «Was ist mit der Hose?», frage ich. Ob sie den grossen Stoffhund in den Kindergarten mitnehmen dürfe, fragt sie zurück. Ich schüttle den Kopf, worauf die Gurke weinend davonrennt. Mit Jeans in der Hand nehme ich die Verfolgung auf. Die will sie aber nicht, weil sie am Füdli zwicken. Dann eben nochmal die muffige Trai-nerhose. Es ist zehn vor acht.

Hastig stopfe ich Apfel, getrocknete Mangoschnitze und Cracker in die Znünibox, fülle Wasser in die Trinkflasche, putze wahllos Zähne, stecke die Kleinen in ihre Schuhe, fülle Jacken, aber wo ist bloss der Kindsgestreifen? Egal, wir sind fast fertig, die Bohne muss nur noch kurz aufs Klo. Rasch packe ich meine eigenen Sachen zusammen. Eben will ich die Wohnungstür öffnen, da ereilt mich dunkle Kunde aus dem stillen Örtchen. Die Bohne vergass, für den Bisi ihr Röckchen hochzuschieben. Alles durchnässt. Es ist fünf nach acht. Ich stehe vor einem Scherbenhaufen. Da erscheint Cat Stevens, die Gitarre in der Hand. «Morning has broken, like the first morning», singt er. Warum nur kann es nicht schon Mittag sein, Aurora?

---

**Marcel Müller, 1977, ist zweifacher Vater, Journalist und Exil-Flawiler in Zürich. Er schreibt über die Freuden väterlicher Existenz.**

WENN  
WAS GUTES  
KEINEN  
SINN HAT  
IST ES  
KUNST?

DAS KANN  
ICH AUCH!  
NEIN,  
KANNST  
DU NICHT

WENN AUF  
A  
NICHT  
UNBEDINGT  
B  
FOLGT

# Bildende Kunst

**Dipl. Gestalter/in HF**

**Lehrgangsstart**

15. August 2019

**Infoanlass**

6. Februar 2019, 19 Uhr

[gbssg.ch](http://gbssg.ch)

**Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

# Italianità und Kunst



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Untere Graben eine bescheidene Strasse. Auf der Altstadtseite lagen Vorgärten, auch vor dem «Salmen», in welchem Metzger Zeller wirtete. Die Wirtschaft gehörte der Brauerei Stocken und hatte zuvor eine ganze Reihe wechselnder Namen. Sie hiess «Rigi», «Gotthard» und «Lamm». 1910 taucht erstmals Salvatore Baratella als Wirt in den Bauakten auf. Er baut vor die Fassade ein «Vorhäuschen» als Eingang. 1930 entstehen entlang der gesamten Fassade die Vorbauten mit den grossen Fenstern, geplant vom Architekten Ernst Hänni, der 20 Jahre später zusammen mit seinem gleichnamigen Sohn unter anderem das Union-Gebäude entwirft. Vor der neuen Fassade blieb ein Rest des Vorgartens, in frühen Zeiten mit einem «beweglichen Schilfrohdach» gedeckt.

Weil die Stadt lange den Plan hegte, die Gewerbeschule an der Kirchgasse zu konzentrieren, kaufte sie seit den 1950er-Jahren die benachbarten Gebäude – auch das «Baratella», das damit auf eine Abbruchliste kam. Erst als im Tal der Demut das Gewerbeschulhaus in Betrieb ging, wurden die zusammengekauften Häuser saniert, 1977 war das «Baratella» dran. Das Restaurant selbst überstand alle Erneuerungen weitgehend im Originalzustand. Als die Stadt 2012 die Nebenräume und Toiletten erneuern liess, schwärmte der Verfasser der Baudokumentation vom Raum als «Refettorio» in dem man sich «in Mailand fühle – mindestens». Grünes Täfer, dunkles Parkett, klassische Thonet-Stühle und weisse Tischdecken prägen diese Stimmung.

Das «Baratella» ist seit Mitte der 1970er-Jahre Treffpunkt der St.Galler Kunst- und Kulturszene, mit der Tradition, dass Künstlerinnen und Künstler die Speisekarten entwerfen. Die aktuelle Karte gestaltete die in St.Gallen geborene, aber in Genf lebende Silvie Defraoui. So traditionsreich wie das Lokal ist auch die Bewirtung. Die Familie Baratella übergab 1963 das Zepter an den Koch des Hauses, Benjamino Marchesoni, und dieser wiederum an seinen Sohn Franco, der das Restaurant heute führt.

---

**Baratella, Unterer Graben 20,**  
071 222 60 31, [restaurantbaratella.ch](http://restaurantbaratella.ch)

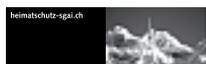
# Mehr als 100 Jahre Wiener Caféhaus

1905 kaufte Fritz Kuhn das Haus «zum Stern» an der Multergasse, in dem damals schon seit rund 50 Jahren eine Konditorei betrieben wurde. Kuhn war als junger Confiseur weit herumgekommen und die Wiener Kaffeehäuser hatten es ihm offensichtlich angetan. Sein Geschäft lief gut und so liess er 1913 das Lokal vom Baumeistergeschäft W. Heene's Erben zum roten Plüsch-Café umbauen.

Die Details dieses Umbaus kennen wir, weil bei einer Renovation 1982 die Decke neu eingezogen wurde und dabei die «Flaschenpost» von Fritz Kuhn ans Licht kam, datiert mit 7. Oktober 1913. Und so wie es vor über 100 Jahren eingerichtet wurde, präsentiert sich das Lokal bis heute: Die drei Sitznischen mit den Schmiedeisengittern und das Kirschbaumbuffet, die gepolsterten Bänke und auch die meisten Stühle sind Originalstücke. Tapete und Teppiche wurden zwar verschiedentlich erneuert, aber immer im gleichen Stil. Bei der Sanierung 1982 wurde beispielsweise das Mobiliar zuerst aus- und dann neu gepolstert wieder eingebaut, erinnert sich der damalige Betreiber, Claude Bauhofer.

Den Namen «Roggwiler» bekam das Lokal 1941 mit dem Kauf des Hauses durch Confiseur Hermann Roggwiler, doch weder der neue Besitzer noch der neue Name änderten etwas am Wiener Stil. Heute führen Monika und Martin Schnyder den Betrieb. Und wer sich dort niederlässt, spürt rasch: Nicht nur das Lokal, sondern auch die Mitarbeitenden und die Gäste pflegen Traditionen. Kein Wunder also, ist das Lokal nie zum Café geworden, sondern stets «Tea Room» geblieben.

**Tea Room und Confiserie Roggwiler,  
Mulgasse 17, 071 222 50 92, roggwiler.ch**



# Die Ortsbürger- gemeinde St.Gallen gratuliert Jiří Makovec!



Bild: Jiří Makovec

Im Rahmen des Heimspiels wurde der Kunstpreis der Ortsbürgergemeinde St.Gallen verliehen. Jiří Makovec ist der Preisträger 2018. Seine Bilder sind auch in dieser Saitenausgabe zu sehen.

Infoanlass  
6.2.19

# design karrieren

HF Schule für Gestaltung

gbs  
sg.ch

Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

# Textildesign

Dipl. Gestalter/in HF

Lehrgangsstart  
16. August 2019

Infoanlass  
6. Februar 2019, 19 Uhr

gbs  
sg.ch

Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

## Von Diebstahl und Recycling

«Chani no e Säckli ha?», hat ja mittlerweile fast schon etwas Anrühiges. Aber das ist schon gut so, hat ja auch ganz schön lange gedauert, bis endlich was passiert. Plastik ist ohnehin schon überall, warum soll er uns auch noch nachgeworfen werden? In Ruanda zum Beispiel ist es schon seit über zehn Jahren, also seit 2008, verboten, Plastiksäcke zu importieren, zu verkaufen oder auch nur zu besitzen.

Als ich vor gut fünf Jahren das letzte Mal in Schottland war, hiess es auch dort (so oder so ähnlich): «A plastic bag is for a lifetime.» Darin drückt sich noch viel mehr aus, als «Stopp dem Plastik». Vielmehr geht es doch darum, dass wir Dinge mehrfach benutzen, richtig gehend «kaputt gebrauchen» können, ja, müssen.

Der Autor Sergej Lukianenko schrieb einst: «Jede Sache, die etwas Altes ablöst, das noch nicht ausgedient hat, bedeutet Zeit, die fremdem Leben gestohlen wird.» Aber was erwarte ich auch von einer Gesellschaft, die Bio-Tee kauft, dessen einzelne Beutel nochmal in Kunststoff verpackt sind und die noch nicht mal zusammensetzt, wenn vermeldet wird, dass Herzogin Kate ihre Kleider «recyclet», nur weil sie sie zwei Mal oder gar noch öfter trägt?

Janine Meyer, 1983



## Von Werten und Preisen

Plastik im Meer, Plastik im Essen, Plastik sogar im Menschen. Wirklich, kürzlich haben österreichische Forscher Mikroplastik in menschlichen Exkrementen nachgewiesen. Offenbar ist es umstritten, ob das Auswirkungen auf die Gesundheit haben wird. Ich glaube schon, dass das so sein wird, auch wenn mich das gar nicht mehr so zu interessieren braucht. Wenn, dann werden es Langzeitfolgen sein, die ich ziemlich sicher nicht mehr erleben werde.

Trotzdem: Wir sollten uns dringend überlegen, ob wir den ganzen Plastik immer und überall brauchen. Als ich klein war, gab es im Alltag kaum Dinge aus Kunststoff. Unser «Volksempfänger» etwa, so wurde das Radiogerät damals genannt, war aus Bakelit. Das ist dieser feste, schwarze Kunststoff, der in tausend Teile zerbricht, wenn man ihn fallen lässt. Den Volksempfänger hätte ich aber sowieso nie fallen lassen dürfen. So einfach wie heute hätte man das Ding nämlich nicht ersetzen können, vom Überfluss waren wir weit weg.

Es täte uns gut, wenn wir uns wieder auf den Wert von Dingen besinnen. Und auf den Wert unseres Planeten. Ganz im Gegensatz zu meinem Körper nämlich gehört der Planet nicht mir, sondern den späteren Generationen.

Helga Meyer, 1930

Helga Meyer, 1930, und ihre Enkelin Janine Meyer, 1983, reden viel miteinander über Alltägliches, manchmal aber auch ganz gezielt über «Damals und Heute». Für Saiten führen sie monatlich einen Dialog der Generationen.





# «Wir sind auch ein sozialer Treffpunkt»

über Post-Romantik, schrittweise Privatisierung, Lohnunterschiede und das Glück, bei den Leuten zu sein.

Felix Bischofberger ist Postagenturhalter in Altenrhein, Geschäftsleiter des Schweizer Postagenturverbands und Politiker. Ein Gespräch über Post-Romantik, schrittweise Privatisierung, Lohnunterschiede und das Glück, bei den Leuten zu sein.  
Interview: Corinne Riedener

Saiten: Die Post will bis 2020 weitere Poststellen schliessen oder in Postagenturen umwandeln. 1300 Agenturen soll es bis dann geben. Was genau unterscheidet eine Agentur von der traditionellen Poststelle?

Felix Bischofberger: Erstens ist das postalische Dienstleistungsangebot einer Agentur kleiner als jenes der klassischen Poststellen. Zweitens ist die Post unser Partner, aber wir sind nicht mehr wie früher bei der Post angestellt, sondern arbeiten als selbständige Unternehmer. Und drittens soll die Postagentur auch einen Nutzen darstellen für die bestehenden Geschäfte, um weiteren Umsatz zu generieren. Das sind die drei Hauptmerkmale einer Agentur.

Es geht also schrittweise weiter in die Privatisierung.

Das kann man so sagen, ja, auch weil wir nicht mehr dem Gesamtarbeitsvertrag der Post unterstellt sind. Es gibt aber verschiedene Arten von Agenturnehmerinnen: einerseits die Ketten, also jene Postagenturen, die von Valora, Volg oder Migros betrieben werden, und andererseits die Einzelhändler, zu denen auch ich gehöre. Volg, Valora und Migros sind grosse Player und haben eine gute Position der Post gegenüber. Wir Einzelhändler hingegen sind nicht so mächtig – darum haben wir uns zu einem Postagenturverband zusammengeschlossen.

Darauf kommen wir noch zurück. Erklären Sie zuerst, wie man sich die Postagentur in Altenrhein vorstellen muss. Vom Leihvelo über Lottospiele bis zum frischen Brot bekommt man ja fast alles bei Ihnen...

(lacht) Ja, wir sind in der Tat quasi der Dorfladen von Altenrhein mit einem breiten Dienstleistungsangebot – und ein sozialer Treffpunkt, den die Dörfer suchen.

Geht es auch darum, wenn man eine Postagentur betreibt: zu schauen, was die lokale Bevölkerung braucht?

Bei uns ist das jedenfalls so. Wir richten uns nach den Bedürfnissen der Leute hier, das ist sozusagen unser USP, unser Alleinstellungsmerkmal. Und es generiert auch einen Teil unseres Umsatzes, wenn wir zum Beispiel Österreichische Vignetten, Fleisch, Brot, Milchprodukte, Zigaretten und andere Dinge des täglichen Bedarfs verkaufen oder Kleider für die chemische Reinigung entgegennehmen. Auch das gehört zu unserer Dienstleistung.

Was hat sich denn am meisten verändert im Postwesen? Was sind die Gründe, dass man heute auf Agenturen setzt?

Ende der 90er-Jahre wurde die Post in verschiedene Geschäftsbereiche aufgesplittet: Post Mail, Post Logistics, Post Finance und Poststellen und Verkauf. Der Bereich Poststellen und Verkauf, zu dem auch das ganze Postnetz gehört, hatte daraufhin mit grossen Defiziten zu kämpfen, unter anderem wegen der Digitalisierung, aber auch weil die ganze Paketpost nicht mehr über die Poststellen abgewickelt wurde, sondern direkt von der Post Logistics. Man musste also Massnahmen ergreifen und setzte dabei auf das Agenturmodell, da dieses schon zuvor in anderen Europäischen Ländern erfolgreich betrieben wurde. In Deutschland beispielsweise ist man quasi mit dem Schnellzug durch die Liberalisierung gedüst.

Und warum haben Sie, damals noch als Posthalter angestellt, 2005 die Entscheidung getroffen, eine Agentur zu eröffnen?

Meine Frau und ich – sie ist ebenfalls Pöstlerin – haben realisiert, dass grosse Veränderungen auf uns zukommen. Wir wussten: Wenn wir in Altenrhein noch eine berufliche Zukunft haben wollen, müssen wir etwas unternehmen. Die Post hatte damals ein Agentur-Pilotprojekt, auf das wir uns beworben haben, und seither sind wir nicht mehr «nur» Pöstler, sondern führen unsere eigene Post als Familienbetrieb.

Wie hat sich Ihr Pöstlerleben in diesen Jahren verändert?

Der ganze Tagesablauf ist natürlich anders. Wir sind nicht mehr nur wie früher auf Tour, sondern machen auch noch die Zeitungsfrühzustellung. Wir sind also immer noch ein bisschen klassische Pöstler geblieben, auch in der Wahrnehmung im Dorf. Man kennt Land und Leute und die Dienstleistung wird geschätzt.

Ich habe mich als Kind immer wahnsinnig gefreut, wenn ich mit meinem Opa auf die Tour im Rorschacherberg durfte. Da gab es einen Schwatz, dort eine Tafel Schokolade und die frischen Eier haben wir manchmal auch noch von einem Ort zum anderen gebracht. Idealisieren wir die «alten Pöstler»? Oder anders gefragt: Hat der Beruf an Romantik verloren?

Ja, die Romantik ist weg. Ich könnte auch hundert tolle Geschichten erzählen, das ist wirklich Romantik pur. Heute ist

Gewicht, denn die Post ist ein nationales Thema – so entstand die Idee des Zusammenschlusses.

Haben Sie mit Ihrer Idee offene Türen eingerannt bei den anderen Agenturen?

Das dachten wir anfangs, aber ganz so leicht war es nicht. Viele Agenturneher sind bereits bei anderen Verbänden, zum Beispiel beim Apotheker- oder dem Bäckerverband, und fragen sich, warum sie bei uns noch einmal Mitgliederbeiträge zahlen sollen. Viele wollten noch etwas zuwarten und schauen, was wir erreichen, das war die Haltung. Angefangen haben wir mit zehn, mittlerweile haben wir etwa 55 Mitglieder aus allen Landesteilen. Wir sehen uns quasi als Start-Up.

Eine Ihrer Forderungen ist, dass die Kriterien, mit denen die Basisentschädigung der Postagenturen berechnet werden, transparent gemacht werden. Worum geht es konkret?

Die Post bezahlt einem Agenturneher eine fixe Basisentschädigung, allerdings ist diese nicht bei allen gleich. Die Kriterien zur Berechnung dieser Basisentschädigung sind nicht öffentlich, doch wenn man unternehmerisch denkt, will man ja wissen, wie sich die einzelnen Kosten zusammensetzen. Der Apotheker in Zürich beispielsweise, der einen sehr hohen Quadratmeterpreis zahlt, kann ja nicht die gleiche Basisentschädigung erhalten wie der Bäcker im Bergell oder wir im Altenrhein, die viel geringere Mietkosten zu

**Ich könnte hundert tolle Geschichten von früher erzählen, das ist wirklich Romantik pur. Heute ist der Beruf anonym, die meisten Leute sind berufstätig und gar nicht zuhause, wenn der Pöstler kommt.**

der Beruf anonym, die meisten Leute sind berufstätig und gar nicht zuhause, wenn der Pöstler kommt. Früher hat fast immer jemand aufgemacht, auch weil viele Frauen damals noch nicht gearbeitet haben. Der Austausch ist aber nicht ganz verloren gegangen, zumindest bei uns in Altenrhein, denn die Leute kommen ja in die Agentur und da reicht es auch meistens für einen Schwatz. Pro Tag bedienen wir etwa 150 bis 180 Leute.

Die Agentur bringt aber auch Nachteile: Zum Beispiel verdienen die Angestellten weniger, weil sie nicht mehr dem Post-GAV unterstellt sind, sondern im Fall von Valora oder Volg dem GAV im Detailhandel und in ihrem Fall gar keinem.

Das stimmt nur zum Teil, denn es ist sehr unterschiedlich: Ich als Einzelhändler kann es selber steuern und orientiere mich an den Richtlinien des Kaufmännischen Verbands im Bereich Detailhandel. Es gibt auch Einzelhändler, die beispielsweise eine Postagentur in ihrer Apotheke betreiben und somit dem GAV der Apotheke unterstellt sind. Oder solche, die in ihrer Bäckerei eine Agentur betreiben und nach GAV der Bäcker bezahlt sind. Aber ja: Tendenziell, vermute ich, verdient man heute weniger.

Sie sind auch Initiant und Geschäftsstellenleiter des 2016 gegründeten Postagenturverbands. Wieso braucht es diesen?

Es gibt schweizweit etwa 400 bis 500 Einzelhändler mit Postagenturen. Es kann einfach nicht sein, dass diese alle einzeln mit der Post verhandeln müssen, denn sie ist immer am längeren Hebel. Dabei geht es auch um das politische

tragen haben. Darum wollen wir nun in Zusammenarbeit mit der Post eine transparente Abgeltungsentschädigung aufbauen, die spätestens im Sommer 2019 greifen soll – und sind damit auch auf gutem Weg.

Nebst der Basisentschädigung gibt es noch eine Vergütung für die Anzahl der verarbeiteten Briefe und Pakete. Im Interview mit der «Handelszeitung» sprachen Sie in diesem Zusammenhang einmal von «Gratisarbeit» ...

Im Moment ist es so, dass die Pakete von Onlinehändlern – Zalando oder Amazon – in der Grundentschädigung enthalten sind. Aber die Menge der Pakete nimmt seit Jahren stark zu und es gibt auch hier Unterschiede bei den einzelnen Postagenturen: Die einen haben zwei Pakete pro Woche, die anderen 20 pro Tag. Wir fordern, dass die Verarbeitung der Pakete künftig nach Menge und nicht mehr pauschal abgerechnet wird.

Gibt es weitere Forderungen oder Projekte seitens des Postverbands?

Ja, wir arbeiten zurzeit an einer postalischen Ausbildung für die Agenturneherinnen und -nehmer. Zum Beispiel Thal: Die Leute, die dort den Dorfladen und neu auch die Postagentur führen, haben lediglich viermal zwei Stunden ein Einführungsmodul besucht, dann mussten sie den neuen Job beherrschen. Im Fall eines Mitarbeiterwechsels ist momentan keine weitere Einführung vorgesehen. Wir haben darum den Vorstoss gemacht, das Ausbildungskonzept so anzureichern, dass man in regelmässigen Abständen eine

Aus- bzw. Weiterbildung anbieten kann, damit die Agenturnehmer bessere Einblicke ins Postwesen haben, sich austauschen können und à jour bleiben – und im Endeffekt eine bessere Dienstleistung erbringen können. Wenn alles klappt, können wir ab Sommer 2019 mit dieser Ausbildung starten.

Wie sieht die Post in 20 Jahren aus?

Es wird sicher noch stärker mit Agenturen gearbeitet und die fortschreitende Technisierung wird den Rückgang des Volumens noch weiter verstärken. Die grosse Frage ist, was mit all den Pöstlerinnen und Pöstlern passiert, die tagtäglich unterwegs sind.

Im November wurde vom Ständerat beschlossen, dass die Post künftig überall bis 12:30 Uhr zugestellt sein muss. Die Gewerkschaft Syndicom befürchtet einen massiven Abbau der Vollzeitstellen. Wie beurteilen Sie das?

Das stimmt nicht ganz: Nur in Orten ohne Zeitungsfrühzustellung muss die Post bis Mittag da sein. Ich finde diesen Kompromiss nicht so schlecht, einzig für die Firmen ist es unter Umständen etwas ungünstig, aber da gibt es individuelle, wenn auch zahlungspflichtige Lösungen. Aber ja: Es werden voraussichtlich weitere Stellen abgebaut. Diese Entwicklung ist wohl leider nicht aufzuhalten.

Die von Ihnen angesprochene Technisierung schreitet unaufhaltsam voran, im Tessin testet man die Paketzustellung mit Drohnen,

log als Karte verschicken lassen. Das ist sehr beliebt, auch weil es persönlicher ist als ein digitales Ferienbild via Whatsapp.

Stichwort Online-Handel: Haben Sie nicht langsam eine Päckli-Überdosis?

(lacht) Ja, die Paketmenge hat massiv zugenommen. Ich habe fast das Gefühl, es kann gar nicht noch mehr geben. Auch wir im Altenrhein verarbeiten eine grosse Menge. Wenn man das auf die Schweiz hochrechnet... Manchmal frage ich mich, was sich die Leute alles so kaufen. Online-Händler wie Amazon oder Alibaba sind wahnsinnig beliebt. Die Pakete machen jedenfalls einen guten Teil unseres Umsatzes aus – und in der Weihnachtszeit besonders.

Also kommt doch bald die Drohnenpost?

Ich denke, das ist eine Utopie, aber wer weiss. Der Gedanke, dass mir die Drohne das Päckli vor die Tür legt, ist zwar amüsant, aber im Moment kann ich mir das nicht vorstellen.

Sie sind auch politisch sehr aktiv: Unter anderem sind Sie Präsident der katholischen Kirchgemeinde Thal, der Staatswirtschaftlichen Kommission, der CVP-Regionalpartei Rorschach und Sie sitzen im Gemeinderat von Thal und im St.Galler Kantonsrat. Bleibt da überhaupt noch Zeit für die Arbeit in der Postagentur?

Natürlich. Ich versuche, etwa 50 Prozent im Betrieb zu sein, und mache auch die ganze Buchhaltung im Hintergrund. Manchmal ist die Zeit schon etwas knapp, zugegeben, aber

### **Die Paketmenge hat massiv zugenommen. Ich habe fast das Gefühl, es kann gar nicht noch mehr geben. Auch wir im Altenrhein verarbeiten eine grosse Menge. Wenn man das auf die Schweiz hochrechnet...**

und die Briefmenge nimmt weiter ab. Ist es nicht müssig, gegen die Schliessung von Poststellen zu demonstrieren, statt nach zukunftsfähigen Lösungen zu suchen?

Das ist eine Haltungssache. Besitzstandswahrung ist sicher der falsche Ansatz. Man muss sich schon fragen, in wie weit man etwas erhalten will, dessen Parameter sich rasant ändern und starke Veränderungen nach sich ziehen. Ich würde es begrüssen, wenn diesbezüglich langsam ein Umdenken stattfände – obwohl es mir persönlich auch lieber gewesen wäre, weiterhin als Pöstler auf Tour zu sein. Aber nochmal: Eine Agentur kann durchaus Teil des sozialen Dorfcharakters sein.

Wenn wieder eine Poststelle schliesst, sind es häufig ältere Menschen, die damit Mühe haben. Oder täusche ich mich?

Der Widerstand ist in den letzten Jahren zwar kleiner geworden, aber es sind schon tendenziell die Älteren, ja. Viele haben zum Beispiel Mühe damit, dass man keine Bareinzahlungen mehr tätigen kann. Die grosse Unbekannte sind aber meiner Meinung nach die Jungen bis 40, die keine Marken mehr brauchen und ihre Einzahlungen längst online abwickeln.

Wenn ich meine Kollegen frage, wie sie es mit der Post haben, heisst es oft: «Post? Was soll ich da?» Auf der anderen Seite höre ich auch, dass manche wieder vermehrt Briefe von Hand schreiben.

Das ist mir persönlich nicht aufgefallen, aber was sicher wieder zugenommen hat, ist die Menge der Postkarten: Man macht ein Bild mit dem Handy und kann es via Post-App ana-

wir sind ja inklusive Teilzeitarbeitende zu fünft in der Agentur und teilen uns auf. Die Arbeit im Betrieb hilft mir auch, politisch den Boden unter den Füessen nicht zu verlieren, denn ich bin nahe an den Leuten und das schätze ich sehr. Man trifft sich, spricht über Gott und die Welt, und wenn einer mal wieder über «die da oben» wettet, dann entspinnen sich daraus oft lohnende Diskussionen. Wenn ich nur in den politischen Sphären zirkulieren würde, wäre ich völlig weg vom Volk, das wäre tragisch. So bin ich quasi am Morgen in der Postzustellung und am Abend in der Classe Politique – das ist eine gute Mischung und ein grosses Glück.

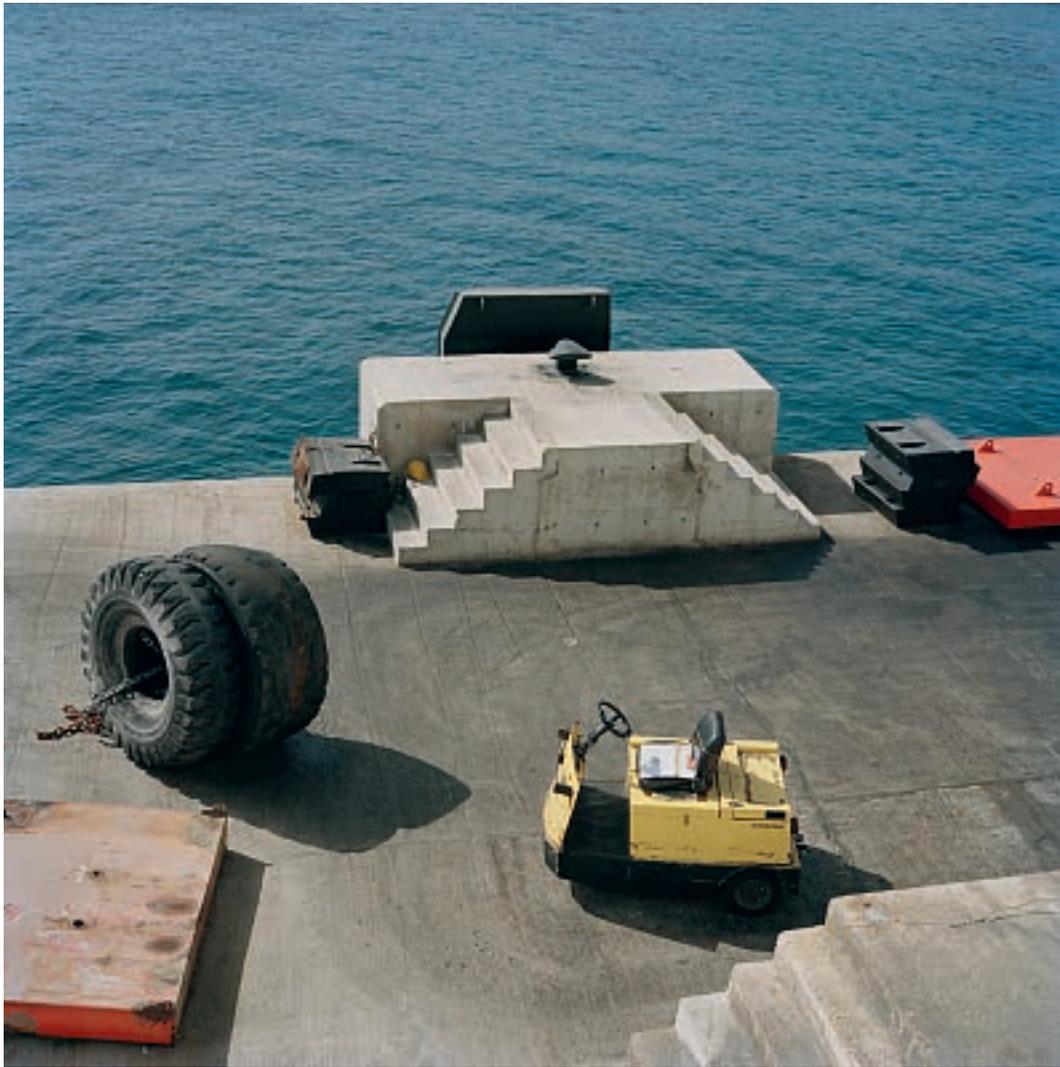
Felix Bischofberger



Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.











## Von A nach B

### Zu den Bildern von Jiří Makovec

«Irgendjemand tut immer irgendetwas.» Auf diese einfache Formel lasse sich bringen, was Jiří Makovec in seinen Bildern einfängt, befand die Jury des Heimspiel-Preises der Ortsbürgergemeinde St.Gallen. Den Preis erhielt Makovec am 14. Dezember für Videoarbeiten, die er an der überkantonalen Kunstschau zeigt (mehr dazu auf Seite 48). Ein glücklicher Zufall, dass der 1977 in Prag geborene und in St.Gallen lebende Fotograf wenige Tage zuvor zugesagt hatte, die Bildstrecke zu diesem Heft beizutragen.

Die Fotos erzählen vom Packen, Laden, Transportieren, sie zeigen die Mühen und den Ideenreichtum des Menschen, Dinge von A nach B zu bringen. Die Bilder drehen das quasi vor der Haustür liegende postalische Titelthema um einige globale Windungen weiter und öffnen Einblicke in einen Alltag, der so gewöhnlich wie überraschend erscheint. Jiří Makovec beherrsche die Kunst, sich «von der Welt ansprechen zu lassen», sagte Jurorin Kristin Schmidt. Und er tut dies nie wertend, sondern mit einer menschenfreundlichen Neugier.

- 16 Long Island, 2008
- 17 Xaghra, 2014
- 21 Tashkurgan, 2012
- 22 Lichtensteig, 2010
- 23 Cirkewwa, 2014
- 24 Central Park East Drive, 2005
- 25 Beard Street Red Hook, NY, 2007
- 34 Shanghai, 2012

«Gegen unseren Briefträger konnte man nichts machen.» So fängt Peter Bichsels Kolumne *Der Briefträger* an, die Hommage an einen aussterbenden Berufsstand – jedenfalls wenn sich der Post-Roboter durchsetzen sollte, der gerade in Norwegen getestet wird und der nicht nur den Poststellen, sondern auch den Postboten den Garaus machen könnte.

Der Briefträger, in Bichsels Kinderaugen eine «Respektperson» mit weissem Bart wie Sankt Nikolaus, kam immer zu spät, «und er verteilte die Post wie eine persönliche Gunst. Er – so schien es – entschied darüber, wer einen Brief bekommt, eine Postkarte, eine Mahnung oder eine Zeitung. Und er war gerecht, alle bekamen ab und zu eine Zeitung.» Bichsels Briefträger ist ein grosser Leser, er liest während des Postverteils die Zeitung, öffnet Drucksachen und studiert Postkarten. «Er las, er blieb stehen, er schüttelte den Kopf über einen Rechtschreibfehler, er freute sich über eine gute Nachricht, und wenn ihm die Postkarte ganz besonders gefallen hatte, dann legte er sie nicht nur in den Briefkasten, sondern er läutete, grüsste freundlich und sagte: «Ihrer Schwester im Tessin geht es sehr gut, sie haben wunderschönes Wetter, und sie hat sich auch gut erholt.»»

Das Lesen von Privatpost war zwar gegen alle Berufsregeln, aber verglichen mit den Lese-Machenschaften des Staatsschutzes überwiegt für Bichsel im Rückblick das Positive: «Beim Lesen meiner Fichen ist er mir wieder eingefallen, unser guter alter Briefträger, der unsere Postkarten nicht etwa im Geheimen las, sondern öffentlich und mitleidend, sich mitfreuend, teilnehmend. Und er teilte den Adressaten auch mit, was er jetzt wusste. Hie und da hat man gern einen Mitleser, und er war ein besorgter Mitleser. Das Postgeheimnis – so scheint mir – war bei ihm in guten Händen.»

Vorbei die Zeiten – mit Garantie öffnet der Pöstler heute keine Couverts mehr. Es fehlte ihm schlicht die Zeit dafür. Auf dem Land sausen der Postbote und die Postbotin im gelben Fiat von Haus zu Haus unter hohem Zeitdruck, der sich noch erhöht bei Schnee und Eis. Der Service Public funktioniert, man kann nur höchsten Respekt davor haben. Aber Auskunft über ihre Arbeit dürften sie nicht geben, sagte unser Pöstler, dessen Name ich nicht mehr kenne, kürzlich auf meine entsprechende Frage.

Bichsels auskunftsfreudiger Briefträger war seinerseits wohl schon damals die Ausnahme. Und erst recht aus dem Feld der Fantasie und der Post-Romantik stammen die Herren Ferdinand Ürdinger, Karl Deuth und Franz Blumauer, das infernalische Trio vom «Briefträger»-Stammtisch beim Kirchenwirt in Munderfing im Innviertel aus den Romanen des österreichischen Autors Alois Brandstetter.

1974, unter dem Titel *Zu Lasten der Briefträger*, lässt Brandstetter seine zweifelhaften Helden sämtliche Postgeheimnisse und Beamtenregeln brechen. Rund 37 Jahre später erscheint die Fortsetzung. Jetzt sind die drei pensioniert, der Titel lautet *Zur Entlastung der Briefträger*, doch zu schimpfen hat das Trio mehr denn je. Zum Beispiel über die neue Mode der Postagenturen: «Jetzt muss man 10 Kilometer fahren, die Luft mit Abgasen verpesten und das Klima erwärmen und dann bei einem Metzger kaltblütig seine Briefmarke kaufen. Bei der Fleischhauerin, der neuen «Postpartnerin», kannst

du deinen Brief abgeben und einschreiben lassen und eine Leberkäsemmel bestellen. Mit der Linken gibst du dir den Imbiss und mit der Rechten die Einschreibbestätigung, und du kannst froh sein, wenn sie linkerhand einen Handschuh trägt und nur mit der Rechten dann die Euros und Cents herausgibt, an denen die Keime und Bakterien kleben und der Schweiss vieler Vorbesitzer. Ein solcher Postpartnerbesuch ist doch heute ein Gesundheitsrisiko!»

So geht es weiter, seitenweise, über die «Entmachtung der Briefträger und ihre Entwürdigung». Karl Deuth erinnert sich wehmütig an die Zeiten, da er den Alten im Dorf die Rentengelder noch an der Türe ausbezahlt oder anonyme Drucksachen und «obszöne Parteipropaganda» statt zugestellt kurzerhand entsorgt hatte. Heute aber drohe die «gefährlichste Gefahr» durch die Privatisierung, die den Privaten die «Filetstücke» lasse und der staatlichen Post den Rest hinwerfe «wie einem ausgehungerten Hund einen abgenagten Knochen». Brandstetters Schelmenroman liest sich stellenweise wie ein Manifest oder das Protokoll der Debatten über den Abbau der Postdienstleistungen. Nur viel lustiger, wenn das Pensionistentrio etwa über faule Briefträger, amtliche Korruption oder Postleitzahlen philosophiert, Kriminalfälle wie den Überfall von zwei Männern in Burka auf ein Postamt verhandelt oder seine eigenen Buchpläne debattiert.

Gegen Ende zieht Karl Deuth einmal das Fazit: «Ein Briefträger weiss mehr als ein Beichtvater. Er ist ein Datenträger und Datenspeicher. Ihm bleibt nichts verborgen. Die Post verrät den Menschen. Sage mir, mit wem du korrespondierst, und ich sage dir, wer du bist! Der liebe Gott und die Briefträger wissen alles!» Heute sitzen die Alleswisser in den Zentralen der digitalen Konzerne. Und Briefe schreibt (fast) niemand mehr.

Daran ist allerdings nicht die Post schuld, sondern die Digitalisierung und vor allem die Omnipräsenz des Telefons. Dessen Vorzüge und Komfortgewinne sind so unbestreitbar, dass es auch erlaubt sein soll, die Verluste zu beklagen und in Sachen Post-Romantik und Briefträger-Idyllik noch einen draufzugeben. In Wilhelm Müllers Zyklus *Winterreise*, vor rund 200 Jahren geschrieben und vielleicht längst vergessen, wenn ihn nicht Franz Schubert vertont hätte, steht etwa in der Mitte das Gedicht *Die Post*. Es erinnert daran, dass Briefe einst existentiell waren – vor allem, wenn sie ausblieben.

Von der Strasse her ein Posthorn klingt.  
Was hat es, dass es so hoch aufspringt,  
Mein Herz?  
Die Post bringt keinen Brief für dich.  
Was drängst du denn so wunderbarlich,  
Mein Herz?  
Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,  
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
Mein Herz!  
Willst wohl einmal hinüberseh'n  
Und fragen, wie es dort mag geh'n,  
Mein Herz?

---

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

# Schriftliches Stammeln

Und über das Glück, zu schreiben, um nicht allein zu sein.

Über den Brief als ausgelagertes Tagebuch und  
höfliche Alternative zum Telefon. Über die Freiheit  
und die Macht, die nur Briefeschreibende kennen.

Text: Julia Sutter

Kurz habe ich darüber nachgedacht, in Briefform wiederzugeben, was mir zum Briefeschreiben einfällt. Dabei hätte ich mich jedoch schon in der Anrede in eine Lüge verstrickt, ich hätte wohl begonnen mit: «Liebe Leserin, lieber Leser, ich spreche heute zu dir in einer Sache, die dich betrifft...» Und bereits an dieser Stelle hätte sich die Menge der vermeintlich Angesprochenen abgewandt, man hätte enttäuscht in sich hineingemurmelt: Wo alle gemeint sein sollen, kann nicht von mir die Rede sein.

Der Brief, den ich meine, richtet sich immer an einen Einzelnen. (Selbst in der Form des offenen Briefs, wo ich Zeugen herbeiziehe – aus Wichtigtuerei oder auch bloss um sicherzugehen, dass gelesen und aufgenommen wird, was ich einem ganz konkreten Du zu sagen habe, spreche ich noch immer zu diesem Du, niemals zur unbestimmten Mehrheit). Und trotzdem sind wahrscheinlich die meisten von uns schon zum Opfer geworden im Sinne, dass sie sich über vorgeblich exklusive Sätze freuten, die in Wahrheit auch zwei oder zehn andere zu lesen bekamen. Aber die Täterrolle ist wohl ebenso verbreitet, auch ich weiche aus Gründen der Zeitersparnis manchmal auf eine solche Schlamperei aus. Um aber nicht überführt zu werden, habe ich mir schon als Kind angewöhnt, ähnlich lautende Formulierungen in Postkarten jeweils nur an Leute zu schicken, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach nie begegnen, geschweige denn über den Inhalt meiner Grusskarte austauschen würden.

## Von der Postkarte zum Reisebericht

Tatsächlich stehen wohl gerade diese pflichtverfassten, von den Eltern aufgedrängten Feriengrüsse und Dankeskarten am Anfang meiner Liebe zum Briefeschreiben. Die nächste Stufe könnten die winzig gefalteten Zettel gewesen sein, die schon bald zwischen den Schulpulten zirkulierten, und anhand von denen man leicht die Verbindungen ermitteln konnte, die zwischen einzelnen Schülern bestanden. So ähnlich musste sich ein Postbote fühlen, dem sich der Briefverkehr eines ganzen Quartiers offenbarte und dem also

kein Geheimnis verborgen blieb, stellte ich mir damals vor. Wobei in unserer Klasse keineswegs zu vertuschen versucht wurde, wer sich mit wem austauschte. Im Gegenteil. Direktsendungen wurden gemieden, man legte den Postweg absichtlich über mehrere Pulte an, um möglichst viele Schüler in den Kurierdienst einzubeziehen. Schliesslich war aus der Anzahl verschickter und erhaltener Zettel pro Person direkt deren Platz in der klasseninternen Rangordnung abzulesen.

Jahre später wurde es unter Gleichaltrigen Mode, den Briefen, die wir in Büchern abgedruckt lasen, nachzueifern. Man schrieb einander vom Unglück, 16 zu sein, man schrieb verliebte und tragische Briefe an den ersten Freund (oder in meinem Fall, mangels eines solchen, und ohne die literarische Vorlage näher als vom Hörensagen zu kennen, den einen und anderen Brief an den Vater).

Noch ein wenig später verbrachte ich erstmals längere Zeit allein und weg von daheim. Dabei wurde mir das Briefeschreiben zu einer Gewohnheit, auf den Hostel-Betten und in den Gästezimmern breiteten sich nebst den üblichen Rucksackinhalten schon nach kurzer Zeit immer auch liniertes Papier und Stifte und Umschläge aus. Das Briefeschreiben stellte sich als eine schöne Methode der Aufwertung und Zweitverwendung dessen heraus, was ich geradesogut bloss mein Tagebuch hätte wissen lassen können. Was sich dort ansammelte, teilte ich in handliche Portionen auf, fügte einzelnen Passagen weitere Details hinzu oder strich, was mich weniger gut aussehen liess. Was dabei herauskam, gelangte auf elektronischem wie postalischem Weg zu verschiedensten Adressaten. Es muss sich um Belanglosigkeiten gehandelt haben, um Berichte darüber, was meinen Tag ausgefüllt hatte und was ich als Nächstes zu unternehmen gedachte. Dabei schrieb ich durchaus nicht nur an die engsten Freunde, sondern auch an Leute, die ich zwar gern hatte, aber die ich, solange sie in meiner Nähe gewesen waren, niemals mit so detaillierten Nachrichten über mein Leben überhäuft hätte, wie ich es jetzt tat. Aber warum? Weil es, zumindest was die Gattung des Erfahrungs- und Erlebnisberichts angeht, wohl die geringste Rolle spielt, an wen wir uns beim Erzählen rich-

ten. Wir schreiben nicht für jene, deren Name zufällig in der Anrede steht. Wir schreiben, um nicht allein zu sein, und sprechen dabei in erster Linie zu uns selber.

## Die Pause im Gespräch

Was in der Ferne eher zum Briefeschreiben anregen mag als daheim, ist vielleicht der offensichtliche Abstand zwischen Sender und Empfänger, den es irgendwie zu überwinden gilt. Ob Zeitverschiebung oder das Gefälle zwischen lauter neuen Eindrücken versus Alltag: Plötzlich sind da Faktoren, welche die Kommunikation erschweren, so dass, sagen wir, auch ein lange geplantes Telefonat ganz schnell zur Enttäuschung für beide Seiten werden kann. Also steigt man auf Briefe um, und holt jene, die man vermisst und bei sich haben möchte, schreibend zu sich her. Das klappt wunderbar, und doch ist es mit den Briefen meist vorbei, kaum ist die räumliche Distanz wieder aufgehoben. Dabei würde doch niemand behaupten, ständig in der richtigen Verfassung zu sein, wenn das Telefon klingelt und am anderen Ende jemand wartet, der plaudern oder sich beschweren will oder gar Trost braucht. Würden dagegen häufiger Briefe geschrieben, könnte dieses Problem elegant umschifft werden. Um beim Schreibenden zu beginnen: Er stösst, egal zu welcher Tageszeit und egal, was ihn gerade umtreibt, immer auf einen verständigen und aufmerksamen Zuhörer, nämlich sich selbst. (Kann es irgendeinen Briefeschreibenden geben, der am Ende, nachdem er seine Unterschrift gesetzt hat, das Geschriebene noch einmal liest und nicht zumindest ein bisschen überrascht ist, was ihm zu diesem und jenem Thema alles eingefallen ist?)

Kommt dazu, dass sowohl Sender wie Empfänger, anders als im mündlichen Gespräch, völlig frei über die Zeit verfügen. Was besonders dann von Vorteil sein kann, wenn der Gegenstand des Briefs eine unangenehme Neuigkeit ist: die Nachricht eines Todesfalls, eine Beschwerde, eine Entlassung. Der Schreibende sucht, so lange er will, nach den richtigen Worten. Er muss nicht befürchten, seine Rede könnte unterbrochen werden, und keiner läuft ihm mitten im Satz davon. Auch dass er die Wirkung seiner Worte nicht unmittelbar mitbekommt und also auch nicht darauf reagieren kann beziehungsweise muss, wird er wohl als Erleichterung empfinden. Inzwischen lässt sich der Empfänger ebenfalls alle Zeit. Der Brief wartet derweil geduldig in seinem Umschlag, bis ein guter Moment zum Lesen gekommen ist, und gönnt beiden Seiten, was sie sich im mündlichen Austausch nicht einzufordern getrauten: die Pause im Gespräch.

## Das Warten und die Erwartungen

So vieles spricht also für den Brief, und doch ist er in unseren Leben ohne Frage selten geworden, hat als Überbringer dringender Nachrichten längst ausgedient. Seine Nische ist das Dringliche geworden. Und so kommt es, dass sich auf emotionaler Ebene – zumal für den Empfänger – seit der Postkutsche erstaunlich wenig verändert hat: Noch immer wartet er voller Ungeduld auf das Heranrollen des Wägelchens mit der flatternden grauen Plane. Wartet rastlos auf das PING im Mailprogramm oder wartet meinetwegen auf die nächste WhatsApp-Nachricht. Und kennt keine schönere Erlösung als den handbeschriebenen Umschlag zwischen lauter Rechnungen oder eine vielversprechende Betreffzeile im Posteingang.

Was aber ist mit jenen Bedauernswerten, die vergeblich warten? Sie erfinden plausible Erklärungen, warum kein Brief kommt. Denken als erstes an eine einfache Verspätung, dann an einen größeren Irrtum in der Verteilung, an einen technischen Defekt. Sie kontrollieren den Briefkasten, wann immer sie ihn passieren, auch spätabends und morgens vor der Arbeit. Bald ist klar, dass der Postbote in einen schlimmen Unfall verwickelt sein muss. Oder aber,

im Fall, dass die Rechnungen und Werbesendungen weiterhin wie gewohnt den Kasten füllen, während der wichtige Brief noch immer ausbleibt: dass der Bote stattdessen geisteskrank geworden ist. Von solchen Unglücklichen hat man doch schon öfters in der Zeitung gelesen, immer mal wieder stellt sich heraus, dass Briefe von Postboten unterschlagen und jahrelang in deren Privatwohnungen gehortet wurden, bevor ihnen jemand auf die Schliche kam. Warum tut jemand so etwas? Aus purem Neid wahrscheinlich. Weil er selber keine so schönen Briefwechsel pflegt wie der Wartende, weil er täglich damit konfrontiert wird, was anderen vergönnt ist.

Noch schlimmer aber als der Brief, der nicht zugestellt wird, ist der Brief, der nicht hält, was er verspricht. Denn ist er zuletzt auch angekommen, mit der gewohnt schwungvollen Anschrift, vielleicht gar mit einem persönlichen Merkmal wie einer winzigen Schmutzspur oder einem leichten Knick versehen, kann sich hinter dem Umschlag noch immer das Beste und Schlimmste verbergen. Was, wenn das vielversprechende Volumen zum Beispiel nicht vier dicht beschriebenen Bögen voller Geständnisse und Geheimnisse zu verdanken ist, sondern bloss einem mitgeschickten Zeitungsartikel zu einem nichtswürdigen Thema? Dann folgt auf den Moment der grössten Freude die absolute Zerstörung. Aber nur solange, bis man sich erinnert, dass das Machtspiel zwischen Sender und Empfänger ja nun wieder zu den eigenen Gunsten steht. Zur Strafe wird man den Absender, der sich soeben in den handlungsunfähigen Empfänger zurückverwandelt hat, der man selber gerade eben noch gewesen ist, länger als nötig warten lassen, und man wird mit keiner Silbe auf den Zeitungsartikel eingehen, oder aber sich selber eine Beilage ausdenken, die keinerlei Arbeit macht und ganz falsche Erwartungen wecken wird.

## Liebesbriefe im Besonderen

Sei es also, weil eine schwierige Nachricht zu überbringen ist oder weil der scheinbar konfliktfreie Briefwechsel von einem ungleichen Mächteverhältnis belastet wird: Der persönliche Brief, dieses zumeist freundliche Kommunikationsmittel, kann vom geübten Briefeschreiber als wirksames taktisches Instrument eingesetzt werden.

Ausser, er schreibt als Liebender. «Der Brief hat für den Liebenden keine taktische Bedeutung», hält Roland Barthes in *Fragmente einer Sprache der Liebe* fest. Und der Brief des Liebenden hat auch nicht die Absicht, etwas mitzuteilen, was für den anderen einen Mehrwert nach Art beispielsweise des Erlebnisberichts haben könnte. «Es wird, nach Art eines musikalischen Themas, eine einzige Information variiert: *ich denke an Sie.*»

Tatsächlich verging mir das Briefeschreiben für eine Weile ganz, als ich mich zum ersten Mal nicht mehr an einen Adressaten wandte, den es durch überraschende Beobachtungen und geschickte Formulierungen zu beeindrucken galt, sondern an den Geliebten, der bereits da war und da bleiben würde, und den ich nicht durch irgendwelche rhetorischen Tricks glauben zu müssen. So bin ich eine Zeitlang verstummt, wurde über der Erkenntnis, dass ich diesem Anwesenden niemals einen Brief würde schreiben können, ganz wehmütig. Und war umso glücklicher, als sich wenig später herausstellte, dass eine gewisse geografische oder auch emotionale Entfernung bereits ausreichte, um das Bedürfnis zu wecken, auch diesen Adressaten im Brief zu mir heranzuholen. Wann immer es mir passte, und ob er nun wollte oder nicht.

## Sich verraten ...

Wie einfach das Briefeschreiben wäre, wenn einen bloss die Briefe an den Geliebten zum Stammeln bringen und immer wieder von vorn beginnen lassen würden! In Wahrheit kann ich nur grob über-

schlagen, wie viele hochwertige Papierbögen ich schon verschwendet und direkt dem Altpapier übergeben habe, beim Versuch, von Anfang an das Richtige zu sagen. Und doch habe ich mich von der Überzeugung, die Briefe und Geburtstagsgrüsse müssten auf jeden Fall im ersten Anlauf gelingen, bis heute nicht ganz trennen können. Kommt es denn nicht geradezu dem Eingeständnis von mangelndem Mut und einem vorweggenommenen Scheitern gleich, stattdessen zuerst einen Entwurf aufzusetzen? Lieber einfach noch mal von vorn beginnen, wenn ich irgendwo ins Stocken geraten bin und keinen Ausweg mehr weiss.

Würde ich auch beim Briefeschreiben so vorgehen, als gälte es, einen stringenten Text abzuliefern, würde ich also skizzieren und streichen und neu formulieren, was es zu sagen gibt, könnte es sein, dass unterwegs gerade das verloren geht, was einen Brief dem mündlichen Gespräch so verwandt macht (und worin sein Zauber liegt). Erst bei einem Brief, der hie und da ein wenig holpert, sich verläuft und entlang ungelenken Zwischenbemerkungen dahin zurückkehren muss, wo ihm der Faden verloren ging, habe ich doch als Leserin das Gefühl, da spreche wirklich jemand zu mir, da zeige sich jemand ganz, da spiele mir keiner einen aufgeräumten Kopf vor, wo in Wahrheit Unordnung herrscht (und erst schreibend eine Ruhe einkehren wird).

Der einfach drauflos Schreibende wird sich zum Glück immer ein Stück weit verraten. Tut er dies von Hand, verrät er sich zusätzlich mit einem durchgestrichenen Wort, einer protzigen Unterschrift. Dadurch lässt sich womöglich wenigstens zum Teil erklären, warum der handgeschriebene Brief so geachtet wird. Man bringt ihn mit Menschen in Verbindung, die mehr von sich preisgeben bereit sind, als unbedingt nötig wäre.

### ... und dabei bescheiden bleiben

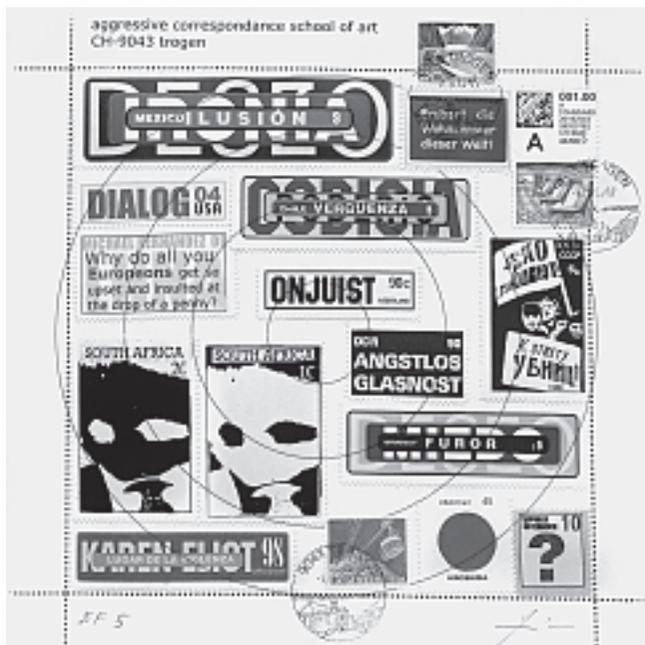
Nun läuft gerade der handgeschriebene Brief durch seine allseits anerkannte Stellung auch Gefahr, missbraucht zu werden. Wie leicht kann es passieren, dass sein Verfasser angesichts des Beifalls verlernt, den Brief als liebende und dabei bescheidene Geste zu praktizieren. Dass er eitel wird und sich dem Irrtum hingibt, die Form genüge sich selbst. Was natürlich falsch ist. Einige der schönsten Briefe, die ich bekommen habe, sind auf elektronischem Weg zu mir gelangt.

Der solcherart verdorbene Briefeschreibende schreibt nicht länger als einer, der zu sich spricht und dabei etwas Kostbares von sich gibt, sondern als einer, der vor allem sich selber gefällt. So soll es Leute geben, die Durchschläge oder Kopien von Briefen aufheben, in denen sie sich besonders geistreich oder einfühlsam vorgekommen sind. Auch ich bin zugegebenermassen in dieser Hinsicht ein wenig gefährdet. Schon manche Male habe ich mich dabei er tappt, wie ich einen schönen Mailverkehr wiedergelesen und mich dabei eher noch einmal in mein Geschriebenes vertieft als auf das Erhaltene konzentriert habe. Erst freudig überrascht darüber, was mir vor Wochen oder Monaten zu diesem und jenem Thema eingefallen ist, bin ich mir gleich darauf seltsam kleinlich vorgekommen, als versuchte ich, lesend etwas zurückzuholen, was ich doch schon lange von mir weggegeben hatte.

---

**Julia Sutter, 1987, ist Texterin und Autorin und lebt in St.Gallen.**

## Mit Briefmarken und Stempel wurde H.R. Fricker zum Pionier der Mail-Art. Heute kommt seine Kunst per Facebook. Text: Peter Surber



Konzeptkünstler, Aktionskünstler, Kommunikationskünstler? Oder eher Adressverwalter und Briefmarkendrucker? An Berufsbezeichnungen fehlt es H.R. Fricker nicht, das steht schon in der ersten Monografie über den in Trogen lebenden Künstler, 1989 im St.Galler Vexer Verlag erschienen und betitelt: I AM A NETWORKER (SOMETIMES).

Fricker und die Post: Das ist jedenfalls eine lebenslängliche Beziehung. 1981 hat Fricker mit Mail-Art begonnen, das Instrumentarium waren Briefbögen und Stempel. Seit den Anfängen habe er über 1000 Briefumschläge und etwa 100 verschiedene «Artistamp»-Bögen für den Aufbau und die Kontakte im weltweiten Mailart-Netzwerk geschaffen.

Entscheidend, sagt Fricker im Gespräch, war für ihn die Einsicht, «dass per Post ein direkter Austausch mit anderen Kunstschaffenden und mit dem Publikum möglich wurde unter Umgehung des Kunstbetriebs». Das blieb bis heute so: Ob er Mail-Art betrieb oder seine legendären Orts-Schilder entwickelte, die Umwelt beschriftet wie zuletzt diesen Sommer die Stufen einer alten Treppe in Castasegna im Bergell, ob er Gasthäuser im Säntisgebirge zu Alpstein-Museen erklärt, die Stadt St.Gallen mittels in die Trottoirs eingelassenen Messingbolzen mit einem 5,6 Kilometer langen Orte-Kataster überzieht oder seine Arbeiten auf Facebook plazierte: Stets findet Frickers Kunst im kunstfernen Alltag statt.

Was die Mail-Art betrifft, hatte er damit allerdings erstmal ein Anerkennungs-

problem: «Nur wer grosse Bilder malte, galt als richtiger Künstler», sagt er. Und mit der Post ging es auch nicht ganz ohne Friktionen ab. Briefmarken dürfen, weil im öffentlichen Raum unterwegs, nicht anecken. Fricker schuf drum unter anderem 1985 einen ABC-Briefmarkenbogen für persönliche Botschaften und bot ihn der Post an – die verzichtete mit dem Argument, dies wäre für die Ausgabe am Postschalter zu kompliziert, brauche es doch viel mehr A's als Z's.

Die meisten anderen Bögen Frickers waren hingegen explizit subversiv. WHO IS AFRAID OF WORDS AND SENTENCE? steht auf einem Briefumschlag. Ein Selbstbildnis mit den Händen vor den Augen zierte eine HELVETIA-Marke. Anderswo steht das Anagramm GLASNOST / ANGSTLOS, auf US-Marken RACISM oder DELETE: ein Reflex der Tatsache, dass die Kommunikation nicht immer konfliktfrei war und ist; so reagierte jemand in den USA empört auf einen Fricker-Brief mit lauter Four-Letter-Words in Briefmarken.

Spannend sei für ihn stets auch die Tonalität gewesen – auf Marken oder mit Stempeln kann nur mit schlagkräftigen Slogans gearbeitet werden, ähnlich wie auf Twitter, sagt Fricker. Und was gestempelt daherkommt, wirke offiziell. Pikant war dies insbesondere bei Frickers Kontakten in die DDR und andere Ostblock-Staaten – per Mailart konnte man den Eisernen Vorhang überwinden, umgekehrt fanden Kunstschaffende aus dem Osten damit Anschluss an die westliche Avantgarde. Und die ersten Leser

im Osten wie im Westen waren die Pöstler; eigentlich habe er ihnen seine Briefe geschickt, lacht Fricker.

Von seinem «Büro für künstlerische Umtriebe auf dem Lande», ausserhalb von Trogen gelegen, ist Fricker in der Blütezeit der Mail-Art bis zu dreimal täglich mit dem Töffli ans Postfach im Dorf gefahren, in der Erwartung von Kunst-Post. Auch abgeschickt habe er seine (neben den eigenen Marken stets regulär frankierten) Briefe immer von der Dorfpost aus. Heute steht die Post Trogen auf der Liste der bis 2022 zu schliessenden Poststellen. Und seit die Post ihr Markenmonopol aufgegeben habe, interessiere ihn die Markenkunst nicht mehr. Dazu kam schon früh sein Bedürfnis, im Mail-Art-Netzwerk nicht nur postalisch, sondern auch leibhaftig zu kommunizieren. Die direkte Begegnung, das Reisen oder in Frickers Terminologie: TOURISM trat an die Stelle der Briefpost.

Was für Fricker bei allen unterschiedlichen Medien zentral ist: Es geht immer um Kunst als Kommunikation. Und um den Kernsatz: NUR SENDER KANN MAN ORTEN. Persönliche Briefe habe er hingegen letztmals in jungen Jahren geschrieben, als Vreni, seine spätere Frau, in London war. «Und wenn ich sonst Briefe verschickt habe, war es meist aus Ärger oder wenn ich glaubte, mich wehren zu müssen.» Doch auch das sei, vielleicht aus Altersmilde, seltener geworden. Gut für ihn, schlecht für die Post.

[hrf.ch](http://hrf.ch), [erobertdiewohnzimmer.net](http://erobertdiewohnzimmer.net)

## Fast ein Text über die Postpost

Wenn man in St.Gallen ein Heft über die Post machen will, dann sollte man eines nicht vergessen: Hier wird seit über 20 Jahren in mehrmedialen Dienstleistungen der Postpostismus kultiviert. Text: Julia Kubik



Es ist Mittwoch in der ungefähren Tagesmitte, als ich die Postpost (auch bekannt als Museum Point jaune) im Linsebühl betrete. Kein zufällig vorgeschlagener Termin – im Wissen, das an diesem Ort fast nichts zufällig geschieht. An der Aussenmauer des Hauses steht: Alte Post – erbaut 1898. Das ist dasselbe Jahr, in welchem die St.Galler Handelsakademie, heute HSG, gegründet wurde. Als Spitze der Pyramide der möglichen Unzufälligkeiten ist es ebenfalls das Jahr, in welchem Dr. Faustroll mit 63 Jahren zur Welt kam. Mit ihm als Protagonisten kam in Alfred Jarrys Buch *Heldentaten und Ansichten des Doktor Faustroll* um die vorletzte Jahrhundertwende der Begriff 'Pataphysik' ans Licht der Öffentlichkeit. Um diesen Begriff kommt man weder in der Postpost noch in folgendem Text herum, deshalb hier die offizielle Kurz-Erklärung von Wikipedia: «Die *Pataphysik* ist die Wissenschaft imaginärer Lösungen, die den Grundmustern die Eigenschaften der Objekte, wie sie durch ihre Wirkung beschrieben werden, symbolisch zuordnet.»

Wie jede echte Wissenschaft ist die Pataphysik nicht an einer vollendeten Weltklärung interessiert, sondern bietet vielmehr einen breiten Werkzeugkasten an, mit welchem man vermeintliche Tatsachen ändern kann. (Um die Werkzeugkastenmetapher auszubauen, könnte man auch sagen: Mit den richtigen Zangen und Griffen kann ein Stuhl noch viel mehr und ganz anderes sein, als man bisher annahm.) Aber zurück zu 1898: Eine Auslegungsmöglichkeit der drei Datenparallelen wäre, dass die Postpost, als sie noch Post war, Dr. Faustroll zu Ehren erbaut wurde. Eine andere, dass die

HSG eigentlich ein pataphysisches Projekt ist, es aber bis heute nicht zugibt oder selbst weiss. Da gibt es nämlich einen wesentlichen Unterschied: Schreibt man 'Pataphysik, also mit Apostroph, ist man sich ihrer bewusst. Pataphysik ohne Zusatz jedoch weiss nichts von sich selbst. Somit fällt die HSG höchstvermutlich in die zweite Kategorie, und wenn nicht, dann wäre es der längste Spannungsbogen einer Pointe der bisher laufenden Institutionsgeschichte.

Die Post im Linsebühl wurde Anfang der 80er-Jahre aufgrund mangelnder Funktionalität als offizielle Stelle geschlossen. 1995 wurde sie vom Musiker und Druckkünstler Martin Amstutz mit einer grossen Druckpresse und dem gelebten Konzept des Postpostismus neu eröffnet. Dieses umfasst klassische Post-Dienstleistungen wie die Entgegennahme und Zustellung diverser Waren, Treffpunkt zum kommunikativen Austausch und ein breites Lager an Stempeln und Bedruckstoffen. Ausserdem erscheint (sowohl regel- als auch unregelmässig) das Wochenblatt, eine handgedruckte Einblatt-Zeitung, welche über die aktuellen Postpostgeschäfte informiert. Die grösste und sperrigste Aufgabe ist der Transport des Raumes und seiner Funktion als Kulturstätte selbst auf der Zeitachse, also vom Gestern ins Morgen. Die Gegenwartspost hat sich selbst in ihrer ursprünglichen Funktion an den allermeisten Orten aufgegeben – die Gebäude verloren ihre Grosszügigkeit und Schönheit, Kunden sowie Posthaltende verloren die Zeit, welche für einen Postbesuch einst mehr vorgesehen hat als reine Funktionsabwicklung.

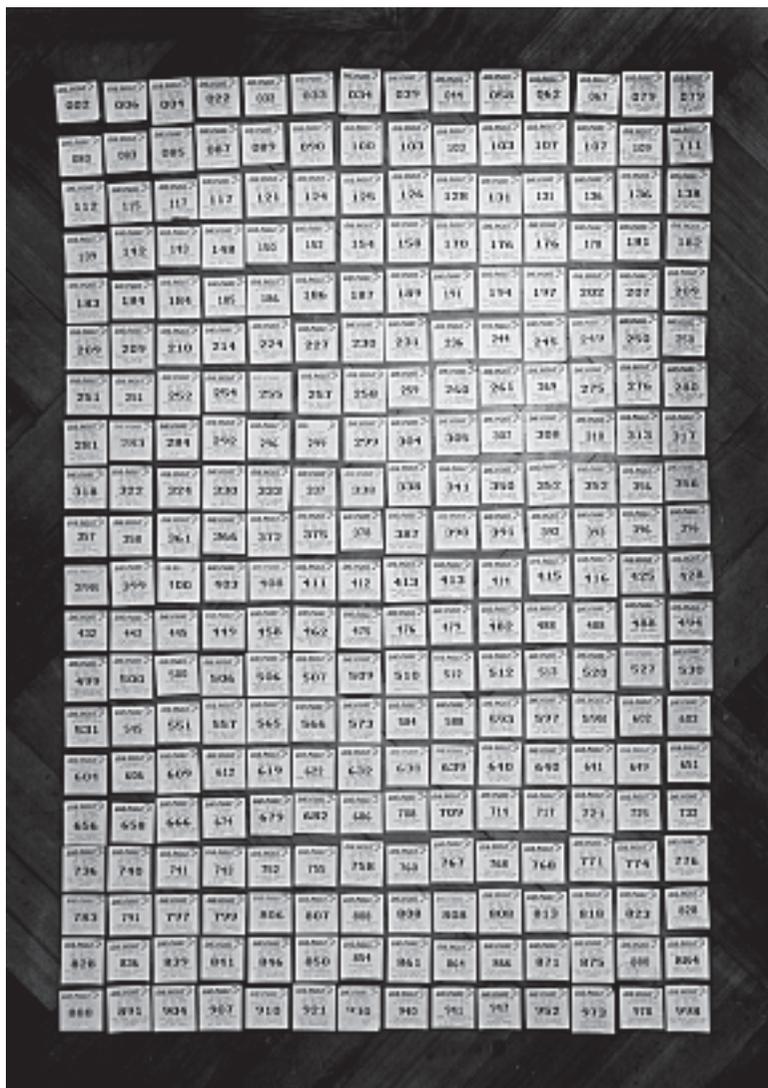
In der Postpost wird die Treffpunktfunktion mittwöchlich gepflegt: ab 19 Uhr ist die Tür offen für alle, die sich für den Raum und die Menschen dahinter interessieren – oder wissen wollen, welcher Tag der pataphysische Kalender anzeigt. Auch die Wahl des Mittwochs ist nicht ohne Grund. Der Mittwoch respektive Mercredi ist dem Merkur geweiht, und Merkur wiederum steht für alles Mögliche: Planet, Lampenmarke, Deutsche Privatbank, Berg im Schwarzwald, Lastwagenmodell und diverse Literaturzeitschriften. Im Postzusammenhang geht es jedoch um des Merkurs göttliche Postbotenfunktion, Hermeneutik und generellen Mittelpunkt.

Der Postpost selbst geht es noch um etwas anderes: die Dinge nicht zu kommerziellem Nutzen bis zur kompletten Stumpfheit zu reproduzieren, sondern soweit es geht zu vertiefen – und sie grundsätzlich aus einer inneren Notwendigkeit heraus anzugehen. So gab es in den letzten Jahren einige Aufträge, die noch immer laufen. Spuren zu einer grünen Katze fügen sich immer wieder neu zusammen und transportieren gelegentlich wieder etwas nach draussen. Mail Art ist auch hier im Umlauf, und wann immer nötig mischt sich Amstutz in die aktuelle Stadtpolitik ein. Diesbezüglicher Schlusssatz des Postposthalters: «Der Postpostismus bemüht sich um Wissenschaftlichkeit im Sinne der 'Pataphysik', was durchaus als Beitrag zur leider schon wieder abgewürgten Diskussion um eine St.Gallische Kunsthochschule betrachtet werden darf.»

[postpost.ch](http://postpost.ch)

## Nümmerli, B-Post und Post-ab

Kabarettist Manuel Stahlberger ringt dem Schalterstehen Sinn ab. Und in den Hallen, die die Post nicht mehr nutzt, zieht die Post-Kultur ein. Text: Peter Surber



Die Post geht mit der Zeit. Schluss mit Schlangestehen – heute zieht man, falls man überhaupt noch mit der Post statt mit Posts verkehrt, in der Schalterhalle einen Zettel und wartet, bis man an der Reihe ist. Der St.Galler Kabarettist Manuel Stahlberger, Spezialist für die Besonderlichkeiten des Alltags, hat aus den ominösen Nümmerli eine Nummer gemacht. Stahlberger ringt den nutzlos gewordenen Zahlen und Daten auf den Zetteln die wunderlichsten Deutungen ab – halt nur live zu erleben. Für diese postalische Saiten-Ausgabe hat er aber freundlicherweise seine Unikate aus dem Zettelkasten geholt, alle ausser einem, damits aufging.

Wie lange es mit dem postalischen Nummernwesen noch weitergeht, steht allerdings auf einem anderen Zettel. Ihre stolzen Gebäude, einst neben Bank und Rathaus, Bahnhof und Schule die repräsentative Mitte der Stadt, braucht die Post vielerorts

nicht mehr. In der St.Galler Hauptpost ist seit 2015 provisorisch die Kantons- und Stadtbibliothek einquartiert, daneben Büros der kantonalen Verwaltung, Ateliers und Schulzimmer. Das Provisorium bewährt sich – auch weil die Post standesgemäss solid gebaut hat vor hundert Jahren. In den Quartieren passiert Ähnliches: Die ehrwürdige Post im Lindebühl ist seit langem zur künstlerischen Postpost mutiert, mehr dazu auf der vorangehenden Seite. Oder die Post St.Georgen mit ihrem Jugendstil-Interieur: Sie dient seit 2007 als Bar und Quartier-Treffpunkt mit dem Namen B-Post.

Und was der Stadt recht ist, ist dem Land billig: Die «Alte Post» im Weisstantal etwa ist seit 2012 ein Museum und Kulturzentrum. 250 Jahre lang war das imposante spätbarocke Gebäude als Post, Restaurant, Bäckerei, Laden die Drehscheibe im Tal. Heute wird unter dem Namen «Post-

ab» im Sommerhalbjahr ein Kulturprogramm geboten, mit Schwerpunkt auf der Pflege von Handwerk und Traditionen – dank Multimedia-Vermittlung aber auf der Höhe der Gegenwart. Im November hat der St.Galler Kantonsrat die Anstrengungen der «Post-ab» zur Belebung des Tals mit einem Zusatzbeitrag von 20'000 Franken aus dem Lotteriefonds honoriert.

Die Post geht mit der Zeit. Was mit ihr passiert, ebenso wie mit anderen nicht mehr gebrauchten Zeugen der Industrie- und der analogen Dienstleistungsepoche, ist der Umnutzungs-Klassiker: Die Kultur übernimmt.



# Perspektiven

Gelbwesten in Paris

Im Krieg in Algerien

Ausgerechnet Aarau

Eritrea im Thurgau

# Paris im Dezember: Barrikaden und gelbe Westen

TEXT UND BILDER: LUKAS POSSELT



An einem Samstag im Dezember ziehen wir durch die Boulevards und Strassen des achten Arrondissements. Dies hat nichts mit der Studentenbewegung und den grossen Gewerkschaftsdemos vom Frühjahr zu tun. Es sind fast keine Fahnen von politischen Parteien, Organisationen oder Gewerkschaften zu sehen. Selbst wenn viele ihrer Mitglieder heute auf der Strasse sind. Das gelbe Meer aus Warnwesten wird nur von vereinzelt Frankreich-Fahnen durchbrochen. Wenige Meter trennen eine Menschentraube, die antifaschistische Slogans skandiert, von drei Männern, die inbrünstig die französische Nationalhymne singen.

Bei der zweiten Kreuzung nach dem Gare Saint-Lazare trennt sich der Demozug. Schnell splittet sich die Masse in immer kleinere Gruppen auf. In den grossen Boulevards um den Arc de Triomphe errichten Menschen Strassenbarrikaden. Nur wenige sind vermurmt. Manche sind Jugendliche, andere jenseits der fünfzig. Alles was nicht niet- und nagelfest ist, wird in die Mitte der Strasse geschmissen. Die Glasfassade einer Bank wird mit Pflastersteinen malträtiert, kaum bersten die ersten Scheiben, lassen sich lodernde Flammen dahinter erkennen. Ein Luxusgeschäft wird geplündert. Die Plünderer werfen Handtaschen und Schuhe in die Menschenmenge. Die Polizei blockiert das Ende des Boulevards Haussmann. Sie schießt mit Tränengas und rückt vor. Wenn der Tränengasnebel nicht wäre, könnte man den Arc de Triomphe dahinter erkennen. Die Menschenmenge rückt einige Meter zurück, einige drehen sich um und attackieren die Polizei. Pflastersteine, Verkehrsschilder und selbst Lichtsignale fliegen auf Polizisten.

Nichts erinnert an die Grossdemonstrationen im Frühjahr und das ritualisierte In-Erscheinung-Treten des Schwarzen Blocks. Es gibt keinen Plan, keine festgelegten Routen und keine Demoleitung, die Entscheidungen trifft. Mikaël, den ich auf dem Boulevard Haussmann in der Menschenmenge kennenlerne, will zum Präsidentenpalast in den Champs-Élysées. Es sei nun an der Zeit, Macron zu holen. Das hatte der Präsident im Sommer noch selbst gefordert. «Qu'ils viennent me chercher», sollen sie mich doch holen kommen, sagte Macron in die Richtung seiner Kritikerinnen und Kritiker.

## Demonstrant mit Dienstaussweis

Mikaël ist aus der Provinz angereist. Er arbeitet beim französischen Militär. So wie er sind tausende nach Paris gekommen. Für

die jüngere Geschichte Frankreichs ist das ungewöhnlich: Am Anfang der Gelbwesten-Bewegung stand die Unzufriedenheit auf dem Land und den Gebieten der Peripherie. Eigentlich müssten die Beamten der französischen Bundespolizei CRS Mikaël mit dem korrekten militärischen Grad ansprechen. Zumindest könnte er das mit seinem Dienstaussweis verlangen, witzelt er. «Kommst du auch nächste Woche?», fragt er. «Ja, und du?», sage ich. Mikaël lacht und antwortet: «Auf jeden Fall. Ich will auf die Champs-Élysées. Ich werde solange kommen, bis ich es dorthin schaffe.»

Die gewaltsamsten Proteste in Frankreich seit 1968 spielen sich mehrheitlich im Achten Arrondissement ab, einem der teuersten Quartiere der Pariser Innenstadt. Die herrschaftlichen Haussmann-Häuser werden von der Pariser Bourgeoisie bewohnt, Luxus-Geschäfte reihen sich aneinander. Oft heisst es, die grossen Boulevards seien aus Sicherheitsgründen geplant worden, um Strassenbarrikaden und Aufstände zu verhindern. Heute füllen die Gelbwesten den gesamten Boulevard Haussmann. Der zur Schau gestellte Reichtum scheint die Wut und den Ärger der Gelbwesten noch anzuheizen. Die Polizei zieht sich inzwischen zurück. Es ist ihr nicht gelungen, die Demonstrantinnen und Demonstranten zurückzudrängen. Die Menge jubelt. Mikaël sehe ich nicht mehr.

## Anfänge im rechten Sumpf

Das erste Mal bin ich den Gelbwesten in der virtuellen Welt begegnet. Anfang November sah ich in sozialen Netzwerken einen Aufruf zur Strassenblockade des Autobahnringes von Paris gegen die vorgesehene Erhöhung des Benzinpreises. Die Darstellung war offensichtlich antisemitisch: Macron mit einer Hakennase, als Marionette, die von einer mit «Rothschild» beschrifteten Hand kontrolliert wird. Etwa zur gleichen Zeit machte die Geschichte die Runde, dass «Gilets Jaunes» eine Autofahrerin zum Ablegen ihres Kopftuches zwangen, bevor sie weiterfahren konnte. Und dass einige «Gilets Jaunes» geflüchtete Menschen, die sich auf der Ladefläche eines Lkws aufgehalt hatten, bei der Polizei denunzierten. Meine offene Ablehnung verwandelte sich dennoch langsam in skeptisches Interesse. In der zweiten Novemberhälfte wurde zu grossen Demonstrationen und Blockaden auf dem Land und in den Städten aufgerufen. An jedem Samstag sollte ein weiterer Akt der Gelbwesten folgen. Gegen Ende November ist die Bewegung bereits massiv



gewachsen, die Basis von linken Gruppen, Gewerkschaften und Parteien, die allesamt bereits im Frühjahr gegen Macron auf den Strassen waren, beteiligt sich nun ebenfalls am Protest.

Mit dem Anwachsen der Bewegung verlieren nationalistische Rhetorik und migrationsfeindliche Forderungen an Sichtbarkeit. Die Bewegung ist kaum institutionalisiert, vereinzelte Versuche, Organisationen zu bilden, tun sich schwer und haben mit viel Gegenwind zu kämpfen. Es gibt keine legitimierten Stimmen, die im Namen der Gelbwesten sprechen können. Vielleicht deshalb dominieren in den Talk- und Nachrichtensendungen der ersten Dezemberwochen, in denen oft einzelne Gilets Jaunes zu Wort kommen, sozialpolitische Forderungen, die sich vor allem auf die Kaufkraft der unteren Klassen beziehen. Forderungen, welche die Bewegung spalten könnten, werden lieber verschwiegen. Und trotzdem sind auch am dritten Akt antikapitalistische Graffiti mit Nazisymbolik zu sehen. Die radikale Rechte versucht sich in Kapitalismuskritik – nichts Neues. Falsch und gefährlich wäre es zu glauben, die Linke hätte ein Monopol darauf. Dies ist nur einer von vielen Gründen, warum sich die Linke dringend an den Protesten beteiligen sollte.

### Klassifikationsmaschine auf Hochtouren

Die Gelbwesten behaupten von sich selbst gern, weder links noch rechts zu sein. Sie klingen dabei wie ihr grosser Erzfeind Macron, denn mit eben dieser Parole umgab er sich gerne im Wahlkampf. Vielleicht ist auch deshalb in Frankreich eine regelrechte Klassifikationshysterie ausgebrochen. Medien ringen um «die grosse Erklärung», wie kürzlich eine Sondersendung zu den Gilets Jaunes im nationalen Fernsehen hiess. Tagtäglich verkünden Leitartikel wahlweise eine neue Ära oder eine neue Republik. Jeder Intellektuelle, der etwas auf sich hält, liefert seine grosse Erzählung zu den Ereignissen. In der verworrenen Bewegung spiegle sich «das neue Regime der multiplen Ungleichheiten». Oder einmal mehr wird das Ende der Klassengesellschaft verkündet. Die Gelbwesten werden als Aufbegehren der vom Aussterben bedrohten Mittelklasse interpretiert. Oder es seien Kleinbürger, die gegen ökologische Massnahmen auf die Strasse gehen. Sie seien Ausdruck der moralischen Ökonomie der populären Klassen. Eine revolutionäre Bewegung, die nicht nur den Macronismus aus den Angeln zu heben

versucht, sondern auch das kapitalistische System. Die Interpretationen reichen bis hin zum «Volk, das die politische Elite vernichten will».

Die Klassifikationsmaschine läuft auf Hochtouren. Und die Geschichte ist ihr Treibstoff: die als Jacquerie bezeichneten Aufstände des 14. und 15. Jahrhunderts, die Pariser Kommune von 1871 oder die steuerverweigernden Poujadisten aus den 1950er-Jahren. Jeder grossen These ihre historischen Bezüge. Die Verwirrung reicht aber auch bis in die kleinsten Details. Viele bisher omnipräsente Unterscheidungen haben ausgedient. Zum Beispiel zwischen guten, friedlichen Demonstranten und den Krawallmachern oder «casseurs», wie sie in Frankreich genannt werden. Bereits am Sonntag nach dem dritten Akt suchen Zeitungen fieberhaft nach neuen Typologien der Demonstranten. Es gilt, die Gewalt zu erklären. Schliesslich können die riesigen Schäden in weiten Teilen des Westens der Pariser Innenstadt kaum von ein paar unverbesserlichen Chaoten angerichtet worden sein. Am selben Sonntag sitzen unzählige Familienväter aus der Provinz noch in Haft. Sie kratzen am Bild der bösen Chaoten.

Die Gelbwestenbewegung verunsichert die bürgerlichen Klassen Frankreichs. Das Land steckt inmitten einer politischen und sozialen Krise. Macron spielt doppelt: Er beschwört polizeistaatliche Drohszenarien und verabreicht gleichzeitig sozialpolitische Beruhigungspillen. Sein Spiel scheint nicht aufzugehen. Wir werden versuchen, die nationalistischen Volksbeschwörer weiter zurückzudrängen und die Proteste in den Alltag – an die Schulen, Universitäten und Arbeitsplätze – zu tragen.

---

**Lukas Posselt, 1993, ist in St.Gallen aufgewachsen, lebt und studiert seit einem Jahr in Paris.**

# Es ging ums tägliche Überleben



Schülerinnen vor Lotti Staubers Wohnbaracke in Sidi Nâamane. (Bild: Lotti Stauber, nach 1960)

Lotti Stauber kennt man als langjährige, engagierte Sozialarbeiterin in Herisau und im Appenzeller Hinterland. Weniger bekannt ist: In der Endphase des Algerienkriegs wirkte sie von 1959 bis 1962 im Auftrag der französischen Hilfsorganisation La Cimade südlich von Algier. Gabriele Barbey hat die über 90-Jährige zu mehreren Gesprächen getroffen und ihr *Tagebuch aus Algerien* gelesen.

TEXT: GABRIELE BARBEY



Picknick in Médéa. Lotti Stauber (2. von rechts) im Kreis anderer Cimade-Mitarbeiterinnen, um 1962. (Fotografin unbekannt)

«Winziges kann man bewirken, immerhin. Aber als Einzelperson ist man machtlos, das habe ich gesehen», sagt Lotti Stauber, gut 90-jährig, in ihrer hellen, gemütlichen Dachwohnung in Herisau. Ja, sie habe wohl das berühmte Helfersyndrom verspürt, wollte für Menschen tätig sein und habe deshalb sehr motiviert die Schule für Soziale Arbeit SSAZ in Zürich besucht. Die SSAZ war um 1950 gerade neu organisiert, am Puls der Zeit und eine Institution, in deren Umfeld Stauber in Kontakt kam mit Frauen, die sich hartnäckig für das Frauenstimmrecht auf Bundesebene einsetzten und die sie zu ihrer Abschlussarbeit anregten und berieten. Diese Diplomarbeit, heute noch in den grössten Bibliotheken der Deutschschweiz ausleihbar, trägt den Titel *Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit* – notabene eingereicht im Dezember 1953 und nach wie vor aktuell.

Von Staubers Tätigkeiten in der Schweiz soll hier nicht weiter die Rede sein. Im Gespräch führt sie uns nach Algerien, und zwar in die Zeit zwischen 1959 und 1962, in die Schlussphase des Algerienkriegs.

### Nach Algerien, ausgerechnet!

Wie kam eine 31-jährige Schaffhauserin 1959 dazu, freiwillig in ein Land im Krieg zu reisen? In ein nordafrikanisches Land, das seit 1830 von Frankreich kolonialisiert worden war, mit einer mehrheitlich aus Europa stammenden Bevölkerung in den Städten im Norden, die zunehmend das Land verliess, neben einer dünnen algerischen Oberschicht, die sich gut im kolonialen System eingerichtet hatte – und einer im Laufe des Kolonialismus enteigneten und in den 1950er-Jahren umgesiedelten Landbevölkerung arabischen und berberischen Ursprungs. Anfang der 1960er-Jahre waren 85 bis 95 Prozent der algerischen Bevölkerung Analphabeten. Zu dieser Zeit habe sich die breite Schweizer Öffentlichkeit, so Stauber, wenig für Algerien interessiert, dies sei natürlich in Frankreich ganz anders gewesen.

Schon als sehr junge Frau, als sie noch in ihrer Heimatstadt Schaffhausen im kaufmännischen Bereich tätig war, verbrachte Stauber ihre Ferien in Aufbaulagern des Weltkirchenrats in Frankreich. Dort kam sie auch in Kontakt mit La Cimade, einem französischen evangelischen Hilfswerk, das 1939 von Frauen gegründet worden war, um jüdische Kinder über die Grenze bei Genf zu bringen. Stauber wurde also 1958 gefragt, ob sie nicht in Algerien arbeiten würde. Doch, ja! Aber zuerst brauchte sie ihren Pass. Ihre Familie nämlich wollte sie, die Unabhängige, Hartnäckige, nicht nach Algerien ziehen lassen, der Bruder versteckte sogar ihren Pass. Da habe sie mit der Polizei gedroht, das wirkte!

Zuerst musste sie in Paris beweisen, wie belastbar sie war: Sie wurde in einem arabischen Quartier eingesetzt, arbeitete in einem Altkleiderlager, gab Kurse für Erwachsene, vor allem Männer, lernte während mehreren Monaten die schwierigen Lebensverhältnisse der Menschen aus Nordafrika kennen, die vermehrt seit den 1950er-Jahren aus wirtschaftlichen und politischen Gründen ins «Mutterland» Frankreich emigrierten.

In Marseille bestieg Lotti Stauber 1959 das Schiff, mit einem Liegestuhlplatz auf Deck reiste sie nach Algier, 20 Stunden über das Mittelmeer, in ein Land, wo einer der vielen blutigen Kolonialkonflikte nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte. Juristisch war Algerien allerdings keine Kolonie, sondern ein Teil des französischen «Mutterlandes», eingeteilt in die drei Departemente Oran, Algier, Constantine. In Algier durfte Stauber für ein paar Tage in der Villa eines der Cimade wohlgesinnten Professorenpaars wohnen – es war ein gediegener Anfang; dann kam die raue Realität.

Die lebendigsten Erinnerungen hat Stauber an Sidi Nâamane. Es war 1960 eines der vielen Regruppierungsdörfer in dieser Gegend, etwa 150 Kilometer südlich von Algier. Solche «villages de regroupement» waren eigentliche Flüchtlingsdörfer, wohin die französische Kolonialmacht in den 1950er-Jahren etwa zwei Milli-

onen Menschen der algerischen Landbevölkerung zwangsumsiedelte – zwecks besserer Überwachung und um sie als Zufluchtsorte für die algerischen Widerstandskämpfer unbrauchbar zu machen, wie auch Stauber in ihrem Tagebuch am 13. Januar 1962 schrieb.

### Arbeit in Nordafrika – auch bei Schneefall und eisigem Wind

«Im Deux-Chevaux von Marguerite sind wir nach Sidi Nâamane hinaufgefahren», erzählt Stauber, die in Algerien auch Charlotte genannt wurde. Zusammen mit der etwa 40-jährigen Krankenschwester aus Bordeaux wurde sie von La Cimade dorthin geschickt. Die Lage des Orts auf etwa 700 Metern über Meer empfand sie als angenehm, auch weil es lichten Wald hatte.

In dieser Siedlung betrieben die beiden Frauen während etwa eineinhalb Jahren als sogenannte *Équipières* der Cimade eine Hilfsstation: Sie pflegten Kranke, gaben Schule, betreuten Frauen, leisteten pflegerische, erzieherische und ökonomische Hilfe. Denn nur so könne in einem Entwicklungsland wirklich geholfen werden; davon war Stauber überzeugt und hielt diesen Grundsatz auch in ihrem Tagebuch fest. Unterstützt wurden sie von einem arabischen Pfleger, einem Militärarzt und später auch von einem amerikanischen Kriegsdienstverweigerer, einem sogenannten Paxboy.

Gegen Ende des Kriegs – die Niederlage der Franzosen war absehbar, das französische Militär hatte sich teilweise bereits zurückgezogen – ging das Cimade-Team aber auch in die verstreuten Häuser in der gebirgigen Umgebung. Sie verteilten Nahrung, leisteten Erste Hilfe, nahmen schwer Kranke auf die Station mit oder versuchten, schlimme Fälle in einem Militärspital unterzubringen – was nur dank Marguerites Hartnäckigkeit gelungen sei. Die Umstände schilderte Stauber am 13. Januar 1962 in ihrem Tagebuch so: «Wir fahren mit einem voll beladenen Camion hinauf. Es schneit ununterbrochen und ein eisiger Wind weht über den Grat. Wir können nicht bis an die Lehmhütten heranfahren, sondern müssen unsere Säcke auf Maulesel laden, die mühsam durch den knietiefen Schmutz waten.»

### Mädchen- und Frauenleben in Sidi Nâamane

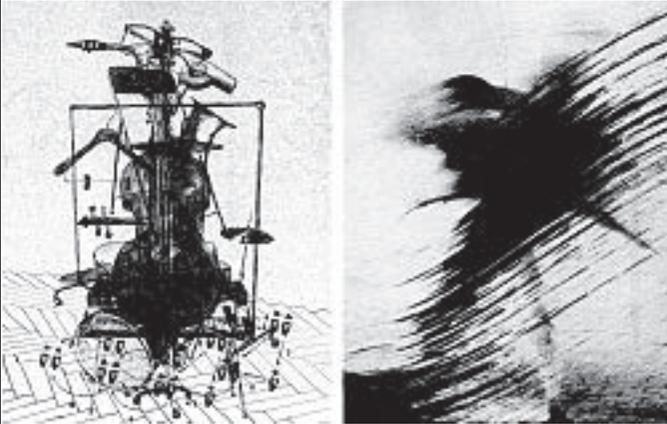
So lebten Lotti-Charlotte und Marguerite im Dorf Sidi Nâamane: Sie wohnten in zwei Baracken, hatten fliessendes Wasser, Butan-Gas, einen mit Benzin betriebenen Kühlschrank, Schlaf-Pritschen und Latrinen hinter den Büschen.

Staubers Aufgabe war vor allem sozialpädagogischer Art: Sie beschäftigte die Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren, die im Gegensatz zu den Buben nicht zur Schule gehen durften. Ja, es kam vor, dass die Buben Steine warfen gegen die Baracke, in denen Lehrerin Stauber sich mit den Mädchen aufhielt. Sie gab den arabisch sprechenden Mädchen Französischunterricht, selber versuchte sie Arabisch zu lernen, habe es aber wieder aufgegeben. Nachmittags ging sie mit den Mädchen spazieren, machte Handarbeiten. Wolle und Stoffe brachte sie aus der Schweiz mit; die Cimade zahlte den *Équipières* einen Flug in die Heimat für kurze Ferien, denn schliesslich machten sich die Angehörigen in Europa Sorgen. So erinnert sich Stauber, dass ihre Mutter in Schaffhausen Handarbeitsmaterial für die algerischen Mädchen gesammelt hatte, das ihre Tochter dann auf dem Rückflug nach Algerien mitnahm.

Die Mädchen in Sidi Nâamane durften auf der Station duschen, das war revolutionär! Und es zeigte sich, dass die Familien, deren Mädchen ein wenig lesen und rechnen konnten, höhere Brautpreise – in Form von Schafen, Ziegen, etwas Geld – erzielten als die ungebildeten. Sobald sie 13- oder 14-jährig waren, wurden die Mädchen verheiratet. Dazu notierte Stauber in ihrem Tagebuch vom 15. Februar 1962: «Dann beginnt das Leben einer Sklavin: Eingeschlossen

# GEMISCHTE BEINE – BEWEGTE GEFÜHLE

von Gisa Frank



**Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht** – ein Stück über die tanzende Gesellschaft quer durch Zeiten, Schichten und Stilrichtungen.

<b>10.01. Do 20:00</b>	<b>11.01. Fr 20:00</b>
<b>Trogen</b>	<b>12.01. Sa 20:00</b>
Saal Krone	<b>Heiden</b>
	Kursaal

Tickets und Infos: [frank-tanz.ch](http://frank-tanz.ch)

10 MINUTEN

# Schnörkel

**Kunstmuseum  
St.Gallen**

Mittwoch, 9. Januar, 18 bis 20 Uhr  
10-Minuten-Schnörkel im Café

Mittwoch, 30. Januar, 18 bis 20 Uhr  
10-Minuten-Schnörkel im Café

Mittwoch, 6. Februar, 18 bis 20 Uhr  
10-Minuten-Schnörkel im Café

**Volksbad  
St.Gallen**

Sonntag, 20. Januar, 15 bis 18 Uhr  
Spiel+Spass+Kunst im Januarloch

Sonntag, 10. Februar, 15 bis 18 Uhr  
Spiel+Spass+Kunst als Winterplausch

[leilabock.ch](http://leilabock.ch)

Heimspiel

16 12 2018  
10 2 2019

bis

## Kunstschaffen AI AR GL SG TG FL V

<b>A</b> Maria Anwander Ruben Aubrecht	<b>G</b> Georg Gatsas Florian Graf Andy Guhl	<b>M</b> Silke Maier-Gamauf Jiří Makovec Manon	Francisco Sierra Barbara Signer Andri Stadler
<b>B</b> Thomas Baumgartner David Berweger Zora Berweger Bildstein   Glatz Beni Bischof André Bless Claudia Bühler	<b>H</b> Pirmin Hagen Severin Hagen Anna Hilti Christian Hörler Marc Norbert Hörler Katrin Hotz huber.huber	<b>N</b> Thi My Lien Nguyen Lika Nüssli	Urs August Steiner stöckerselig Thomas Stüssi
<b>C</b> Domingo Chaves Damiano Curschellas	<b>I</b> Stefan Inauen	<b>P</b> Ursula Palla	<b>U</b> U5 Juliette Uzor
<b>D</b> De La Fuente Oscar De Franco Katalin Deér	<b>J</b> Monica Ursina Jäger	<b>R</b> Monika Rechsteiner Selina Reiterer Ilona Ruegg Christoph Rütimann	<b>V</b> Christian Vetter Stefan Vollenweider
<b>E</b> Marco Eberle	<b>K</b> Peter Kamm Simon Kindle Anita Kuratle	<b>S</b> Liddy Scheffknecht Salome Schmuki Hans Schweizer Tom Senn Monika Sennhauser	<b>W</b> Herbert Weber Birgit Widmer
<b>F</b> Katharina Fitz Asi Föcker Fulterer & Scherrer	<b>L</b> Claudia Larcher Philipp Leissing Lutz & Guggisberg		<b>Z</b> Jiajia Zhang Anita Zimmermann

Kunstmuseum  
St.Gallen

Kunst Halle  
Sankt Gallen

Kunstmuseum  
Appenzell

Kunstraum  
Dornbirn

Nextex  
St.Gallen

[heimspiel.tv](http://heimspiel.tv)

in ihre vier Wände bereitet sie nach uralter Weise das Brot und den Couscous und bringt so viele Kinder als möglich zur Welt. Sie darf das Haus nur mit Erlaubnis ihres Mannes und verschleiert verlassen.»

Kollegin Marguerite webte, neben ihrer Arbeit als Krankenschwester, mit den algerischen Frauen an drei Webstühlen. Die entstandenen Arbeiten waren für den Verkauf in Paris gedacht.

«Was sich bewegt, wird beschossen» – das hatte das in Sidi Nâamane stationierte französische Militär den Équipières der Cimade klar gemacht, die in nur 200 Metern Entfernung in Wohnbaracken lebten. Das Militär überwachte das Dorf samt Umgebung; nachts wurde alles mit Scheinwerfern abgeleuchtet. Charlotte und Marguerite, «als einzige Europäerinnen in einem muselmanischen Dorf» (Tagebuch vom 24. Februar), sollten Auffälliges auf dem Posten melden und wurden im Gegenzug protegirt. Der Militärposten war auch der einzige Ort, wo sie telefonieren konnten. Ausserdem schrieb man ihnen vor, dass sie sich immer in einen militärischen Konvoi einzureihen hätten, wenn sie im 2CV oder im Kastenwagen der Cimade unterwegs waren.

Daran hielten sich Marguerite und Charlotte jedoch nicht. Sie leisteten sich eine gewisse Entscheidungsfreiheit. «Nein, als Frauen sind wir nie belästigt worden, nie», sagt Stauber dezidiert auf eine entsprechende Frage im Gespräch. Aber die Beziehung zum französischen Militär sei kühl gewesen, vor allem nachdem Marguerite auf ihrer Pflegestation verräterische «Torturen», Spuren von Folter, an der algerischen Bevölkerung zu sehen bekommen hatte. Und die Zeit der französischen Kolonisation war absehbar. Angesichts eines zarten, noch kriegsunerfahrenen Leutnants fragte sich Stauber in ihrem Tagebuch am 3. Februar 1962: «Ist es unsere Aufgabe, ihm klar zu machen, dass der Krieg bereits entschieden ist?»

### Die beiden Équipières halten die Stellung – bis nach der Unabhängigkeitserklärung

Am 24. Februar 1962 teilte man den Cimade-Frauen mit, dass die französischen Truppen aus der Region abziehen würden; dort lebende Europäer wurden aufgefordert, mit ihnen die Gegend zu verlassen. Stauber notierte gleichentags: «Solange die Bevölkerung unser bedarf, sehen wir keinen Grund wegzugehen.»

In Algier spitzte sich die Situation weiter zu, Stauber erwähnt im Tagebuch vom 27. Februar die Organisation de l'armée secrète OAS, eine französische Terrororganisation der ultrarechten Militärs, die bedingungslos und mit brutaler Gewalt an Algerien als Teil Frankreichs festhielt: «Das Sekretariat der Cimade in Algier wurde durch die OAS bedroht und musste geschlossen werden. Die Post funktioniert nicht mehr, die Telephonlinien sind zerstört.» Auch wenn die beiden Frauen sich nun doch auf verlorenem Posten fühlten, blieben sie. Auf politischem Parkett unterzeichneten am 18. März 1962 die Delegationen von Frankreich auf der einen Seite und des Front de libération nationale FLN auf der anderen Seite die Verträge von Évian, die Grundlage für ein unabhängiges Algerien.

«Ende Feuer! Aber statt Freude lebt der Terror im Dorf», notierte Stauber in Sidi Nâamane tags darauf, als der Waffenstillstand verkündet wurde. In der folgenden Nacht klopfen zwei Offiziere der Armée de libération nationale ALN (der bewaffnete Arm des FLN) an die Barackentüren von Marguerite und Charlotte und baten die beiden, ihre Arbeit zugunsten der Bevölkerung weiterzuführen. Dies wurde aber ab Anfang Mai zunehmend schwieriger, die Abrechnung der neuen Machthaber mit den Kollaborateuren, all jenen, die mit Frankreich zusammengearbeitet hatten, war im Gange.

Die Machtübernahme durch den FLN geschah keineswegs naht- und gewaltlos. Am 1. Juli 1962 bestätigten die Algerier und Algerierinnen die Unabhängigkeit von Frankreich, mit über 90 Prozent der Stimmen. Stauber erlebte, wie den Frauen die fertig verpackten Oui-Zettel übergeben wurden und kommentierte diese



Lotti Stauber beim Ausflug in eine Oase, um 1960.  
(Fotografin unbekannt)

Beobachtung in ihrem Tagebuch so: «Sie hatten das Kuvert nur noch in die Urne fallen zu lassen. Gleichberechtigung? Wunderbar. Aber vielleicht auf etwas andere Weise!»

### Letzte Lichtblicke in der Kasbah von Algier

Schockiert sahen die Cimade-Frauen eines Morgens, dass in die Schulhausbaracke eingebrochen worden war. Alles war gestohlen. Stauber weinte mit den Mädchen – die danach verschwanden und nicht mehr auftauchten. Es wurde klar: Die Zeit der Cimade-Équipe in Sidi Nâamane war abgelaufen. Marguerite ging auf Heimaturlaub und Stauber in ein neues Cimade-Engagement in der Stadt Médéa, auf fast 1000 Metern über Meer. Es war noch nicht ihre letzte Station in Algerien; aber gegen Ende Jahr spürte sie dann doch Heimweh in dieser wirren Übergangszeit, in der sich trotz der erlangten Unabhängigkeit nichts zum Guten zu wenden schien.

Bevor Stauber beschloss, in die Schweiz zurückzukehren, blieb ihr noch Zeit für nicht ganz ungefährliche Abstecher in die Altstadt, die Kasbah von Algier. Sie erinnert sich gerne an Besuche bei Trödlern, sie waren ein Lichtblick. So hatte sie dort eine Geige kaufen können und in der Stadt Blida, einer ihrer weiteren Stationen, auch vor Publikum gespielt. Noch heute, 56 Jahre später, hat Stauber den schönen Klang dieser Geige im Ohr; mit ihr im Gepäck flog sie im Dezember 1962 zurück in die Schweiz.

Ungefähr ein Jahr später wollte sie es nochmals wissen und reiste für private Ferien nach Algier. Im Stadthotel wimmelte es allerdings von Ungeziefer, weshalb sie dann doch wieder in ein Cimade-Zimmer zu dem Professoren-Paar zog, das weiterhin in Algier lebte, anders als die Mehrheit der geflohenen Algerien-Franzosen. Aber Stauber war grundsätzlich enttäuscht und sah keine Verbesserungen. Und im Gegensatz zu ihren vorherigen Engagements in einem Team war es ihr jetzt als Privatperson und als Frau kaum möglich, allein herumzureisen. Es war ihr letzter Algerienbesuch, dieses Kapitel hatte sie damit abgeschlossen.

PS: Nach den Gesprächen mit Lotti Stauber fällt auf, dass nie von Religion die Rede war; immerhin hatte sie unter dem Dach der Cimade gearbeitet, einer französischen Organisation, die auf evangelischem Gedankengut aufbaut. Auf eine entsprechende Frage erinnert sich Stauber, dass sie in der Adventszeit mit den algerischen Mädchen ein Weihnachtslied gesungen habe. Aber sonst meint sie: «Religion war kein Thema, es ging ums tägliche Überleben.»

# Das Schicksal heisst Aarau

---

## Ein Auszug aus Hermann Burgers nachgelassenem Aarau-Roman *Lokalbericht*.

Werfen wir also alle in Frage kommenden Namen in die Urne der Gleichgültigkeit. Zwickau, weil die Stadt eine verzwickte Politik betreibt; Giebelwil, weil sie der Lokalhistoriker in seinen geistreichen Gedichten mit dem Titel: «In Giebelwil wohnt ein Giebelwiler namens...» so nennt; Unseldwyla, weil es die mittelhochdeutsche «selde» bei uns nicht gibt; Attentia, weil man immer auf alles warten muss und die Stadt vor dem Zweiten Weltkrieg eine Hochburg des sogenannten Attentismus war; Lachen: das Städtchen bringt jeden, der es ernst nehmen will, zum Lachen; Knitterbach, einfach so; Hinterberg, weil es vor dem Jura liegt; Kasernen, weil die Kaserne in der Mitte liegt und dort bleiben wird, solange man bei der Stellenbewerbung noch gefragt wird, was der Vater im Dienst gewesen ist, und diese Frage stirbt nie aus, weil wir das flotteste Kadettenkorps der Welt haben; Aarau, weil das Gelände früher einmal eine Au war und die Stadt so tut, als liege sie an der Aare; Folterthal, weil der Geist des Mittelalters, mit Ausnahme jener «selde», in stickigen Dachstöcken nistet und jeden auf die Folter spannt, der etwas Rechtes werden möchte; Honolulu, weil der Ort weit, weit ab der Welt liegt; Nekropolis aus Gründen einer abgestorbenen Kultur; Klagenfurt, weil viel geklagt und weniger unternommen wird; Wolfsburg, weil nichts läuft und nichts läuft und nichts läuft; oder ganz einfach Wanzig? Lassen wir das Los ob so vielen Möglichkeiten sprachlos werden. Halten Sie mit mir, an meinem und am Schicksal meines Romans teilnehmend den Atem an. Noch ist alles offen. Im Anfang war nebst Vor- und Nachwort auch das wortwörtliche Wort, der Name. Namen sind es, die die Welt verändern. Ich ziehe, ziehe aus der Urne gespielter Gleichgültigkeit mein Schicksal. Grabsch, grabsch!

Das Schicksal heisst Aarau, Aarau, im Frühmittelalter von den Kyburgern gegründet und seither leider nie mehr gänzlich zerstört. Aarau, auch Alt-Aarau genannt. Butzenscheibenfreundlich und kulturgesinnt, schildbürgerreich und militärverrückt, nicht spiessig, nein, nicht einmal dies, aber spassig, voller Baugruben, in die es selbst hineinfällt, mit der Zeit gehend und folglich immer veraltet, Geburtsstätte von Dichtern und Henkern, im Zentrum, soweit es nicht von der Kaserne in Anspruch genommen wird, oder sagen wir: im Nebenzentrum mit einem Stockturm prahlend, der alles sagt, was über die Stadt zu sagen ist. Er verkündet das Schönwetterprogramm, er rückt so wenig von der Stelle wie die Brauerei. er beherbergt eine alte Türmerwohnung, in der heute ein Carillonneur haust, der von Zeit zu Zeit mit silberreinen Klängen Pressluftschlägel untermalt und bitterste Wahrheit in edelste Tondichtung verklärt, er, der Stockturm, mahnt mit einem freskenhaften Totentanz die Bürger an die Vergänglichkeit alles Irdischen, er lässt den Schattenstab der Sonnenuhr auf seinem Gemäuer spielen und täuscht uns jene Sonne,

vor, die der Sage nach für alle Leut scheinen soll, er zeichnet sich durch jene Schiessscharten aus, hinter denen wir ängstlich in die Welt gucken, ängstlich, weil wir seit sieben Jahrhunderten vergeblich auf jenen Faustschlag warten, der alles dem Erdboden gleichmacht, und er beheimatet im Kellergeschoss ein Pissoir samt ewig verschissener Scheisse, in der obendrein an phantasiereich verkritzelter Aborttür «Scheisse» zu lesen steht. Dieser Stockturm ist der hohle Zahn, der mich und die Stadt 364 Tage lang ununterbrochen schmerzt, weil kein Zahnarzt der Welt eine so grosse Extraktionszange besitzt. Doch am dreihundertfünfundsechzigsten Tag, am 10. Juli, gibt er Ruhe, weil Bacchus Erbarmen zeigt und der Stadt ein 24 Stunden wirkendes, schneeweisses Saridon verschreibt: das Jugendfest.

## Warum Aarau?

Aarau hat nicht nur den von Hermann Burger beschriebenen Stockturm, sondern auch die «Telli», die pionierhafte Grossüberbauung aus den 1970er- bis 1990er-Jahren mit vier Wohnriegeln, 19 Stockwerken und 1258 Wohnungen für 2500 Bewohnerinnen und Bewohner, im Volksmund «Staumauer» genannt. Das Kunsthaus Aarau ist eine der wichtigsten Adressen für Schweizer Kunst – kein anderes Museum hierzulande konzentriert sich in Sammlung und Ausstellungen so konsequent auf das einheimische Schaffen. In Sachen Förderung der freien Kultur gilt der Aargau als Vorzeigekanton – auch weil es keine grossen teuren Institutionen wie Theater oder Sinfonieorchester gibt. Der FC Aarau spielt in der Challenge League, und auch sonst ist sportlich nicht viel zu berichten.

Fährt man von Aarau ostwärts über Lenzburg und Wohlen, kommt man an César Keisers Bünzen bei Boswil vorbei nach Oberwil-Lieli, der ausländerfeindlichsten Gemeinde der Schweiz. In Aarau aber, sagt Endo Anaconda, der Sänger von Stiller Has, in einem Interview in der «Aargauer Zeitung», lasse es sich gut leben. Und er singt: «Aarau a de Aare – dörefahre. Aarau hätt zwöi Autobahn-Zuebringer: Aarau Wescht und Aarau Oscht. U beidi göh nach Walliselle, nach Walliselle, nach Walliselle. Oder nach Olte».

Warum Aarau der Rede wert ist? Mitte Dezember ist entschieden worden, dass die künftige Mantelredaktion der im Joint Venture CH Media vereinigten Medienhäuser des «St.Galler Tagblatts», der «Luzerner Zeitung» und der AZ Medien ihren Sitz in Aarau haben wird. Chefredaktor des neuen Mantels ist Patrick Müller, ebenfalls «Aargauer Zeitung». Für die Ostschweizer Leserinnen und Leser und für die Redaktoren der überregionalen Ressorts gilt künftig: Das Schicksal heisst Aarau. Immerhin gibt es Parallelen, wie der obige Auszug aus dem 1970 geschriebenen, aber erst 2016 posthum veröffentlichten Roman *Lokalbericht* von Hermann Burger deutlich macht: Aarau hat wie St.Gallen ein Kinderfest, es heisst dort Jugendfest und ist ähnlich wetterabhängig. (Su.)

## Ein junger Eritreer soll trotz bester Integrationsaussichten ausgewiesen werden.

TEXT: JOCHEN KELTER

B.'s Asylantrag war im März 2017 abgelehnt worden. In Panik tauchte er darauf nach Deutschland ab. Es gelang uns, der Thurgauer Flüchtlingshilfe, ihn per Bus aus Norddeutschland und unbemerkt über die Grenze zurückzulotsen. Der Anwalt des HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirche der Schweiz) legte beim zuständigen Bundesverwaltungsgericht in St.Gallen Berufung ein. Ende November, ein Jahr und acht Monate später, traf die endgültige Ablehnung ein. B. hat nun drei gleich abschreckende Möglichkeiten: die Rückkehr nach Eritrea, das erneute Untertauchen im Ausland und die Nothilfe.

Erstere kommt für ihn nicht in Frage: Niemand weiss, was passieren wird, wenn er eritreischen Boden betritt. Die Schweiz unterhält dort noch nicht mal eine diplomatische Vertretung. Wer eine monatelange gefährliche Reise durch Äthiopien, den Sudan, Libyen und ganz Italien, nachdem er im Mittelmeer aus Seenot gerettet wurde, bis nach Chiasso hinter sich hat, will nicht zurückkehren. Dazu mag kommen, dass er als Gescheiterter in sein Dorf zurückkäme, wo die Familie und Verwandte viel Geld für die Reise zusammengeklaubt hatten.

Die zweite «Möglichkeit» ist nicht besser: Im Ausland landet er auf der Strasse, unter Dealern, oder wird von der Polizei aufgegriffen und zurückgeschafft. Die dritte, die Nothilfe, bedeutet, auf unbestimmte Zeit in einer kantonalen Massenunterkunft ohne Sozial-, nur noch mit Sachhilfe (Nahrung, Kleidung) zu landen. Dort könnte er immerhin nach fünf Jahren ununterbrochenem Aufenthalt in der Schweiz ein neues Bleibegesuch stellen. Wenn er aus dem Ausland zurückgebracht würde, wäre auch diese unsichere Möglichkeit dahin.

B. ist im Sommer 2015 als Minderjähriger im Empfangszentrum des Bundes in Kreuzlingen angekommen und hatte dort, weil er minderjährig war, sehr schnell sein erstes Interview. Das zweite folgte sehr viel später in Bern. In den ersten beiden Jahren hatte er in seiner Gemeinde zweimal wöchentlich eine Stunde Deutschunterricht und bei uns im Lokal der AGAThu (Arbeitsgruppe für Asylsuchende Thurgau) an einem Abend in der Woche eineinhalb Stunden. Er konnte zu wenig Deutsch für Arbeitseinsätze oder eine Schnupperlehre. Also machte er sich neben dem Fussballspielen in seiner Wohngemeinde Salenstein am Untersee nützlich, etwa beim Schultheater.

In der Flüchtlingshilfe bin ich seit Winter 2017 sein Pate und habe allmählich sein Vertrauen gewonnen – er ist ein Bub aus einem Dorf im Hochland. Wir haben über sein Land, seine Familie und die Schweiz gesprochen. Geflohen sei er, weil ihn die Polizei

auf dem Heimweg von seinem Schulort in sein Heimatdorf verhaftet habe. Sie glaubte, er wolle sich ins nicht weit entfernte Äthiopien absetzen, und verhaftete ihn. Gegen Kautions- und das schriftliche Versprechen, sich in den nächsten sechs Monaten nicht vom Fleck zu rühren, kam er frei, wartete die Frist ab und floh.

Im Sommer 2017 begannen die kantonalen Integrationskurse. Der junge Mann blühte auf, er ging an vier Tagen pro Woche in die Schule, zuerst in Weinfelden, seither in Arbon. Bereits im Winter stieg er in den Integrationskurs zwei auf, der dritte mit Schwerpunkt Berufsvorbereitung würde im Februar nächsten Jahres beginnen. Er absolvierte Praktika, Schnupperlehren in einer Schreinerei und einem Metallbaubetrieb, im Herbst einen Ernteeinsatz auf dem Seerücken. Er bekam für seinen Arbeitseinsatz, seine Pünktlichkeit, Freundlichkeit und Zurückhaltung immer nur gute bis beste Beurteilungen und Testate. Zuletzt hatte er für das kommende Jahr eine Lehrstelle in Aussicht.

Und nun findet dieser zähe, aber erfolgreiche Integrationsweg ein abruptes Ende. B. wird Anfang Januar 21 Jahre alt. Er wird dreieinhalb der entscheidenden Jahre seines Lebens verloren haben. Weil die Justiz sich keinen Deut um seinen Integrationsweg in der Schweiz kümmert. Weil die Politik ihr vorgegeben hat, dafür zu sorgen, dass möglichst viele der vielen Eritreer die Schweiz verlassen sollen (ja, es gibt sicher solche, die hier ein besseres Leben ohne eigenes Zutun von der Sozialhilfe erwarten). Ohne auf den einzelnen Menschen zu schauen, obwohl doch genau das in der Uno-Menschenrechtserklärung von 1948 und anderen hehren internationalen Manifesten und Konventionen gefordert wird.

Sein eritreischer Freund Jonas hatte vielleicht das Glück, ein wenig früher in die Schweiz zu kommen. Er hat einen ähnlichen Weg gemacht und ist anerkannter Flüchtling. B. hatte vielleicht das Pech, dass sein Fall zu spät auf dem Pult irgendeines Richters landete. Das ist pure Willkür. Die Zivilgesellschaft, wir alle und die Thurgauer Behörden, sind aufgerufen, sich diesem Willkürurteil nicht zu beugen, sondern dafür zu sorgen, dass B. in diesem Land bleiben darf. Alles andere wäre ein politischer ebenso wie ein Justizskandal.

Sein Aufenthalt in seiner Wohngemeinde endet am 3. Januar. Noch hat sich B. nicht für eine seiner drei schlechten Zukunftsperspektiven entschieden. Noch bleibt ein wenig Zeit. Wir werden alles tun, um ihn schulisch und materiell zu unterstützen, sollte er sich für den noch besten der schlechten Wege in die Zukunft, die Nothilfe, entscheiden.

# Kultur

5 von 75

1200 km

Buchplus

Wallisrap

Patchwork

Tanzrausch

Care-Streik

Soundbrücken

## 5 von 75

**Heimspiel 2018:** Die alle drei Jahre stattfindende jurierte Kunstausstellung der Ostschweizer Kanton und angrenzenden Länder bewegt auch dieses Jahr die Gemüter – namentlich jene der Künstlerinnen und Künstler, die von der Jury nicht berücksichtigt worden sind. Rund 370 Eingaben, 75 Glückliche: Das gibt zu reden. Saiten treibt auf den folgenden Seiten das Ausschlussprozedere noch auf die Spitze. Zu sehen sind fünf von 75, je ausgewählt und kurz besprochen von Ursula Badrutt, Ariane Grabher, Kristin Schmidt, Johannes Stieger und Ueli Vogt. Eine persönliche, erklärermassen nicht repräsentative Auswahl, die im besten Fall exemplarisch steht für die Vielfalt der Zugriffe, Werkansätze, Positionen der ausgewählten Kunstschaftenden. Und die dazu animieren soll, das Heimspiel zu besuchen und sich sein eigenes Bild zu machen. Mehr zur ganzen Ausstellung, zu den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern und den organisierenden Kantonen AI, AR, GL, SG, TG sowie Vorarlberg und Fürstentum Liechtenstein: auf [saiten.ch](http://saiten.ch).

Zu sehen sind die Ausstellungen bis Mitte Februar im Kunstraum Dornbirn, im Kunstmuseum Appenzell sowie im Kunstmuseum und in der Kunsthalle St.Gallen. Wer sich nicht auf eigene Faust durch das Labyrinth des Ostschweizer Kunstschaftens bewegen will, geht am Sonntag 13. Januar mit auf die Heimspiel-Rundreise, mit Start in zwei Gruppen in Dornbirn beziehungsweise in St.Gallen und mit gemeinsamer Zwischenstation in Appenzell. Darüberhinaus sind alle Dossiers, auch jene der Nicht-Berücksichtigten, im Projektraum Nextex im Kulturkonsulat an der Frongartenstrasse in St.Gallen zu besichtigen. Der Raum ist schon für sich allein den Besuch wert; das GAFFA-Kollektiv hat ihn zu einem imposanten Kunst-Schalterraum umgebaut und eine augenzwinkernde Dossier-Bürokratie ausgeheckt.

Und, auch bemerkenswert: Der Eintritt zum Heimspiel ist an allen Ausstellungsorten gratis.

---

Heimspiel 2018, bis 16. Februar in St.Gallen, Appenzell und Dornbirn

[heimspiel.tv](http://heimspiel.tv)

---



Selina Reiterer (Bild: Klaus Hartinger)

## Betreten erwünscht: Selina Reiterer im Kunstraum Dornbirn

Teppiche fliegen nur in Tausendundeiner Nacht. Ein ebenso wundersames Objekt, auch im digitalen Zeitalter, ist der *Sonic Rug* von Selina Reiterer – ein berührungssensitiver Teppich, der eine scheinbar schlichte, wollweisse textile Unterlage über Handlungen wie Betreten, Tasten oder Liegen in Klang versetzt.

Selina Reiterer, 1985 in Bregenz geboren, bringt in ihren Arbeiten an der Schnittstelle von Kunst und Design traditionelles textiles Handwerk, zukunftsweisende Technologien und «smart materials» zusammen. Sie hat an der Kunsthochschule Berlin Weissensee und an der ENSCI Paris studiert und forschte mit einem Projektstipendium an der ETH Zürich. Im Portfolio der Künstlerin finden sich hydrophobe Badebekleidungen, deren Muster bei Kontakt mit Wasser sichtbar werden, Kinder-T-Shirts mit Touch-Sensoren oder digital bedruckte Seidenschals als Produkte, mit denen sie neue Perspektiven in den Disziplinen der textilen Kunst und des Textildesigns eröffnet. Kommunizieren wir in nicht allzu ferner Zukunft verstärkt über Textilien und intelligente Werkstoffe?

In ihrer interaktiven Installation in der winterlich kühlen Montagehalle des Kunstraums Dornbirn hinterfragt Selina Reiterer aber auch die gängigen Methoden der Bedienbarkeit von Systemen. Wo heutzutage meist nur noch Finger über das Display eines Smartphones oder Tablets wischen, da fordert der von einer heimischen Firma aus Schafwolle und Stahl gewobene Klangteppich vollen Körpereinsatz. Betreten (aber bitte ohne Schuhe!) ist ausdrücklich erwünscht, haptisches Erleben das Ziel. Durch das Berühren mehrerer Stellen werden über die Interaktion des elektromagnetischen Felds, auf dem der Teppich liegt, und die eigene Körperladung Daten an eine Software geschickt, die aus dieser Grundfrequenz Synthesizer-Klänge generiert. (Ariane Grabher)



## Gnadenlos poetisch: Asi Föcker im Kunstmuseum Appenzell



Asi Föcker (Bild: Anna-Tina Eberhard)

Der Bau von Gigon/Guyer ist ein Fotoapparat. Hell beleuchtete Fenster setzen Kunst betrachtende Menschen in Szene. Die Oblichter lassen eine blendenartige Beleuchtung der Ausstellungsräume zu. In Asi Föckers Raum ist es dämmrig. An der einen Stirnseite irrlirchert über Kopfhöhe ein sechseckiger Lichtreflex. Als viele Vernissagengäste den Raum betreten, wird der Kranz löchrig, wackelt in einem undurchschaubaren Rhythmus – löst er sich auf wie Dampf? Die Zeichnung aus Reflexen wird von einer Art Seismograph auf der gegenüberliegenden Seite Raumes erzeugt: Eine feingliedrige Konstruktion registriert atmosphärische Erschütterungen und thermische Bewegungen und übersetzt diese in die beschriebene, hochkomplexe Projektion.

Die aufgekratzte Stimmung der Eröffnung bringt fünf vor Hohlspiegeln platzierte metallische Folien zum Schwingen, beleuchtet von zwei Glühbirnen. Messgerät und Lichtkranz werden räumlich von sieben beleuchteten Fotopapieren an der Längswand verbunden. Vielleicht sind es Auswertungen oder Testbilder dieser merkwürdigen Maschine. Asi Föckers Kabinett könnte ein Labor sein, das in einer chaotischen und laut trompetenden Gesellschaft die feinen Schwingungen wahrnimmt. Man ist versucht, sich nicht mehr zu bewegen: das Gerät überlisten und die Projektion wenigstens kurz zum Stillstand bringen! Das wird einem aber nicht gelingen, und so ist bei aller poetischen Kraft diese Arbeit ein gnadenloser Spiegel, der einem die eigene Nervosität vor Augen führt. (Johannes Stieger)

## Blick für das Unauffällige: Jiří Makovec im Kunstmuseum Appenzell



Jiří Makovec (Bild: Jiří Makovec)

Ein kleiner, kompakter Schatten gleitet lautlos über alten Schnee und Geröll. Schnitt. Wieder Geröll, aber diesmal flimmern zwei dieser Schatten einander entgegen. Geräusche sind zu hören und Partymusik. Was zuerst rätselhaft erscheint, klärt sich auf: Die Schatten gehören zu Gondeln einer Bergbahn, Station und Touristengetümmel sind nicht allzu weit entfernt.

Alles nichts Besonderes – aber auf eine Art und Weise beobachtet und ins Bild gesetzt, dass es auffällt. Das gilt für jede einzelne Szene der drei Videoarbeiten Jiří Makovecs: *The places you've left and the places you've come to part (I) and (II)* und *À Ro Spa Brno Lancy – eine psychogeografische Orts erkundung*. Mal ist er weltweit unterwegs, mal folgt er eigens konstruierten Routen, aber immer lässt sich Makovec ganz auf die Realität der Orte ein und begegnet ihr mit dem guten Auge des Fotografen. Jedes Detail, jede Sekunde seiner Videos ist es wert, gesehen zu werden, jede könnte als vollgültiges Bild für sich stehen.

Die Menschen, wenn sie angeln, sich sonnen, stricken, lesen, Drachen steigen lassen oder mit vollen Einkaufstaschen ihre Wege erledigen. Die Städte und Gebäude mit ihrer oft belanglosen Architektur, die eben doch bemerkenswerte Details aufweist. Die Hunde an der Leine, Fische im Aquarium oder die Gischt am Ufer, all die kleinen Situationen, Gesten, die Stimmungen und räumlichen Gegebenheiten: Makovec sieht sie und hat im richtigen Moment seine Kamera parat. Keine der Szenen ist gestellt oder geplant. Sie passieren einfach und ergeben aneinander gereiht eine unaufgeregte, innige Erzählung des Lebens.

Jiří Makovec ist 1977 in Tschechien geboren, er erhielt 2014 und 2017 einen Werkbeitrag der Stadt St.Gallen und 2015 des Kantons St.Gallen. Die Arbeiten am «Heimspiel 2018» erhielten den Kunstpreis der Ortsbürgergemeinde. (Kristin Schmidt)



David Berweger (Bild: Anna-Tina Eberhard)

#### Heimspiel IV

### Es geht um Täuschung: David Berweger im Kunstmuseum Appenzell

Was macht eine Feuerstelle im Museum? Ein Cheminée, das ganz offensichtlich nur dekorativ an der Wand lehnt? Weit und breit kein Feuerraum, kein Russ, kein Rauch, was aber nicht der Brandmeldeanlage in diesem noblen Hause zuzuschreiben ist. Auch ist sehr offensichtlich, dass das Ding nicht aus dem besteht, wonach es aussieht; es ist nicht aus Stein, es besteht nur aus einer ganz dünnen Schicht, es ist nur eine Haut.

Es geht wohl um Täuschung oder um die sichtbare Oberfläche eines Objekts, um ein Zeichen.

Und gleich daneben hängen vier Balken, welche ineinander verschränkt sind und einen Rahmen bilden. Auch hier glaubt man an Holz, die Figur ist aber nicht eindeutig einer Funktion zuzuweisen. Am ehesten könnte sie ein nicht kursiv gesetzter Hashtag sein. Wird dieses Zeichen immer kursiv verwendet? Was bedeutet es überhaupt? Es dient dazu, vor allem in elektronischen Medien Schlagworte auffindbar zu machen und ist als Einzelzeichen wenig sinnvoll. Hier hängt es alleine an der Wand, täuscht Holz vor, besteht nur aus der Hülle, die Oberfläche eines zum Volumen extrudierten Zeichens, welches der Auffindbarkeit von Erklärungen dienen soll...

So gehen die möglichen Deutungen hin und her, verstricken sich mit dem, was wir wissen, was wir sehen. Die Arbeit von David Berweger, Künstler mit Jahrgang 1982 und Ausserrhoder Wurzeln, ermöglicht unterschiedlichste Deutungen und lässt uns nicht dumm zurück. Wir können schmunzeln und uns im Nichtwissen wohlfühlen. (Ueli Vogt)



#### Heimspiel V

### Kluge alte Öfen: Ilona Ruegg in der Kunsthalle St.Gallen



Ilona Ruegg (Bild: Anna-Tina Eberhard)

Alteisen. Die Klammer sitzt. Aus dem dichten Setting der Heimspielpräsentation in der Kunsthalle St.Gallen ragen zwei Objekte heraus, die trotz engen Raumverhältnissen Konzentration, Ruhe und Energie ausstrahlen. Zudem bilden sie den Rahmen für andere herausragende Werke wie Jiajia Zhangs Installation mit freistehenden Türen oder Birgit Widmers *Become Undone*. Sie machen als kräftige Setzungen Boden gut und scheinen das vorhandene Volumen zu weiten.

Es sind eine kauernde und eine stehende Skulptur, zusammengesetzt aus denselben Materialien, nämlich ausgestaubten und zerquetschten Radiatoren sowie unterschiedlich langen Heizungsrohren – kompakt die eine, fast schwerelos ausfahrend die andere. Industriell gefertigte Einzelteile mit ökonomischer Halbwertszeit sind ihrer angestammten Funktion entbunden, nämlich Teil eines grösseren Systems und Wärmespeicher für den Menschen zu sein, und in eine neue Zeitlichkeit geführt.

*Holding the Given* und *Hot Spot* von Ilona Ruegg fördern durch Umformung Denk- und Assoziationsprozesse: Wie steht es mit unserer Wertschätzung gegenüber dem Alten (und den Alten)? Gibt es Existenzberechtigung jenseits standardisierter und zweckorientierter Vorgaben? Wie können wir am Gegebenen festhalten und gleichzeitig neue Möglichkeiten finden? Können wir unabhängig von äusseren Energiequellen Wärme produzieren? Kunst kann komplexe Zusammenhänge sichtbar machen, Verhaltensmuster reflektieren und unsere Denkfähigkeit trainieren. Alte Öfen helfen dabei. (Ursula Badrutt)

## Kühn und besser als cool

# Sie tritt mit Kriegsbemalung auf und singt auch so: die Westschweizer Rapperin KT Gorique ist auf der Bühne fast immer im Kampfmodus und trotzdem nie kategorisierbar.

Text: Julia Kubik



In den letzten Jahren klangen viele aufstrebende junge Rapperinnen und Rapper ähnlich. Verschwommene Autotune-Lyrics über Exzess und Marken, verschwommene Videos von begehrten Städten bei Nacht, verschwommene Interviews, viel Nonsens und Distanz, auffälliger High-hat-Einsatz. Das wurde dann meistens als Clouddrap oder Trap gelabelt, und es wäre falsch zu behaupten, das sei alles dasselbe. Es gibt nur auffallend viele Parallelen. Mit KT Gorique bekommt die Rap-Welt (und der Rest der Gesellschaft) endlich wieder eine Stimme, die alldem trotz, was grad auf der hochgehaltenen Hypefahne steht. Wenn Trap ein Bad im coolen lila Teich ist, dann ist KT Goriques Rap ein Sprung in die Metallmulde: wütend, kantig, konkret und möglicherweise schmerzhaft.

### Das Taschenmesser des Rap

Von Westschweizer Medien wurde sie oft als «Couteau suisse» bezeichnet – das Messer, das alles kann. Das passt nicht schlecht: Berühmt wurde KT Gorique zuerst vor allem durch ihre hervorragenden Freestyle-Skills. Mit 21 gewann sie 2012 als erste Frau die Weltmeisterschaften im Freestyle-Rap in New York. 2015 kam der Film Brooklyn, bei welchem sie die Hauptrolle – eine junge Rapperin – spielte, in Frankreich in die Kinos. Ein Jahr später erschien ihr erstes Album *Tentative de survie*, im Sommer 2018 das neue: *Kunta Kita*.

Es ist der Name einer Kriegerin, ein musikalisches Alter Ego. In einem Interview mit dem Schweizer Hip-Hop-Magazin «Lyrics» erklärt sie es so: «Ich bewundere jeden Menschen, der die Kraft hat, sich zu wehren und für seine Überzeugung zu kämpfen. Geschichten von Farbigen, die sich gegen Rassendiskriminierung auflehnen oder von Frauen, die sich für die Rechte ihres Geschlechts einsetzen, haben mich inspiriert.» Die aufrichtigen, direkten Texte werden von ebenso direkter Musik getragen. Klare Beats, manchmal angereichert mit nostalgischen Samples und Scratches, die einem Bilder von zugesprayten Provinz-Skatehallen, in welchen trotz umgebender Pampa niemals nichts los ist, vors innere

Auge zeichnen. Eine naheliegende Referenz, müsste man eine heranziehen, wäre Keny Arkana, die argentinisch-französische Rapperin und Aktivistin, bei deren Tracks man Lust bekommt, unmittelbar maskiert gegen das Unrecht der Welt in den Strassenkampf zu ziehen.

### Ein langer Weg zur Deutschschweiz

KT Gorique wuchs in Abidjan auf, dem grössten städtischen Ballungsraum der Elfenbeinküste. Mit elf zog sie mit ihrer Familie nach Sion, der Kleinstadt im Wallis. Zwei komplett verschiedene Kulturen und Klimazonen zu kennen sei eine Bereicherung fürs Kreativsein, sagt sie. In ihren Texten steckt viel Auseinandersetzung mit Zugehörigkeit und Durchsetzungskraft. Das versteht man sogar, wenn man klassisch-deutschschweizerisch in der 2. Sek den Französisch-Faden verloren hat und keinen geraden Satz verstehen geschweige denn sprechen kann. Es geht um Energie und Haltung, und die ist universell verständlich.

Gerade deswegen ist es erstaunlich, dass die Deutschschweiz solange gebraucht hat, KT Gorique als eine der begabtesten Rapperinnen des Landes wahrzunehmen. «Ich habe Konzerte in der Romandie, Frankreich, Kanada und in Afrika gespielt und stets ein super Publikum angetroffen. Doch es hat mich immer etwas frustriert, dass ein Grossteil der HipHop-Community im Land, in dem ich wohne, noch nie etwas von mir gehört hat.» Ende Januar hat die Ost-Deutschschweiz Gelegenheit, das Versäumte gutzumachen und grossen neuen Rap zu hören.

26. Januar, Palace St.Gallen

palace.sg

# Die Kirche der Frauen

## Ein neues Buch nimmt mit auf eine lohnende Pilgerreise: 1200 Kilometer von St.Gallen nach Rom.

Text: Peter Müller

Mitte November sorgten Schädel-Reliquien der beiden St.Galler Heiligen Gallus und Otmar für Schlagzeilen. Sie waren im Prager Veitsdom wieder ans Licht gekommen – ausgerechnet kurz nach dem Ende des St.Galler Reformations-Jubiläums – und sollen jetzt fürs Otmar-Jubiläum 2019 als Leihgaben nach St.Gallen kommen, wenn denn die Verantwortlichen in Prag Hand dazu reichen. Nicht wenige wunderten sich da etwas und machten sich über den Reliquienkult der römisch-katholischen Welt so ihre Gedanken.

Ein paar Wochen später ist nun ein Buch erschienen, das ganz andere Fenster in diese Welt öffnet: sympathischere, wichtigere und berührendere. Auf 150 Seiten erzählt es in Texten und Fotos von einer bemerkenswerten Pilgerfahrt: Vor zwei Jahren pilgerten insgesamt über 1000 Menschen – Frauen und Männer – von St.Gallen nach Rom, neun die ganze Route, die übrigen eine frei gewählte Etappe. In Rom deponierten sie für Papst Franziskus ihre Anliegen für eine «Kirche mit\* den Frauen», eine Kirche also, in der die Frauen nicht mehr «Dienerinnen» sind, sondern Akteurinnen, die ernstgenommen werden und in alle wichtigen Fragen eingebunden sind.

### Ein Chor von Stimmen

Natürlich schrieben die Beteiligten dazu allerlei – insbesondere online. Doch das Entscheidende war die Aktion selber, die Pilgerreise. Das zeigt sich bei der Lektüre des Buches eindrücklich. Erst im Tun offenbart sich, worum es wirklich geht. Die Pilgerinnen erleben auf ihrer Wanderung eine lebendige, solidarische Gemeinschaft, ein Aufbrechen, ein Finden neuer Horizonte, ein Weiterkommen. In dieser Reise spiegelt und bricht sich das individuelle Leben der Beteiligten, aber auch der Weg der katholischen Kirche – und natürlich auch der Exodus des Volkes Israel. Vor allem aber zeigt sich ganz konkret, was die Frauen zu alledem beitragen können. Wäre diese Pilgerreise ausschliesslich Männersache gewesen, sie wäre anders herausgekommen – ganz anders. Doch das sei hier nicht weiter ausgeführt, sondern dem Buch zu sagen überlassen.

Es nimmt den Leser, die Leserin mit auf diese Pilgerreise. Fast 50 Autorinnen und Autoren erzählen vom Projekt – den Vorbereitungen, der Reise, der Nachbereitung. Es ist ein Chor unterschiedlichster Stimmen. Sie erzählen und analysieren, schwärmen und reflektieren, meditieren und predigen. Sie bieten eine Fülle von Einblicken in die katholische Welt: Probleme und Missstände, Sorgen und Frustrationen, Träume und Reformideen.

Manches überfliegt man, anderes liest man mit grossem Interesse. Und durch das ganze Buch zieht sich ein Geist, der auch die kirchenfernen Leserinnen und Leser bewegen kann. Da geht es nicht um starre, weltfremde Dogmen, sondern um konkrete Religion, die den Menschen, dem Leben und der Welt zutiefst verpflichtet ist. Es geht um eine Kirche, zu der die Frauen Wesentliches beizutragen haben, beizutragen hätten – und um das partnerschaftliche Miteinander von Männern und Frauen. Die Leitungsebene der römisch-katholischen Kirche ist noch immer viel zu «männerbündisch». Die Frauen sind aus wichtigen Beratungs- und Entscheidungsprozessen ausgeklammert.

### Ein Samenkorn

Gelegentlich überspannen die Texte den Bogen allerdings etwas, und da möchte man als Leser, als Leserin den Pilgerinnen dann in gut protestantischer Weise zu bedenken geben: «Zwei Monate Pilgern kann einem vieles schenken, ja. Doch die wirkliche Pilgerfahrt, die wirkliche Bewährung ist der Alltag.» Aber auch dazu finden sich im Buch Passagen. Die erwähnte Vielstimmigkeit macht



Alle Wege führen nach Rom – die Pilgergruppe im Rheintal. (Bild: pd)

das möglich. Und allen Beteiligten ist auch klar, dass die «Pilgerreise» zum gleichberechtigten Miteinander von Männern und Frauen in der Kirche noch lange dauern wird.

Hildegard Aepli, St.Galler Pastoralassistentin und eine der Organisatorinnen, schreibt dazu: «Ich wünsche mir, dass unser Projekt – welches nicht nur die PilgerInnen, Romreisenden, die AutorInnen unseres Blogs und andere Engagierte einschliesst, sondern genauso die vielen Gebete, die Initiativen zuhause, das Mitgehen aus der Ferne, vor allem auch jeder Einsatz in früheren und ähnlichen Initiativen, die kritischen Stimmen, das Kopfschütteln – als unmissverständliches Zeichen unserer Zeit weiter wirkt. Ich sehe es einem Samenkorn gleich weiter gedeihen.»

Gestaltet wurde das Buch übrigens von TGG Hafen Senn Stieger, St.Gallen – auf eine ansprechende, sinnlich-ruhige Weise, die gut zum Inhalt passt.

Hildegard Aepli und Eva-Maria Faber (Hrsg.): *Ein weiter Weg, 1200 Kilometer für eine Kirche mit den Frauen*. Verlag im Klosterhof, St.Gallen 2018. Fr. 38.–. Bestellung: [info@sgkath.ch](mailto:info@sgkath.ch)

Vernissage: 16. Januar, 19 Uhr, Buchhandlung Zur Rose, St.Gallen

mehr zum Projekt: [saiten.ch/ite-in-pace-geht-hin-in-frieden](http://saiten.ch/ite-in-pace-geht-hin-in-frieden)

# Definiertes Wuchern

## Frei und doch strukturiert will das Förderprogramm «Buch und Literatur Ost+» sein. Wie das geht, wird allmählich sichtbar.

Text: Eva Bachmann

Werkbeiträge, Druckkostenzuschüsse, Literaturpreise: Die Kulturförderung im Bereich Literatur ist stark auf das einzelne Buch ausgerichtet und belohnt die Arbeit in der Schreibklausur. Aus einem Werkstattgespräch mit Autorinnen, Verlegern und anderen Büchermenschen ergab sich 2016 der Wunsch nach mehr Zusammenspiel und Vernetzung. Die KBK Ost (Kulturbeauftragten-Konferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein) stand damit vor einer Frage, die sich zugespitzt ungefähr so formulieren liesse: Wie sieht ein Reglement für kreatives Wuchern aus?

### Ein «wolkiges» Konzept

Die KBK Ost beauftragte die Autorin Dorothee Elmiger und den Gestalter Johannes Stieger mit einem Konzept für «Buch und Literatur Ost+». Anfang 2017 lag es vor. Es begreift Literatur als «kontinuierliche Arbeit am und mit dem Text» und schlägt deshalb vor, in Teams ein bestehendes Werk zu überdenken, fortzuschreiben, zu diskutieren. «Die Wahl des konkreten Verfahrens, die Festlegung von Vorsätzen, Absichten und Zeitplänen bleiben den Geförderten überlassen», steht da. Auch das Resultat bleibt offen. Der regulatorische Arm der Kulturämter beschränkt sich auf eine Steuergruppe. «Wir wollten eine systemische Förderung und rhizomatische Prozesse», erklärt Johannes Stieger.

Alles klar? Nicht ganz zu Unrecht enthielt ein Artikel von Michael Lünstroth ([saiten.ch/400000-franken-fuer-literatur/](http://saiten.ch/400000-franken-fuer-literatur/)), publiziert im Juli 2017, viele Fragen und nur vage Antworten. Wofür genau sollen in den Jahren 2017 bis 2020 immerhin 400'000 Franken eingesetzt werden? «Wir wissen selbst noch nicht genau, wohin uns das Projekt führt», sagte die KBK-Ost-Präsidentin Katrin Meier damals. Und noch heute meint Sabina Brunnschweiler, die derzeit von der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich aus das Projekt geschäftsführend betreut: «Das Schwierigste war, dieses Projekt zu kommunizieren. Es wurde als «wolkig» empfunden.»

Aber Brunnschweiler sagt auch, dass das Offene und Prozesshafte jetzt an den konkreten Projekten ganz einsichtig, ja natürlich geworden sei: «Die drei ausgewählten Personen haben sofort Ideen entwickelt, scharten schnell viele Leute um sich und suchten ganz verschiedene Wege für die Umsetzung.» Dazu passt die Bemerkung von Josef Felix Müller, einem der Geförderten: «Ich lebe seit einem Jahr mit dem Text, er ist Teil meines Denkens geworden. Ich gehe wacher durch die Welt und prüfe alles unter dem Fokus.»

### Verzweigte Netzwerke

Der St.Galler Künstler und Verleger Josef Felix Müller ist einer der drei Handverlesenen, die für das Pilot-Projekt im ersten Jahr ausgewählt wurden. Sein Buchprojekt *Geografie der Freiheit* bezieht sich auf den Text *Fellow Prisoners/Haftgenossen* von John Berger. Die anderen beiden sind die Zürcher Autorin Annette Hug, die sich mit Irmtraud Morgners *Leben und Abenteuer der Trobadora Beatrice* beschäftigt, und die Liechtensteiner Illustratorin Anna Hilti mit Dr. Wilhelm Ganss' *Die Orchideen Liechtensteins*. Autorinnen und bildende Künstler, Dramaturgen und Performerinnen, Forscherinnen und Sammler arbeiten mit – die Netzwerke erweitern sich laufend. Sie sind literarisch und ostschweizerisch, greifen aber auch weit darüber hinaus. Gearbeitet wird weiterhin oft allein und konzentriert, aber man trifft sich auch zu Workshops, tauscht sich aus.

Auf der Namenliste der *Geografie der Freiheit* stehen inzwischen 15 Personen – «Stand heute», betont Müller. John Bergers Ausgangstext beschreibt gesellschaftliche Strukturen, die uns alle kollektiv in Haft nehmen. Ausgehend davon erkunden die Arbeiten Bedingungen und Spielräume von Freiheit. Das reicht vom Acker

(Bettina Dyttrich, Hans Jürg Geiger) bis ins All (Karin Karinna Bühler, Claudia Kübler), von Recht (Vanessa Rüeegg) und Politik (Isuf Sherifi) bis Theologie (Rolf Bossart) und von der Ostschweiz bis nach Korea (Bae Suah). Entstehen soll ein «sehr schönes, grosses, ausführliches Buch» mit Texten und Kunst, das im Herbst 2019 im Vexer-Verlag erscheint.

### «Sensationell interessant»

Die Zwischenbilanz ist von allen Seiten positiv: «Es ist sensationell interessant, was an Begegnungen und Material zusammenkommt», sagt Josef Felix Müller. «Ich habe die Möglichkeit erhalten, mich langfristig mit einem Thema zu beschäftigen.» Die Offenheit des Prozesses sieht er als Vertrauensbeweis, den Kontakt mit Jens Lampater und Johannes Stieger von der Steuergruppe hat er nie als Kontrolle, sondern als konstruktiven Gedankenaustausch empfunden. Er meint aber auch, dass dieses Fördergefäss nur funktioniert, wenn die Beteiligten spartenübergreifendes und kollektives Arbeiten leben.

«Es steht und fällt mit der Person», sagt denn auch Johannes Stieger, «denn Netzwerken kann man nicht verordnen, nur anstossen». Die Ursprungsidee möge «konzeptionelle Romantik» gewesen sein, aber jetzt könne man an den ersten Projekten Erfahrungen sammeln, was denkbar und möglich sei – also wie viele Regeln und wie viel lange Leine das «definierte Wuchern» verträge. «Insgesamt läuft es super», sagt er. Die personellen und thematischen Verknüpfungen seien ebenso spannend wie die vielen Formen der Vermittlung.

Begeistert von den ersten Resultaten ist auch Sabina Brunnschweiler: «Das komplexe Konstrukt wurde von den Kulturschaffenden verstanden. Es hat zu leben begonnen.» Sie werde bereits gefragt, warum sie das nicht schon lange gemacht hätten. Derweil laufen in der KBK Ost die Gespräche, wie und wann die nächsten Projekte ausgewählt werden, die wuchern und Blüten treiben dürfen.

---

Öffentliches Werkstattgespräch zu allen drei Projekten von «Buch und Literatur Ost+»: 10. Januar, 19 Uhr, Alte Fabrik Rapperswil

---

Vernissage einer Ausstellung mit Büchern und Kunst aus dem Umfeld der *Geografie der Freiheit*: 1. März, 18 Uhr, Bibliothek Hauptpost St.Gallen

## Was ist Familie?

# Der neue Film *Shoplifters* des japanischen Regisseurs Hirokazu Kore-eda übt Sozialkritik mit berührenden Bildern.

Text: Corinne Riedener



Gauner und Lebenskünstlerinnen: Szene aus *Shoplifters*. (Bild: pd)

Kultiviert, wohlhabend, fleissig und hochmodern. So stellt man sich den Inselstaat Japan in Europa gerne vor. Das stimmt auch zum Teil. Tokyo gilt als eine der modernsten Städte überhaupt. Dort wuchert die Avantgarde, dort leben die jungen, gutausgebildeten Fachkräfte, dort konnte man schon vor Jahren mit der Digitalwährung Bitcoin bezahlen, dort fuhren die ersten Hybridautos, dort werden Haushaltsroboter entwickelt und die Senioren leben überdurchschnittlich lange und gesund.

Auf der anderen Seite stehen Einsamkeit und Isolation, Konservatismus, eine niedrige Geburtenrate, teils prekäre soziale Verhältnisse und eine seit Jahren lahrende Wirtschaft. In Japan gibt es das Phänomen der Hikikomori: überwiegend junge Leute, die sich in ihre Wohnungen zurückziehen und den Kontakt zur Aussenwelt und anderen Menschen auf ein Minimum reduzieren. Viele haben auch nicht mehr wirklich Lust auf Sex, in diesem Zusammenhang ploppt immer wieder der Begriff «Zölibatssyndrom» auf. Kein Wunder, ist die Einsamkeit auch in vielen Filmen und in der japanischen Literatur ein wiederkehrendes Thema.

Auch die Arbeitsbedingungen haben sich verändert. Eine lebenslange Anstellung, wie sie lange selbstverständlich war, finden heute nur noch wenige. Vor allem die Jungen hangeln sich vielfach mit unsicheren Teilzeitjobs durchs Leben, so auch die Protagonisten in Hirokazu Kore-edas neuem Film *Shoplifters - Familienbande*, der an den Festspielen in Cannes die Goldene Palme gewonnen hat und seit Mitte Dezember in den Schweizer Kinos läuft.

### Ganereien und ein unsichtbares Feuerwerk

Einsamkeit und Zusammenhalt und das Schattenleben am unteren Rand der Gesellschaft sind die Hauptmotive dieser einfühlsamen Aussenseitergeschichte. Mit unaufgeregten, eindringlichen Bildern folgt Kore-eda einer fünfköpfigen Patchworkfamilie in der Nähe von Tokyo, die sich mit Teilzeitjobs, Sexarbeit, Ladendiebstählen (shoplifts) und gelegentlichen Abzockereien mehr schlecht als recht über Wasser hält – und dabei eine gute, leichtherzige Zeit durchlebt, bis sie von den Behörden auseinandergerissen wird.

Es ist Februar und die Stadt eisig kalt. Nach einer erfolgreichen Diebestour entdecken Osamu (Lily Franky) und sein Ziehsohn Shota (Jyo Kairi) ein völlig durchgefrorenes Mädchen, das von seinen Eltern ausgesperrt wurde. Die fünfjährige Yuri (Sasaki

Miyu) wurde offensichtlich stark vernachlässigt; sie ist unterernährt und hat Brandwunden. Die Familie nimmt Yuri zu sich, pappelt sie in ihrer viel zu kleinen Wohnung wieder auf, versorgt ihre Wunden und schenkt ihr Geborgenheit. Auch dann, als klar wird, dass Yuri von der Polizei gesucht wird.

Vor allem die Frauen kümmern sich rührend um das Mädchen. Schnell blüht die Kleine auf, es folgen unbeschwerte Monate für die zusammengewürfelte Gaunerfamilie, samt Strandurlaub und unsichtbarem Feuerwerk. Shota hat zwar anfangs noch etwas mit seiner Eifersucht zu kämpfen, doch am Ende ist er es, der sich für seine neue Schwester Yuri «opfert».

Eine der Kernfragen des Films ist, was eine Familie zu einer solchen macht. Konkrete Antworten gibt Kore-eda nicht, aber eines wird einmal mehr deutlich: Blutsverwandschaft wird wahn-sinnig überschätzt und idealisiert. Alle Familienmitglieder im Film haben schlechte erste Erfahrungen gemacht in Sachen Liebe und Familie, sie lebten ein einsames Leben, bis sie zueinander gefunden haben. In diesem tröstlichen Zusammenhalt gehen sie nun ihrem Lebensunterhalt nach: Grossmutter Hatsue (Kiki Kilin) als Oma-Trick-Betrügerin, die Mutter Nobuyo (Ando Sakura) als Teilzeitkraft in einer Wäscherei, Tochter Aki (Matsuoka Mayu) im Strip-Club hinter der Glasscheibe und die Kinder mit Vater Osamu, der anfänglich als Bauarbeiter angestellt war, als Laden- und Gelegenheitsdiebe.

### Versäumnisse der japanischen Gesellschaft

Kore-edas Film zielt auch auf die Doppelmoral Japans: auf der einen Seite die individualistische, erbarmungslos leistungsorientierte Gesellschaft, die stets kühl-korrekt funktioniert, auf der anderen Seite die kleinkriminelle Aussenseiterfamilie, die zwar eine grosse Wärme ausstrahlt, aber immer am unteren Rand der Existenz entlang balanciert. Dieser Widerspruch wird in *Shoplifters* sehr deutlich.

Er wolle mit seinem Film auf die Versäumnisse der japanischen Gesellschaft hinweisen, erklärte Kore-eda dem «Arte»-Journal im Dezember. Vor 20 oder 30 Jahren sei man in Japan noch bereit gewesen, den Ärmsten mildernde Umstände zuzugestehen, wenn sie zu Verbrechen wurden. Seit die japanische Wirtschaft in der Krise sei, suche man die Verantwortung alleine beim Straftäter, egal welche Verbrechen er begangen habe. Das beunruhige ihn, deshalb habe er es zur Sprache bringen wollen.

Düster oder beklemmend ist der Film des Starregisseurs deswegen aber nicht, im Gegenteil. Die Einstellungen sind zwar relativ statisch, doch die Bilder strahlen eine Leichtigkeit und grosse Intimität aus, wozu auch die Musik von Hosono Haruomi beiträgt. Ein lohnender Film auf mehreren Ebenen.

*Shoplifters - Familienbande*: im Januar im Kinok St.Gallen und im Kino Roxy Romanshorn

kinok.ch, kino-roxy.ch

# Tanz zwischen Ordnung und Rausch

## Choreografin Gisa Frank forscht mit einem elfköpfigen Tanzensemble und vier Musikern der Körper- und Sozialgeschichte des Tanzes nach: ab Januar in 13 Tanzsälen.

Text: Peter Surber



Szene aus *Gemischte Beine - Bewegte Gefühle*. (Bild: pd)

«A wie Aliwander»: Der Begriff ist vermutlich nur Volkstanzfreunden geläufig. Mit ihm fängt das eigenwillige Tanz-Lexikon an, das in der Begleitzeitung zum Projekt abgedruckt ist. Mit «Z wie Zuckende Lichter» hört es auf. Dazwischen tut sich ein Panorama von «Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht» auf: Assoziationen und Anekdoten zur Geschichte des Gesellschaftstanzes und der tanzenden Gesellschaft – samt den Gefühlen dahinter. Recherchiert und zusammengefügt hat die Stichworte die junge St.Galler Autorin Julia Sutter.

Der Aliwander, ein Appenzeller Kreistanz, ist in seiner überlieferten Form allerdings kein Ausbund von «Tanzwut» oder grossen Emotionen – manierlich wird im Kreis geschritten und gedreht, Männer und Frauen halten sich an den Händen und meist auf Distanz.

Im Stück *Gemischte Beine - Bewegte Gefühle* wird das anders sein. Choreografin Gisa Frank bricht die strengen Formen immer wieder auf, erfindet neue Gesten. Unter «C wie Chaos» ist im Lexikon zu lesen: «Abseits von Standardtanz und Tanzkurs, in den Kellern und Hinterzimmern, morgens um vier oder sechs, löst sich regelmässig der letzte Rest jeder bekannten Ordnung auf. Die Bässe erreichen den Unterbauch, die verbotenen Substanzen den Kopf. Das Chaos umarmt den Rausch.»

Im Stück will Gisa Frank solche Ausbrüche, aber auch die gegenteilige Erfahrung zur Geltung bringen: Das Festgefügte, streng Ritualisierte zahlreicher Tänze, von der barocken Chaconne bis zum Wiener Walzer, muss nicht nur Zwang, sondern kann auch ein Glück sein.

«Rituale geben Halt», sagt Frank. «Wiederholung hat eine wohlige Qualität, lässt uns Ekstase ahnen und riechen. Und die grosse Freiheit überfordert uns ja auch leicht.» Tanz ist ein Hin und Her in vielerlei Hinsicht – vom Festgefügten zum Freien und zurück, vom Ich zum Du, von der Konzentration nach Innen zur extrovertierten Show. Im Stück wird dieses Hin und Her eine Konstante sein.

### Erneuert: Die alte Saaltradition

Konkret wurde das Projekt dank einem Artist-in-Residence-Stipendium ihres Wohnkantons Appenzell Ausserrhoden: In Berlin forschte Gisa Frank den dortigen Tanzlokalen und der bis heute

äusserst lebendigen Gesellschaftstanz-Szene nach. Legendar ist etwa «Clärchens Ballsaal» – Gäste aus Berlin werden an einem Abend im Januar davon berichten.

Die traditionsreichen Tanzsäle in der Ostschweiz hat die in Rehetobel lebende Choreografin aber schon seit vielen Jahren im Auge. Es gibt wahre Wunderwerke darunter: den «Bären» in Speicherschwendi, den Biedermeiersaal der «Linde» in Heiden, den «Löwen» Sommeri. Viele andere sind verschwunden, so der «Uher»-Saal in St.Gallen oder der «Lindenhof» in Arbon, andere wie das «Concerthaus» in Herisau sind seit Jahrzehnten anders genutzt.

Einige Prachtsexemplare sind im begleitenden Lexikon zum Stück ebenfalls abgebildet, zum Beispiel unter «L wie Linde»: «Früher waren die sogenannten Tanzlinden ein fester Bestandteil dörflicher Tanzkultur. In der einfacheren Version tanzte man im Kreis um den Baum herum; in der luxuriöseren Variante wurden luftige Tanzpavillons direkt unter die Kronen gebaut. In der Ostschweiz aber, wo die Sommer allzu häufig nasskalt ausfielen, benannte man lieber die Gasthäuser nach dem Baum und holte die Leute zum Tanzen nach drinnen – und weil man sich zur Abkehr von der Schönheit der Natur gezwungen sah, verlegte man sich darauf, umso schönere Säle zu bauen.»

Für die Aufführungen hat die Truppe neben solchen Sälen aber auch Konzerträume wie den Kursaal Heiden oder das Pförtnerhaus im Konservatorium Feldkirch gesucht, offene Kunsträume wie die Ziegelhütte in Appenzell oder das Museum Vorarlberg, ausserdem urbane Lokale wie das Eisenwerk Frauenfeld oder die Lokremise St.Gallen. Tradition soll sein – aber nicht allzu heftig, sagt Gisa Frank; ein sennisch geprägter Saal wie jener im «Rossfall» zu Urnäsch, wo die legendären «Stobete» stattfinden, fehlt deshalb in der Liste der Aufführungsorte.

Wie in den 1920er-Jahren ein Ostschweizer Wirt mit Zelt und Musik durch die Dörfer gezogen war und zum Tanz geladen hatte, sieht auch Gisa Frank ihre Truppe als zeitgemässe «Tanzwanderingesellschaft». Dazu passt, dass das Publikum jeweils vor den Vorführungen einen Tanz-Crashkurs besuchen kann und dann für eine Episode im Stück auf die Bühne gebeten wird. Freiwillig natürlich – denn, so steht es im Lexikon unter «P wie Pflicht»: «Freiwilligkeit gehört zum Wesen des Vergnügens, jedes Vergnügen aber wird schal, wenn ein Zwang dabei ist.»

Der Satz stammt aus dem Schweizerischen Knigge von 1938 – und bezog sich dort auf die Geschlechterrollen. Für die «Herren» sei der Tanz bloss ein «Sport» wie andere auch, für die Frauen aber sei es existentiell, zum Tanz aufgefordert zu werden. Für den Mann gehöre es wiederum zum guten Ton, zumindest mit der Gastgeberin zu tanzen – «und mit den Gattinnen von Vorgesetzten (besonders in Krisenzeiten)».

### Schuhplatteln und Schildchröttele

Die wechselvolle Sozialgeschichte des Tanzes soll im Stück zwar antönen, aber im Zentrum stehen Beziehungsgeschichten, sagt Gisa Frank: Ich – Du – Wir, Individuum und Kollektiv drehen, ziehen, finden und verlieren sich auf den Brettern, die einen Abend lang die Welt bedeuten. Und sie machen dabei den ganzen Reigen von Gefühlen durch, die sich im und durch den Körper ausdrücken lassen.

Bei der Stückentwicklung habe sie vor allem mit Verben gearbeitet, «schleifen» und «schlingen», «wickeln», «drehen», «pendeln» und so weiter. Und daneben mit persönlichen Tanzerinnerungen der Mitwirkenden. Zum Beispiel dieser, im Lexikon abgedruckt: «Immer wieder besuchte ich mit meinen jeweiligen



Lindenhof Arbon

Partnern Tanzunterricht. Meistens verstand ich die Schrittfolgen schneller als sie – oder glaubte es zumindest. Jedenfalls waren wir uns stets uneinig über Was-Wo-Wie-Wann, gingen in Ärger und Enttäuschung nach Hause und bald ganz auseinander.»

Zu den Beziehungsgeschichten kommen Gebärdengeschichten hinzu, zum Beispiel das bisher in der Tanzgeschichte nicht überlieferte «Schildchröttle», immer begleitet von Live-Musik der hauseigenen vierköpfigen Kapelle und wechselnden Musikgästen. Archaisches Stampfen geht in gepflegtes Füsseln und in harte Technobeats über. So viele Welten zwischen den unterschiedlichen Tanz- und Tanzmusik-Traditionen liegen: Im Grund gehe es auf allen Tanzböden um das selbe, sagt Gisa Frank. Um drehen, hüpfen, schlafen, pulsieren, zusammen und auseinander, hin und her.

---

*Gemischte Beine - Bewegte Gefühle*: 10. Januar Krone Trogen (Vorpremiere), 11. und 12. Januar Kursaal Heiden (Premiere), 18. Januar Pförtnerhaus Feldkirch, 19. Januar Saurerareal Arbon, 22. Februar Lokremise St.Gallen, 23. Februar Kronensaal Lichtensteig, weitere Aufführungen bis Mai in Zürich, Olten, Appenzell, Triesen, Bregenz, Sommeri und Frauenfeld.

---

frank-tanz.ch

## Jazz

### Diagonal durch die Schweiz

Wenn das kein Versprechen ist: «Die Auswahl der Bands war alles anders als einfach, da es in allen Landesteilen von talentierten jungen Gruppen nur so wimmelt.» Das schreibt die Präsidentin von Suisse Diagonales Jazz, Carine Zuber vom Moods Zürich, im Programmheft zum gleichnamigen Festival. Der alle zwei Jahre stattfindende Grossanlass bietet von Mitte Januar bis Mitte Februar gut dreisprachig «Zehn Bands. Vingt-six lieux. Settanta concerti.» Die Ostschweiz ist unter den 26 Standorten dabei, mit dem Eisenwerk Frauenfeld, mit Gambrinus Jazz (im Diagonales-Vorstand mit Paolo Mira vertreten) und dem Zyklus kleinaberfein in St.Gallen sowie, wenn man geografisch grosszügig denkt, dem Haberhaus Schaffhausen und Weekly Jazz in Chur.

Und was wimmelt da? Sängerin Lea Maria Fries und ihr Quartett mit dem sphärischen Namen 22° Halo gastieren am 21. Januar bei Gambrinus im Bistro Einstein. Das Quintett des Tessiner Trompeters Nolan Quinn kommt nach St.Gallen (28. Januar) und zusammen mit dem Trio Kali um den Luzerner Pianisten Raphael Loher nach Frauenfeld. Und den Auftakt am 13. Januar macht bei kleinaberfein ein Doppelkonzert: Woodoism nennt sich das Quartett um den Zürcher Posaunisten Florian Weiss, das mit Etiketten wie «klug», «witzig» und «draufgängerisch» weitherum gelobt wird. Davor spielt The Holy Breath, das Trio von Bassist Marc Jenny mit Bahur Ghazi (Oud) und Werner Hasler (Trompete).

Das 2002 erstmals durchgeführte Festival ist über die Jahre nicht nur gewachsen, sondern setzt neben den Konzerten auch auf die Vermittlung von Knowhow. Die Bands bekommen ein Coaching, sie werden geschult in musikfremden Künsten wie Marketing oder Interviewführung und profitieren von professionellem Foto- und Videomaterial. Was beweist: Wer im Hai-fischbecken des Jazz überleben und vorwärtskommen will, braucht neben musikalischen Qualitäten auch Auftrittskompetenzen. (Su.)

---

Suisse Diagonales Festival: 12. Januar bis 17. Februar, diverse Orte in St.Gallen und Frauenfeld

diagonales.ch

## Musik

### Der Berg kommt ins Tal

Der Titel heisst wie bei den ersten beiden Durchführungen: «Musique am Berg». Der Flyer aber zeigt nicht den Ostschweizer Berg der Berge, sondern die tiefverschneite Militärkantine St.Gallen. Für seine dritte Auflage kommt das zweitägige Mini-Festival vom Fuss des Säntis herunter ins Tal. Den Grund nennt der Musikveranstalter und Festivalgründer Jürg Hochuli ohne Umschweife: «Musique am Berg geht hinunter in die Stadt, um das kleine Festival noch bekannter zu machen und 2020 noch mehr Publikum

Figuren  
Theater



Für Erwachsene

# Bei Gertrud auf dem Schleudersitz Manuel Stahlberger

25.1.19 20.00

figurentheater-sg.ch

Mit Unterstützung von  
Kanton St.Gallen  
Kulturförderung

EMISSTOS

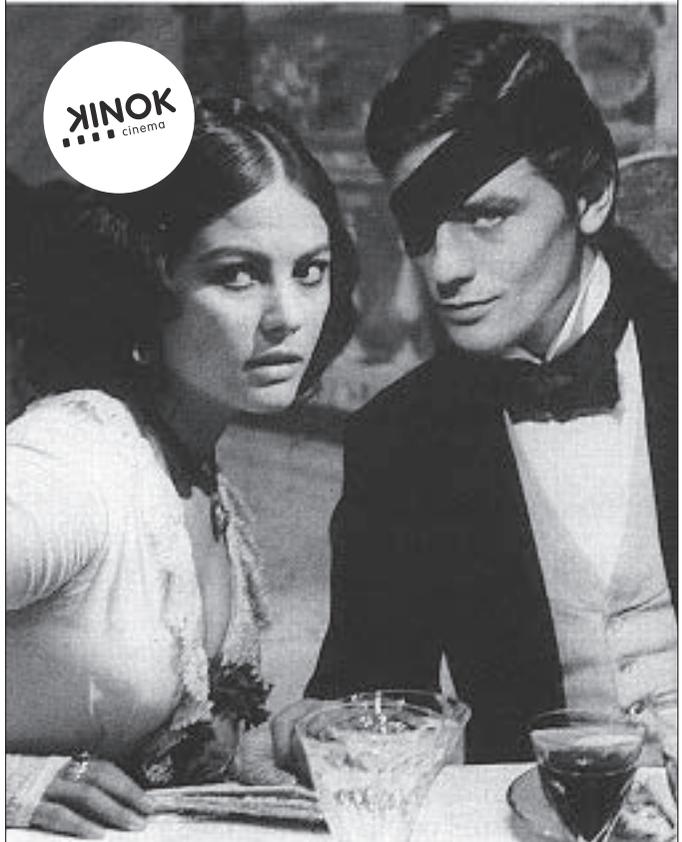
//st.gallen

PFISTER

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG

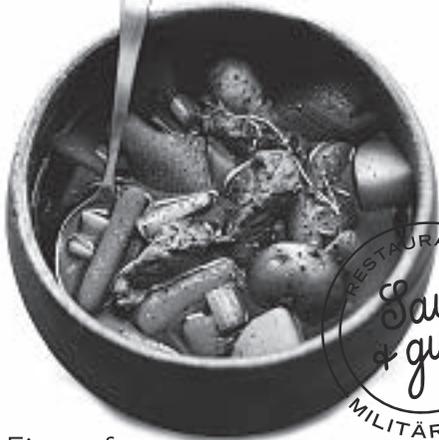
Medienpartner  
TAGBLATT

JANUAR 2019 Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen KINOK.CH



# LUCHINO VISCONTI

MILITÄRKANTINE  
st.gallen



## 01) Eintopfen

**Eintopfen** ist die Veranstaltungsreihe der Militärkantine mit *Spoken-Word- und Slam-Poetry-Künstler\*innen*. Zuerst gibt's jeweils *Eintopf zum Essen*, anschliessend *Worte zum Hören*.

### Die nächsten Anlässe:

**DO, 14.2.2019: InterroBang** – *explosives und intelligentes Kabarett* der vier(!)fachen Team-Slam-Champs.

**DO, 4.4.2019: Häberli Oggier** – mit der *Multimedia-Lesung* wechseln sie erstmals von der *grossen Musik-* auf die *kleine Spoken-Word-Bühne*.

**Vorverkauf** nutzen unter [www.militaerkantine.ch](http://www.militaerkantine.ch)

365 Tage offen — **Militärkantine St.Gallen** — Preisgekröntes Hotel, Restaurant mit bio-saisonaler Küche und Haus der Kunst und Kultur

[www.viegener.ch](http://www.viegener.ch)



viegener  
optik

auf die Schwägalp zu holen.» Gleich bleibt die Grundidee des Anlasses: frankophone Musik und Kultur über den Röstigraben hinweg in die Ostschweiz zu holen. Und grenzüberschreitend wie in geografischem Sinn ist das Programm auch stilistisch.

Den Auftakt am Freitag macht Patrick Kessler, der in Gais lebende Bassist, in einer eigens für das Festival gebildeten Kollaboration mit zwei Genfer Musikern, dem Pianisten Jacques Demierre und der Violinistin Anouk Genthon. Am Samstag bringen Liedermacher Sacha Maffli und Akkordeonist Emilien Colin ihre Lieder unter dem Motto «chanson francophone festive teintée de poésie et d'un brin de mélancolie» in den Konzertsaal der Militärkantine. Der Name des Strassenmusik-erprobten Duos passt übrigens zum Titelthema der aktuellen Saiten-Ausgabe: Les Fils du Facteur. Den Abend bestreitet die «Slaperin» Phanee de Pool. Ihre Mischung aus Slam, Poesie und Rap überzeugte auch an den letzten Swiss Music Awards, wo sie als eine der drei besten weiblichen Solo-Acts nominiert war. An der Sonntagsmatinée, traditionellerweise klassisch, spielen der Cellist Christoph Croisé und die Walliser Pianistin Fanny Monnet Bach und Chopin.

Das Festival, sagt Hochuli, «möchte jungen Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihrem musikalischen Schaffen kurz vor dem Durchbruch sind oder ab und zu noch buchstäblich am Berg stehen, in einem stillvollen Rahmen eine Auftrittsmöglichkeit bieten». Solche Förderung ist ihm auch in seiner sonstigen Tätigkeit ein Anliegen. Hochuli veranstaltet mit seiner in Gais domizilierten Agentur einerseits eigene Konzerte in der Tonhalle Zürich und in der Klosterkirche Münsterlingen, mit Stars wie Sol Gabetta oder Andras Schiff. Daneben hat er eine Reihe für junge Musikerinnen und Musiker unter dem Titel «Building Bridges» ins Leben gerufen. Brückenbauen: Das will auch das Festival Musique am Berg. (Su.)

---

Musique am Berg: 18. bis 20. Januar, Militärkantine St.Gallen

[musiqueamberg.ch](http://musiqueamberg.ch)

## Debatte

### Mit oder ohne Geld: Arbeit ist Arbeit

Aa machen, Kötzeln, Pisci anziehen: Ohne die Hilfe von anderen würden wir gleich nach der Geburt in Todesgefahr schweben. Wir alle sind bedürftig, wir brauchen Menschen, die uns wickeln, uns Nahrung, Schutz und Wärme geben, die uns helfen, wenn wir alt oder krank sind und nicht mehr alleine auf die Toilette oder zum Einkaufen gehen können. Was so selbstverständlich klingt, wird auch von der Wirtschaft als völlig selbstverständlich angeschaut: Die Care Arbeit, das Sorgetragen für andere, ist schlecht oder gar nicht bezahlt.

Es ist eine Binse: In der Schweiz und weltweit wird mehr unbezahlt als bezahlt gearbeitet. Das Bundesamt für Statistik schätzte die gesamte, im Jahr 2016 geleiste-

te unbezahlte Arbeit auf einen Geldwert von 408 Milliarden Franken (wovon im Brutto sozialprodukt nie die Rede ist), dabei macht die Hausarbeit inklusive Betreuungsaufgaben den grössten Teil aus. Und: Die Frauen leisten gut 61 Prozent dieses unbezahlten Arbeitsvolumens – Mamas, Omas, Schwestern, Tanten oder Freundinnen, die in vielen Fällen nebenher noch einer tageschuldenden Lohnarbeit nachgehen.

Diese und weitere Zahlen zur Care Arbeit sind in der kürzlich erschienenen Publikation der Schweizerischen Frauensynode 2020 zu finden. Sie wurde verfasst von den promovierten Theologinnen Ina Praetorius und Regula Grünenfelder. Die 24-seitige Broschüre mit dem programmatischen Namen *Wirtschaft ist Care* zeigt an verschiedenen Beispielen, dass Care Arbeit mehr ist als Wickeln, Haushalten oder Altersversorgung. Da gehört auch die Oma dazu, die früher den heutigen Fussballstar gehütet hat und ihn ideell unterstützt, oder «Frau Costa», die ehrenamtlich in der Dorfbibliothek und mit Geflüchteten arbeitet. Veranschaulicht ist das mit fünf Comics der Illustratorin Kati Rickenbach.

Auf den ersten Blick erscheint die Broschüre vielleicht etwas kindlich, doch sie ist alles andere als das, denn die darin versammelten Voten und Fragen haben es in sich. Auf kompakte, verständliche Weise wird unter anderem erklärt, was Ökonomie bedeutet (die Theorie und Praxis der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse), was es braucht, um einer Erwerbsarbeit nachzugehen (vorher geleistete Sorgearbeit) oder wozu wir das liebe Geld eigentlich brauchen (um die Herstellung und Verteilung bestimmter Mittel zur Bedürfnisbefriedigung zu vereinfachen). Dazu sind allerhand Links zur Vernetzung und weiteren Information versammelt, die auf der Website der Frauensynode 2020 laufend aktualisiert werden.

Auch ein Zitat der Politikwissenschaftlerin und Journalistin Antje Schrupp findet sich in der Broschüre: «Die Sorgearbeit, auch die unbezahlte, müsste endlich als selbstverständlicher Teil der Ökonomie betrachtet werden. Das heisst, sie muss auch in volkswirtschaftliche Kalkulationen einbezogen werden, sonst sind alle Rechnungen falsch...» In den Sozial- und Genderwissenschaften hat das Nachdenken über eine Care-zentrierte Ökonomie schon begonnen, in den Wirtschaftswissenschaften ist es, sagen wir, noch ausbaufähig. Darum lädt der Verein «Wirtschaft ist Care» im Januar zum runden Tisch mit der Frage: Was braucht es, damit Care-Leistungen in den Wirtschaftswissenschaften den Raum bekommen, der ihrer tatsächlichen Bedeutung entspricht?

Das passt wunderbar zum geplanten Frauenstreik, der am 14. Juni schweizweit stattfinden soll. In den letzten zwei Jahren haben die Frauen auf der ganzen Welt zu Protesten und Aktionen aufgerufen, um ihre Forderungen auf die Strassen zu tragen. In Spanien haben die Frauen schon letztes Jahr landesweit gestreikt und gezeigt, was es heisst, wenn Frauen sich dafür ent-

scheiden, die bezahlte und unbezahlte Arbeit niederzulegen. Noch am gleichen Abend sind sechs Millionen Frauen und solidarische Männer mit ihnen auf die Strassen gegangen – ein mächtiger Anblick.

Knapp 30 Jahre nach dem ersten und bislang letzten Frauenstreik in der Schweiz ist es nun an der Zeit für einen zweiten umfassenden Frauenstreik in diesem Land. Das ist auch bitter nötig. Der Frauenkongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds SGB hat vor einem Jahr entschieden, für den 14. Juni 2019 zum Frauenstreik aufzurufen, dem Jahrestag des letzten Streiks. Dass auch die Schweiz ein durchaus streiklustiges Land sein kann, haben die 20'000 Menschen klar gemacht, die im vergangenen September an der Demo für Lohngleichheit in Bern auf der Strasse gegangen sind.

Für alle, die zum Frauenstreik 2019 aktiv werden wollen, findet im Januar ein erster offener Austausch in St.Gallen statt, samt Kinderbetreuung vor Ort. Auf dem Flyer steht: «Alle Frauen\* sind ganz herzlich willkommen.» Wir gehen davon aus, dass diese Einladung für alle solidarischen Geschlechter gilt. (co)

---

Erster Runder Tisch zur Care-zentrierten Ökonomie: 25. Januar, 17 bis 20 Uhr, Konferenzraum Fachhochschulzentrum St.Gallen

Anmeldung bis 19. Januar an: [contact@inapraetorius.ch](mailto:contact@inapraetorius.ch)

[wirtschaft-ist-care.org](http://wirtschaft-ist-care.org), [frauensynode.ch](http://frauensynode.ch)

Frauensynode 2020: 5. September 2020

Offener Austausch zum Frauenstreik 2019: 13. Januar, 14 bis 17 Uhr, Waaghaus St.Gallen

[frauenstreik2019.ch](http://frauenstreik2019.ch)

## Kino

### Mit Wurlitzer in die Südsee



Bild: pd

Die «Kino-Orgel» klingt wieder: Rund um die imposante Wurlitzer-Orgel finden in St.Georgen im Januar zum fünften Mal die Stummfilmkonzerte statt. Meisterwerke aus der Stummfilmzeit begleitet von Live-Musik auf dem historischen Instrument von 1923: Das ist das Erfolgsrezept des Anlasses und seines Erfinders, des St.Galler Organisten und Komponisten Bernhard Ruchti.

In St.Gallen steht eine von nur drei Wurlitzer-Organen in der Schweiz. Hierher war sie auf Vermittlung der American Thea-

ter Organ Society gekommen, die sich für den Erhalt von Wurlitzer-Organen einsetzt. Das St.Galler Instrument war zuvor in einem Kino in der Kleinstadt La Porte im US-Bundesstaat Indiana gespielt worden. Dank breiter Unterstützung gelang es Ruchti, das 400'000 Franken teure Instrument nach St.Gallen zu holen. 2015 wurde es mit den ersten Stummfilmtagen quasi eingeweiht. Jetzt lädt Ruchti zum Jubiläumsprogramm und freut sich besonders, dass dieses Jahr alle Filme analog gezeigt werden können.

Den Auftakt am Freitag macht F.W. Murnaus letzter Film *Tabu* von 1930/31 (Bild), den er auf eigene Kosten als Stummfilm gedreht und selbst finanziert hat. Der Film, mit Laiendarstellern in der Südsee geschaffen, erzählt eine tragische Liebesgeschichte und vermischt Fiktion mit dokumentarischen Elementen. Ruchti sieht in ihm «ein Meisterwerk von unglaublicher Bildgewalt und einer fast zärtlichen Erzählweise» und sitzt selber am Spielpult der Wurlitzer. Am Samstag steht mit Hal Roach ein Produzent im Zentrum. Zu sehen sind unter anderem *Big Business* mit Laurel & Hardy oder *The Ol' Grey Hoss* mit den «kleinen Strolchen». Das Kurzfilmprogramm vom Sonntag bringt ein Frühwerk von Walt Disney (*Alice in the Jungle*) oder *One A.M.*, den einzigen One-Man-Film von Charlie Chaplin. Die Live-Begleitung – die bei dieser Kunstgattung weit mehr als Begleitung ist, sondern ein eigenes künstlerisches Werk – spielt der britische Organist Donald McKenzie. (Su.)

5. St.Galler Stummfilmkonzerte, 18. bis 20. Januar, Kirchgemeindehaus St.Georgen St.Gallen

stummfilmkonzerte.ch

## Lyrik

### 2 Gedichte im Januar

Waldspaziergang – Tanka

Jetzt ist das Jahr weg  
Verdreht vom Regen verliert  
Der Schnee von gestern

Die Sonne schlendert tief – rollt  
Nasses Laub vom letzten Jahr

Florian Vetsch, 1. Januar 2018

Tanka zur Liebe

Neben mir atmet  
Das leibhaftige Zeugnis  
Meiner Entscheidung

In dunkler Stunde hält mich  
Ihr umgreifender Arm fest –

Claire Plassard, 4. Januar 2018

## Musik

### Ein Samowar in T-Dur

Seit das Chuchchepati Orchestra regelmässig im St.Galler Palace gastiert, gibt es dort fiktive Dörfer und verbindende Krüge. Ein Besuch bei Patrick Kessler und seinen acht Lautsprechern öffnet mehrsprachige Horizonte.

Text: Julia Kubik



Chuchchepati Orchestra probt im Palace. (Bild: Kasimir Höhener)

Ein Spätnovemberabend im Palace, beziehungsweise genauer: Wir befinden uns in Old Nusum, einem imaginären Ort, und lauschen urtypischen Klängen von dort. Ein dichter Soundteppich zieht Bahnen durch den Raum, versinkt zwischen den Stühlen, rieselt von der Decke. Über diesen orchestralen Echtzeit-Soundtrack in geraden Sätzen zu schreiben ist schwierig. Man stelle sich stattdessen ein Dorf vor, in hörbarer Distanz zu einem Wald, und alles spricht: Bäume, Mauern, Fenster, Türen, Leute. Hört man nur kurz hin, ist es ein Flimmern, gibt man sich Zeit, kristallisieren sich einzelne Charaktere und Szenarien hervor.

An diesem Spätnovemberdonnerstag gastiert hier, am real existierenden Blumenbergplatz, zum dritten Mal das Chuchchepati Orchestra; ein Orchester mit acht Lautsprechern im Zentrum und wechselnder Besetzung rundum.

Kontrabassist und Orchesterwart Patrick Kessler hat die Lautsprecher vor einigen Jahren aus Nepal (Kathmandu, Stadtteil Chuchchepati, was auf Deutsch «Horizont» heisst) in die Schweiz gebracht. Schon als er sie zum ersten Mal sah, war er begeistert von ihrer Form und Beschaffenheit. Es sind keine hochmodernen High Tech-Boxen, sondern grosse Trichter, fragil und brachial zugleich. Ihre Soundübertragung ist roh und markant, wodurch die Lautsprecher selbst zu einem Instrument des Orchesters werden.

Getragen werden sie von eleganten Bambusverstrebungen, die nicht nur gut aussehen, sondern auch denkbar leicht dekonstruier- und transportierbar sind. Sie stehen jedesmal anders im Raum verteilt, womit die palacespezifischen Freiflächen auf ihre akustische Wirkung überprüft werden. Trotz aller installativen Schönheit liegt der Fokus aber klar beim Sound.

Bisher zum Chuchchepati Orchestra gehören: Anouck Genthon an der Violine, Benjamin Pogonatos mit live Elektronik, Rea Dubach und Saadek Türkoz als Stimmen, Julian Sartorius am Schlagzeug, Ephrem Lüchinger mit Synthesizer und Piano und Patrick Kessler. Ziel ist es, laufend neue Mitspielende einzuladen, um so einen Pool aus Leuten zu generieren, die den Chuchchepati-Horizont verstehen und verbreitern. Auch die Idee der Mobilität ist zentral. Das Palace dient zwar gegenwärtig und auch nah-zukünftig als Labor, aber grundsätzlich ist das Orchester an keinen fixen Raum gebunden, und wird früher oder später auf Tour gehen.

Was genau jeweils gespielt wird, steht nicht in Noten fest, sondern in bildhaften Konzepten. Das kann ein Ort wie Old Nusum sein oder eine ungarische Kapelle in einem Waldhaus in Sils Maria. Das aktuelle Thema, passend zum steilen Kälteeinbruch, ist ein Samowar – ein traditioneller sibirischer Teekrug. Dieser steht an einer gut zugänglichen Stelle im Raum, offen für das durstige Publikum, welches mit selbständigem, lautsprecherverstärktem Tee-Einschenken eine wichtige akustische Rolle spielt. Das Ganze nennt sich T-Dur und findet im Monatsrhythmus bis nächsten Mai statt.

Komposition für Samowar, Publikum und Orchester: 24. Januar, 12:13 Uhr, 17:23 Uhr und 20:02 Uhr, mit Benjamin Pogonatos, Live-Elektronik, Vincent Glanzmann, Drums, Marc Jenny, Kontrabass und Patrick Kessler, Kontrabass und Orchesterwart. Weitere Daten: 28. Februar, 20. März, 25. April, 29. Mai

bassilikum.ch

Dieser Beitrag erschien auf saiten.ch

## Charmaine Fizz (oder der Niedergang St.Güllens)

Die Welt wird in der Tat keine bessere. Mittlerweile stimmt uns auch die Prise Elan, die jeweils am Neujahrsanfang mitschwingt, kaum mehr optimistisch. Während rund um uns alles immer bedenklicher wird, lullt man sich im beschaulichen St.Güllen wlogig ein: Glühwein-Holzhütten und Popup-Stores sind die Trostpflaster, die den schleichenden Niedergang der Stadt übertünchen, die uns im Kleinen von ihm ablenken oder zumindest ermöglichen, dass wir uns mehr oder weniger grundlos (Weihnachten zählt schon lange nicht mehr als Grund) auf der Strasse bei aller Herrgottskälte betrinken können. Sogar ohne dass dies als abartig erscheinen würde.

Doch das sind nur die sichtbarsten Veränderungen. Langsam, aber sicher trocknet auch die hiesige Medienlandschaft aus, beim Bahnhofplatz ist im Zuge der Neugestaltung und angesichts der (vermutlich fahrplanbedingten) Gehetztheit der Busfahrer die Wahrscheinlichkeit gestiegen, unter statt im Bus zu landen, und wenn wir KKS googeln, stossen wir nicht mehr wie früher auf King Kool Savas, sondern auf Schlagzeilen zu Karin Keller-Sutter.

Wer jetzt sagt, das sei doch noch längst kein Anlass, sich zu beklagen, dem entgegnen wir, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt ja einzig Phänomene aufzählten, die sich – mit Ausnahme von KKS – im Grossen und Ganzen auf unsere liebe Stadt beschränken. Weitete man den Blick geografisch aus, so ist die Lage kaum erfreulicher. In Frankreich zeigen die Gelbjäckler, dass das Wegkommen von fossilen Energieträgern wohl nicht nur an den Interessen jener wenigen scheitert, die mit Erdöl unverschämt viel Geld verdienen; in unserem südlichen Nachbarsland sind es zweiwichtige 5-Sternler, die einen zuweilen daran zweifeln lassen, dass es mit Berlusconi am schlimmsten war, und von Trump wollen wir an dieser Stelle gar nicht sprechen, denn dies würde unsere Liste derart weiten, dass wir mindestens noch drei weitere Kolonnen schreiben müssten.

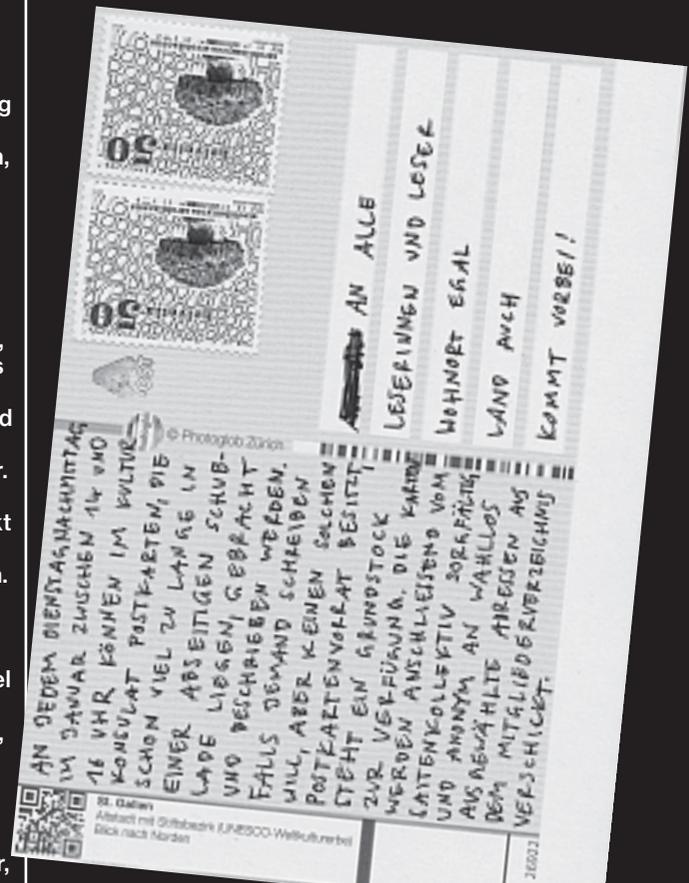
Wir überlassen es darum Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, sich für das neue Jahr allerhand vorzunehmen. Wir geben Ihnen auf jeden Fall das richtige Getränk zur Hand, welches mit seiner wunderbaren rosa-milchigen Farbe, dem leicht säuerlich-erfrischenden Geschmack und dem schwachen Prickeln von allerlei üblen Entwicklungen auf dieser Welt abzulenken vermag:

In den Shaker gebe man 1 Südweinglas Zitronensaft (50g), 1 Barlöffel Grenadine, 1 Esslöffel Rahm und 1 Südweinglas Cointreau (50g). Man schüttle das Ganze kräftig, seihe das Gemisch in eine Cocktailschale ab und fülle mit Sodawasser auf.

Überhaupt haben es wir beide gut. Wir können uns schliesslich für die weiteren Monate des Jahres ganz in unsere heile Welt der Schweizer Bargeschichte zurückziehen und in diesem übersichtlichen und beschaulichen Gebiet – wo alles noch irgendwie Sinn macht und die Dinge ihre Ordnung haben – darüber den Kopf zerbrechen, ob jetzt Carlo Beltrame oder doch Harry Schraemli der eigentliche Cocktailpionier der Schweiz ist. Die richtig wichtigen Fragen überlassen wir fortan – liebe Leserin, lieber Leser – ganz gerne Ihnen.

Niklaus Reichle, 1986, und Philipp Grob, 1982, Sozialwissenschaftler und Bartender, arbeiten an einem Projekt zur Aufarbeitung der helvetischen Cocktailkultur.

## Mit herzlichen Grüssen



# Monatstipps der Magazine aus Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug

**AAKU**  
Aargauer Kulturmagazin



## Schon entdeckt?

Sie wird «Grande Dame des Klavierspiels» oder «Kanadas First Lady of Chopin» genannt. Janina Fialkowska ist ohne Zweifel eine hervorragende Musikerin. Im Januar spielt sie in der Druckerei Baden. Selbstverständlich ist Chopin dabei, aber auch ein Stück der viel gerühmten, aber selten gespielten Komponistin Germaine Tailleferre.

**Janina Fialkowska**  
18. Januar, 19.30 Uhr, Druckerei Baden  
pianodistrict.ch

**Programmzeitung**  
Kultur im Kernland



## Schon gehört?

Wer kann schon von sich behaupten, im Innern eines Ohres gewesen zu sein? Auf einem Erlebnisrundgang im Naturhistorischen Museum Basel wird dies möglich gemacht. Man kann ausprobieren, erraten, kreieren und testen. Raumhohe, begehbare Modelle lassen uns immer tiefer eintauchen in das Organ, das auch als «Weg zum Herzen» umschrieben wird. **Unterwegs im Ohr. Ein Erlebnisrundgang durchs Ohr: bis 5. Mai.** Naturhistorisches Museum Basel  
nmbs.ch

**BKA**  
Basler Kunstverein



## Schon gesehen?

In Biel hat das Künstlerpaar M.S. Bastian und Isabelle L. kürzlich ihre überdimensionale, fünf Meter hohe Figur «Super-Pulp» enthüllt. Zur Eröffnung des Berner Galerienwochenendes startet nun in der Mini-Galerie Casita die Ausstellung «Bastotropia». Die Wimmelwelten in Multicolor sind wie gewohnt bevölkert von fabelhaften Comicwesen und Paradiesvögeln. **Bastotropia**  
10. (Vernissage) bis 17. Januar, Galerie Casita, Bern  
casita-bern.ch

**041**  
Die unabhängige Stimme  
Kultur und Kunst



## Schon verabschiedet?

Ab Juli 2019 wird es keine Bananen made in Wolhusen mehr geben: Seit einigen Wochen ist bekannt, dass das einmalige Tropenhaus schliessen wird. Das BKO Quintett aus Mali wird der Mini-Masoalaha musikalisch eine letzte Referenz erweisen, die es in sich hat: Hochgradig tanzbar, vereint das Quintett hypnotische Sounds mit polyrhythmischen Feinessen. **BKO Quintett - Farewell, Tropenhaus**  
26. Januar, 18.30 Uhr, Tropenhaus Wolhusen  
tropenhaus-wolhusen.ch

**KuL**



## Schon gesättigt?

Nach dem überwältigenden Erfolg von «My Fair Lady» kehrt die Operettenbühne Vaduz zum Operettenfach zurück: Unter der Regie von Astrid Keller und der musikalischen Leitung von William Maxfield feiert «Der Bettelstudent» am 25. Januar 2019 im Vaduzer Saal Premiere.

**Der Bettelstudent:**  
25. Januar bis 17. Februar, Vaduzer Saal, Vaduz  
operette.li

**Coucou**



## Schon mitgesungen?

Ende November 2017 erst wurde ihr Debütalbum veröffentlicht, schon jetzt aber ist Danitsa viel mehr als ein Geheimtipp. Einer der interessantesten Acts der gegenwärtigen und sicherlich auch zukünftigen Schweizer Musiklandschaft, irgendwo zwischen Terry Lynn, Erykah Badu und Lauryn Hill, ohne aber irgendjemanden zu kopieren. So fängt man ein Konzertjahr an! **Danitsa**  
19. Januar, 20 Uhr, Salzhaus Winterthur  
salzhaus.ch

**AUSGEHEN**



## Schon angeklungen?

Ein Schriftsteller, ein Musiker und ein bis zwei Spokenword Performer gestalten am «Wortklang» gemeinsam ein Abendprogramm. Heuer sind dies Dülü Dubach von Supersiech, Richi Küttel und Frank Klötgen (Bild). «Auditiver Hochgenuss, galant wie stilvoll, ein sprachlich auf den Punkt akzentuiertes Lyrikfeuer», schrieb die «Süddeutsche Zeitung» über Letzteren. **Wortklang - Bühne für Text und Ton**  
10. Januar, 20 Uhr, Vario Bar Olten  
variobar.ch, artig.ch/projekte/wortklang

**ZugKultur**



## Schon angebissen?

Bei Bauarbeiten in Rotkreuz kamen Zähne und Knochen eines Mammuts zum Vorschein. Das Museum für Urgeschichte(n) zeigt diese Funde, plus Werkzeuge, Waffen und Kunstwerke aus der Schweiz und Süddeutschland. Lebensgrosse Nachbildungen von Mammuts und ein Jägerlager animieren zum Mitmachen. Ein Blick durch die Virtual-Reality-Brille versetzt das Publikum 17'000 Jahre zurück in die Zeit, als noch Mammuts durch die eiszeitliche Landschaft streiften. **Mammuts - Zuger Riesen zeigen Zähne**  
13. Januar bis 14. April, Museum für Urgeschichte(n), Zug  
urgeschichte-zug.ch

Mit Seiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

# Kalender Januar 2019



Wird unterstützt von Schützengarten Bier

Kulturprogramme	
2	Theater St.Gallen
40	Frank-Tanz Rehetobel Schnörkel St.Gallen Heimspiel Ost-CH/V/FL
56	Figurentheater St.Gallen Kinok St.Gallen
64	Palace St.Gallen Albani Winterthur Gare de Lion Wil
66	Grabenhalle St.Gallen Spielboden Dornbirn Salzhaus Winterthur
68	Stummfilme St.Gallen Kultur ist Dorf Herisau Kellerbühne St.Gallen Löwenarena Sommeri Zeughaus Teufen
70	Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell Museum im Lagerhaus St.Gallen Diogenes Theater Altstätten
86	Stiftung Lokremise St.Gallen
88	Nordklangfestival St.Gallen

## DI 01.

### Konzert

**Neujahrskonzert.** Brass Band Winterthur. Theater Winterthur, 16 Uhr  
**Neujahrskonzert 2019.** (Fast) alles Walzer. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr

### Nachtleben

**Auerbachs Reiter- und Liederzirkel.** Der vielleicht allerbeste Silvester Winterthurs. Kraftfeld Winterthur, 00:30 Uhr  
**Tanz mit mir Party.** Tanz mit DJ Janosch, von Oldies bis Charts. Werk 1 Gossau, 21 Uhr

### Film

**Der Trafikant.** Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr  
**A Polar Year.** Der Däne Andres wird Lehrer in Grönland. Kinok St.Gallen, 13:50 Uhr  
**Der Nussknacker und die vier Reiche.** Regie: Lassen Hallström. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Canaletto and the Art of Venice.** Canaletto feiert die Schönheit Venedigs in seinen Bildern. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr  
**Astrid.** Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Fortuna.** Spielfilm von Germinal Roaux mit Kidist Siyum Beza. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**A Polar Year.** Regie: Samuel Collardey. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 20 Uhr  
**Keep Frozen.** Dokumentarfilm von Hulda Rös Gudnadóttir. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Kinder**  
**Neues vom Räuber Hotzenplotz.** Familienstück nach Otfried Preussler. Theater St.Gallen, 14 Uhr

## MI 02.

### Konzert

**Bullaugenkonzert #82 - Ogmh (TG).** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Ramen Shop.** Der junge Koch Masato findet seinen Frieden beim Kochen. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Ohne diese Welt.** Ist es wirklich möglich, sich dem Fortschritt zu verweigern? Kinok St.Gallen, 16 Uhr  
**Being with Animals.** Ist es möglich, mit Tieren zu kommunizieren? Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr  
**Shoplifters.** Hirokazu Kore-edas neuer Film war der Cannes-Gewinner 2018. Kinok St.Gallen, 20:10 Uhr

### Bühne

**Hello, Dolly.** Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Kinder

**Peterson und Findus - Findus zieht um.** Regie: Ali Samadi Ahad. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

### Ausstellung

**25 Jahre! Gemeinsam Geschichte(n) schreiben.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr  
**Sts Giron, Pile et Cotice, palotins.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 03.

### Konzert

**Gratis Neujahrskonzerte.** Sluff. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

### Nachtleben

**Hallenbeiz.** Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Puzzle.** Agnes entdeckt eine neue Leidenschaft - und neue Liebe. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Three Faces.** Jafar Panahi legt ein Roadmovie gegen das Patriarchat vor. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Lazzaro felice.** Spielfilm von Alice Rohrwacher mit Adriano Tardiolo. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Welcome to Zwitscherland.** Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr  
**100 Dinge.** Regie: Florian David Fitz. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Ossessione.** Viscontis Erstling markiert den Beginn des Neorealismus. Kinok St.Gallen, 20 Uhr  
**The End of Meat.** Dokumentarfilm von Marc Pierschel. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

### Bühne

**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Kinder

**Kerzenziehen für Familien.** Nach Lust und Laune. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr  
**Neues vom Räuber Hotzenplotz.** Familienstück nach Otfried Preussler. Theater St.Gallen, 14 Uhr

## FR 04.

### Konzert

**Sgt. Cooper, Dead Shaman.** Garage, Lofi-Pop. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Jazzmania.** Jazz aus Italien. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:30 Uhr  
**The Rock'n'Roll Wrestling Bash 2019.** Weltweit einzigartiges Rock'n'Roll Musical. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr  
**Tres y Dos.** Tangoquintett. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr  
**Gratis Neujahrskonzerte.** Mona Ida & Duolia. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**Starch.** Groovemusik. Gare de Lion Wil, 21:30 Uhr

### Nachtleben

**Stobete.** Konzert. WinterBar Niedervil, 20 Uhr  
**MeuderFest.** Kaff Frauenfeld, 21 Uhr  
**Neujahrskaraoke.** Auf den legendären Bühnenbrettern. Albani Winterthur, 21 Uhr  
**Thekenabend.** Belladonna - Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr  
**Popskur.** Different Disco & Kräuter-Pop. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Lazzaro felice.** Spielfilm von Alice Rohrwacher mit Adriano Tardiolo. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Astrid.** Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr  
**Cold War.** Berückend schön: Zwei Liebende in Zeiten des Kalten Kriegs. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr  
**Keep Frozen.** Dokumentarfilm von Hulda Rös Gudnadóttir. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Ramen Shop.** Der junge Koch Masato findet seinen Frieden beim Kochen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Shoplifters - Manbiki kazoku.** Regie: Hirokazu Kore-eda. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Subito - Das Sofortbild.** Dokumentarfilm von Peter Volkart. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**#Female Pleasure.** Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 20:20 Uhr

### Bühne

**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Verrücktes Blut.** Schauspiel von Jens Hillje und Nurkan Erpulat. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Zucchini Sistasz.** Falsche Wimpern - echte Musik. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**All the things you are.** Tanz, Cie Aha Plus. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Kinder

**Kerzenziehen für Familien.** Nach Lust und Laune. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

### Diverses

**GenerationenDialog.** Junge Menschen helfen mit dem Smartphone. Denkbar St.Gallen, 13:30 Uhr  
**Führung durch die Ausstellung.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Jassen.** Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr

**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Naturfreunde Gossau.** Neujahrsgroßglocke. Freihof Gossau, 19:30 Uhr

## SA 05.

### Konzert

**So oder so ist das Leben - Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Volkstümliches Neujahrskonzert.** Neujahrskonzert mit Spicher Gsängli und Petra Moser (Orgel). Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Joy To The World.** Cantemus lässt mit Carols die Festtage aufleuchten. Evang. Kirche Wängi, 19:30 Uhr  
**Appenzeller Echo & Philipp Langenegger & Böschelibeue.** Konzert zwischen dem neuen und dem alten Silvester. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Tanz ins Neujahr.** Mit dem Sinfonischen Orchester Wil. Tonhalle Wil Wil, 20 Uhr  
**Too Mad & Electric Sun.** Die Reise zur elektrischen Sonne. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**Nova - The Intergalactic Traveller.** Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**The Busters.** Deutschlands Ska-Band Nummer Eins. Kula Konstanz, 21 Uhr  
**The Players.** Rock'n Roll und Blue. Heaven Club Balterswil, 21 Uhr

### Nachtleben

**Pa-Tee und Sandra.** Geburtstagssause mit Sounds. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr  
**Phantom Island Night.** Balearic Dub, Afro & Chicago House. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**DJ Jam Makel.** House, Disco, Electro. Oya Bar & Café St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco für alle, die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Schwoof.ch.** Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr  
**Bit Me.** Kaff Frauenfeld, 22 Uhr  
**Bravo Hits.** New Year Edition. Kugel St.Gallen, 22 Uhr  
**Ilike 2019.** Die Party, die man gern haben muss. Albani Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Three Faces.** Jafar Panahi legt ein Roadmovie gegen das Patriarchat vor. Kinok St.Gallen, 12 Uhr  
**Mackie Messer - Brechts Dreigroschenfilm.** Brechts Dreigroschenoper, wie man sie noch nie gesehen hat. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Der Trafikant.** Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Wolkenbruch.** Regie: Michael Steiner. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**In the blood (I blodet).** Spielfilm von Rasmus Heisterberg. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Being with Animals.** Ist es möglich, mit Tieren zu kommunizieren? Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Everybody Knows.** Regie: Asghar Farhadi. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Loveling (Benzinho).** Spielfilm von Gustavo Pizzi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr  
**Climax.** Spielfilm von Gaspar Noé. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

### Bühne

**Pfefferland retour.** Ein humorvolles und abenteuerliches Familientheater. Theater 111 St.Gallen, 15 Uhr  
**Der Vogelhändler.** Operette von Carl Zeller. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Matterhorn.** Musical von Michael Kunze und Albert Hammond. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Bernd Kohlhepp - Mit dem Faust aufs Auge.** Comedy. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**All the things you are.** Tanz, Cie Aha Plus. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Kinder

**Hallo?** Eine Abenteuerreise zu den Dingen und den Sinnen. Theater Winterthur, 15 Uhr

### Diverses

**Heiteres Ritterleben auf der Burg?** Führung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr

## SO 06.

### Konzert

**Mozart Messen.** Mit dem Chor zu St.Otmar. Kirche St.Otmar St.Gallen, 16 Uhr  
**Bleibt Wien?** Winterthurer Jugend-Sinfonie-Orchester. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr  
**Joy To The World.** Cantemus lässt mit Carols die Festtage aufleuchten. Evang. Kirche Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Konzert im Dunkeln.** Mit Sandro Schneebebi & Max Pizio. K9 Konstanz, 17:30 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Orchester. Gemeindefaal Mauren FL, 18 Uhr  
**Konzert im Dunkeln.** Mit Sandro Schneebebi & Max Pizio. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

### Film

**Canaletto and the Art of Venice.** Canaletto feiert die Schönheit Venedigs in seinen Bildern. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr  
**The End of Meat.** Dokumentarfilm von Marc Pierschel. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Ohne diese Welt.** Ist es wirklich möglich, sich dem Fortschritt zu verweigern? Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Puzzle.** Agnes entdeckt eine neue Leidenschaft - und neue Liebe. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr  
**La terra trema.** Das packende Epos ist Viscontis frühes Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr  
**Kino Nische - Mr. Cool.** Reservoir Dogs. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr  
**Life itself.** Regie: Dan Fogelman. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Schützengarten

**Shoplifters.** Hirokazu Kore-edas neuer Film war der Cannes-Gewinner 2018. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

#### Bühne

**Der nackte Wahnsinn.** Matinée, Einführung ins Stück (Lokremise). Theater St.Gallen, 11 Uhr

**Pfefferland retour.** Ein humorvolles und abenteuerliches Familientheater. Theater III St.Gallen, 11 Uhr

**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr

**Der Vogelhdändler.** Operette von Carl Zeller Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

**All the things you are.** Tanz, Cie Aha Plus. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

#### Vortrag

**Multivision Skandinavien.** Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi. Casino Frauenfeld, 16 Uhr

#### Kinder

**Was machen Tiere im Winter?** Familienführung in der Sonderausstellung «Überwintern». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr

**Gabriele Richter / Monika Wieland.** Märchen von Königinnen und Königen. Alte Fabrik Rapperswil, 11 Uhr

**Neues vom Räuber Hotzenplotz.** Familienstück nach Offried Preussler. Theater St.Gallen, 14 Uhr

**Hallo?** Eine Abenteuerreise zu den Dingen und den Sinnen. Theater Winterthur, 15 Uhr

**Tabaluga.** Regie: Sven Unterwaldt. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

#### Diverses

**Aufbruch in eine neue Zeit?** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Tea Time Tango.** Gemütliche Sonntags-Milonga mit DJ, Kaffee, Tee und Kuchen. Tango Almacen St.Gallen, 13 Uhr

**Führung.** Mit Kunstvermittlerin Christine Musits. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr

**Schwänberg-Museum im herrschaftlichen Riegelhaus.** Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr

**Führung.** Durchs lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck. Typorama Bischofszell, 15 Uhr

**Führung.** Geführter Rundgang durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

#### Ausstellung

**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

**Kunst zum Frühstück.** Köstliches Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr

**Die Spitzen der Gesellschaft.** Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Sag Schibboleth! – Von sichtbaren und unsichtbaren Grenzen.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

## MO 07.

#### Konzert

**Kupus (Winti).** Wohlgeschmeckend, gesund und beherzt. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Tanz mit mir Party.** Tanz mit DJ Janosch, von Oldies bis Charts. Werk 1 Gossau, 21 Uhr

#### Film

**#Female Pleasure.** Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr

**The End of Meat.** Dokumentarfilm von Marc Pierschel. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**Welcome to Zwitscherland.** Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

**Kurzfilmabend.** Kurzfilme von jungen FilmemacherInnen aus der Region. Kultur im Container St.Margrethen, 20 Uhr

**Woman at War – Kona fer i strio.** Spielfilm von Benedikt Erlingsson. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

#### Bühne

**Die Redaktion vs. Hdtv.** Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

#### Literatur

**Dichtungsring St.Gallen Nr. 132.** St.Gallens erste Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

#### Diverses

**Line- und CircleDance.** Paartanzschritte ohne TanzpartnerIn üben. CPWorld Socialtanzschule Gossau, 14 Uhr

**Sprachencafé Französisch.** Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr

**Coiffeur/Coiffeuse: Didaktikkurs «Lehren und Lernen im Betrieb».** Sie möchten mehr – wir für Sie auch. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr

## DI 08.

#### Nachtleben

**Play Your Own Vinyl.** Für Singles (und LPs) mit Niveau. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr

#### Film

**Die letzte Pointe.** Regie: Rolf Lyssy. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr

**Being with Animals.** Ist es möglich, mit Tieren zu kommunizieren? Kinok St.Gallen, 16 Uhr

**Cold War.** Berückend schön: Zwei Liebende in Zeiten des Kalten Kriegs. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr

**Subito – Das Sofortbild.** Dokumentarfilm von Peter Volkart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**A Star Is Born.** Regie: Bradley Cooper. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

**Bellissima.** Luchino Viscontis berühmter Klassiker mit Anna Magnani. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

**Of Horses and Men (Hross i oss).** Spielfilm von Benedikt Erlingsson. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Brief einer Unbekannten.** Theater Winterthur, 19:30 Uhr

**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominike Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

**Mein blaues Herz – eine musikalische Spurensuche nach Maria Tansa.** Musiktheater Phönix Steckborn, 20:15 Uhr

#### Literatur

**Dichtungsring.** Der Slam in Winterthur schlechthin. Albani Winterthur, 19:30 Uhr

#### Kinder

**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

#### Diverses

**Mit dem Nuggi ins Museum.** Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr

**Backstage – Führung.** Unser Museumspersonal führt durch Ausstellung und Depot. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr

**Eulrunde / Philosophie im KulturPunkt.** Denkfallen. KulturPunkt Flawil, 20 Uhr

#### Ausstellung

**Zeichnen mit... Lika Nüssli.** Zeichnungsstudio in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

## MI 09.

#### Konzert

**Tschaikowskys Violinkonzert.** Mit Clara Jumi Kang. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

**Bodan Art Orchestra feat. Juellz.** Jazz meets Rap & Rap meets Jazz. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr

**So oder so ist das Leben – Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

**Make Plain.** Alternative Folk. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

#### Film

**Canaletto and the Art of Venice.** Canaletto feiert die Schönheit Venedigs in seinen Bildern. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

**Astrid.** Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

**A Polar Year.** Der Däne Andres wird Lehrer in Grönland. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

**Filmabend.** Mit Christina Schlatter, Leiterin des MatriArchivs. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr

**Putin's Witnesses.** Ein verblüffender Blick hinter die Kulissen des Kremls. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

#### Bühne

**Cinderella (5+).** Die Geschichte vom Aschenputtel. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

**Die Feuerzangenbowle.** Theater / Komödie. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

**Tschick.** Theater über 2 Jungs. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

**Der Traum eines lächerlichen Menschen.** Eine Vision vom Glück und Verderben der Menschheit. Takino Schaan, 20 Uhr

**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20:20 Uhr

**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominike Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

#### Kinder

**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

**Flöckli, das Geisslein und andere Geschichten rund ums Appenzellerland.** Märchen im Museum. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

**Kerzenziehen für Familien.** Nach Lust und Laune. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

**Ritter Wüterich und Drache Borste.** Schlossgeschichtenschatulle. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr

**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

#### Diverses

**Beratung über Mittag.** Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr

**Kurs Blaudruck (Cyanotypie).** Blau machen mal anders. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr

**Um 1900: Druckgrafiken als Kunst und Selbstmarketing.** Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr

#### Ausstellung

**Heimspiel 2018.** 10-Minuten-Schnörkel von Anita Zimmermann. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

**St Landru, gynécologue.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 10.

#### Konzert

**To Linger.** Singer Songwriter. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr

**Jürgen Waidele & Band.** Jazz, Soul, Rock. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

#### Nachtleben

**Der Gian.** TripHop und Meer. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr

**Hallenbeiz.** Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

**Discounterbar.** Lioplio spielt ab Konserven- & Vernissage. Palace St.Gallen, 21 Uhr

#### Film

**Ramen Shop.** Der junge Koch Masato findet seinen Frieden beim Kochen. Kinok St.Gallen, 14 Uhr

**Puzzle.** Agnes entdeckt eine neue Leidenschaft – und neue Liebe. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

**Las herederas.** Die berührende Emanzipationsgeschichte einer älteren Frau. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

**Subito – Das Sofortbild.** Dokumentarfilm von Peter Volkart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**Airport.** Kurzfilm von Michaela Müller. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr

**Der Junge muss an die frische Luft.** Regie: Caroline Link. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

**Capharnaum – Stadt der Hoffnung.** Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

**Las herederas (Die Erbinnen).** Spielfilm von Marcelo Martinessi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

#### Bühne

**Tschick.** Theater über 2 Jungs. Theater Winterthur, 10 Uhr

**Gemischte Beine – bewegte Gefühle.** Tanzlust, Tanzwurf, Tanzsucht – ein zeitgenössisches Tanzstück. Kronensaal Trogen, 19 und 20 Uhr

**Footloose.** Das Tanzmusical. Parkarena Winterthur, 20 Uhr

**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominike Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

**Maria Neuschmid & Stefan Vögel.** Für immer und ewig. Bühne Marbach Marbach, 20:15 Uhr

#### Vortrag

**Spitze – Soiree.** Kuratorenführung mit Barbara Karl. Textilmuseum St.Gallen, 17 Uhr

#### Diverses

**Kunst über Mittag.** Führung mit anschließendem Mittagessen. Kunst Halle St.Gallen, 12 Uhr

**Infoabend FHS St.Gallen.** Infos zu den Studiengängen und dem Weiterbildungsangebot. FHS St.Gallen, 17:30 Uhr

**Aktzeichnen und Aktmalen – Kurzkurs.** Zum Kennenlernen oder Vertiefen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

**Zentralspanien – weit & unbekannt.** Präsentiert von Geoprojektreisen. K9 Konstanz, 19 Uhr

#### Ausstellung

**Die Spitzen der Gesellschaft.** Kuratorinnenführung. Textilmuseum St.Gallen, 17 Uhr

**Yuri Albert – Elitär-demokratische Kunst.** Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

**Olga Zimmelova – In cuore sento il pazzo volo di un'ape regina.** Vernissage. Kunststalle Luzern, 19 Uhr

## FR 11.

#### Konzert

**Divertimento.** Mozart, Haydn, Weinmeister. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

**Hans Pfützners Violinkonzert.** Mit Rahel Cunz. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

**Café Moustache Swing.** Lindy-Hop & Swing. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

**Nat Schedler.** Singer / Songwriter Pop. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr

**Raskolnikov & Dear Deer.** Cold-Wave und Postpunk. K9 Konstanz, 20 Uhr

**So oder so ist das Leben – Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

**Töggelichste-Konzert: Duck Duck Grey Duck / The Shattered Mind Machine.** Soul-Surf-Garage / Psychedelic Rock. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

**Dear Helmut.** Leise Melodien und laute Lieder, Gewicht und Leichtigkeit. Baradies Teufen, 20:15 Uhr

**Guitar Crusher & The Mellotones.** Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:30 Uhr

**Harri Stojka – Express.** Mit der Express Reunion Band. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Geplantes Nichtstun Live.** Hoher Besuch aus Bern. Tankstellbar St.Gallen, 20 Uhr

**Guggä-Night.** Party. WinterBar Niederwil, 20 Uhr

**Jukebox Night.** Spiel deine Lieblingssongs ab Spotify. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

**DJ cekay.** Indie Dance Alternative Electropop. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr

**Dream Pop Disco No. 4.** Hello 2019, with another blast from the past. Palace St.Gallen, 21 Uhr

**Rap History 2006.** Professor\*innen Paul Neumann & That Fucking Sara (Berlin). Kraffteld Winterthur, 22 Uhr

**«Cosmic Voyage» DJs Pajt & Rasko.** TapTab Schaffhausen, 23 Uhr



## Kuratorenführung im Textilmuseum

Mit der Schau «Spitzen der Gesellschaft» feiert das Textilmuseum seine hochkarätige Sammlung historischer Spitzen. Die Direktorin des Textilmuseums und Kuratorin der Ausstellung, Barbara Karl, erläutert im Rahmen einer Führung die Entwicklung dieser kostbaren Textilien von den Anfängen im 16. Jahrhundert bis Ende des 18. Jahrhunderts, als Änderungen der Mode und des Geschmacks, die beginnende Industrialisierung und speziell die Französische Revolution dramatische Auswirkungen auf die Produktion von Spitzen hatten.  
**Donnerstag, 10. Januar 2019, 17 Uhr, Textilmuseum St.Gallen.**  
textilmuseum.ch



## Gemischte Beine – bewegte Gefühle

Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht – ein Stück über die tanzende Gesellschaft quer durch Zeiten, Schichten und Stile. Die Truppe um Gisa Frank legt eine Spur durch Tanzräume der Ostschweiz, des Fürstentums bis ins Vorarlberg – musikalisch begleitet von der hauseigenen Kapelle und wechselnden Gastmusikern und Gastmusikerinnen. Wer Lust hat, übt bereits vor der Vorstellung im kleinen Tanzkurs und taucht dann für einen Moment ins Bühnentreiben ein. Tanzen bewegt die Gefühle!  
**Ab 10. Januar, diverse Spielorte und Daten in der Ostschweiz, FL und Vorarlberg.**  
frank-tanz.ch



## Mich Gerber im Alten Kino

Mit Bass und Live-Sampling-Looping-System ausgerüstet, lässt Mich Gerber orchestrale Klangwelten entstehen. Er nutzt alle Töne, die dieses Instrument bietet, und arbeitet sich von groovigen Baselines über gestrichene Melodien zu vielschichtigen Harmonien hin. Inspiriert von Saiteninstrumenten aus aller Welt gibt er seiner Musik eine orientalische Note. Momentan tourt Mich Gerber mit seinem neuen Album «Shoreline». Live wird er von dem fantastischen Perkussionisten Andi Pupato begleitet.  
**Samstag, 12. Januar, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.**  
altes.kino.ch



## Velvet Two Stripes & Obacht Obacht

Die charismatischen Ladies von Velvet Two Stripes rocken das Eisenwerk! Das Trio aus St.Gallen entfesselt eine eindrucksvolle Live-Energie und hat alles mit im Gepäck, was Bluesrock im 21. Jahrhundert so fantastisch macht: Garage, Blues, Fuzz Rock, Riot Grrrl Punk. Am 9. Februar 2019 erscheint ihr neues Album «Devil Dance», welches im Eisenwerk bereits einen Monat vorher live präsentiert wird. Eröffnet wird der Abend durch die laute und wilde Frauenfelder Band Obacht Obacht, die auch schon ordentlich reinhaut.  
**Samstag, 12. Januar, 21 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld.**  
eisenwerk.ch

**Steibi FM.** Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Las herederas (Die Erbinnen).** Spielfilm von Marcelo Martinelli. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**À l'école des philosophes.** Das erste Schuljahr von fünf Kindern in einer Sonderschule. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Virality (Viraali).** Spielfilm von Thomas Laine mit Frans Isotalo. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Sibel.** Eine Frau behauptet sich gegen patriarchale Traditionen. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Everybody Knows.** Regie: Asghar Farhadi. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Mustafa Z.** Spielfilm von Nidhal Chatta. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Burning.** Bertickend schöner, leiser Thriller nach Haruki Murakami. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Bühne

**Gemischte Beine – bewegte Gefühle.** Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht – ein zeitgenössisches Tanzstück. Kursaal Heiden, 18:30 Uhr (Gespräch), 20 Uhr (Premiere)  
**Der nackte Wahnsinn.** Premiere. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Die Traumbeschauten. Ein Abend um Egon Schiele.** Egon Schiele lebt 100 Jahre später wieder auf – ein Traum. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Tschick.** Theater über 2 Jungs. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Dominic Deville – Pogo im Kindergarten.** Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

**Footloose.** Das Tanzmusical. Pentorama Amriswil, 20 Uhr  
**Judas.** Lot Vekemans gibt dem Geächteten eine Stimme. Stadtheater Konstanz, 20 Uhr  
**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Souvenir.** Eine Phantasie über das Leben der Florence Foster Jenkins. Tak Schaan, 20:09 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Theatersport.** Zwei Tage Improtheater. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Literatur

**M&N's / Berta Thurnherr.** Stimmkräftige Coversongs treffen auf Geschichten von Berta. Kultur im Container St.Margrethen, 20 Uhr  
**Rolf Hermann: Flüchtlings Zuhause.** Moderation: Marianne Sax. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

### Vortrag

**Multivision Skandinavien.** Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi. Thurgauerhof Weinfelden, 20 Uhr

### Kinder

**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

### Diverses

**Pilates – mit sanftem Bewegen in den Tag.** Der ganze Körper wird mobilisiert und gestärkt. Haus Gutenberg Balzers, 08:30 Uhr  
**Führung durch die Ausstellung.** Museum Appenzell, 14 Uhr

**Sprachencafé Englisch.** Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr  
**Englisches Sprachencafé.** Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Mark J. Huber: In vitro veritas.** Vernissage. Eisenwerk Frauenfeld, 18:30 Uhr

## SA 12.

### Konzert

**Extrafish.** Balkan / Klezmer. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr  
**Kantiband Festival.** Diverse Acts. Zak Jona, 20 Uhr  
**The Blind Session mit Fabe Vega.** Acoustic Rock im Dunkeln. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Mich Gerber – Shoreline.** Mit neuem Album unterwegs. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**First Cool Big Band Tour.** Fette Big Band Sounds. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Blem präsentiert: Monet 192 (CH) & Afterparty.** Newschool funktioniert auch in Winterthur. Albani Winterthur, 21 Uhr  
**Boogie Woogie & Piano Blues Night.** Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr  
**Hörwege Spezial.** Weinmeister, Brahms. Tonhalle St.Gallen, 21 Uhr  
**Velvet Two Stripes & Obacht Obacht.** Krachender Rock und Bluesrock. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr

### Nachtleben

**Update Party.** Kommen Sie und feiern Sie mit uns den Neustart. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 18 Uhr

**Legendäre Flawiler Oldies-Disco.** Rock, Beat & Pop der 60er bis 80er Jahre. Lindensaal Flawil, 20 Uhr  
**DJ Freeze.** Funk Soul Beats Oya Bar & Café St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**«What A Bam Bam».** Soul Rebel Sound (GR/BE) ls. Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr  
**5 Jahre Delikat feiern.** Elektronische Tanzmusik für Erwachsene. Vaudeville Lindau, 22:30 Uhr  
**Droplex & Corner @ Minimal Attack.** Minimal, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr  
**Finders Keepers.** Rare Grooves. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Putin's Witnesses.** Ein verblüffender Blick hinter die Kulissen des Kremls. Kinok St.Gallen, 13 Uhr  
**Welcome to Zwitscherland.** Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 15 Uhr  
**Until the End of Time (Ila akhir ezzaman).** Spielfilm von Yasmine Chouikh. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr  
**Las herederas.** Die berührende Emanzipationsgeschichte einer älteren Frau. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr  
**Life itself.** Regie: Dan Fogelman. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**The Journey (Al rahal).** Spielfilm von Mohamed Al Daradj. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Capharnaum – Stadt der Hoffnung.** Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**A Day for Women (Yom lel-sittat).** Spielfilm von Kamla Abu-Zekri. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Shoplifters – Manbiki kazoku.** Regie: Hirokazu Kore-eda. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

### Bühne

**Verzockt.** Matinée, Einführung ins Stück. Lokremise St.Gallen, 11:30 Uhr  
**Ball im Savoy.** Operette in Sirmach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirmach, 18 Uhr  
**Gemischte Beine – bewegte Gefühle.** Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht – ein zeitgenössisches Tanzstück Kursaal Heiden, 18:30 Uhr (Gespräch), 20 Uhr (Aufführung)  
**Die Traumbeschauten. Ein Abend um Egon Schiele.** Egon Schiele lebt 100 Jahre später wieder auf. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hello, Dolly.** Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Massimo Rocchi – gzig.** Ein grosser Runder wird gefeiert. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Carlos Martinez.** Bücher ohne Worte. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr  
**Eine Art Liebeserklärung.** Monolog von Neil LaBute. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Footloose.** Das Tanzmusical. Fürstentumsland Gossau, 20 Uhr  
**ImproTheater – TonSpuren.** Improvisations-Theater inspiriert durch Kassetten von früher. Kinderbühne Wil, 20 Uhr  
**Simon & Jan / Halleluja.** Die Gewinner des Salzburger Stiers 2019. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Tribute to Heinz de Specht.** Abschiedstour. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

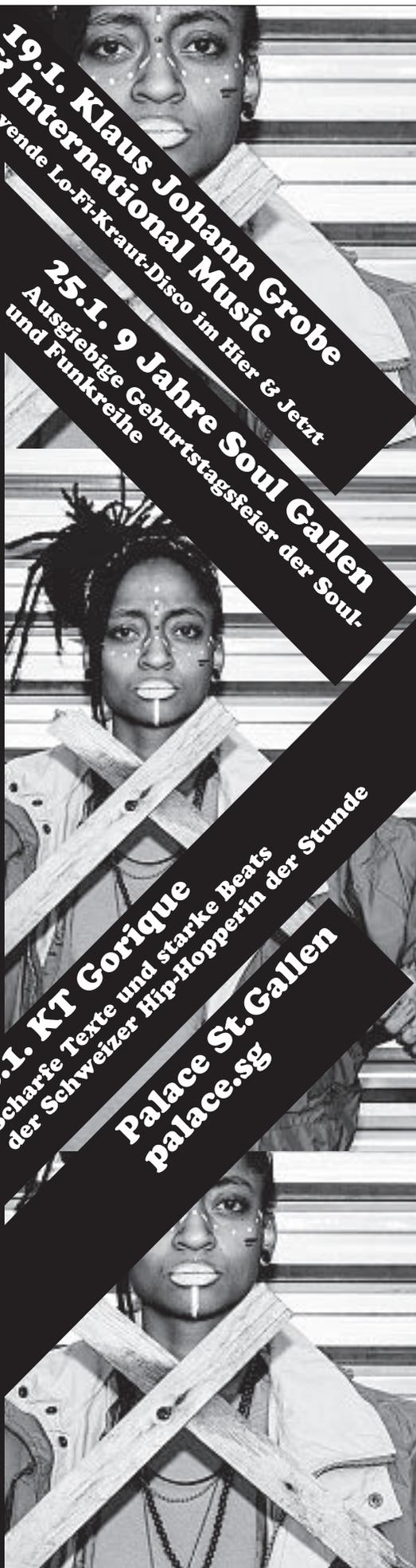
**11.1. Dream! Pop! Disco! No. 4**  
 Mod, Beat, Power Pop, Ska und New Wave zum  
 Jahresauftakt

**12.1. Goodiepal & Pals (Konzert & Film)**  
 + **Matangi / Maya / M.I.A. (Film)**  
 Filme und Musik über die Popikone und den provokativen Künstler

**26.1. KT Gorique**  
 Scharfe Texte und starke Beats  
 der Schweizer Hip-Hopperin der Stunde  
**Palace St.Gallen**  
**palace.sg**

**19.1. Klaus Johann Grobe**  
 & **International Music**  
 Groovende Lo-Fi-Kraut-Disco im Hier & Jetzt

**25.1. 9 Jahre Soul Gallen**  
 Ausgiebige Geburtstagsfeier der Soul-  
 und Funkreihe



KONZERTE HOTEL / BAR / CLUB KONZERTE

# ALBANI

WINTERTHUR

12. JANUAR  
**MONET 192** (CH)

17. JANUAR  
**FRANK POWERS** (CH)

2. FEBRUAR  
**BLOCKHEAD** (US)

22. FEBRUAR  
**LUUK** (CH)

28. FEBRUAR  
**OUZO BAZOOKA** (IL)

1. MÄRZ  
**PALKO!MUSKI** (CH)

7. MÄRZ  
**VELVET TWO STRIPES** (CH)  
**CATALYST** (CH)

[WWW.ALBANI.CH](http://WWW.ALBANI.CH)

[www.garedelion.ch](http://www.garedelion.ch)  
 Silostrasse 10  
 9500 Wil

GARE

Lie LS3

DE  
LION

**KONZERT-  
HIGHLIGHTS**

**FR 04.01. STARCH (CH)**  
FUNK, POP, GROOVE

**SO 10.02. STERLING (CH), SERUM (CH)  
 & LIVING SESSION BAND (CH)**  
ROCK / CD RELEASE PARTY «BUECHERWÄLDLI BLUES»

**SA 23.02. GARDA (D)**  
INDIE, FOLK

**SA 09.03. THE MOUSTACHE FEAT. KLISCHÉE (CH)**  
ELECTRO-SWING

**MI 13.03. PETER BJORN AND JOHN (SWE)**  
INDIE / MIT NEUEM ALBUM «DARKER DAYS»

**SA 16.03. SCHWIZER RAP NACHT:  
 LUUK, PROJEKT ET & JANUS CHRISTUS**  
HIP-HOP, RAP

**FR 29.03. MO LOWDA & THE HUMBLE (USA)**  
ROCK, INDIE / MIT NEUEM ALBUM «CREATURES»

**FR 19.04. THE FAT BASTARD GANGBAND (FRA)**  
BALKANBEATS, SKA

der vollständige Fahrplan:  
[www.garedelion.ch](http://www.garedelion.ch)



## Viel von Kleinaberfein

Die Veranstaltungsreihe kleinaberfein von Richard Butz beginnt das neue Jahr mit einem sonnentlichen Doppellevent. Um 10.30 Uhr geht es los mit der Konzertlesung «Seferis – Skalkottas», welche von Arnim Halter, Manuel Bärtsch, Gabriela Glaus und Michel Rosset interpretiert werden. Am Nachmittag ist das Suisse-Diagonales-Doppelkonzert mit «the holy breath feat. Bahur Ghazi & Werner Hasler», der neuen Band des Kontrabassisten Marc Jenny sowie dem aufstrebenden und preisgekrönten CH-Jazzquartett «Woodoism».

**Sonntag, 13. Januar, 10.30 & 15.30 Uhr, Centrum dkms St.Gallen.**  
[kleinaberfein.ch](http://kleinaberfein.ch)

**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Les Diptik.** Clownerie, Theater. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Theatersport.** Zwei Tage Improtheater. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Literatur

**Noëmi Lerch & Stories.** Junge Schweizer Literatur begegnet Klanglandschaften. Theater III St.Gallen, 20 Uhr

### Kinder

**Italienische Erzählstunde.** Mit Rossella Ill und Gabriella Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr  
**Die Kleine Laterne.** Das erste Kinoerlebnis für Kinder von vier bis sechs. Kinok St.Gallen, 10 Uhr  
**Cinderella (5+).** Die Geschichte vom Aschenputtel. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr  
**Geschichten mit Claudia Rohrhirs.** Lilli Nebelmeer freut die Kleinen, der Kuss die Grossen. Kultur im Container St.Margrethen, 18 Uhr und 20 Uhr

### Diverses

«**Strömen**»: **Jin Shin Jyutsu oder die Heilkraft der Hände.** Vermittlung der Grundlagen in Theorie und Praxis. Haus Gutenberg Balzers, 09 Uhr  
**Handlettering – Wochenendkurs.** Mit Spitzfeder, Brushpen und Co. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr  
**Heimspiel Frauen.** FC St.Gallen-Staad – Grasshopper Club Zürich. Büttelpark Staad, 13 Uhr  
**Neujahrsapéro.** Mit musikalischer Überraschung. Denkbar St.Gallen, 16 Uhr

**Goodiepal & Pals, The Goodiepal Equation, Matangi/Maya/M.I.A.** Norient Musikfilm Festival. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr

### Ausstellung

**Rana Hamadch.** Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 19 Uhr

## SO 13.

### Konzert

**Seferis – Skalkottas.** Konzertlesung. Kleinaberfein St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Liedmatinée.** Mit David Maze und Stéphane Fromageot. Theater St.Gallen, 11 Uhr  
**Klangwald, nichts zu denken, wenn die Gedanken laut wachsen.** Konzert Markus Bischof und Stefan Baumann. Zeughaus Teufen, 14 Uhr  
**Suisse Diagonales Jazz.** The holy breath + Marc Jenny / Woodoism. Kleinaberfein St.Gallen, 15:30 Uhr  
**Bodan Art Orchestra feat. Juellz.** Tell us a story. Grabenhalle St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Divertimento.** Mozart, Haydn, Weinmeister. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**Fatima Dunn.** One Woman Orchestra. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr  
**So oder so ist das Leben – Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Lindsay Ferguson / Evaluna & Anuschka.** Doppelkonzert. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19 Uhr

### Film

**Kunst im Kino: Vermeer.** Das Mädchen mit dem Perlohring. Kino Cinewil Wil, 10 Uhr  
**Nussknacker und Mausekönig.** Klassikino-Matinée. Kino Rosental Heiden, 10 Uhr  
**17.** Dokumentarfilm von Widad Shafakoj. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

**À l'école des philosophes.** Das erste Schuljahr von fünf Kindern in einer Sonderschule. Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Ramen Shop.** Der junge Koch Masato findet seinen Frieden beim Kochen. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr  
**A Day for Women (Yom lel-sittat).** Spielfilm von Kamla Abu-Zekri. Kino Cameo Winterthur, 14 Uhr  
**#Female Pleasure.** Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 14:40 Uhr  
**Der Nussknacker und die vier Reiche.** Regie: Lassen Hallström. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Rocco e i suoi fratelli.** Lucchino Viscontis Drama mit dem engelsgleichen Alain Delon. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr  
**Amal.** Dokumentarfilm von Mohamed Siam. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr  
**Kunst im Kino: Vermeer.** Das Mädchen mit dem Perlohring. Kino Cinewil Wil, 18 Uhr  
**Kino Nische: Mr. Cool.** The Hateful Eight. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr  
**Wolkenbruch.** Regie: Michael Steiner. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Sibel.** Eine Frau behauptet sich gegen patriarchale Traditionen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

### Bühne

**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Ewig jung.** Musikalische Komödie von Erik Gedeon. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr  
**Die Traumbeschauten. Ein Abend um Egon Schiele.** Egon Schiele lebt 100 Jahre später wieder auf. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**TmbH – die Show.** Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

### Vortrag

**Multivision Skandinaviern.** Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. Hotel Einstein St.Gallen, 16 Uhr  
**Warum weniger mehr ist.** Input- und Austauschabend. Theater III St.Gallen, 17 Uhr

### Kinder

**Korsett und Krinoline – wie sich die Frauen befreiten.** Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Kikikustik: Wünsch dir was.** Improtheater für Kinder ab 6 Jahren. Haberhaus Schaffhausen, 14 Uhr  
**Neues vom Räuber Hotzenplotz.** Familienstück nach Otfried Preussler. Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Rumpelstilzli.** Theater für Kinder. Dorftreff Eschenbach, 14 Uhr  
**Cinderella (5+).** Die Geschichte vom Aschenputtel. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Der Passant.** Energiegeladene Tanzperformance. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr  
**Very little circus.** Clowneske Familienvorstellung. Fabrigli Buchs, 16 Uhr  
**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 17 Uhr



## Bier des Monats – India Pale Ale

Das Red India Pale Ale ist ein Bier mit einer leicht feurigen Farbe und einem ausgeprägtem Hopfenaroma. Mit fruchtig frischen Kräutern- und Zitrusaromen kaltgehopft, abgerundet mit einer dezenten Karamellnote.

**Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment:**  
[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

### Diverses

**Schneeskulpturen-Festival.** Wintertraum mit dem Motto «Wortspiel». Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Führung.** Zur Ausstellung «all our darlings never seen before». Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Sonntagsführung: Die aktuellen Ausstellungen.** Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr  
**Warum weniger mehr ist.** Die Simplify Komplizen laden zum Input- und Austauschabend. Theater III St.Gallen, 17 Uhr

### Ausstellung

**Grimms Tierleben – Tiere in Märchen und Forschung.** Märchen im Museum: Die 7 Raben. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr und Der Wolf und die sieben Geisslein, 11:15 Uhr und Die 7 Raben, 13:30 Uhr  
**25 Jahre! Gemeinsam Geschichte(n) schreiben.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr  
**Situations – To look is to labour.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 15:30 Uhr  
**Designpreis 2018.** Rundgang. Alte Fabrik Rapperswil, 16 Uhr

## MO 14.

### Konzert

**Cineclub SG – Some Like It Hot.** 2 arbeitslose Musiker als Frauen verkleidet auf der Flucht. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 und 20:15 Uhr  
**Just Wood Jam Session.** Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Laszlo Demeter Quartett.** Kino für die Ohren. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr  
**Any Other (IT).** Laute Struggles, leise. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**tanz mit mir Party mit DJ Patrice.** Die grösste Kult-Paartanzparty in der Ostschweiz Rest. Werk1 Gossau, 19 Uhr  
**Tanz mit mir Party.** Tanz mit DJ Janosch, von Oldies bis Charts. Werk1 Gossau, 21 Uhr

### Film

**Being with Animals.** Ist es möglich, mit Tieren zu kommunizieren? Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Fortuna.** Spielfilm von Germinal Roaux mit Kidist Siyum Beza. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Las herederas.** Die berührende Emanzipationsgeschichte einer älteren Frau. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr



**GRABENHALLE** / MI. 02. OGMH Acoustic (TG) - SO. 13. BODAN ART ORCHESTRA feat. JUELLZ - MO. 14. «SOME LIKE IT HOT» Cineclub SG - DO. 17. BIS SA. 19. **REVOLUTION** DADA, Rotes Velo Tanzkompanie - DO. 24. OLIVER WELTER - FR. 25. STEPFATHER FRED (D), support DR. ELEPHANT'S **REVOLUTION** (ZH) - SA. 26. ANDREA BIGNASCA (CH), support EAMON MC GRATH (CAN) - MO. 28. CAFÉ WALDLUFT Cineclub SG/HALLENBEIZ: 03., 10., 31. / DICHTUNGS-RING: 07. [www.grabenhalle.ch](http://www.grabenhalle.ch)

**DYNAMO**  
FESTIVAL

25. — 27. APRIL 2019

SPIELBODEN DORNBRN

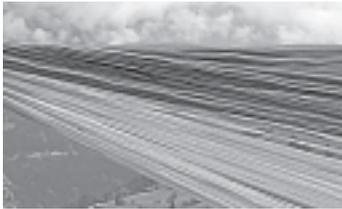
GRANADA-MAVI PHOENIX  
GIANT ROOKS-CRIMER  
KARMIC-PAULS JETS  
LEA SANTEE-THEODOR SHITSTORM  
PRESSYES-HEARTS HEARTS  
PABST-SOME SPROUTS

FESTIVAL OPENING → LAMBERT ← CINEMA DORNBRN

Infos zum Gesamtprogramm unter: [www.spielboden.at](http://www.spielboden.at)

LIVE SALZHAUS

<p><b>19/01</b> <b>DANITSA</b> CH HIPHOP/SOUL/R'N'B 20 Uhr/CHF 25.-</p> 	<p><b>24/01</b> <b>FRISKA VILJOR</b> SE INDIE-ROCK 19 Uhr/CHF 35.-</p> 
<p><b>31/01</b> <b>KAKKMADDA-FAKKA</b> NO INDIE-POP 19 Uhr/CHF 38.-</p> 	<p><b>29/03</b> <b>CRYSTAL FIGHTERS</b> UK/ES ELECTRONIC-PSYCH-INDIE-RAVE 19 Uhr/CHF 46.-</p> 



## Nur ein Ozean aus Impulsen

Die Arbeit von Gianin Conrad geht der Wahrnehmung von Raum nach. Für ihn spielen in diesem Thema Zäune eine besondere Rolle. Sie stecken den Raum ab, grenzen ihn ein und geben ihm so ein Aussehen. Entstanden ist der Zaun, um Freiraum zu schaffen und zu bepflanzen. Anders die virtuellen Räume, die durch die Digitalisierung geschaffen wurden. Thesen der Neurologie behaupten, dass da nichts sei ausser ein unendliches Meer an elektrischen Impulsen, das unser Hirn interpretiert und zu einem Horizont zusammenbaut.

**Ausstellung vom 15. Januar bis 10. März.**

**Vernissage am 15. Januar, 19 Uhr, Kunstraum Enländerbau Vaduz, kunstraum.li**

**Burning.** Berücksichtend schöner, leiser Thriller nach Haruki Murakami. Kinok St.Gallen, 20 Uhr  
**Las herederas (Die Erbinnen).** Spielfilm von Marcelo Martinessi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

### Literatur

**Die Geschichte der Liebe in 21 1/2 Gedichten.** Matinée mit Peter Faesi. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

### Vortrag

**Xullux-Reflexionen.** Mit Präsentation des Ausstellungskatalogs. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18 Uhr  
**MännerPalaver – Mann und Chef/in/ Chef.** Palavern, sich persönlich über Lebensthemen austauschen. Katharinenaal St.Gallen, 18:30 Uhr

### Kinder

**Der Passant.** Energiegeladene Tanzperformance. Tak Schaan, 10 Uhr  
**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

### Diverses

**Sprachencafé Spanish.** Generationentreff Negropont Rorschach, 15 Uhr

## DI 15.

### Konzert

**Jazz Jam.** S-ka Altnau, 20 Uhr  
**OJK Jazz-Jam-Session.** Jazz-Jam-Session mit der Hausband 4tetto Mani Nude. Kultur im Container St.Margrethen, 20 Uhr  
**Bodan Art Orchestra feat. Juellz.** Das 2010 gegründete Composers Orchestra feat. MC Juellz. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Kinder

**Französische Erzählstunde.** Mit Elodie Tassin. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

### Diverses

**Frauen-DJ-Workshop.** Hosted by Zunami (Reclaim the Bass). Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr  
**Demenz: Was Angehörige bewegt.** Fünf Abende zu je einem Thema. Demenz Liechtenstein Schaan, 18 Uhr  
**Bewegungstheater Spiel mit Hilarie Burke.** Menschen jeden Alters und jeder Herkunft sind willkommen. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

### Ausstellung

**Gianin Conrad – «Nur ein Ozean aus Impulsen».** Vernissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

## MI 16.

### Konzert

**Blues Jam.** S-ka Altnau, 20 Uhr

### Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

### Film

**Mackie Messer – Brechts Dreigroschenfilm.** Brechts Dreigroschenoper, wie man sie noch nie gesehen hat. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Ich, Daniel Blake.** Sozialdrama, UK 2016 Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr  
**Sibel.** Eine Frau behauptet sich gegen patriarchale Traditionen. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr  
**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr  
**Peter Madsen & CIA play silent movies.** The Man Who Laughs. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Capharnaum – Stadt der Hoffnung.** Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr  
**On Body and Soul.** Regie: Ildikó Enyedi. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

### Bühne

**Shooter.** Gastspiel, Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19 Uhr  
**Die Traumbeschauten. Ein Abend um Egon Schiele.** Egon Schiele lebt 100 Jahre später wieder auf. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Knuth und Tucek.** Heimat – Ein Ammenmärchen. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Carretta.** Butoh-Tanzstück. Theater am Gleis Winterthur, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Mode und Massenkultur.** Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Prix Lignum 2018.** Vortrag über erfolgreiche Bauprojekte mit Holz. Evang. Kirchengemeindehaus Frauenfeld, 12 Uhr  
**Pascal Voggenhuber – Workshop «Aura und Sensitivität».** Kinotheater Madlen Heerbrugg, 14 Uhr  
**FeierabendTalk mit Gaby Schmid.** Quereinstieg als Chance. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Resilienz: Stehaufmännchen oder das Geheimnis der inneren Stärke.** Vortrag von Dr. med. Elisabeth Gaus über das Thema Resilienz. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr

### Literatur

**Auf ein Wort – Gutenberg Leseclub.** Widmung eines von allen Teilnehmenden gelesenen Buches. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr

**Werkbeiträge 2019 – Infoveranstaltung.** Infoveranstaltung zu den Werkbeiträgen 2019. Kulturbüro St.Gallen, 19 Uhr

**Pascal Voggenhuber – Vortrag «Das Leben nach dem Tod».** Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr  
**Real Road Racing.** Horst Saiger – Adrenalin auf zwei Rädern. Kulturzentrum Eichen Schänis, 19:30 Uhr  
**Multivision Skandinavien.** Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. SAL Schaan, 20 Uhr

### Kinder

**Das hässliche junge Entlein (5-).** Ausgezeichnet am World Festival of Puppet Art Prag. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

### Diverses

**Spezialführung mit Thomas Seelig.** Dialogische Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr

### Ausstellung

**25 Jahre! Gemeinsam Geschichte(n) schreiben.** Spezialführung mit Thomas Seelig. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr  
**The Humans.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Grimms Tierleben – Tiere in Märchen und Forschung.** Vortrag: Von schlauen und scheuen Füchsen (Dr. Sandra Gloor). Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr  
**St et Ste Cartouche, vétérinaires.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 17.

### Konzert

**Frank Powers & Support.** Eine Art Heimatlieder. Albani Winterthur, 20 Uhr  
**Pools.** The Art of Pop-Jazz. Låbesrum Winterthur, 20 Uhr  
**Quartetto di Cremona.** Klassik. Tak Schaan, 20:09 Uhr  
**Attila Vural.** Virtuose Klangreise mit Doppelhals-Gitarre. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Jazz & Fabian Rucker Quintett.** Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Jazzclub Bierhalle: Trio Mani Nude feat. Andi Schnoz.** Flammand fusion of standard bastard jazzy songs. Bierhalle Linde Balgach, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Beatbaustelle Nr. 03.** Präsentiert vom Tiefbaumt. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Der Trafikant.** Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Canaletto and the Art of Venice.** Canaletto feiert die Schönheit Venedigs in seinen Bildern. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Alles ist gut.** Spielfilm von Eva Trobisch. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Filmclub im Kunstmuseum | Iwan Wassiljewitsch wechselt den Beruf.** Leonid Gaidai, UdSSR 1973. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr  
**Three Faces.** Jafar Panahi legt ein Roadmovie gegen das Patriarchat vor. Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**A Polar Year.** Regie: Samuel Collardey. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Cern.** Der Sinn für Schönheit. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr  
**Shortcutz Amsterdam International Audience Award.** Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

**Alles ist gut.** Bloss kein Opfer sein: Janne verdrängt ihre Vergewaltigung. Kinok St.Gallen, 20 Uhr  
**Sibel.** Spielfilm von Guillaume Giovanetti und Çağla Zencirci. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

### Bühne

**Shooter.** Gastspiel, Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19 Uhr  
**Cas Public Montreal.** Tanztheater Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Norma.** Oper von Vincenzo Bellini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Schwanensee.** Musikkollegium Winterthur & Jacobson Ballet Petersburg. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Leyers & Wagner – Liebeslieder braucht die Welt.** Überbordende Musik-Comedy. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Revolution Dada.** Ein Theaterstück der Rotes Velo Tanzkompanie. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Carretta.** Butoh-Tanzstück. Theater am Gleis Winterthur, 20:30 Uhr  
**Erweiterte Zugeständnisse: Erklär mir, Inge.** Die Sprach- und Bildwelt von Ingeborg Bachmann. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Literatur

**Türkische Lesung – «Sürgünün Seyir Defteri».** uvm. Mit Engin Günay. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

### Vortrag

**Multivision Skandinavien.** Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. Casino Herisau, 20 Uhr  
**Peter Klien – Reporter ohne Grenzen.** Anarcho-Reporter und Schreck der Promis. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

### Kinder

**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

### Diverses

**Meet & Match, Frau sucht Frau.** Persönliche Partnersuche unter Singlelädern. Restaurant Candela St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Food Revolution 5.0. Gestaltung für die Gesellschaft von morgen.** Dialogische Führung. Gewerbestaumuseum Winterthur, 18:30 Uhr

## FR 18.

### Konzert

**BWV 248: Ehre sei dir, Gott, gesungen.** Kostenlose Generalprobe. Evang. Kirche Trogen, 12 Uhr  
**Midi Musical.** Mittagsprogramm mit Kammermusik. Theater Winterthur, 12:15 Uhr  
**BWV 248: Ehre sei dir, Gott, gesungen.** Werkeinführung. Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr  
**BWV 248: Ehre sei dir, Gott, gesungen.** Konzert der Bachstiftung. Evang. Kirche Trogen, 19:00 Uhr  
**5. St.Galler Stummfilmkonzerte.** F.W. Murnaus «Tabu» mit Bernhard Ruchti. Kirchengemeindehaus Demutstrasse St.Gallen, 20 Uhr  
**Dario Napoli Modern Manouche Project.** Jazz Manouche & mehr. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

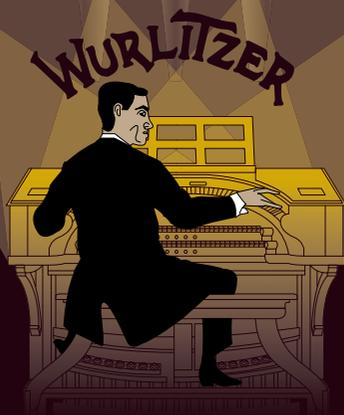
DER WURLITZER-VEREIN ST.GALLEN  
PRÄSENTIERT

18.-20. JANUAR 2019

5. ST.GALLER STUMMFILMKONZERTE  
EVANGELISCHES KIRCHGEMEINDEHAUS  
DEMUTSTRASSE 20 - ST.GEORGEN

# STUMM FILME

MIT LIVEMUSIK **5 JAHRE**  
JUBILÄUMS  
AUSGABE



WWW.STUMMFILMKONZERTE.CH

PLATZZAHL IST BESCHRÄNKT

**FR, 18. JANUAR**

20:00 UHR

«TABU» (FRIEDRICH MURNAU)

ORGANIST: BERNHARD RUCHTI (CH)

**SA, 19. JANUAR**

20:00 UHR

«THE OL GREY HOSS»

«BIG BUSINESS» (LAUREL&HARDY)

«MIGHTY LIKE A MOOSE» (CHARLY CHASE)

«CALL OF THE CUCKOO»

ORGANIST: DONALD MACKENZIE (GB)

**SO, 20. JANUAR**

16:00 UHR

«ALICE IN THE JUNGLE» (DISNEY)

«IT'S A GIFT» (HAL ROACH)

«ONE A.M.» (CHARLIE CHAPLIN)

ORGANIST: DONALD MACKENZIE (GB)

EINTRITTSPREISE FREITAG UND SAMSTAG JE CHF 30.- / 20.-,  
SONNTAG CHF 20.- / 10.-;  
WURLITZER-BAR IM KIRCHGEMEINDEHAUS

2019



19. JANUAR

DISCO VON ABBAS BIS ZAPPA  
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

7. FEBRUAR

IIRO RANTALA  
FINNISH CALENDAR - SOLO PIANO  
CASINO KLEINER SAAL HERISAU

16. FEBRUAR

GABRIEL VETTER  
MIT: HOBBY - STAND UP  
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

15. MÄRZ

JUDITH BACH-CLAIRE ALLEENE  
PHILOSOPHISCHES CHANSON-KABARETT  
ALTES ZEUGHAUS

27. APRIL

MATTER LIVE  
KONZERT  
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

25. MAI

BODECKER & NEANDER  
MIT: DEJÄ-VU VISUALTHEATER  
ALTES ZEUGHAUS

22. JUNI

SCHÖNHOLZER & RÜDISÜLI  
LIEDERMACHER  
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH



## Prix Lignum 2018

Der Prix Lignum zeichnet den innovativen Einsatz von Holz in Bauwerken, Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. Die Ostschweiz belegt 2018 mit der Bergstation Chäserrugg national den ersten Platz. Der Spitzenplatz in der Region Ost geht an die Wohnhausaufstockung in St.Gallen. Das A.F.O. lädt ein, sieben Objekte aus den Kantonen TG, SG, AR aus ganz verschiedenen Sparten kennen zu lernen. Sie werden von den verantwortlichen Architekten und Bauherrschaften persönlich vorgestellt.

**Mi, 16. Januar, 12 Uhr, «Viva»**  
**Evangel. Kirchgemeinde Frauenfeld.**  
**Mo, 21. Januar, 19 Uhr, Architektur Forum St.Gallen.**  
 a-f-o.ch



## Das hässliche Entlein

Es ist eines der schönsten Andersen-Märchen: Die Geschichte vom grauen Küken, das viele Gefahren überstehen muss, ehe es zum Schwan wird. Ausgezeichnet am «World Festival of Puppet Art Prag»! Frauke Jacobi überzeugt dabei einmal mehr als Allrounddarstellerin: Ob als Mutter, als Entlein selbst, als böse Alte, als Vogel auf der Jagd, als französische Ente – allen verleiht sie ihre Stimme und erweckt sie zu zauberhaftem Leben. Eine schöne Art für Kinder und Erwachsene, gemeinsame Stunden zu verbringen. Ab 5 Jahren.

**ab 16. Januar (div. Vorstellungen), 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen.**  
 figurentheater-sg.ch

**Lina Button.** Singer-Songwriter Pop. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr  
**Micha / Monofy.** Singer/Songwriter trifft auf Electro TripHop. Kultur im Container St.Margrethen, 20 Uhr  
**RJAM.** Folk von Ost bis West. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr  
**Jütz verzaubert mit Alpenmelodien und Jazz-Improvisation.** Sphärisch, spielerisch und sprachexperimentell. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Musique am berg en ville.** Patrick Kessler et amis en route. Militärkantine St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Pussy Riot.** Performance Art from Russia. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**The Street Rats.** Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:30 Uhr  
**Whiskey Shivers (USA), DJ Fancy Fingers.** TapTab Schaffhausen, 20:45 Uhr  
**M. Metallica Tribute Band.** K9 Konstanz, 21 Uhr

### Nachtleben

**DJ Set Yimtv.** Around The World. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr  
**SingStar Karaoke-Abend.** Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr  
**Tanznacht40.** Die Disco für alle ab 40 Jahren. Ivy Club St.Gallen, 21 Uhr  
**Kalter Grundton.** Kaff Frauenfeld, 22 Uhr  
**Comfortnoise Ploy.** Two Turntables, a Microphone & other Dub Tools. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr  
**Hey Hey Bar.** Hey Hey, herein an die Wärme und hin zu der langen Bar. Palace St.Gallen, 23 Uhr  
**Klopffeister – Outerspace.** Progressive. Kugl St.Gallen, 23 Uhr  
**Steifi FM.** Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Alles ist gut.** Spielfilm von Eva Trobisch. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Being with Animals.** Ist es möglich, mit Tieren zu kommunizieren? Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr  
**Puzzle.** Agnes entdeckt eine neue Leidenschaft – und neue Liebe. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr  
**Murder, My Sweet.** Spielfilm von Edward Dmytryk. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Las herederas.** Die berührende Emanzipationsgeschichte einer älteren Frau. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Leave No Trace.** Leben ausserhalb der gesellschaftlichen Konformität. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Burning.** Spielfilm von Chang-dong Lee. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Everybody Knows.** Regie: Asghar Farhadi. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Bühne

**Shooter.** Theater. Tak Schaan, 14 Uhr  
**Kunstnacht(floh)markt.** Stöbern und entdecken. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr  
**Gemischte Beine – bewegte Gefühle.** Tanzwut, Tanzlust, Tanzsucht. Pförtnerhaus Feldkirch, 19 Uhr / 20 Uhr  
**Der nackte Wahnsinn.** Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Die Traumbeschauten. Ein Abend um Egon Schiele.** Egon Schiele lebt 100 Jahre später wieder auf. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Schwanensee.** Musikkollegium Winterthur & Jacobson Ballet Petersburg. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

### Wer hat Angst vorm weissen Mann.

Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Draussen vor der Tür.** Heimkehrerdrama von Wolfgang Borchert. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Gardi Hutter & Co – Gaia Gaudi.** Kabarett / Comedy. Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Jedermann (Hugo von Hofmannsthal).** Gastspiel des Schubert Theater Wien (Figurentheater). Fabrigli Buchs SG, 20 Uhr  
**Knuth und Tucek.** Heimat – Ein Ammenmärchen. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Maschek – Das war 2018.** Comedy. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Revolution Dada.** Ein Theaterstück der Rotes Velo Tanzkompanie. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Verzockt.** Premiere. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Shooter.** Theater TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Blizz Rhythmia – Plattentaufe.** Music Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Peter Pfändler.** Winterthur trifft sich zum Musik machen. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr  
**Carretta.** Butoh-Tanzstück. Theater am Gleis Winterthur, 20:30 Uhr  
**Erweiterte Zugeständnisse: Erklär mir, Inge.** Die Sprach- und Bildwelt von Ingeborg Bachmann. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Literatur

**Astralmedizin.** Andreas Köhler lädt ein und liest: Nayers Weg zum Sacromonte. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr

**Recto von Gunten – Single.** Blick auf die geliebte Welt der Musik. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20:15 Uhr

### Vortrag

**Multivision Skandinavien.** Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi. Titthof Chur, 20 Uhr  
**Peter Kliken – Reporter ohne Grenzen.** Anarcho-Reporter und Schreck der Promis. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

### Kinder

**Serbische Erzählstunde.** Mit Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

### Diverses

**Pilates – mit sanftem Bewegen in den Tag.** Der ganze Körper wird mobilisiert und gestärkt. Haus Gutenberg Balzers, 08:30 Uhr  
**Führung durch die Ausstellung.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Jassen.** Generationentreff. Negropont Rorschach, 14 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Neujahrsapéro mit Gast.** Gespräch. Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr

### Ausstellung

**Vanja Hutter – Das Leben mehr als solches sehen.** Vernissage mit Gabriela Zumstein. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 19 Uhr

## SA 19.

### Konzert

**Musique am berg en ville.** Les Fils du Facteur. Militärkantine St.Gallen, 17 Uhr  
**5. St.Galler Stummfilmkonzerte.** Donald Mackenzie: «The Ol Grey Hoss», uvm. Kirchgemeindehaus Demutstrasse St.Gallen, 20 Uhr  
**Bad to the Bone – Time to Say Goodbye.** Classic Rock. Krempel Buchs, 20 Uhr  
**Danitsa (CH) / tba.** R'n'B | Hip-Hop | Soul Salzhau Winterthur, 20 Uhr  
**Floorbrothers / Leopardo.** 90s Indie Rock / Psychedelic Rock'n'Roll. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr  
**Philipp Fankhauser – I'll Be Around Tournee.** Blues. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr  
**Red Box.** Singer-Songwriter Pop, Rock. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr  
**SDJ-Festival 2019.** 10 Bands – 26 Orte – 70 Konzerte. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**Velvet Two Stripes / animetidies.** Rockiger Livesound meets elektronische Tanzmusik. Kultur im Container St.Margrethen, 20 Uhr  
**Alpines Brise - Wind- und Sturmregister.** Instrumentale Musik. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Fabe Vega.** Songs und so. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Dario Napoli Modern Manouche Project.** Die Inspiration liegt im Gypsy-Jazz. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Klaus Johann Grobe.** Beats, Örgeli-Melodien und fidele Basslines. Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**Musique am berg en ville.** Phanee de Pool. Militärkantine St.Gallen, 21 Uhr  
**Orgzepon in Concert.** Mit Orgel, Gitarre und Drums. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

### Nachtleben

**Elektromaier & Paradigma.** Feines vom Plattenteller. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr

**Latin Night «Salsa & More».** Latin Night mit Tanzshow und Bachata Workshop. Kulturhalle St.Margrethen St.Margrethen SG, 20 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Klimbim & Firlenfanz.** Indie, HipHop & Electro. Kula Konstanz, 22 Uhr  
**Möwe – Deepvibes.** Deephouse, House, electro. Kugl St.Gallen, 22 Uhr  
**«Electrosized».** DJs Tausendwasser, Sequenzheer, MarcMaurice, uvm. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr  
**Candy Clubbing.** Für die LGBTQ-Szene und weltoffene Nachtschwärmer. Vaudeville Lindau, 22:30 Uhr  
**Level up.** Von den Machern vom Reaktor und Albani 2.0. Albani Winterthur, 23 Uhr  
**Maral's Superjam.** Party Salzhau Winterthur, 23 Uhr  
**Wild Wild East – Durch den wilden Osten.** DJ Set by Goran Potkonjak (Züri). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Astrid.** Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr  
**Alles ist gut.** Bloss kein Opfer sein: Janne verdrängt ihre Vergewaltigung. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr  
**Der Junge muss an die frische Luft.** Regie: Caroline Link. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**The Third Man.** Spielfilm von Carol Reed. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Sibel.** Eine Frau behauptet sich gegen patriarchale Traditionen. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Joy.** Regie: Sudabeh Mortezaei. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**A Polar Year.** Regie: Samuel Collardey. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Las herederas (Die Erbinnen).** Spielfilm von Marcelo Martins. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Burning.** Berückend schöner, leiser Thriller nach Haruki Murakami. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Ein Tag Theater.** Austausch- und Workshoptag für junge Theaterfans. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr  
**Schwanensee.** Musikkollegium Winterthur & Jacobson Ballet Petersburg. Theater Winterthur, 14 Uhr  
**Gemischte Beine – bewegte Gefühle.** Tanzwut, Tanzlust, Tanzsucht – ein zeitgenössisches Tanzstück ZIK Immo Arbon, 19 Uhr / 20 Uhr  
**Ball im Savoy.** Operette in Sirmach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirmach, 19:30 Uhr  
**Die Traumbeschauten. Ein Abend um Egon Schiele.** Egon Schiele lebt 100 Jahre später wieder auf. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hello, Dolly.** Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Schwanensee.** Musikkollegium Winterthur & Jacobson Ballet Petersburg. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Compagnia Bluff – Maestro und Margherita.** Komödie frei nach Michail Bulgakov. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Der Reichsbürger.** Monolog von Annalena und Konstantin Küsspert. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Draussen vor der Tür.** Heimkehrerdrama von Wolfgang Borchert. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Gardi Hutter & Co – Gaia Gaudi.** Kabarett / Comedy. Thurgauerhof Weinfelden, 20 Uhr

## Kellerbühne

Letzte und erste Gelegenheiten

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

### heinz de specht



Mi 02.01 20:00 Heinz de Specht spielt  
Do 03.01 20:00 **Tribute to Heinz de Specht – Abschiedstour**  
Fr 04.01 20:00 Letzte Gelegenheit, die beliebteste Senioren-  
Sa 05.01 20:00 Boygroup der Schweiz auf der Bühne zu erleben:  
Mi 09.01 20:00 Sie hat rund ein Dutzend neue Lieder im Gepäck  
Do 10.01 20:00 und spielt sich durchs eigene Repertoire.  
Fr 11.01 20:00  
Sa 12.01 20:00

Fr. 40.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 25.-



Mi 16.01 20:00 Knuth und Tucek  
Fr 18.01 20:00 **Heimat – Ein Ammenmärchen**  
Sa 19.01 20:00 Zuhause ist, wo nichts gesprengt wird. Knuth und  
Tucek, die Königinnen dunkler Märchenstunden,  
knallen liederliche Farbbeutel an Patrias stahl-  
graue Fassade. Musikgewaltig!

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



So 20.01 17:00 Matthias Peter spielt Dostojewski  
Mo 21.01 20:00 **Der Traum eines lächerlichen Menschen**  
Mi 23.01 20:00 Eine Vision vom Glück und Verderben der  
Fr 25.01 20:00 Menschheit: Dostojewskis späte phantastische  
Erzählung verdichtet die Philosophie seiner Ro-  
mane. Schlicht und ergreifend.

Eine Produktion der Kellerbühne St.Gallen – Regie: Daniel Pfister  
Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Sa 26.01 20:00 Noti Wumié  
**Nouvelle Frisüre**  
Resolut uncool und ein bisschen präntüös  
dichten Noti Wumié kleine Chansons, fernab  
von musikalischem Zeitgeist und avantgardisti-  
schen Tendenzen.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 30.01 bis SimonENZler  
Sa 02.02 20:00 **Vorpremieren & Programmtaufe**  
Di 12.02 bis SimonENZler zeigt in der Kellerbühne in neun  
Fr 15.02 20:00 Vorstellungen Vorpremieren seines neuen  
Kabarettprogramms, bevor er es mit der zehnten  
Vorstellung offiziell aus der Taufe hebt.  
Di 26.02 20:00  
Mi 27.02 20:00

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

## Vorschau Februar '19



Mi 06.02 20:00 Sandra Kreisler & Roger Stein  
Fr 08.02 20:00 **Glück**  
Sa 09.02 20:00 Kreisler und Stein stellen in ihren Songs und  
Balladen die «Generation Konfliktfrei» in Frage  
und geben eine ebenso einfache wie schwierig  
zu erreichende Antwort: Glück.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 16.02 20:00 Verein Nordklang  
**13. Nordklang-Festival**  
Vorverkauf und Festivalpässe siehe:  
www.nordklang.ch



Mo 18.02 20:00 Angelika Waldis  
**Ich komme mit**  
Ein Roman über Verlust und Liebe, Krankheit und  
Hoffnung: Angelika Waldis erzählt wie die alte  
Vita und der kranke Lazy über das Leben  
philosophierend zu Freunden werden.  
In Zusammenarbeit mit Rössliator Bücher

Fr. 20.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Mi 20.02 20:00 Judith Bach  
Do 21.02 20:00 **Claire alleene – Aus lauter Lebenslust**  
Claire vom Duo Luna-tic hat sturmfrei und macht  
solo Chansonkabarett über Bauchgefühl, Zahn-  
spangen und die ewige Sehnsucht nach Freiheit.  
Überraschend, zart und frech.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

Mit Unterstützung von:



Sponsoren:

Rolf und Hildegard  
Schaad Stiftung



# Frühling '19

## Gülsha Adilji

Multimediales  
Soloprogramm



Sa, 19. Jan  
20.30 Uhr

## Raphael Jost

Konzert



Sa, 16. Feb  
20.30 Uhr

## Werner Aeschbacher

Konzert



Sa, 2. März  
20.30 Uhr

## Sandro Schneebeli & Max Pizio

Klänge im Dunkeln



Sa, 16. März  
20.30 Uhr

## Knuth & Tucek

Musikkabarett

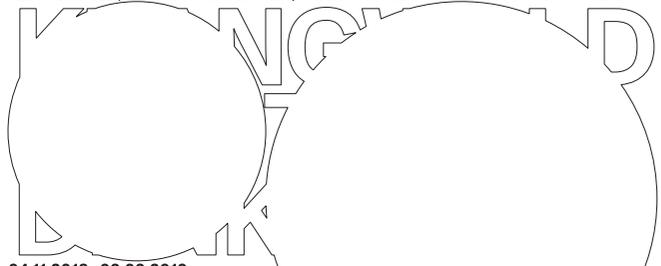


Sa, 23. März  
20.30 Uhr

löwen  
arena  
sommeri

GISA FRANK-TANZ: 27.04.19  
TANZ IN DEN MAI: 30.04.19, 21 Uhr  
Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri  
www.loewenarena.ch  
Vorverkauf 071 411 30 40

KLANGWALD, NICHTS ZU DENKEN, WENN DIE GEDANKEN LAUT WACHSEN.



04.11.2018–03.03.2019

Eine Klanginstallation von Stefan Baumann mit Ergänzungen von  
Fabienne Lussmann und Pablo Waiser / Hans Winkler, sowie 50 Büchern.

Dauerinstallationen: GRUBENMANN-MUSEUM, HANS ZELLER-BILDER  
Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14–17 Uhr Donnerstag  
14–19 Uhr, Sonntag 12–17 Uhr oder nach Vereinbarung. Führung nach  
Vereinbarung. Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen,  
zeughausteufen.ch, facebook.com/zeughausteufen



## Legendäre Flawiler Oldies-Disco

Bereits zum 23. Mal organisiert das Greenteam seine jährliche Rock- und Beat-Disco. Die Hits von damals, konkreter: aus den ersten 30 Jahren der Rockgeschichte, kombiniert mit viel «room to move» im Lindensaal. Das braucht es auch, denn der Sound aus dieser Ära hat mit seiner Energie schon ganze Weltbilder ins Schwanken gebracht. Angesagt sind Rock, Beat, Funk und Discostampf, durchsetzt mit Blues, Reggae und Soul, kredenz von den DJs RIP FOSSIL und HOT PAENNZ ab in Ehren gehaltenen Vinyl-Scheiben. **Samstag, 19. Januar, 20 Uhr, Lindensaal Flawil.**



## Rotes Velo mit «Revolution Dada»

«Revolution Dada» ist ein ironisch, körperlich herausforderndes, visuelles Spektakel, das die heutige Welt in ihrer ganzen Schönheit, ihrem Horror und ihrer Komplexität zu beschreiben versucht. Sorgfältig austariert zwischen amüsant und gar nicht komisch untersucht das Stück, wie wir von der Sprache geformt und eingeschränkt werden. Die Performance der Rotes Velo Tanzkompanie findet Wege, um Wörter in Körper, Substanzen und Aktionen zu verwandeln. Im besten Fall beschrieben als eine Art Katastrophen-Schwank. **17./18./19. Januar, je 20 Uhr, Grabenhalle St.Gallen. Weitere Termine in Wil, Frauenfeld, Herisau** [rotesvelo.ch](http://rotesvelo.ch)



## Musique am berg en ville

Nach zwei Festivals auf der Schwägalp macht musique am berg im Januar einen Abstecher vom Berg «hinunter» nach St.Gallen in die Militärkantine, wo ein bunter und exquisiter Mix von frankophonen Klängen erklingen wird: Vom Trio Anouk Genthon, Jacques Demierre und Patrick Kessler über das herrliche Duo Les fils du Facteur bis zur grossartige Slaperin Phanee de Pool reicht der stimmungsvolle Spannungsbogen. Feiner und klassischer Abschluss dann in der Sonntagsmatinée mit Christoph Croisé und Fanny Monnet. **Freitag, 18. bis Sonntag, 20. Januar, Militärkantine St.Gallen.** [musiqueamberg.ch](http://musiqueamberg.ch)



## Gardi Hutter mit Gaia Gaudi

Glücklicherweise sterben wir. So gibt es Raum für nachfolgende Generationen. Gardi Hutter hat Übung im Sterben. In bisher acht Stücken war sie am Schluss sieben Mal tot. In Gaia Gaudi ist sie schon am Anfang tot – nur findet sie das unwichtig und flattert fröhlich weiter. Aber die neue Generation poltert an der Tür: sie will ihren Raum... Diese Geschichte wird von einer Clownerin, einer Sängerin, einer Tänzerin und einem Perkussionisten erzählt – Überraschungen sind unausweichlich. So wie im wahren Leben. **Freitag, 18. Januar, 20 Uhr, Tonhalle Wil SG und Samstag, 19. Januar, 20 Uhr, Thurgauerhof Weinfelden.** [dominoevent.ch](http://dominoevent.ch)

**Knuth und Tucek.** Heimat – Ein Ammenmärchen. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Maschek – Das war 2018.** Comedy. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Revolution Dada.** Ein Theaterstück der Rotes Velo Tanzkompanie. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Schubert Theater Wien / Jedermann.** Von Hugo von Hofmannsthal – Puppentheater für Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Duo Full House.** «Alta Cultura» ist turbulent, witzig und virtuos. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Peter Pfändler.** Winterthur trifft sich zum Musik machen. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr  
**Sijamais – Kriminell.** Zwischen Humor und Melodram. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr

### Literatur

**Ort für Wort See-Linth.** Regionale Literatur im Fokus. Alte Fabrik Rapperswil, 16 Uhr  
**Demokratische Momente.** Geschichte Universität Liechtenstein Vaduz, 20 Uhr

### Kinder

**Museum in a Box – Wir richten unser eigenes Mini-Museum ein.** Kinderclub Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Das hässliche junge Entlein.** Ausgezeichnet am World Festival of Puppet Art Prag. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Familien-Trip ins Mittelalter mit Schlossdame Barbara.** Schlossführung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr  
**Kasperletheater.** Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

**Rabenschwarz und Naseweiss.** Ein Malthater. Ab 4 Jahren. Figurentheater des Luzerner Theaters, 15 Uhr  
**Augustine, ein Figurentheater.** Kinderprogramm. Bühne Kulturforum Amriswil, 16 Uhr  
**Zwei Tiergeschichten mit Musik.** Kleiner Dodo was spielst du da & Der kleine Bär. Theater 111 St.Gallen, 16 Uhr

### Diverses

**Hektik? Nein, danke! Mehr Lebensqualität durch Achtsamkeit.** Wie es gelingen kann Ruhe und Gelassenheit zu finden. Haus Gutenberg Balzers, 09:30 Uhr  
**Führung.** Theater St.Gallen, 11 Uhr  
**Heimspiel Frauen.** FC St.Gallen-Staad – FC Zürich. Büttelpark St.Gallen, 13 Uhr

### Ausstellung

**Grimms Tierleben – Tiere in Märchen und Forschung.** Familien im Museum: Das Märchen vom bösen Wolf. Naturmuseum St.Gallen St.Gallen, 14 Uhr  
**Sag Schibbole!** – Von sichtbaren und unsichtbaren Grenzen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr

## SO 20.

### Konzert

**Konzertmatinée: Die Welt der Landvögte in Musik und Text.** Klassik. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 11 Uhr  
**Podium-Konzert.** Klassik. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 11 Uhr  
**Soundfactory.** Big Band der Musikschule Werdenberg. Fabriggli Buchs SG, 11 Uhr

**Musique am berg en ville.** Christoph Croisé, Violoncello & Fanny Monnet, Klavier. Militärkantine St.Gallen, 11:30 Uhr  
**Klangwald, nichts zu denken, wenn die Gedanken laut wachsen.** Konzert Jaronas Höhener. Zeughaus Teufen, 14 Uhr  
**Zwirbelistubete.** Balkan, Gipsy, Folk, Chanson & Volksmusik. Restaurant Bahnhof Henggart, 14 Uhr  
**5. St.Galler Stummfilmkonzerte.** Donald Mackenzie: «Alice in the Jungle, uvm. Kirchengemeindehaus Demutstrasse St.Gallen, 16 Uhr  
**Jugendorchester «il mosaico».** Kloster Fischingen, 16 Uhr  
**Provenance.** Björn Meyer, E-Bassgitarre. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr

### Nachtleben

**Latin Night «Salsa & More».** Latin Night mit Tanzshow und Bachata Workshop. Kulturhalle St.Margrethen St.Margrethen, 01 Uhr

### Film

**#Female Pleasure.** Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr  
**Die geheimnisvolle Minusch.** Spielfilm von Vincent Bal. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Welcome to Zwitscherland.** Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr  
**À l'école des philosophes.** Das erste Schuljahr von fünf Kindern in einer Sonderschule. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Zwingli.** Vorpriemiere mit dem Regisseur. Kino Rosental Heiden, 15:30 Uhr  
**Senso.** Viscontis erster Farbfilm: Historien gemälde, Oper, Melodram. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr

### Bühne

**Der unsterbliche Kaschtschei / Die Nachtigall.** Matinée – Einführung ins Stück. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr  
**Schwanensee.** Musikkollegium Winterthur & Yacobson Ballet Petersburg. Theater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Der Traum eines lächerlichen Menschen.** Matthias Peter spielt Dostojewski. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr  
**Menschen im Hotel.** Annette Wunsch, Schauspiel & Goran Kovacevic, Musik. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr  
**Space.** Ensemble Tag. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr  
**Norma.** Oper von Vincenzo Bellini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

### Literatur

**Demokratische Momente.** Geschichte Universität Liechtenstein Vaduz, 20 Uhr

### Kinder

**Zwei Tiergeschichten mit Musik.** Kleiner Dodo was spielst du da & Der kleine Bär. Theater 111 St.Gallen, 10:30 und 14 Uhr

**Das hässliche junge Entlein.** Ausgezeichnet am World Festival of Puppet Art Prag. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Spiel + Spass + Kunst.** Volksbad, St.Gallen, 15 Uhr  
**Wanda Wolfensberger.** Theater für die ganze Familie. Chössli Theater Lichtensteig, 17 Uhr

### Diverses

**Wintergäste am Bodensee.** Geführte Wasservogellexkursion in Kreuzlingen. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 09 Uhr  
**Die Römer am Zürichsee – Leben in Kemperten.** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Führung.** Geführter Rundgang durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Sonntagführung: Die aktuellen Ausstellungen.** Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

### Ausstellung

**Grimms Tierleben – Tiere in Märchen und Forschung.** Sonntagführung: Wolf und Rabe. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr  
**25 Jahre Gemeinsam Geschichte(n) schreiben.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr

## MO 21.

### Konzert

**22° Halo (CH).** Space, Groove und Melodie gekonnt unter Spannung gehalten. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr

**KONZERTE 2019**  
VON MUSEN, GESANG UND ANDEREN SPIELEREIEN

**KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE APPENZELL**

- 12 Konzerte
- immer am ersten Freitag des Monats
- mit nationalen und internationalen Musikgrößen
- in intimer und emotionaler Atmosphäre
- zu attraktiven Preisen

Abonnement für 12 Konzerte nur CHF 300.-  
auch Einzeltickets und Gutscheine erhältlich

Freitag, 4. Januar 2019, 20 Uhr  
**ZUCCHINI SISTAZ**  
Neujahrskonzert: Falsche Wimpern - Echte Musik

Freitag, 1. Februar 2019, 20 Uhr  
**SCHWEIZER KLAVIERTRIO, RUTH KILLIUS**  
Zeitspuren von Beethoven bis Schlumpf

Alle Infos und ganzes Programm 2019  
**h-gebertka.ch**

Tickets und Abos Kunsthalle Ziegelhütte, Ziegelstrasse 14, 9050 Appenzell  
Tel. 071 788 18 60, info@kunsthalleziegelhuette.ch

Heinrich Gebert  
Kulturstiftung Appenzell

**museum im lagerhaus.**  
stiftung für schweizerische **naive kunst**  
und **art brut.**

Bis 24. Februar 2019  
**Backstage - Highlights und Neuentdecktes aus 30 Jahren und Wunderwelt Pya Hug**

Mittwoch, 16. Januar 2019, 14.30 - 16.30 Uhr  
**Atelier Kinder-Kunst mit Rahel Flückiger**

Sonntag, 27. Januar 2019, 15.00 Uhr  
**Kunst-Kaffee-Kuchen: Kunst für alle Ewigkeit!**  
Mit Vera Marke, Erik Hug und Matthias Oberli

**Öffentliche Führungen**  
Dienstag, 8. Januar und 12. Februar 2019, je 18.00 Uhr  
Sonntag, 24. Februar 2019, 11.00 Uhr

Di bis Fr 14.00 - 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 - 17.00 Uhr  
Geschlossen: 1. Januar 2019  
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen  
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch  
www.facebook.com/MuseumimLagerhaus

**DIOGENES Theater**

**01/2019**

**Samstag, 05. Januar 2019, 20:00 Uhr**  
**Appenzeller Echo, Böschelibuebe u. Philipp Langenegger**  
*Ein Appenzeller Konzert zwischen dem neuen und dem alten Silvester*

**Samstag, 12. Januar 2019, 20:00 Uhr**  
**Simon & Jan // Halleluja**  
*Die Gewinner des Salzburger Stiers 2019*

**Samstag, 19. Januar 2019, 20:00 Uhr**  
**Schubert Theater Wien // Jeder.mann**  
*Von Hugo von Hofmannsthal - Puppentheater für Erwachsene*

**Mittwoch, 23. Januar 2019, 15:00 Uhr**  
**Silly & Lälla und die kleine Welt der Zahlen**  
*Für Kinder ab 4 Jahren und Familien - in Zusammenarbeit mit der Mütterrunde Altstätten*

**Freitag, 25. Januar 2019, 20:00 Uhr**  
**Dominic Deville // Pogo im Kindergarten**  
*Satirische (Disco)-Lesung*

Diogenes Theater  
Kugelgasse 3  
9450 Altstätten  
[www.diogenes-theater.ch](http://www.diogenes-theater.ch)

**krug**  
die quartierbeiz

**mittagsmenu**  
montags-freitags  
inklusive vorsepeise, getränk + kaffee  
21.50 / 24.50

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch



## Klaus Johann Grobe & International Music

Keine falschen Grüsse aus dem Jenseits: Die Lo-Fi-Kraut-Disco, die Klaus Johann Grobe zimmern, ist ein bisschen zugig. Hier kreisen die Hüften zwischen Büchern und Weinflaschen, stampfen keine Plateustiefen den Rhythmus. Über dem ganzen Treiben eine Stimme wie aus dem Off, leicht distanziert, deren Stärke das Wort und nicht ein sexy Gegurgel ist. Melancholie und Lakonie eng umschlungen, wie schon lange nicht mehr zwischen New York und Tössstal! Zur Eröffnung spielen International Music aus dem Ruhrpott.  
**Samstag, 19. Januar, 21 Uhr, Palace St.Gallen**  
palace.sg

9-Point-Inc. – kick the square. Tanz wird zu Musik, Musik wird zu Tanz. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Emanuela Hutter (Züri)**. Nachtclub-Balladen von Schwermut und Glückseligkeit. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Bächtelinsnacht ft. Crew 5000 & Janus Christus**. Trash Trap. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr  
**Tanz mit mir Party**. Tanz mit DJ Janosch, von Oldies bis Charts. Werk 1 Gossau, 21 Uhr

### Film

**Alles ist gut**. Bloss kein Opfer sein: Janne verdrängt ihre Vergewaltigung. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Sibel**. Spielfilm von Guillaume Giovanetti und Çağla Zencirci. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Putin's Witnesses**. Ein verblüffender Blick hinter die Kulissen des Kremls. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Capharnaum – Stadt der Hoffnung**. Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

### Bühne

**Verrücktes Blut**. Schauspiel von Jens Hillje und Nurkan Erpulat. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr  
**Der Traum eines lächerlichen Menschen**. Matthias Peter spielt Dostojewski. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**Aber zuweilen liebt auch klares Auge den Schatten**. Eine theologische Kritik am Paradigma umfasser der Helle. Musiksaal im Dekanatsfügel St.Gallen, 18 Uhr

**The Maltese Falcon**. Spielfilm von John Huston. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

### Bühne

**Flow**. Theater. Takino Schaan, 14 Uhr  
**Hello, Dolly**. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann**. Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Oper «Pique Dame»**. Live-Übertragung aus dem Royal Opera House London. Kino Cinewil Wil, 19:45 Uhr  
**Bilder deiner grossen Liebe**. Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

### Vortrag

**Erfreuliche Universität**. Mit Intercomestibles Zh & der Woz. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

### Diverses

**Erzählcafé im Schloss**. Erzählungen. Historisches Museum Frauenfeld, 14 Uhr  
**Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke**. Menschen jeden Alters und jeder Herkunft sind willkommen. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

## MI 23.

### Konzert

**Neujahrskonzert**. Neujahrskonzert mit dem Seniorenorchester im Programm 60plus. Pfarreiheim St.Martin Bruggen St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Les Poules à Colin / Kanadischer Folk, Jazz**. Aus Quebec. KulturPunkt Flawil, 20 Uhr  
**Orgel-plus-Konzert**. Lukas Simma, Saxofon, und Bernhard Loss, Orgel. Evang. Kirche Rheineck, 20 Uhr  
**So oder so ist das Leben – Chansonprogramm**. Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siecle St.Gallen, 20 Uhr  
**Isolation Berlin**. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

### Nachtleben

**Havana Night**. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

### Film

**À l'école des philosophes**. Das erste Schuljahr von fünf Kindern in einer Sonderschule. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr  
**Canaletto and the Art of Venice**. Canaletto feiert die Schönheit Venedigs in seinen Bildern. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**La terra trema**. Das packende Epos ist Viscontis frühes Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Die bauliche Massnahme**. Regie: Nikolaus Geyrhalter. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Kula x Zebra**. Film meets Konzert. Gitarrenriffs prallen auf Zelluloid. Zebra-Kino Konstanz, 20 Uhr  
**Burning**. Berückend schöner, leiser Thriller nach Haruki Murakami. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

### Bühne

**Ewig jung**. Musikalische Komödie von Erik Gedeon. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr  
**Bundesordner 18**. Satirischer Jahresrückblick. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Norma**. Oper von Vincenzo Bellini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Barbara Hutzenlaub – Jubiliert**. Sie zaubert Highlights aus der altbe-

währten Handtasche. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Der Traum eines lächerlichen Menschen**. Matthias Peter spielt Dostojewski. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Rotes Velo: Revolution Dada**. Tanzstück. Hof zu Wil, 20 Uhr  
**Zündels Abgang**. Szenische Lesung mit dem Theater am Tisch. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr  
**Abdelkarim – Staatsfreund Nr. 1**. Comedy / Kabarett. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

### Vortrag

**Würdekompass-Bewegung**. Mit Roger Jud Eggenberger. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Multivision Skandinavien**. Live Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi. Stadtsaal Wil, 20 Uhr

### Kinder

**Flow**. Theater. TAKino Schaan, 10 und 16 Uhr  
**Zippel Zappel Nr.2**. Reihe für die Kleinen. Figurentheater St.Gallen, 10 und 14:30 Uhr  
**Drunter und drüber – Vom Schön-Machen**. Museum für Kinder. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Sphero-Workshop im Makerspace**. Mit Marco Albini. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr  
**Märchenstunde für Kinder**. Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr  
**Silly & Lalla und die kleine Welt der Zahlen**. Für Kinder ab 4 Jahren und Familien. Diogenes Theater Altstätten, 15 Uhr

### Diverses

**Sitzen in der Stille (Zazen)**. Schweigemeditation Via Integralis. Leitung Eveline Felder. Ev. Heiligkreuz St.Gallen, 17:50 Uhr

### Ausstellung

**Heimspiel 2018**. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**The Humans**. Symposion. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Escrime**. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 24.

### Konzert

**Churchepati Orchestra**. Offen begehare Klanginstallation. Palace St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Friska Viljor (SE)**. Enthusiastischer Indie-Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Gio Ui (Husmusikk)**. Singer/Songwriter im Oya. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr  
**Café Deseado**. Musik aus dem Café, das es im Puerto Deseado nicht gibt. Kulturlabor Thalwil, 20 Uhr  
**17 Hippies**. Innovativer Balkan, Rock, Pop. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**«Songs from Ireland: Old and New»**. Eine Auswahl Irlands bester MusikerInnen. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**The Dorks**. Nasty Folk. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Km special fusion project**. Groove, Emotion und Passion. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Oliver Welter – Ein kleines Konzert #99**. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Am Khamsaa**. Was Dö A Doughnut? Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Ramen Shop**. Der junge Koch Masato findet seinen Frieden beim Kochen. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Sibel**. Spielfilm von Guillaume Giovanetti und Çağla Zencirci. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Alles ist gut**. Bloss kein Opfer sein: Janne verdrängt ihre Vergewaltigung. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Female Pleasure**. Mit Regisseurin Barbara Miller. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Matangi / Maya / M.I.A.** Frauen im Kampf gegen Unterdrückung. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Mug (Twarz)**. Spielfilm von Madgorzata Szumowska. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Beautiful Boy**. Ein Vater kämpft um seinen drogenabhängigen Sohn. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Verrücktes Blut**. Schauspiel von Jens Hillje und Nurkan Erpulat. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr  
**Bundesordner #18**. Satirischer Jahresrückblick. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann**. Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Du bist meine Mutter**. Stück von Joop Admiral. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Komödie im Dunkeln**. Von Peter Shaffer. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr  
**Rotes Velo: Revolution Dada**. Tanzstück. Hof zu Wil, 20 Uhr  
**Verrücktes Blut**. Schauspiel von Jens Hillje und Nurkan Erpulat. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder**. Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Faul**. Eine bombastische Doku-Komödie. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Vortrag

**Spitzenkunst – Klöppeln im Wandel der Zeit**. Präsentation der Spitzenklöpplerin Sandra Würzler. T extilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

### Diverses

**Zwischen zwei Buchdeckeln**. Erwachsenen-Workshop zum Buchbinden. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr

### Ausstellung

**«Ein Fotograf kommt selten allein»**. Vernissage. The View Contemporary Art Space Mannenbach-Salenstein, 18 Uhr  
**Die Spitzen der Gesellschaft**. Museumsgespräch mit Sandra Würzler. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

## FR 25.

### Konzert

**«Hello Mr. Defeat» Pre-Release Show**. Driven Under (SH), What The Hell (SH), Alarmstufe Blau (SH). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr  
**Fee Badenius «Federleicht»**. Liedermacherin mit Musik für Ohren, Kopf und Herz. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Heimweh – Die grosse «Vom Gipfel is Tal» – Tour 2019**. Die schönsten Schweizer Männerstimmen. Pentorama Amriswil, 20 Uhr  
**Landstreichmusik**. Tba. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**LisiBabette**. Canzoni, Mundart, Chanson. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr



## Songs from Ireland: Old and New

Die irische Musik ist tief verwurzelt in der keltischen Tradition, welche die irische Seele durchdringt und sich auch in heutigem Songwriting fortsetzt. Dieser Konzertabend bringt eine Auswahl von Irlands besten Musikern zusammen. Mit viel Humor und augenzwinkerndem Witz gleicht die Show einer fröhlichen irischen Craig, begeistert und beschwingt. Achtung, die Musik weckt das Verlangen, baldmöglichst nach Irland auszuwandern. Zum Glück gibt es noch das Alte Kino, das einen zurückhält!  
**Donnerstag, 24. Januar, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.**  
 alteskino.ch

**Mazedonischer Abend.** Trio Macedonian Soul. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20 Uhr  
**Mord Fuzztang / The Outta Mind.** Psychedelic Rock'n'Roll. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr  
**So oder so ist das Leben - Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr  
**Lonely Forteens.** Gediegener Jazz, jugendlich aufgespielt. Baradies Teufen, 20:15 Uhr  
**Sophie Louise.** Mit der Überlandstrasse-Tour verzaubert Sophie Louise. Bühne Marbach, 20:15 Uhr  
**Initialzündung.** Christian Zünd, Pirmin Schädler und Dominik Eberle. Jazzclub Tangente Eschen, 20:30 Uhr  
**Mike Sponza (ITA).** Blues, Soul, Rock. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Olivier Franc & Jean-Baptiste Franc.** Jazz aus Frankreich. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:30 Uhr  
**Stepfather Fred (D) / Dr. Elephant's Revolution (ZH).** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Altstadt Swing mit Fish's Jam-Balaya (D).** Let's party'n' New Orleans Style. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr  
**Black Friday.** Ausgewählte Getränke zum Spasspreis. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**9 Jahre Soul Gallen.** Neun Jahre Soul Gallen wollen ausgiebig gefeiert werden. Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**Cosmic Livingroom.** Mit: Cerulean, Na Dee, André Marvin. Albani Winterthur, 23 Uhr  
**Shrubber's.** DJ Nite Of Hearts, Ronald Dump & Domenico Ferrero. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr



## Manuel Stahlberger auf dem Schleudersitz

Diesmal nimmt der St.Galler Liedermacher und Mäder-Zeichner auf dem Schleudersitz Platz! Wie gewohnt wird der Gast in Gertruds Talkshow freundschaftlich in die Mangel genommen und muss sich im Figurenspiel, im Schattenraten und anderen Spielen beweisen. Ob Manuel Stahlberger auf der Bühne von einer Puppe überflügelt wird oder unsere Gertrud vor Bewunderung kapituliert... In diesem Format für Erwachsene kann höchstens das Publikum entspannt im Sessel sitzen bleiben. Doch nicht einmal das ist sicher!  
**Freitag, 25. Januar, 20 Uhr, Figurentheater St.Gallen.**  
 figurentheater-sg.ch

### Film

**Burning.** Spielfilm von Chang-dong Lee. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Der Trafikant.** Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Capharnaum - Stadt der Hoffnung.** Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Out of the Past.** Spielfilm von Jacques Tourneur. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Mug (Twarz).** Im gottesfürchtigen Polen geschehen seltsame Dinge. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Joy.** Regie: Sudabeh Mortezaei. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Beautiful Boy.** Regie: Felix Van Groeningen. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Mug (Twarz).** Spielfilm von Malgorzata Szumowska. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Rusalka.** Theater Theater Winterthur, 19 Uhr  
**Zärtlichkeiten mit Freunden.** Musikcomedy. S-ka Altnau, 19 Uhr  
**Ball im Savoy.** Operette in Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr  
**Wer hat Angst vorm weissen Mann.** Komödie nach dem Drehbuch von Dominique Lorenz. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Abba Gold - The Concert Show.** Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr  
**Bei Gertrud auf dem Schleudersitz: Manuel Stahlberger.** Das Talkshow-Format mit der beliebten Klappmaulpuppe. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr

### Literatur

**Salon SWIPS - Swiss Independent Publishers.** Bücher im Gespräch. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

### Vortrag

**Arbeit in der Zukunft.** Podiumsdiskussion mit den Jungparteien Winterthurs. Albani Winterthur, 20:30 Uhr

### Diverses

**Pilates - mit sanftem Bewegen in den Tag.** Der ganze Körper wird mobilisiert und gestärkt. Haus Guttenberg Balzers, 08:30 Uhr

**Führung durch die Ausstellung.** Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Offene Singnachmittage.** Haben Sie Freude am Singen? Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Magic Night Show mit Pad Alexander.** Restaurant-Vineria Strauss Winterthur, 19 Uhr

### Ausstellung

**Ana Vaz & Tristan Bera - Un Film, Réclamé.** Kunstraum Kreuzlingen, 19:30 Uhr  
**Pierre-Philippe Hofmann - Portrait of a Landscape.** Vernissage. Kunstraum Kreuzlingen, 19:30 Uhr

## SA 26.

### Konzert

**Morgenstern & Mondendinge.** Figurentheater Il Segreto di pulcinella. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr  
**So oder so ist das Leben - Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Bahur Ghazi's Palmyra.** Arabischer Jazz. Fabrigli Buchs, 20 Uhr  
**Heinz de Specht.** Abschiedstour. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**Phumaso & Smack - Quintessenz.** Support: Jack & Luu. Zak Jona, 20 Uhr  
**Goitse.** World Music, Irish Folk. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Andrea Bignasca (CH) / Support Eamon Mc Grath (Can).** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Der Nino aus Wien.** Mit Sir Tralala. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**KT Gorique.** Stabile Beats, wütende Lyrics, Kriegsbemalung. Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**The Slight Delay in Concert.** Vintage Blues-Rock Coverband live im Heaven. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

### Nachtleben

**DJ Brause.** Indie Folk to Electronic Oya Bar & Café St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Progression of Kaff #2.** Kaff Frauenfeld, 21 Uhr  
**Bravo Hits Party: 90er + 2000er.** Vaudeville Lindau, 22:30 Uhr  
**Habibi Arab Night.** Arab Disco mit Sharm El Shake. Albani Winterthur, 23 Uhr  
**Lexer - Club der Traumtänzer.** Techno, Deephouse. Kugl St.Gallen, 23 Uhr  
**Mark Knekelhuis (Amsterdam), Philipp Otterbach (Berlin).** Electro, Wave & Odd Dance Rhythms. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr  
**Stadtmusikanten.** Electro. Gare de Lion Wil, 23 Uhr  
**«Maxi Rave» DJs Max Mischer und Fredomat.** TapTab Schaffhausen, 23:30 Uhr

### Film

**#Female Pleasure.** Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr  
**Canaletto and the Art of Venice.** Canaletto feiert die Schönheit Venedigs in seinen Bildern. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr  
**Welcome to Zwitscherland.** Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr

**GoWest Queer Film.** «Ein Date für Mad Mary». Spielboden Dornbirn, 17 Uhr  
**Manhattan Queen.** Regie: Peter Segal. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**The Maltese Falcon.** Spielfilm von John Huston. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Beautiful Boy.** Ein Vater kämpft um seinen drogenabhängigen Sohn. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Leave No Trace.** Leben ausserhalb der gesellschaftlichen Konformität. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Burning.** Spielfilm von Chang-dong Lee. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Zwingli.** Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simonisck. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Mug (Twarz).** Im gottesfürchtigen Polen geschehen seltsame Dinge. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

### Bühne

**Abenteurer in Madagaskar.** Tanzschule Mermelstein. Theater am Gleis Winterthur, 15 und 17:30 Uhr  
**Rusalka.** Theater Winterthur, 19 Uhr  
**Ball im Savoy.** Operette in Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr  
**Hello, Dolly.** Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Die Nacht der Musicals.** Aktuelle Produktionen und Musikklassiker an einem Abend. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Geh'n mer Tauben vergiften im Park.** Ein Abend mit Liedern von Georg Kreisler. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr  
**Noti Wumié - Nouvelle Frisüre.** Resolut uncool und ein bisschen präventös. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Cash. Und ewig rauschen die Gelder.** Farce von Michael Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Vortrag

**Vor einem unruhigen Jahr am Persischen Golf.** Mit Michael Wrase und Walter Brehm. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr

### Diverses

**Art for Tea.** Kunstführung und Afternoon Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

### Ausstellung

**Vanja Hutter - Das Leben mehr als solches sehen.** Samstags-Äpéro. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr

## SO 27.

### Konzert

**BKO / Mali.** Heisse und lebendige Stimmen. Percussion + N'Goni-Zupfer. KulturPunkt Flawil, 17 Uhr  
**Musik auf zwei Saiteninstrumenten.** Florian Grüter, Hackbrett; Selina Cuonz, Harfe. Kath. Pfarreiheim Niederuzwil, 17 Uhr  
**Violinologotte.** Sonntags um 5. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**So oder so ist das Leben - Chansonprogramm.** Mit Liedern von Hildegard Knef und Jacques Brel. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Das Grosse Neujahrskonzert - Ins Jahr des Schweins.** Saal am Lindaplatz Schaan, 18 Uhr

### Film

**Kunst im Kino: Vermeer.** Das Mädchen mit dem Perlohring. Kino Cinewil Wil, 10 Uhr



FHO Fachhochschule Ostschweiz

# Raum sehen – Architektur denken

## **Bachelor of Arts in Architektur**

Klein, individuell, praxisbezogen – das Studium  
der Architekturwerkstatt St.Gallen.

[www.fhsg.ch/architektur](http://www.fhsg.ch/architektur)

 **FHS St.Gallen**  
 Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**Astrid.** Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Rocco e i suoi fratelli.** Luchino Viscontis Drama mit dem engelsgleichen Alain Delon. Kinok St.Gallen, 13 Uhr  
**Die unglaublichen Abenteuer von Bella.** Regie: Charles Martin Smith. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Capharnaum – Stadt der Hoffnung.** Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Kunst im Kino: Vermeer.** Das Mädchen mit dem Perlohring. Kino Cinewil Wil, 18 Uhr  
**Roma.** Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Female Pleasure.** Regie: Barbara Miller. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Kino Nische: Mr. Cool.** Death Proof. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

**Bühne**  
**Rusalka.** Theater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Der nackte Wahnsinn.** Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 17 Uhr  
**Jesus Christ Superstar.** Die bekannte Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr  
**Komödie im Dunkeln.** Von Peter Shaffer. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr  
**TmbH – die Show.** Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

**Kinder**  
**Der grosse Schnee – eine Geschichte.** Für Kinder ab 5 Jahren geeignet. Treppenhaus Rorschach, 10 Uhr  
**Suppe, satt, es war einmal.** Mitspiel-Geschichte. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr  
**Vom Fischer und seiner Frau.** Weihnachtsmärchen für die Kleinen nach den Brüdern Grimm. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Elektrische Schatten.** Objekttheater mit Live-Musik. Tak Schaan, 16 Uhr  
**Mücke und die Nacht im Marmeladeglas.** Geschichte über Ängste, Anderssein und Freundschaft. Fabriggli Buchs, 16 Uhr

**Diverses**  
**Mode im Dialog.** Kultur am Sonntag Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Familien-Atelier | Gemeinsam unterwegs in der Welt der Kunst.** Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

**Ausstellung**  
**Food Revolution 5.0. Gestaltung für die Gesellschaft von morgen.** Workshop: Fermentation and Bacteria. Gewerbemuseum Winterthur, 13 Uhr

## MO 28.

**Konzert**  
**Cineclub SG – Café Waldluft.** Dokumentarfilm. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 und 20:15 Uhr  
**Nolan Quinn Quartett.** Traditionsbewusst, melodisch, harmonisch und rhythmisch. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr  
**Haley Johnsen (Portland).** Ein erwärmendes Licht im alternden Winterjanuar. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

## Nachtleben

**Tanz mit mir Party.** Tanz mit DJ Janosch, von Oldies bis Charts. Werk 1 Gossau, 21 Uhr

## Film

**À l'école des philosophes.** Das erste Schuljahr von fünf Kindern in einer Sonderschule. Kinok St.Gallen, 16 Uhr  
**Burning.** Berückend schöner, leiser Thriller nach Haruki Murakami. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr  
**Las herederas (Die Erbinnen).** Spielfilm von Marcelo Martinessi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Murder, My Sweet.** Spielfilm von Edward Dmytryk. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Sibel.** Eine Frau behauptet sich gegen patriarchale Traditionen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

## Bühne

**Komödie im Dunkeln.** Von Peter Shaffer Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr

## Vortrag

**Massenmord einst – wegschauen heute?** Mit Werner Bundschuh und Astrid Reisinger Coracini. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 19:30 Uhr

## Kinder

**Elektrische Schatten.** Objekttheater mit Live-Musik. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr

## Diverses

**Dimensione Bistrotour.** Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

## DI 29.

## Konzert

**Pasión de Buena Vista.** Legenden aus Kuba. Kula Konstanz, 21 Uhr

## Nachtleben

**Éditanstalt.** Phonographic Transmissions from the Wardencliffyfe Plant. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

## Film

**Capharnaum – Stadt der Hoffnung.** Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr  
**#Female Pleasure.** Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 16 Uhr  
**Burning.** Spielfilm von Chang-dong Lee. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr  
**Alles ist gut.** Bloss kein Opfer sein: Janne verdrängt ihre Vergewaltigung. Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**Die bauliche Massnahme.** Regie: Nikolaus Geyrhalter. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Manhattan Queen.** Regie: Peter Segal. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Ossessione.** Viscontis Erstling markiert den Beginn des Neorealismus. Kinok St.Gallen, 20 Uhr  
**The Third Man.** Spielfilm von Carol Reed. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

## Bühne

**Draussen vor der Tür.** Heimkehrerdrama von Wolfgang Borchert. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**In einem finsternen Haus.** Theater Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr  
**Rotes Velo: Revolution Dada.** Tanzstück. Tanzraum Herisau, 20 Uhr  
**Verzockt.** Tanzstück von Beate Vollack. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

## Diverses

**Aktmodellieren – Ferienkurs.** Dem Sichtbaren eine Form geben. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr  
**Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke.** Menschen jeden Alters und jeder Herkunft sind willkommen. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

## Ausstellung

**Gianin Conrad – «Nur ein Ozean aus Impulsen».** Gespräch mit dem Künstler. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

## MI 30.

## Konzert

**Session-Room.** Winterthur trifft sich zum Musik machen. Albani Winterthur, 20 Uhr  
**Andrea Janser & Mr. Lunatic.** Jazz / Pop / Soul / Blues & World – Musik. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

## Nachtleben

**Havana Night.** Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

## Film

**Der Trafikant.** Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr  
**Las herederas.** Die berührende Emanzipationsgeschichte einer älteren Frau. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**Mug (Twarz).** Im gottesfürchtigen Polen geschehen seltsame Dinge. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Il gattopardo.** Viscontis Meisterwerk mit Claudia Cardinale, Alain Delon. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr

## Bühne

**Der gute Mensch von Sezuan.** Theater Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**«La Traviata».** Verdis Oper mit einer Starbesetzung live aus London. Kino Cinewil Wil, 19:45 Uhr  
**Draussen vor der Tür.** Heimkehrerdrama von Wolfgang Borchert. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Helge Schneider.** Lyrik, Poesie, Jazz, Kunst, Quatsch. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr

## Literatur

**Grandmaster Poetry Slam.** Dichtertwettstreit. Kula Konstanz, 20 Uhr

## Kinder

**I packi i min Rucksack.** Ein musikalisches Vogelfamilien-theater ab 5 Jahren. KulturPunkt Flawil, 14:30 Uhr

## Diverses

**Was machen Tiere im Winter?** Kinderführung in der Sonderausstellung «Überwintern». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Aufbruch in eine neue Zeit?** Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr  
**Simon Enzler.** Vorpremieren und Programmtaufe. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

## Ausstellung

**Heimspiel 2018.** 10-Minuten-Schnörkel-Vortrag von Anita Zimmermann. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr  
**Ste Gale, abbese.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 31.

## Konzert

**Kakkadda fakka (NO) / tba.** Trash, Pop, Punk, Funk Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Pink Pedrazzi & Mike Bischof.** Grossartige Songs. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

## Nachtleben

**Gare Tango.** Tanzabend mit DJ Patrick. Gare de Lion Wil, 19 Uhr  
**DJ Smoota (New York).** Spinning Groovy Soul, Funk, Afro, Latin & R&B Music. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Hallenbeiz.** Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

## Film

**Sibel.** Eine Frau behauptet sich gegen patriarchale Traditionen. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Burning.** Bertückend schöner, leiser Thriller nach Haruki Murakami. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr  
**Bellissima.** Luchino Viscontis berühmter Klassiker mit Anna Magnani. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Zwingli.** Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simoniscek. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**A Polar Year.** Spielfilm von Samuel Collarley. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Beautiful Boy.** Ein Vater kämpft um seinen drogenabhängigen Sohn. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

## Bühne

**Der gute Mensch von Sezuan.** Theater Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Abba Gold – The Concert Show.** Show Stadtsaal Wil, 20 Uhr  
**Das Käthchen von Heilbronn.** Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr  
**Draussen vor der Tür.** Heimkehrerdrama von Wolfgang Borchert. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

## Literatur

**Poesie & Kontrabass «alles leuchtet, alles gewittert».** Lesung mit Musik. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

## Vortrag

**Neue Spielräume: Wozu demonstrieren? Protestkultur mit und ohne Erfolg.** Mit Markus Barnay. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Worst Case Szenarios.** Abend zu schlechten Kochbüchern. Palace St.Gallen, 20 Uhr

## Diverses

**Glarus im Thurgau.** Geschichte. Historisches Museum Frauenfeld, 12:30 Uhr  
**Kunst-Häppchen.** Kurze Führung mit kleinem Snack über die Theke. Kunst Halle St.Gallen, 12:30 Uhr  
**Simon Enzler.** Vorpremieren und Programmtaufe. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

## Ausstellung

**Take Away | Rosso, Klee, Sonnier & mehr Werke aus der Hilti Art Foundation.** 30 Minuten Kurzführung in der Mittagspause. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr  
**Rosso, Klee, Sonnier & mehr.** Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

## KUNST

## Alte Fabrik.

Klaus Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch  
**Designpreis 2018.** Der Fokus der Ausgabe 2018 liegt auf Industrial-, Interior- und Möbel-, Mode und Textil- sowie Produkt-Design. 17.11.2018 bis 15.01.2019

## Atelier Gleis 17.

Churerstrasse 17, Rorschach, 0768195209.  
**Neue Künstlerinnen im Atelier Gleis 17.** Neue Kunst von Heidi Lenz und Claire Lieberherr. 02.12.2018 bis 23.02.2019

## Bildraum Bodensee.

Seestrasse 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum  
**Manfred Bockelmann | Zeichnen gegen das Vergessen.** 20.11.2018 bis 01.05.2019

## Eisenwerk.

Eisenwerkstrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch  
**Mark J. Huber: In vitro veritas.** Mark J. Huber zeigt Arbeiten zum Thema Glas in der Eisenbeiz. 12.01.2019 bis 31.05.2019

## Forum Würth Rorschach.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com  
**Bi öös dheem.** Gemaltes Appenzeler und Toggenburger Landleben. 04.05.2018 bis 28.04.2019  
**Literatur kann man sehen.** 24.08.2018 bis 28.04.2019  
**Menagerie – Tierschau aus der Sammlung Würth.** 07.02.2017 bis 05.02.2019

## Fotomuseum Winterthur.

Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, fotomuseum.ch  
**25 Jahre! Gemeinsam Geschichte(n) schreiben.** Nadine Wietlisbach fügt weitere Werke hinzu. 20.10.2018 bis 10.02.2019  
**Situations – To look is to labour.** 07.12.2018 bis 17.02.2019

## Galerie Paul Hafner.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41712235211, paulhafner.ch  
**Aramis Navarro – freshaf.** Malerei und Skulpturen. 09.11.2018 bis 26.01.2019

## Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch  
**Vanja Hutter – Das Leben mehr als solches sehen.** Text und Zeichnung und ihre Zusammenhänge sind das Forschungsgebiet der Zeichnerin. Lücken, Ungewisses, Fragiles interessieren sie und finden in ihren Zeichnungsstrichen Form. 18.01.2019 bis 10.02.2019

## Gewerbeliegenschaft

### Mövenstrasse 12.

Mövenstrasse 12, St.Gallen, **Walter Angerer – Inspiration ist mehr als einatmen.** 28.11.2018 bis 06.01.2019

## Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, **Food Revolution 5.0. Gestaltung für die Gesellschaft von morgen.** Wie sieht die Ernährung der Zukunft aus? 02.12.2018 bis 28.04.2019



## Alles leuchtet, alles gewittert

Das gibt was auf die Ohren! Für «alles leuchtet, alles gewittert» machen die preisgekrönte Konzantzer Spoken-Word-Poetin Franziska Schramm und der St.Galler Kontrabassist Marc Jenny gemeinsame Sache: Ein akustischer Abend mit Slam Poetry, berührenden Geschichten und musikalischen Improvisationen, der mal leichtfüssig-frech, mal sphärisch-dicht oder schlicht auch ergreifend-schön daherkommt. Die Worte gehen in die Tiefe und der Kontrabass geht noch viel weiter runter: ein Wetterleuchten von Poesie und Sound.  
**Donnerstag, 31. Januar, 19.30 Uhr, K9 Konstanz.**  
franziskaschramm.de

### Hitbold / Plattform für aktuelle Kunst.

Goliathgasse 15, St.Gallen, hitbold.ch  
**Marlis Pekarek & Judit Villiger.** 06.12.2018 bis 08.01.2019  
**Sebastian Stadler & Georg Gatsas.** 31.01.2019 bis 19.02.2019  
**Urs Burger & Fridolin Schoch.** 10.01.2019 bis 29.01.2019

### Historisches und Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St.Gallen, hvmsg.ch  
**Der Tanz geht weiter.** Kunstinstallationen zum Thema Totentanz mit dem St.Galler Künstler Hans Thomann. 09.09.2018 bis 31.05.2019  
**Schlicht und einfach Liner – Druckgrafik und Zeichnungen.** Es zeigt sich, dass Liners Werdegang als Grafiker für die Schweizer Kunstgeschichte viel bedeutender ist als bisher angenommen: Liner war einer der Pioniere der frühen modernen Druckgrafik und des Werbeplakates in der Schweiz. 24.11.2018 bis 14.04.2019

### Jüdisches Museum.

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at  
**Sag Schibbole!** – Von sichtbaren und unsichtbaren Grenzen. Während man von Globalisierung und internationaler Gemeinschaft spricht, werden überall in der Welt neue Grenzräume und Mauern errichtet. 18.05.2018 bis 17.02.2019

### Kunst Halle Sankt Gallen.

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch  
**Heimspiel 2018 – Kunstschaffen aus AR, AI, GL, SG, TG, FL und Vorarlberg.** Der öffentlich ausgeschrieben Kunst-Wettbewerb

«Heimspiel» findet alle drei Jahre statt und bietet mit einer breit angelegten Ausstellung einen umfassenden Einblick in das zeitgenössische Kunstschaffen. 15.12.2018 bis 10.02.2019

### Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus.

Museumstrasse 52, Winterthur, +45 267 51 62, kmw.ch  
**Dezember-Ausstellung: Focus.** 01.12.2018 bis 06.01.2019

### Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten.

Stadthausstrasse 6, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch  
**Dutch Muntains.** Vom holländischen Flachland in die Alpen. 07.07.2018 bis 20.01.2019

### Kunst(Zeug)Haus.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil, +41 55 220 20 80, kunstzeughaus.ch  
**Dorian Sari – Der Narr.** Dorian Sari (1989\* in Izmir, Türkei, lebt und arbeitet in Basel und Genf) ist ein Installations-, Fotografie- und Videokünstler. Er ist bekannt für seine hochemotional aufgeladenen Skulpturen. 25.11.2018 bis 20.01.2019  
**Im Fokus: Carlos Matter – Werke aus der Sammlung.** Das Werk des diesjährigen Fokus-Künstlers, Carlos Matter (\*1951), ist dem Prozessualen verschrieben. Unterschiedlichste Strukturen, erzeugt durch verschiedene Materialien und Techniken, sind in seinem Oeuvre zu entdecken. 14.10.2018 bis 01.09.2019

**Rachel Lumsden – Return of the Huntress.** In ihren oft grossformatigen Bildern, deren Malweise zwischen Figuration und Abstraktion nicht eindeutig differenziert ist, untersucht die Künstlerin die

Beziehung zwischen Natur und Zivilisation. 25.11.2018 bis 20.01.2019  
**Rhythmus, Reihe, Repetition – Werke aus der Sammlung.** Die Wiederholung erweist sich dabei als eine Technik der Differenz – was entsteht, ist ebenso facettenreich wie lustvoll, ebenso meditativ wie aufregend, ebenso logisch wie widersprüchlich. 14.10.2018 bis 01.09.2019

### Kunsthalle Luzern.

Löwenplatz II, Luzern, kunsthalleluzern.ch  
**Olga Zimmelova – In cuore sento il pazzo volo di un'ape regina.** Einzelausstellung. Arbeiten mit Bienen. Malerei, Objekte, Texte. 10.01.2019 bis 10.02.2019

### Kunsthalle Winterthur.

Marktgasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32,  
**Rana Hamadeh.** 15.01.2019 bis 24.02.2019

### Kunsthalle Ziegelhütte.

Ziegelestrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60,  
**All Our Darlings: Never Seen Before.** Zeitgenössische Kunst in der Hegeka. 21.10.2018 bis 05.05.2019

### Kunsthauus Glarus.

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthauusglarus.ch  
**Kunstschaffen Glarus 2018.** 09.12.2018 bis 15.01.2019

### Kunsthauus KUB.

Karl-Tizian-Platz, Brengenz, +43 5574 485 94 0, kunsthauus-bregenz.at  
**Ed Atkins.** Die Unmöglichkeiten einer hinreichenden Repräsentation des Physischen, speziell des Körperlichen – vom computergenerierten Bildvokabular bis zur abgedroschensten Poesie – werden bis zur Hysterie durchexerziert. 19.01.2019 bis 31.01.2019  
**Tacita Dean.** Ihre Filme von brutalistischen Architekturen im Süden Englands und vom Palast der Republik der ehemaligen DDR in Berlin vor seiner Demontage gehören zu den wichtigsten Werken der Gegenwartskunst. Deans Filme sind ebenso politisch wie poetisch. 20.10.2018 bis 06.01.2019

### Kunstmuseum Appenzell.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch  
**Heimspiel 2018 – Kunstschaffen in AI, AR, GL, SG, TG, FL und Vorarlberg.** Über die Grenzen dreier Staaten reichende Momentaufnahme des künstlerischen Schaffens. 16.12.2018 bis 10.02.2019

### Kunstmuseum Liechtenstein.

Städte 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li  
**Aus der Sammlung: Adrian Schiess.** Die Fetzen gehören zum Radikalen, was der Künstler geschaffen hat. Sie entstanden über einen langen und kontinuierlichen Arbeitsprozess grossteils in Südf frankreich. 06.10.2018 bis 10.05.2019

**Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub.** Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. 27.03.2015 bis 27.03.2025

**Rosso, Klee, Sonnier & mehr.** Zu sehen sind Neuerwerbungen von Medardo Rosso, Paul Klee und

Keith Sonnier, aber auch von Alexej Jawlensky, Henri Matisse, Pablo Picasso, Alexander Archipenko, Imi Knoebel und Klaus Staudt. 09.11.2018 bis 17.05.2019

**Yuri Albert – Elitär-demokratische Kunst.** Dem aus Russland stammenden Künstler (\* 1959), der heute in Köln und Moskau lebt, widmet das Kunstmuseum Liechtenstein die erste umfassende Einzelausstellung ausserhalb Russlands. 21.09.2018 bis 20.01.2019

### Kunstmuseum Ravensburg.

Burgstrasse 9, Ravensburg,  
**Martha Jungwirth – Panta Rhei.** Jungwirths farbmächtigen Bildwelten oszillieren zwischen gestischer Abstraktion und Gegenständlichkeit und formen ein eigenes, bedeutungsloses «Äquivalent zur starren verbindlichen Realität» (Jungwirth, 1988). 20.10.2018 bis 24.02.2019

**Pierre Alechinsky – Präsentation Sammlung Selinka.** Die sechs grossformatigen Werke im Sammlungsraum werden durch filmische und schriftliche Dokumentationen ergänzt. 10.11.2018 bis 24.02.2019

### Kunstmuseum St.Gallen.

Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch  
**Heimspiel 2018 – Kunstschaffen aus AR, AI, GL, SG, TG, FL und Vorarlberg.** Auf dieser Bühne, die für alle Kunstgattungen und alle Altersklassen offen ist, stehen Begegnung und Austausch, Kommunikation und Vernetzung im Mittelpunkt. 15.12.2018 bis 10.02.2019  
**The Humans.** Die Gruppenausstellung The Humans erforscht, wie Künstler ihre unabhängige Sicht auf die Welt formulieren und wie sie in Wirklichkeiten eintauchen, die traditionellen und neuen Medien verwehrt bleiben. 14.09.2018 bis 17.05.2019

### Kunstmuseum Thurgau.

Kartaue Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg  
**Bildstein | Glatz – Loop.** Das Künstlerduo Bildstein | Glatz hat eine Grossplastik für die Kartaue Ittingen entworfen. 24 Bögen aus Holz und Aluminium verbinden sich zu einem riesigen Doppellooping. 21.05.2017 bis 21.05.2020

### Kunstmuseum Thurgau – Kartaue Ittingen.

Warth,  
**Bildstein/ Glatz. Loop.** 21.05.2018 bis 21.05.2020  
**Helen Dahm – Ein Kuss der ganzen Welt.** Helen Dahm (1878–1968) gehört zu den Pionierinnen und Grenzgängerinnen der Schweizer Moderne. 02.09.2018 bis 25.08.2019

### Kunstraum Dornbirn.

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at  
**Heimspiel 2018 – Kunstschaffen aus AR, AI, GL, SG, TG, FL und Vorarlberg.** 15.12.2018 bis 10.02.2019

### Kunstraum Engländerbau.

Städte 37, Vaduz, +41 423 235 31 11, kunstraum.li  
**Gianin Conrad – «Nur ein Ozean aus Impulsen».** Die Arbeit Horizont geht unserer Wahrnehmung von Raum nach. Was macht einen Raum aus? Wie nehmen wir diesen wahr? Für Gianin Conrad spielen in Bezug auf diese Fragen Räume eine besondere Rolle. 15.01.2019 bis 10.05.2019

### Kunstraum Kreuzlingen.

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41 71 688 58 30, kunstraum-kreuzlingen.ch  
**Ana Vaz & Tristan Bera – Un Film. Réclamé.** 25.01.2019 bis 31.05.2019  
**Pierre-Philippe Hofmann – Portrait of a Landscape.** 25.01.2019 bis 31.05.2019

### Löwenarena.

Hauptstrasse 23, Sommeri, 071 – 41 30 40,  
**Max Bottini – Neue Bilder.** Neue Bilder, die in den Jahren 2017/18 entstanden sind. Dem Thema Nahrung, das ihn seit 25 Jahren umtreibt, ist er treu geblieben. 07.12.2018 bis 17.02.2019

### Macelleria d'Arte.

Gartenstrasse II, St.Gallen, +41 71 220 10 35, macelleria-darte.ch  
**Neonatale – Holy Migration.** Lebende Krippe und Kunstbazar. 01.12.2018 bis 06.01.2019

### Museum im Lagerhaus.

St.Gallen, museumimlagerhaus.ch  
**Backstage – Sammlungsausstellung.** Neuentdeckungen & Highlights aus der Welt der Outsider Art. 28.08.2018 bis 24.02.2019  
**Wunderwelt Pya Hug.** Präsentation des Nachlasses der 2017 verstorbenen Künstlerin. 27.11.2018 bis 24.02.2019

### Museum of Emptiness – MoE.

Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com  
**Museum der Leere.** Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen. 12.09.2016 bis 31.12.2019

### Museum zu Allerheiligen.

Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch  
**Yves Netzhammer – Biografische Versprecher.** 28.09.2018 bis 17.02.2019

### Naturmuseum Thurgau.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch  
**Christmas Tree.** Fotoarbeit von Max Bottini, Uesslingen. 30.11.2018 bis 27.01.2019

### Nextex.

Frongartenstrasse 9, St.Gallen, +41 71 220 83 50, nextex  
**Dokumentationsstation Heimspiel in Zusammenarbeit mit Gaffa.** In der Doku-Station werden alle eingereichten Dossiers der Künstlerinnen und Künstler über die gesamte Ausstellungsdauer einsehbar gemacht. Die Ausstellung wird durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Performances und Talks ergänzt. 14.12.2018 bis 10.02.2019

### Point Jaune Museum.

Linsébühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch  
**Collection permanente.** Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2018 bis 07.09.2019



# Lassen Sie uns **Erinnerungen teilen**

Haben Sie Fotos in Ihrer Cloud und finden es schade, dass diese niemand sieht? Möchten Sie andere an Ihren Erlebnissen teilhaben lassen?

Wir bieten Ihnen die perfekte Lösung, genau auf Sie zugeschnitten.

Ein Flatbook, das nicht durch eine standardisierte Software gestaltet worden ist, sondern durch Polygrafen, die ein geschultes Auge für Details haben. Fragen Sie bei uns nach und machen Sie einen Termin. Wir beraten Sie gerne!

## **Niedermann**Druck

Letzistrasse 37  
9015 St.Gallen  
Telefon +41 71 282 48 80  
Telefax +41 71 282 48 88  
info@niedermanndruck.ch  
www.niedermanndruck.ch

- LED-UV-Druck mit erhöhter Färbung
- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Industrie- und Handbuchbinderei



**Silberschmuckatelier O'la la.**  
Oberdorfstrasse 32, Herisau,  
+41 71 351 35 70,  
**Dialog I.** Figuren und Objekte von  
Markus Örtle, Urnäsch «Inneläbä»  
und Carole Cecchinato, Zürchers-  
mühle «Schloflied». 15.01.2019 bis  
30.03.2019

**Städtische Galerie**  
«Fauler Pelz» Überlingen.  
Landungsplatz / Seepromenade 2,  
Überlingen, 00497551 99-1071,  
staedtschegalerie.de  
**Salvador Dalí. Leben und Werk.**  
13.11.2018 bis 06.01.2019

**Stiftsbibliothek.**  
Klosterhof 6d, St.Gallen,  
0712273416, stubi.ch  
**Xullux.** Ausstellungsprojekt von  
Martin Leuthold und Siegrun Ap-  
pelt. 19.12.2018 bis 03.05.2019

**Textilmuseum.**  
St.Gallen,  
**Die Spitzen der Gesellschaft.** Die  
Sammlung historischer Spitzen des  
Textilmuseums St.Gallen. 26.10.2018  
bis 10.02.2019

**The View Contemporary**  
**Art Space.**  
Fruthwilerstrasse 14, Mannenbach-  
Salenstein, +41 (0)71 669 19 95,  
the-view.ch.com  
«Ein Fotograf kommt selten allein».  
Dierk Maass, Lisa Lorenz, Luca Rüde-  
li, Yannick Lynner. 24.01.2019 bis  
28.02.2019

**Vorarlberg Museum.**  
Kornmarktplatz 1, Bregenz,  
vorarlbergmuseum.at  
**Wacker im Krieg – Erfahrungen**  
**eines Künstlers.** Die Ausstellung  
veranschaulicht, wie Rudolf Wacker  
im sibirischen Lager zum Künstler  
wurde, und welche Auswirkungen  
Krieg und Gefangenschaft auf sein  
weiteres Leben und Schaffen hatten.  
08.06.2018 bis 17.02.2019

**Zeughaus Teufen.**  
Zeughausplatz 1, Teufen AR,  
071 335 80 30, zeughausteufen.ch  
**Klangwald, nichts zu denken, wenn**  
**die Gedanken laut wachen.**  
04.11.2018 bis 03.05.2019

**XaoX-Art.**  
Langgasse 16, St.Gallen,  
xaoxart.ch.  
**XaoX-Art: By Bobby Moor.** Ein  
Delirium im Wachzustand, geäussert  
mit allen Sinnen. Gebündelt das  
Leben, in Schüben, in Schlaufen, in  
Pirouetten, in Alpträumen und  
auf langen Strecken in tiefsten Ab-  
gründen. 01.01.2017 bis 31.12.2399

**Naturmuseum.**  
Rorschacherstrasse 263, St.Gallen,  
+41 71 243 40 40, naturmuseumsg.ch  
**Sonderausstellung «Grimms Tierle-**  
**ben».** Ausgerüstet mit einem Zau-  
berstab tauchen Besucherinnen und  
Besucher in das märchenhafte  
Ambiente ein und erfahren Mär-  
chenhaftes und Wissenschaftliches  
zu zehn verschiedenen Tierarten  
aus den Märcchen der Gebrüder  
Jacob und Wilhelm Grimm.  
27.10.2018 bis 17.02.2019

**Naturmuseum St.Gallen.**  
Rorschacher Strasse 263, St.Gallen,  
071 243 40 40, naturmuseumsg.ch  
**Grimms Tierleben – Tiere in Mär-**  
**chen und Forschung.** 27.10.2018 bis  
17.02.2019

**Naturmuseum Thurgau.**  
Freie Strasse 24, Frauenfeld,  
058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch  
**Das Thurgauer Relief von Ernst**  
**Schefer.** Kabinettausstellung: Relief  
im Massstab 1:25»000. 24.11.2018 bis  
05.11.2019  
**Überwintern – 31 grossartige Strate-**  
**gien.** Die Ausstellung des Natur-  
Museums Luzern stellt 31 Strategien  
vor, wie sich Lebewesen an die kalte  
Jahreszeit angepasst haben.  
06.09.2018 bis 17.02.2019

**Dimensione Bistro Cafe.**  
Neustadtgasse 25, Winterthur,  
**Fotoausstellung Bernhard Hofacker.**  
Die Fotoausstellung «Impressionen  
aus Skandinavien» zeigt Bilder,  
die in den Jahren 2017 und 2018 auf  
Reisen mit dem Bus, Rentier-  
und Hundeschlitten und Hurtigrun-  
denschiff durch Finnland und  
Norwegen entstanden sind.  
19.01.2019 bis 07.03.2019

**Gewerbemuseum Winterthur.**  
Kirchplatz 14, Winterthur,  
**Times of Waste – Was übrig bleibt.**  
Die Ausstellung verfolgt die Trans-  
portwege und Recyclingrouten eines  
Smartphones und seiner Bestandteile,  
die zu Deponien und Schreddern  
uvm. führen. 21.09.2018 bis  
17.03.2019

**Henry-Dunant-Museum.**  
Asylstrasse 2, Heiden,  
071 891 44 04, dunant-museum.ch  
**Starke Frauen um Henry Dunant.**  
10.05.2016 bis 07.04.2019  
**Visionen – Henry Dunant. Und wir?**  
21.09.2017 bis 14.04.2019

**Historisches und**  
**Völkerkundemuseum.**  
Museumstrasse 50, St.Gallen,  
071 242 06 42, hvmsg.ch  
**Carl Meffert – Clément Moreau:**  
**Nacht über Deutschland.** Bilderserie  
aus den 1930er Jahren. 06.10.2018  
bis 24.05.2019  
**Dresses – 250 Jahre Mode.**  
28.04.2018 bis 24.02.2019  
**Stadt, Land, Fluss – Römer am Bo-**  
**densee.** Die Bodenseeregion war  
nach der Eroberung durch römische  
Truppen in den ersten drei Jahrhun-  
derten n.Chr. relativ dicht besiedelt.  
27.10.2018 bis 17.05.2019

**Ittinger Museum.**  
Warth,  
**Wasser – Lebensader des Klosters.**  
In der Kartause Ittingen lässt sich  
die klösterliche Wasserwirtschaft  
auf vielfältige Weise erfahren – von  
sichtbaren historischen Installatio-  
nen bis hin zur modernen Fisch-  
zucht. 03.08.2018 bis 15.12.2019

**Kulturzentrum Eichen Schänis.**  
Eichen, Schänis, kultur-schaenis.ch  
**Tradition und Brauchtum.** Der in  
Rieden lebende Künstler ist bekannt  
für seine traditionell geschnitzten  
Fasnachtsmasken von Politikern,  
Sportler oder Schauspieler.  
05.01.2019 bis 06.03.2019

**Museum zu Allerheiligen.**  
Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen,  
+41 52 633 07 77, allerheiligen.ch  
**Ferdinand Schchalch – Ein Leben für**  
**die Geologie.** 12.08.2018 bis  
20.01.2019

**Albani.** Steinberggasse 16, Winter-  
thur, 052 203 06 52, albani.ch  
**Alte Fabrik.** Klaus Gebert-Strasse 5,  
Rapperswil, 055 225 74 74,  
alte-fabrik.ch  
**Alte Kirche.** Schlossbergstrasse 24,  
Romanshorn, 071 463 17 30,  
klangreich.ch  
**Altes Kino.** Sarganserstrasse 66,  
Mels, 081 723 75 30, alteskino.ch  
**Altes Rathaus Schwänberg.** Schwän-  
berg 2683, Herisau, 071 351 53 21,  
schwaenberg.ch  
**Andreas Saal.** Herisauerstrasse 5,  
Gossau  
**Architektur Forum Ostschweiz.**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
071 371 24 11, a-f-o.ch  
**Assel-Keller.** Hauptstrasse 53,  
Schönengrund, assel.ch  
**B-Post Bar.** Demutstrasse 2,  
St.Gallen, b-post.ch  
**Baradies.** Engelgasse, Teufen AR,  
071 335 21 85, baradies-teufen.ch  
**Bären.** Unterdorf 5, Hägenschwil,  
071 243 20 83, kulturimbaeren.ch  
**Belladonna – Frauen und Kultur**  
e.V. Oberlohnstrasse 3, Konstanz,  
belladonna-konstanz.de  
**Bierhalle Linde.** Hauptstrasse,  
Balgach, bierhallelinde.com  
**Bistro Einstein.** Wassergasse 7,  
St.Gallen, (0)071 227 57 77,  
liveimbistro.ch  
**Bodman-Literaturhaus.**  
Am Dorfplatz 1, Gottlieben,  
071 669 34 80, bodmanhaus.ch  
**Bühne Marbach.** Obergasse 5,  
Marbach, 071/7758191  
**Bützelpark.** Bützel, Staad,  
fcsgstaad.ch

**Schloss Freudenfels.**  
Schlossweg, Eschenz,  
+41527427211,  
wschloss-freudenfels.ch  
**Freudentafel.** Mittelalter-Spektakel  
auf Schloss Freudenfels. 22.11.2018  
bis 19.01.2019

**Seifenmuseum St.Gallen.**  
Rorschacherstrasse 155, St.Gallen,  
seifenmuseum.ch  
**Geschichte der Seife & Sammlung.**  
Das Seifenmuseum mit seiner  
Sammlung von über 3000 Stück  
präsentiert die Geschichte der Seife.  
Dazu gehören Seifen, Plakate,  
Stempel, Maschinenteile und vieles  
mehr, weiterhin zeigt das Seifenmu-  
seum die verschiedenen Macharten  
der Seife. 01.01.2019 bis 31.12.2019

**Textilmuseum.**  
St.Gallen,  
**Haute Couture Embroidery.** Stick-  
Workshop mit Elisabeth Rouleau.  
18.01.2019 bis 22.01.2019

**Vorarlberg Museum.**  
Kornmarktplatz 1, Bregenz,  
vorarlbergmuseum.at  
**Die Glocken herunter in eiserner**  
**Zeit – Glockenabnahmen im Ersten**  
**Weltkrieg.** Das Ausstellungsprojekt  
wirft nicht nur einen anderen  
Blick auf die Heimatfront, mit Zuhil-  
fenahme von Virtual Reality  
Brillen wird dabei auch ein neuer  
Zugang zu Geschichte gewählt.  
Ein Versuch, Vergangenheit sinnlich  
erlebbar zu machen. 08.12.2018 bis  
31.01.2019  
**Ganznah – Landläufige Geschichten**  
**vom Berühren.** Visuelle  
Berührungstagebücher bieten einen  
leichtfüßigen Einstieg in die  
Ausstellung. Dabei handelt es sich  
um Fotografien von dem, was  
Vorarlberger im Laufe eines Tages  
berührt haben. 19.03.2018 bis  
01.05.2019

**CaBi Antirassismus-Treff.**  
Linsebühlstrasse 47, St.Gallen,  
071 222 03 56, cabi-sg.ch  
**Chössli Theater.** Bahnhofhalle,  
Lichtensteig, choessi.ch  
**CPWorld – Socialtanzschule.**  
Moosviesstrasse 62, Gossau,  
078 629 58 02, cpworld.ch  
**DanceInn Münchwilen.** Murgtalstr  
20, Münchwilen, danceinn.ch  
**DenkBar.** Gallusstrasse 11, St.Gallen  
**Dimensione Bistro Cafe.**  
Neustadtgasse 25, Winterthur  
**Diogenes Theater.** Kugelgasse 3,  
Altstätten, 078 628 30 29,  
diogenes-theater.ch  
**Dixie- und Jazz Club.** , Sargans,  
081 723 12 22, jazz-sargans.ch  
**Eintracht.** Neudorfstrasse 5,  
Kirchberg, 071 931 10 92,  
eintracht-kirchberg.ch  
**Eisenwerk.** Eisenwerkstrasse 23,  
Frauenfeld, eisenwerk.ch  
**Fabriggli.** Schulhausstrasse 12,  
Buchs, 081 756 66 04, fabriggli.ch  
**FHS St.Gallen.** Rosenbergrasse 59,  
St.Gallen, 071 226 14 00, fhsg.ch  
**Figurentheater St.Gallen.**  
Lämmlisbrunnenstrasse 34,  
St.Gallen, 071 223 12 47,  
figurentheater-sg.ch  
**Forum Württh Rorschach.**  
Churerstrasse 10, Rorschach,  
071 225 1070,  
wuertth-haus-rorschach.com  
**Fotomuseum Winterthur.**  
Grünenstrasse 44, Winterthur  
**Freihof.** Flawilerstrasse 46,  
Gossau, 044 750 09 01  
**Fürstenlandsaal.** Bahnhofstrasse 29,  
Gossau  
**Galerie vor der Klostermauer.**  
Zeughausgasse 8, St.Gallen,  
078 775 56 49, klostermauer.ch  
**Gare de Lion.** Silostrasse 10, Wil,  
garedelion.ch  
**Gaswerk.** Untere Schöntalstrasse 19,  
Winterthur, 052 203 34 34,  
gaswerk.ch  
**Gemeindesaal.** Peter-und-Paul-  
Strasse 33, Mauren FL  
**Generationentreff Negropont.**  
Reitbahnstr. 2, Rorschach,  
071 844 05 23, facebook.com/  
GenerationentreffNegropont  
**Gewerbemuseum Winterthur.**  
Kirchplatz 14, Winterthur  
**Grabenhalle.** Unterer Graben 17,  
St.Gallen, 071 222 82 11,  
grabenhalle.ch  
**Haberhaus Bühne.** Neustadt 51,  
Schaffhausen, 079 326 40 61,  
haberhaus.ch  
**Haus Gutenberg.** Burgweg 8,  
Balzers, +423 388 11 33,  
haus-gutenberg.li  
**Heaven Music Club.** Hauptstrasse  
35, Balterswil  
**Historisches Museum Thurgau.**  
Rathausplatz 1, Frauenfeld  
**Historisches und Völkerkundemuse-**  
**um.** Museumstrasse 50, St.Gallen,  
071 242 06 42, hvmsg.ch  
**Hof zu Wil.** Marktgasse 88, Wil SG,  
079 247 36 59, hofzeit.ch  
**Hongler Kerzenladen.** Bahnhofstr.  
25, Altstätten  
**Horst Klub.** Kirchstrasse 1,  
Kreuzlingen, horstklub.ch  
**Hotel Alter Bahnhof.** Herisauerstr-  
rassse 32, Gossau, 044 750 09 01  
**Hotel Bären Gonten.** Dorfstrasse 40,  
Gonten,  
**Hotel Einstein.** Wassergasse 1-7,  
St.Gallen  
**Hotel- und Kongresszentrum**  
**Thurgauerhof.** Thomas-Bornhauser-  
Strasse 10, Weinfelden  
**IVY Club.** Bahnhofstrasse 10,  
St.Gallen, ivyclub.ch/  
**Jazzclub Tangente.** Haldengasse 47,  
Eschen, +423-373 28 17, tangente.li  
**Jüdisches Museum.** Schweizerstras-  
se 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0,  
jm-hohenems.at

**K9.** Hieronymusgasse 3, Konstanz,  
+49 7531 167 13, k9-kulturzentrum.de  
**Kaff.** Grabenstrasse 57, Frauenfeld,  
kaff.ch  
**Kaffeehaus.** Linsenbühl 77, St.Gallen,  
kaffeehaus.sg  
**Kammarn.** Baumgartenstrasse 19,  
Schaffhausen, 052 624 01 40,  
kammarn.ch  
**Katharinenaal.** Katharinengasse 11,  
St.Gallen  
**Kellerbühne.** St. Georgen-Str. 3,  
St.Gallen, 071 223 39 59,  
kellerbuehne.ch  
**Kinderbüchse.** Fröbelstrasse 3, Wil,  
kinderbuehne-wil.ch  
**Kino Cameo.** Lagerplatz 19,  
Winterthur, 052 212 11 69,  
kinocameo.ch  
**Kino Cinewil.** Bahnhofplatz 7,  
Wil SG, 071 913 90 90, cinewil.ch  
**Kino Rosental.** Schulhausstrasse 9,  
Heiden, 071 891 36 36,  
kino-heiden.ch  
**Kino Roxy.** Salmsacherstrasse 1,  
Romanshorn, 071 465 10 63,  
kino-roxy.ch  
**Kinok.** Lokremise, Grünbergstrasse  
7, St.Gallen, 071 245 80 89, kinok.ch  
**Kinotheater Madlen.** Auerstrasse 18,  
Heerbrugg, 0041717222532,  
kinomadlen.ch  
**Kleinaberferin.** Auf dem Damm 17,  
St.Gallen, 071 227 33 38,  
gambriunus.ch  
**Kloster Fischingen.** Fischingen,  
071 978 72 12, klosterfischingen.ch  
**Kraftfeld.** Lagerplatz 18, Winterthur,  
052 202 02 04, kraftfeld.ch  
**Krempel.** Wiedenstrasse 48, Buchs,  
081 756 50 10, krempel.ch  
**Kronensaal.** Landsgemeindeplatz,  
Trogen, 071 340 09 75,  
kronetrogen.ch  
**Kugl.** Güterbahnhofstrasse 4,  
St.Gallen, 076 420 38 45, kugl.ch  
**Kul-tour auf Vögelnissegg.** Hohrütli 1,  
Speicher, 071 340 09 01, kul-tour.ch  
**Kula.** Joseph-Belli-Weg 5, Konstanz,  
+49 7531 529 54, kulturladen.de  
**Kult-X.** Hafenstrasse 8, Kreuzlingen,  
kult-x.ch  
**Kultur im Container.** St.Margrethen,  
kulturimcontainer.ch  
**Kulturbüro St.Gallen.**  
Blumenbergplatz 3, St.Gallen,  
0712226077, kulturbuero.ch  
**Kulturturm Amriswil.** Bahnhofstr-  
rassse 22, Amriswil, 071 410 10 93,  
kulturforum-amriswil.ch  
**Kulturhalle St. Margrethen.**  
Walzenhauserstrasse 9b,  
St.Margrethen, 071 740 05 25  
**Kulturlabor.** Gotthardstrasse 62,  
Thalwil, kulturthalwil.ch  
**KulturPunkt.** St.Gallerstrasse 15,  
Flawil, kulturpunkt-flawil.ch  
**Kulturzentrum Eichen Schänis.**  
Eichen, Schänis, kultur-schaenis.ch  
**Kunst Halle Sankt Gallen.**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
071 222 10 14, k9000.ch  
**Kunsthalle Winterthur.** Marktgasse  
25, Winterthur, 052 267 51 32  
**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleis-  
trasse 14, Appenzell, 071 788 18 60  
**Kunstmuseum Appenzell.** Unter-  
rainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18  
00, kunstmuseumappenzell.ch  
**Kunstmuseum Liechtenstein.**  
Städtli 32, Vaduz, kunstmuseum.li  
**Kunstmuseum St.Gallen.**  
Museumstrasse 32, St.Gallen,  
071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch  
**Kunstraum Engländerbau.**  
Städte 37, Vaduz, 0423 253 31 11,  
kunstraum.li  
**Kunstraum Kreuzlingen.** Bodanstr-  
rassse 7 a, Kreuzlingen, 071 688 58  
30, kunstraum-kreuzlingen.ch  
**Kursaal Heiden.** Seallee 3, Heiden,  
kursaalheiden.ch  
**Läbsalmuseum.** Pflanzschulstrasse 17,  
Winterthur

**Albanen.** Steinberggasse 16, Winter-  
thur, 052 203 06 52, albani.ch  
**Alte Fabrik.** Klaus Gebert-Strasse 5,  
Rapperswil, 055 225 74 74,  
alte-fabrik.ch  
**Alte Kirche.** Schlossbergstrasse 24,  
Romanshorn, 071 463 17 30,  
klangreich.ch  
**Altes Kino.** Sarganserstrasse 66,  
Mels, 081 723 75 30, alteskino.ch  
**Altes Rathaus Schwänberg.** Schwän-  
berg 2683, Herisau, 071 351 53 21,  
schwaenberg.ch  
**Andreas Saal.** Herisauerstrasse 5,  
Gossau  
**Architektur Forum Ostschweiz.**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
071 371 24 11, a-f-o.ch  
**Assel-Keller.** Hauptstrasse 53,  
Schönengrund, assel.ch  
**B-Post Bar.** Demutstrasse 2,  
St.Gallen, b-post.ch  
**Baradies.** Engelgasse, Teufen AR,  
071 335 21 85, baradies-teufen.ch  
**Bären.** Unterdorf 5, Hägenschwil,  
071 243 20 83, kulturimbaeren.ch  
**Belladonna – Frauen und Kultur**  
e.V. Oberlohnstrasse 3, Konstanz,  
belladonna-konstanz.de  
**Bierhalle Linde.** Hauptstrasse,  
Balgach, bierhallelinde.com  
**Bistro Einstein.** Wassergasse 7,  
St.Gallen, (0)071 227 57 77,  
liveimbistro.ch  
**Bodman-Literaturhaus.**  
Am Dorfplatz 1, Gottlieben,  
071 669 34 80, bodmanhaus.ch  
**Bühne Marbach.** Obergasse 5,  
Marbach, 071/7758191  
**Bützelpark.** Bützel, Staad,  
fcsgstaad.ch

**CaBi Antirassismus-Treff.**  
Linsebühlstrasse 47, St.Gallen,  
071 222 03 56, cabi-sg.ch  
**Chössli Theater.** Bahnhofhalle,  
Lichtensteig, choessi.ch  
**CPWorld – Socialtanzschule.**  
Moosviesstrasse 62, Gossau,  
078 629 58 02, cpworld.ch  
**DanceInn Münchwilen.** Murgtalstr  
20, Münchwilen, danceinn.ch  
**DenkBar.** Gallusstrasse 11, St.Gallen  
**Dimensione Bistro Cafe.**  
Neustadtgasse 25, Winterthur  
**Diogenes Theater.** Kugelgasse 3,  
Altstätten, 078 628 30 29,  
diogenes-theater.ch  
**Dixie- und Jazz Club.** , Sargans,  
081 723 12 22, jazz-sargans.ch  
**Eintracht.** Neudorfstrasse 5,  
Kirchberg, 071 931 10 92,  
eintracht-kirchberg.ch  
**Eisenwerk.** Eisenwerkstrasse 23,  
Frauenfeld, eisenwerk.ch  
**Fabriggli.** Schulhausstrasse 12,  
Buchs, 081 756 66 04, fabriggli.ch  
**FHS St.Gallen.** Rosenbergrasse 59,  
St.Gallen, 071 226 14 00, fhsg.ch  
**Figurentheater St.Gallen.**  
Lämmlisbrunnenstrasse 34,  
St.Gallen, 071 223 12 47,  
figurentheater-sg.ch  
**Forum Württh Rorschach.**  
Churerstrasse 10, Rorschach,  
071 225 1070,  
wuertth-haus-rorschach.com  
**Fotomuseum Winterthur.**  
Grünenstrasse 44, Winterthur  
**Freihof.** Flawilerstrasse 46,  
Gossau, 044 750 09 01  
**Fürstenlandsaal.** Bahnhofstrasse 29,  
Gossau  
**Galerie vor der Klostermauer.**  
Zeughausgasse 8, St.Gallen,  
078 775 56 49, klostermauer.ch  
**Gare de Lion.** Silostrasse 10, Wil,  
garedelion.ch  
**Gaswerk.** Untere Schöntalstrasse 19,  
Winterthur, 052 203 34 34,  
gaswerk.ch  
**Gemeindesaal.** Peter-und-Paul-  
Strasse 33, Mauren FL  
**Generationentreff Negropont.**  
Reitbahnstr. 2, Rorschach,  
071 844 05 23, facebook.com/  
GenerationentreffNegropont  
**Gewerbemuseum Winterthur.**  
Kirchplatz 14, Winterthur  
**Grabenhalle.** Unterer Graben 17,  
St.Gallen, 071 222 82 11,  
grabenhalle.ch  
**Haberhaus Bühne.** Neustadt 51,  
Schaffhausen, 079 326 40 61,  
haberhaus.ch  
**Haus Gutenberg.** Burgweg 8,  
Balzers, +423 388 11 33,  
haus-gutenberg.li  
**Heaven Music Club.** Hauptstrasse  
35, Balterswil  
**Historisches Museum Thurgau.**  
Rathausplatz 1, Frauenfeld  
**Historisches und Völkerkundemuse-**  
**um.** Museumstrasse 50, St.Gallen,  
071 242 06 42, hvmsg.ch  
**Hof zu Wil.** Marktgasse 88, Wil SG,  
079 247 36 59, hofzeit.ch  
**Hongler Kerzenladen.** Bahnhofstr.  
25, Altstätten  
**Horst Klub.** Kirchstrasse 1,  
Kreuzlingen, horstklub.ch  
**Hotel Alter Bahnhof.** Herisauerstr-  
rassse 32, Gossau, 044 750 09 01  
**Hotel Bären Gonten.** Dorfstrasse 40,  
Gonten,  
**Hotel Einstein.** Wassergasse 1-7,  
St.Gallen  
**Hotel- und Kongresszentrum**  
**Thurgauerhof.** Thomas-Bornhauser-  
Strasse 10, Weinfelden  
**IVY Club.** Bahnhofstrasse 10,  
St.Gallen, ivyclub.ch/  
**Jazzclub Tangente.** Haldengasse 47,  
Eschen, +423-373 28 17, tangente.li  
**Jüdisches Museum.** Schweizerstras-  
se 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0,  
jm-hohenems.at

**K9.** Hieronymusgasse 3, Konstanz,  
+49 7531 167 13, k9-kulturzentrum.de  
**Kaff.** Grabenstrasse 57, Frauenfeld,  
kaff.ch  
**Kaffeehaus.** Linsenbühl 77, St.Gallen,  
kaffeehaus.sg  
**Kammarn.** Baumgartenstrasse 19,  
Schaffhausen, 052 624 01 40,  
kammarn.ch  
**Katharinenaal.** Katharinengasse 11,  
St.Gallen  
**Kellerbühne.** St. Georgen-Str. 3,  
St.Gallen, 071 223 39 59,  
kellerbuehne.ch  
**Kinderbüchse.** Fröbelstrasse 3, Wil,  
kinderbuehne-wil.ch  
**Kino Cameo.** Lagerplatz 19,  
Winterthur, 052 212 11 69,  
kinocameo.ch  
**Kino Cinewil.** Bahnhofplatz 7,  
Wil SG, 071 913 90 90, cinewil.ch  
**Kino Rosental.** Schulhausstrasse 9,  
Heiden, 071 891 36 36,  
kino-heiden.ch  
**Kino Roxy.** Salmsacherstrasse 1,  
Romanshorn, 071 465 10 63,  
kino-roxy.ch  
**Kinok.** Lokremise, Grünbergstrasse  
7, St.Gallen, 071 245 80 89, kinok.ch  
**Kinotheater Madlen.** Auerstrasse 18,  
Heerbrugg, 0041717222532,  
kinomadlen.ch  
**Kleinaberferin.** Auf dem Damm 17,  
St.Gallen, 071 227 33 38,  
gambriunus.ch  
**Kloster Fischingen.** Fischingen,  
071 978 72 12, klosterfischingen.ch  
**Kraftfeld.** Lagerplatz 18, Winterthur,  
052 202 02 04, kraftfeld.ch  
**Krempel.** Wiedenstrasse 48, Buchs,  
081 756 50 10, krempel.ch  
**Kronensaal.** Landsgemeindeplatz,  
Trogen, 071 340 09 75,  
kronetrogen.ch  
**Kugl.** Güterbahnhofstrasse 4,  
St.Gallen, 076 420 38 45, kugl.ch  
**Kul-tour auf Vögelnissegg.** Hohrütli 1,  
Speicher, 071 340 09 01, kul-tour.ch  
**Kula.** Joseph-Belli-Weg 5, Konstanz,  
+49 7531 529 54, kulturladen.de  
**Kult-X.** Hafenstrasse 8, Kreuzlingen,  
kult-x.ch  
**Kultur im Container.** St.Margrethen,  
kulturimcontainer.ch  
**Kulturbüro St.Gallen.**  
Blumenbergplatz 3, St.Gallen,  
0712226077, kulturbuero.ch  
**Kulturturm Amriswil.** Bahnhofstr-  
rassse 22, Amriswil, 071 410 10 93,  
kulturforum-amriswil.ch  
**Kulturhalle St. Margrethen.**  
Walzenhauserstrasse 9b,  
St.Margrethen, 071 740 05 25  
**Kulturlabor.** Gotthardstrasse 62,  
Thalwil, kulturthalwil.ch  
**KulturPunkt.** St.Gallerstrasse 15,  
Flawil, kulturpunkt-flawil.ch  
**Kulturzentrum Eichen Schänis.**  
Eichen, Schänis, kultur-schaenis.ch  
**Kunst Halle Sankt Gallen.**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
071 222 10 14, k9000.ch  
**Kunsthalle Winterthur.** Marktgasse  
25, Winterthur, 052 267 51 32  
**Kunsthalle Ziegelhütte.** Ziegeleis-  
trasse 14, Appenzell, 071 788 18 60  
**Kunstmuseum Appenzell.** Unter-  
rainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18  
00, kunstmuseumappenzell.ch  
**Kunstmuseum Liechtenstein.**  
Städtli 32, Vaduz, kunstmuseum.li  
**Kunstmuseum St.Gallen.**  
Museumstrasse 32, St.Gallen,  
071 242 06 71, kunstmuseumsg.ch  
**Kunstraum Engländerbau.**  
Städte 37, Vaduz, 0423 253 31 11,  
kunstraum.li  
**Kunstraum Kreuzlingen.** Bodanstr-  
rassse 7 a, Kreuzlingen, 071 688 58  
30, kunstraum-kreuzlingen.ch  
**Kursaal Heiden.** Seallee 3, Heiden,  
kursaalheiden.ch  
**Läbsalmuseum.** Pflanzschulstrasse 17,  
Winterthur

**Albanen.** Steinberggasse 16, Winter-  
thur, 052 203 06 52, albani.ch  
**Alte Fabrik.** Klaus Gebert-Strasse 5,  
Rapperswil, 055 225 74 74,  
alte-fabrik.ch  
**Alte Kirche.** Schlossbergstrasse 24,  
Romanshorn, 071 463 17 30,  
klangreich.ch  
**Altes Kino.** Sarganserstrasse 66,  
Mels, 081 723 75 30, alteskino.ch  
**Altes Rathaus Schwänberg.** Schwän-  
berg 2683, Herisau, 071 351 53 21,  
schwaenberg.ch  
**Andreas Saal.** Herisauerstrasse 5,  
Gossau  
**Architektur Forum Ostschweiz.**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
071 371 24 11, a-f-o.ch  
**Assel-Keller.** Hauptstrasse 53,  
Schönengrund, assel.ch  
**B-Post Bar.** Demutstrasse 2,  
St.Gallen, b-post.ch  
**Baradies.** Engelgasse, Teufen AR,  
071 335 21 85, baradies-teufen.ch  
**Bären.** Unterdorf 5, Hägenschwil,  
071 243 20 83, kulturimbaeren.ch  
**Belladonna – Frauen und Kultur**  
e.V. Oberlohnstrasse 3, Konstanz,  
belladonna-konstanz.de  
**Bierhalle Linde.** Hauptstrasse,  
Balgach, bierhallelinde.com  
**Bistro Einstein.** Wassergasse 7,  
St.Gallen, (0)071 227 57 77,  
liveimbistro.ch  
**Bodman-Literaturhaus.**  
Am Dorfplatz 1, Gottlieben,  
071 669 34 80, bodmanhaus.ch  
**Bühne Marbach.** Obergasse 5,  
Marbach, 071/7758191  
**Bützelpark.** Bützel, Staad,  
fcsgstaad.ch

**CaBi Antirassismus-Treff.**  
Linsebühlstrasse 47, St.Gallen,  
071 222 03 56, cabi-sg.ch  
**Chössli Theater.** Bahnhofhalle,  
Lichtensteig, choessi.ch  
**CPWorld – Socialtanzschule.**  
Moosviesstrasse 62, Gossau,  
078 629 58 02, cpworld.ch  
**DanceInn Münchwilen.** Murgtalstr  
20, Münchwilen, danceinn.ch  
**DenkBar.** Gallusstrasse 11, St.Gallen  
**Dimensione Bistro Cafe.**  
Neustadtgasse 25, Winterthur  
**Diogenes Theater.** Kugelgasse 3,  
Altstätten, 078 628 30 29,  
diogenes-theater.ch  
**Dixie- und Jazz Club.** , Sargans,  
081 723 12 22, jazz-sargans.ch  
**Eintracht.** Neudorfstrasse 5,  
Kirchberg, 071 931 10 92,  
eintracht-kirchberg.ch  
**Eisenwerk.** Eisenwerkstrasse 23,  
Frauenfeld, eisenwerk.ch  
**Fabriggli.** Schulhausstrasse 12,  
Buchs, 081 756 66 04, fabriggli.ch  
**FHS St.Gallen.** Rosenbergrasse 59,  
St.Gallen, 071 226 14 00, fhsg.ch  
**Figurentheater St.Gallen.**  
Lämmlisbrunnenstrasse 34,  
St.Gallen, 071 223 12 47,  
figurentheater-sg.ch  
**Forum Württh Rorschach.**  
Churerstrasse 10, Rorschach,  
071 225

**Lagerhaus.** Davidstrasse 42, St.Gallen  
**Lokremise St.Gallen.** Grünbergstrasse 7, St.Gallen, 071 242 05 71, lokremise.ch  
**Militärkantine.** Kreuzbleicheweg 2, St.Gallen  
**Montforthaus.** Leonhardsplatz 8, Feldkirch, +43 5522 760 01 31  
**Museum Appenzell.** Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch  
**Museum im Lagerhaus.** , St.Gallen, museumimlagerhaus.ch  
**Musiksaal im Dekanatsflügel.** Klosterhof 6b, St.Gallen, 071 227 34 16, stiftsbibliothek.ch  
**Naturmuseum St.Gallen.** Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch  
**Naturmuseum Thurgau.** Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch  
**Offene Kirche.** Böcklinstrasse 2, St.Gallen, wirkraumkirche.ch  
**Oya Bar & Kafé.** Schwertgasse 27, St.Gallen, 071 244 23 43, oya-bar.ch  
**Palace.** Blumenbergplatz, St.Gallen, 071 222 06 96, palace.sg  
**Parfin de siècle.** Mühlensteg 3, St.Gallen, 071 245 21 10, parfindesiecle.ch  
**Parkarena Winterthur.** Barbara Reinhart Strasse 24, Winterthur, 052 245 14 16, parkarena.ch  
**Pentorama.** Arbonerstrasse 2, Amriswil, 0(0)71 220 84 40,  
**Pförtnerhaus Feldkirch.** Reichenfeldgasse 9, Feldkirch, pforte.at  
**Phoenix Theater, Tanz und Töne.** im Feldbach 8, Steckborn  
**Point Jaune Museum.** Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, 071 222 14 91, postpost.ch  
**Portier.** Lagerplatz 3, Winterthur, 052 508 04 07 , lagerplatz.ch  
**Probephöhne Theater St.Gallen.** Dürrenmattstrasse 24, St.Gallen, 071 242 05 25, theatersg.ch  
**Raum für Literatur.** St.Leonhardstrasse 40, St.Gallen, hauptpost.ch  
**Restaurant Bahnhof.** Alte Andelfingerstrasse 2, Henggart  
**Restaurant Candela.** Sonnenstrasse 5, St.Gallen, restaurantcandela.ch  
**Restaurant Frohsinn.** Wilerstrasse 12, Weinfelden, 071 622 30 40, frohsinn-weinfelden.ch  
**Restaurant-Vineria Strauss.** Stadthausstrasse 8, Winterthur  
**S-ka.** Güttingerstrasse 1, Altnau, 071 695 20 46, s-ka.ch  
**SAL Saal am Lindaplatz.** Landstrasse 19, Schaan  
**Salomon Sulzer Saal.** Schweizerstrasse 31, Hohenems  
**Salzhaus.** Untere Vogelsangstrasse 6, Winterthur  
**Schloss Wartegg.** von Blarer-Weg 1, Rorschacherberg, 071 858 62 62, wartegg.ch  
**Schule für Gestaltung.** Demutstrasse 115, St.Gallen, 058 228 26 30, gbssg.ch  
**Spiegelhalle.** Hafenstrasse 12, Konstanz  
**Spielboden.** Färbergasse 15, Dornbirn, spielboden.at  
**Stadtbibliothek Katharinen.** Katharinengasse 11, St.Gallen, 058 229 09 80, bibliothek.stadt.sg.ch  
**Stadthaus.** Stadthausstrasse 4 a, Winterthur, 052 267 51 15  
**Städtische Galerie «Fauler Pelz» Überlingen.** Landungsplatz / Seepromenade 2, Überlingen, 00497551 99-1071, staedtschegalerie.de  
**Stadttheater.** Konzilstrasse 11, Konstanz, +49 7531 900 10 6, theaterkonstanz.de  
**Stadttheater Schaffhausen.** Herrenacker 23, Schaffhausen  
**TAK Theater Liechtenstein.** Reberastrasse 10-12, Schaan, tak.li

**Tango Almacen.** Davidstrasse 42, St.Gallen, 0041 79 565 64 14, tangoalmacen.ch  
**TankstellBar.** Teufenerstrasse 75, St.Gallen  
**Tanzraum.** Mühlebühl 16A, Herisau, 071 352 56 77/079 463 85 43, tanzraum.ch  
**TapTab.** Baumgartenstrasse, Schaffhausen, 079 601 99 40, taptab.ch  
**Textilmuseum St.Gallen.** Vadianstrasse 2, St.Gallen, 071 228 00 10, textilmuseum.ch  
**The View Contemporary Art Space.** Fruthwilerstrasse 14, Mannenbach-Salenstein, 0(0)71 669 19 93, the-view-ch.com  
**Theater.** Museumstrasse 24, St.Gallen, 071 242 05 05, theatersg.ch  
**Theater III.** Grossackerstrasse 3, St.Gallen, theaterIII.ch  
**Theater am Gleis.** Untere Vogelsangstrasse 3, Winterthur, 052 212 79 54, theater-am-gleis.ch  
**Theater an der Grenze.** Hauptstrasse 55a, Kreuzlingen, theaterandergrenze.ch  
**Theater Kanton Zürich.** Scheideggstrasse 37, Winterthur  
**Theater SG.** Museumstrasse 2/24, St.Gallen, 071 242 05 05, theatersg.ch  
**Theater Winterthur.** Theaterstrasse 6, Winterthur  
**Theaterhaus Thurgau.** Bahnhofplatz, Weinfelden, 071 622 20 40, theaterhausthurgau.ch  
**Thurgauerhof.** Thomas Bornhauserstrasse 10, Weinfelden  
**Titthof.** Tittwiesenstrasse 8, Chur  
**Tonhalle Wil.** Tonhallestrasse 29, Wil SG, 0719138920, tonhallewil.ch  
**Treppenhaus.** Kirchstrasse 3, Rorschach, treppenhaus.ch  
**Typorama.** Fabrikstrasse 30a, Bischofszell, 0714222820, typorama.ch  
**Universität Liechtenstein.** Fürst-Franz-Josef-Strasse, Vaduz  
**Vaudeville.** Von Behring Strasse 6, Lindau, +49 8382 977 116, vaudeville.de  
**Vita Tertia.** Haldenstrasse 46, Gossau, 071 388 95 55  
**Werk 1.** Fabrikstrasse 7, Gossau  
**Werkstatt Inselgasse.** Inselgasse, Konstanz, (+49 753 19 00 150), theaterkonstanz.de  
**WinterBAR.ch.** Wisental 698, Niederwil  
**Zak.** Werkstrasse 9, Jona, 055 214 41 00, zak-jona.ch  
**Zebra-Kino.** Joseph-Belli-Weg 5, Konstanz  
**Zeughaus Teufen.** Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughauseufen.ch

Kiosk  
Kabel.  
Krempel.  
Kegel.  
Kinder.  
Kleister.  
Kissen.  
Klumpen.  
Kasse.  
Keider.  
Klang.  
Kinetik.  
Kraft.  
Körper.  
Kilo.  
Kessel.  
Kino.  
Kanton.  
Koffer.  
Kontakt.  
Kanon.  
K.O.

## BEWEGUNG

**Tai Chi und Chi Kung in Speicher AR**  
Neue Anfängerkurse jeweils ab Januar, März und September, Wochenendkurse ab Januar und September Die 1. Lektion dient als Probelektion und ist unverbindlich.  
Kursleiter: Guido Ernst, Tel: 076 581 42 90, Email: g.ernst@itcca.ch Weitere Infos mit Infofilm unter [www.itcca.ch](http://www.itcca.ch)

**Körper - Bewegung - Tanz - Therapie**  
Einzelsettings - Klangmassage - Bewegte Meditation - Austanzen - Integrativer Ansatz - Seniorengruppe - Männergruppe - Workshops - Seminare - Ausstellungen - Referate - Musik - Gastdozenten  
[www.susannatuppinger.ch](http://www.susannatuppinger.ch) / 071 850 92 49

## BILDUNG

**Gestaltung zu Beruf machen?**  
Infoanlässe gestalterischer Vorkurs varwe in Wil:  
Mit dem Vorkurs legst Du das Fundament für Deine Lehre in einem gestalterischen Beruf.  
Wir freuen uns auf Deinen Besuch.

Donnerstag, jeweils um 19 Uhr:  
17. Jan., 7. Feb., 14. März, weitere Daten findest Du im Web.  
[www.varwe.ch](http://www.varwe.ch), Tel. 071 912 16 76

## DESIGN

**Das kann ich auch!**  
Nein, kannst du nicht. Berufsbegleitender Lehrgang Bildende Kunst an der Schule für Gestaltung St.Gallen. Start August 2019. Anmelden unter [www.gbssg.ch](http://www.gbssg.ch)

## DIVERSES

**Dein Stoffladen in St.Gallen**  
Stoff & so - unsere Stoffe, deine Ideen!  
An der Vonwilstrasse 5 in St.Gallen findest du eine erstklassige Stoffauswahl in ausgewählten Designs. Die ganze Auswahl findest du auch online: [www.stoffundso.ch](http://www.stoffundso.ch)  
Wir freuen uns auf dich!

## ENTSPANNUNG

**Einschliessen & Geniessen**  
Sie möchten ungestört zusammen mit einer Lesegruppe, den Firmenkollegen oder Ihrer Familie einen Abend in der Buchhandlung verbringen?  
Dann können Sie bei uns in der Gutenberg Buchhandlung in Gossau (mit einem Apéro zu Fr. 35 oder Fr. 25), jeweils Dienstag bis Freitag von 19 bis 22 Uhr einen unvergesslichen Abend geniessen.  
Terminanfragen bitte an 071 383 20 00 oder [kontakt@gutbuch.ch](mailto:kontakt@gutbuch.ch) - Wir freuen uns auf Sie!

## GESANG

**Neuer Kreativ-Raum in St. Gallen**  
Mitten in der Stadt St. Gallen hat ein neuer Kreativraum seine Tore geöffnet. Das «Atelier Chapeau» im Lagerhaus bietet regelmässig Workshops in den Bereichen Musik, Theater und Kunst an. Mehr Infos unter [miriammusic.ch](http://miriammusic.ch)

## GESTALTEN

**Jetzt Designkarriere machen!** Als Profi möchte ich mich weiterentwickeln: Berufsbegleitende Lehrgänge an der Schule für Gestaltung St.Gallen  
[www.gbssg.ch](http://www.gbssg.ch)

## MUSIK

**Sing-Café**  
Singen Sie mit uns schöne Lieder bei Kaffee und Kuchen!  
Wann? Freitags 18.01./08.02./01.03./22.03./05.04./26.04.  
14.30 - 16.30 Uhr  
Wo? Offenes Haus, Greithstr. 8, 9000 SG  
Ausk.: 071 224 05 42/41  
Leitung: Cäcilia van de Laak, Walter Raschle

**MusikerInnen gesucht**  
Die Genossenschaft Musikzentrum Giesserei mit Musikunterricht und Kulturveranstaltungen sucht Musikpädagogen, die selbstständig unterrichten und ehrenamtliche MithelferInnen bei den Veranstaltungen. 052 222 72 63  
[www.musikzentrum.giesserei.ch](http://www.musikzentrum.giesserei.ch)

## NATUR

**Heilpflanzen entdecken und erleben**  
Von April bis Oktober begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann.  
Weitere Informationen:  
[www.der-ganze-mensch.ch](http://www.der-ganze-mensch.ch), Naturheilpraxis Jacqueline Vogel, 071 877 30 90

## RÄUME

**WORKSPACE**  
Wer sucht einen schönen Arbeitsraum?  
Zu finden im Hauptbahnhof Rorschach in kreativer Ateliergemeinschaft. Attraktiver Galerieraum, ca. 30m² mit Sicht auf See + Geleise. Geeignet für Textil, Grafik, Design, Handwerk, Praxis... Miete Fr. 400.-/inkl.  
Infos unter: 079 881 50 82.

## TANZ

**Tanz.Impro**  
Bewegungstraining | Körperbewusstseinsarbeit aus Ost und West | Improvisation und Gestaltung.  
Mo 18.30-20.00 Uhr, St.Gallen  
Info und Anmeldung: [info@frank-tanz.ch](mailto:info@frank-tanz.ch)

**Tanzkurse «Care & Energy»**  
Leger und unterhaltsam bringt «Care & Energy» Erwachsenen den Tanz verschiedener Stile, die Verbindung zwischen Fühlen-Denken-Bewegen und somit sich selbst näher.  
Care: Mo 19.45-21.00Uhr,  
Energy: Mi 20.00-21.15 Uhr, St. Gallen.  
Info: [www.elenitaqueiroz.jimdo.com](http://www.elenitaqueiroz.jimdo.com)

## TRINKEN

**amiata - Weingenuss pur**  
Entdecken Sie besonders hochwertige Bio-Weine von kleinen bis mittelgrossen Weingütern!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im amiatladen an der Langgasse 16 in St. Gallen:  
Dienstag - Freitag von 14-18.30 Uhr  
Samstag von 10-15 Uhr

[www.amiata.ch](http://www.amiata.ch)

**Craft Beer aus St.Gallen**  
Handgemachte Bierspezialitäten - lokale und innovative Braukunst für St.Gallerinnen und St.Galler - Rampenverkauf und Degustationen.  
[www.biergarage.ch](http://www.biergarage.ch)

**Schützengarten Betriebsbesichtigung**  
Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019:  
7. Jan., 4. Feb., 4. März

Weitere Informationen auf  
[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

## YOGA

**Schwangerschaftsyoga**  
Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga  
Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St. Gallen  
[info@tanjas-yogaloft.ch](mailto:info@tanjas-yogaloft.ch)  
[www.tanjas-yogaloft.ch](http://www.tanjas-yogaloft.ch)

# ISME

Interstaatliche  
Maturitätsschule  
für Erwachsene  
St.Gallen/Sargans

[www.isme.ch](http://www.isme.ch)

## Gymnasiale Matura für Erwachsene

Beginn Maturitätslehrgang:

- 1./3. Sem. im Januar 2020, Anmeldeschluss: 31. Oktober 2019
- 2./4. Sem. im August 2019, Anmeldeschluss: 15. April 2019

## Passerelle für Universität / ETH

Beginn Passerellenlehrgang: 21. Oktober 2019  
Anmeldeschluss: 1. März 2019

## Vorkurs für die Pädagogischen Hochschulen SG / GR

Beginn Vorkurs PH: 12. August 2019  
Anmeldeschluss: 1. März 2019



## Info-Veranstaltungen 2019

**St.Gallen:** Montag, 21. Januar 2019, 19.30 Uhr  
Kantonsschule am Burggraben, Aula Neubau,  
Eingang Lämmlisbrunnenstrasse

**Sargans:** Mittwoch, 16. Januar 2019, 19.15 Uhr,  
Kantonsschule Sargans, Zi. 24, Pizolstrasse 14

**Chur:** Dienstag, 15. Januar 2019, 19.00 Uhr,  
Wirtschaftsschule KV Chur, Zi. G6, Grabenstr. 35

ISME, Rektorat  
Magnihalden 7  
9004 St.Gallen  
Tel. 071 227 80 40

ISME  
c/o Kantonsschule  
7320 Sargans  
Tel. 081 723 07 06

# COMEDIA

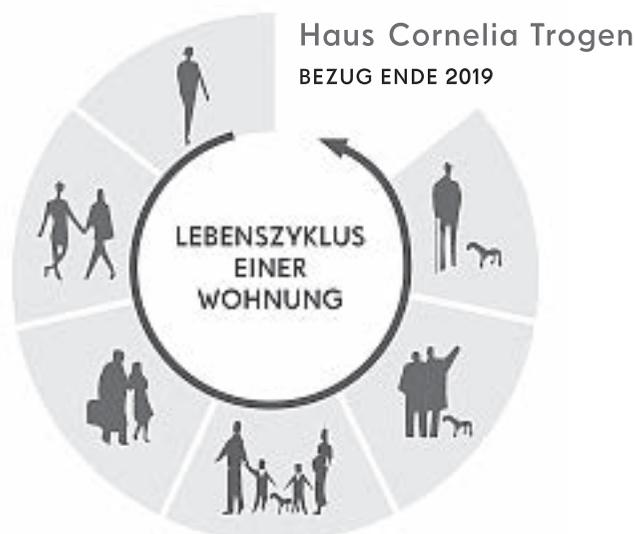


Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen  
Tel. 071 245 80 08, [medien@comedia-sg.ch](mailto:medien@comedia-sg.ch)

**AUCH IM NEUEN JAHR: BESTE AUSWAHL.  
GUTER SERVICE. FAIRE PREISE.  
UND: AUCH E-SHOP UND E-BOOK.**

[www.comedia-sg.ch](http://www.comedia-sg.ch) mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

Modulare Wohnungen, entwickeln sich mit Ihnen weiter –  
Lesen Sie die Geschichte von Nathalie, Miro und den  
Zwillingen:



[www.cornelia-wohnen.ch](http://www.cornelia-wohnen.ch)

# Hansueli



Foto: Stefan Keller

Wäre es ein Film, dann sähe man zuerst ein Kind, das den Briefträger beobachtet. Der Briefträger stünde am gelben Briefkasten mit Schweizer Wappen und würde dort einen Aufkleber aus Plastik montieren. Jetzt würde das Kind neben den Briefträger treten und langsam buchstabieren, was auf dem Kleber stünde: «Jedesmal Postleitzahl!» Wäre es ein Film, dann hätte ihn die Schweizerische PTT – Post, Telephon, Telegraph – in Auftrag gegeben, obgleich sie schon lange nicht mehr existierte. Der Film begänne im Juni 1964 bei der Einfüh-

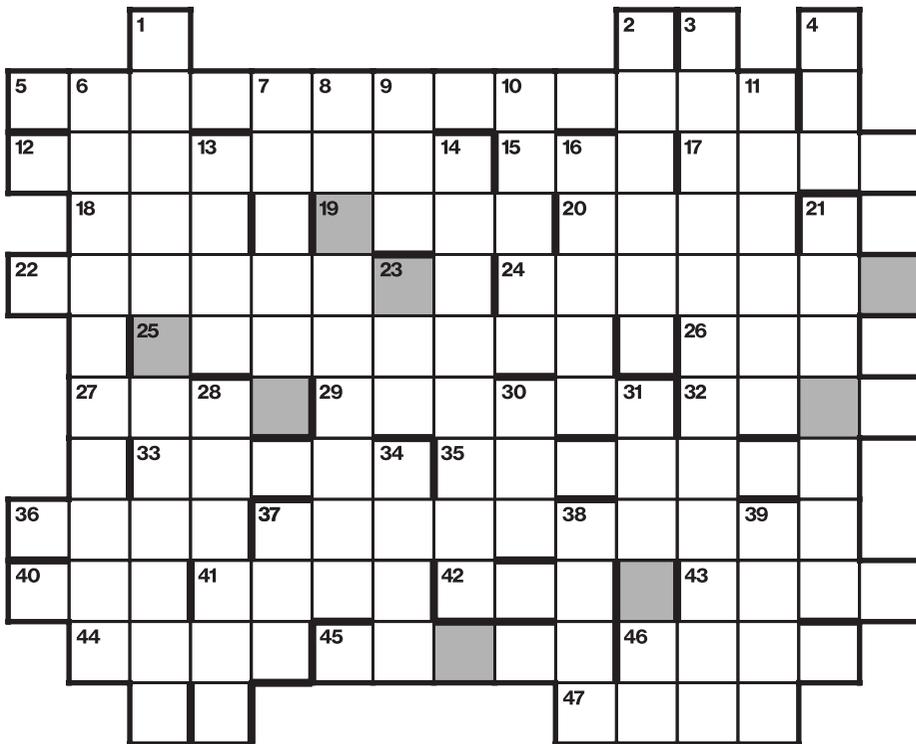
rung der Postleitzahlen. Das Kind wäre sechs Jahre alt, das Buchstabieren hätte es frisch gelernt.

Der Briefträger im Film trüge den Namen Hansueli. Er wäre in eine Uniform mit steifem Hut gekleidet, und wenn er einmal frei hätte, dann käme die Posthalterin selber, um die Briefe auszutragen und die Briefkästen zu leeren. Die Posthalterin trüge keine Uniform, sie wäre trotzdem eine Respektsperson, ihr Postbüro wäre altertümlich mit «Bureau» angeschrieben, und am Sonntag würde sie als Pfarrhelferin im evangelischen Gottesdienst mitwirken sowie im Kirchenchor singen. Man würde sie mit Fräulein K. ansprechen. Um ihre Schnelligkeit zu zeigen, würde Fräulein K. die Leute mit «Grüezi und Adie!» begrüßen.

Wäre es ein Film, dann würde die Kamera jetzt Hansueli auf seinem langen Weg begleiten, den er als Briefträger sommers und winters – «bei brennender Hitze, tobendem Sturm, grausem Wetter» – gehen müsste: dreimal täglich, zweimal, dann nur noch einmal. Die Kamera würde ihm auf die entlegensten Höfe folgen, in die höchsten Bergtäler. Mit Paketen beladen sähen wir ihn durch gefährliche Lawinhänge stapfen. Solche Hänge gibt es zwar nicht überall, aber es wäre ja ein Film. «Mueti, de Hansueli chunt mit de Poscht», würden die Bauernbuben freudig rufen, Hansueli würde die Pakete überreichen, einen Schnaps ablehnen, ein paar Witze machen und erzählen, dass schon sein Grossvater als Briefträger gearbeitet habe, gleichzeitig aber noch den Leuten die Haare schnitt und die Zähne zog auf der Tour und auch nicht jammerte.

---

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.



von oben (I = J = Y)

1. Personenunfall in Teufels Küche? Balg, das mit deiner jetzt Tätigkeit ausgeht!
2. zum Teuton formbare Schattenwesen
3. diese Afrikanerin hat zur Hälfte U-Haft-Erfahrung
4. Melvilles Alternativtitel ohne Artikel: ist aus anglophoner Rücksicht voll von letzteren
6. sind, die damit Meere queren
7. hegen der Zuversicht – ohne Anhauch: der Rechnung unbeliebt Beiwort
8. muss über den Jordan gehen, wer hierzuland ihr Ziel ändern will
9. dem Erneuerungspartikel fehlt einer zum jüngst eingestampften Printprodukt
10. kopflos wär Kammer Knochen
11. palindromes Erwähnen
13. in Berlin wär der Stoff auch eine, die gefällt
14. als «geht mir gut» vertretbarer denn als «ja, ich will»
16. kennt als Button keinen Preisverfall
21. des Fleischtunke-Homonymens Heimat
23. einer, der umgestapelt zwei
28. vogelfrei wär der Stand ein einziger Atomunfall
30. der Bucht fehlt Vierter zur Kapitale
31. solch Saft lässt sich auch aus Karten mischen
34. an 40 von links kein Kniff
37. dieser Doc hat in Bismarck mehr Grosskunden als in Boston
38. fasst, wenn mit Schlitz versehen, keine Verschiedenen
39. Kiste aus Osten wär endlos Kerl im Westen

von links (I = J = Y)

5. versteht Fussballmuffel als Beratungsfelder
12. sind für Anleger eine von vielen
15. kurzer Staat im Norden – war im Süden einst ist
17. einer aus Sage oder sage sonstwo
18. Für Seebären in zweiter Linie Wasser, in erster: was an Land hält
19. Tor etwa in Baltimore – zur Hälfte einst von Luder dominiert
20. kommt besonders böse blank daher
22. von Vermehrung gefolgt Vermeerung
24. solch südlich Amis haben für nördliche Metall im Kern
25. vielseitig gewappnet: mit weissem Haupt auch Pfeilbündelträger
26. Ostens Exportschlager – aus Ostzicht: Trotzki für Lenin (eingedeutscht)
27. E-Bankerin mit Fernweh denkt dabei vielleicht auch an Borneo
29. darauf kommt leichter, wer viele absolviert
32. Rechtsextreme wären verdreht Brückenbauerprodukt am Tiber
33. Hip-Hop-DNA? in Wien nicht bloss husch!
35. sind Klums Gpusi und sein Bill genauso wie armselig Osterfest
36. ist grau oder grün kein Fall fürs Dschungelcamp
37. jenseits der Bühne keine ehrliche Tätigkeit
40. für Federer als Unterlage uninteressant
41. bei Hackmann nicht bloss Teil der DNA
42. dieser Raum blieb (unter anderem) Delamuraz' Traum
43. der sich öffentlich schlagen liess – aus Rücksicht: von Gutbetuchten besiedelt
44. Gotthard 2.0 wär für erste Alpinisten adrett
45. Rüstungsattribut mit oscargekrönt Rom@nze im Kern
46. eine 3 von oben, wie sie im Libretto steht eine wie Solberg ist in Kiezstadt als klein Witzfigur bekannt

Lösungshinweis: Käsegeruch, wie er im Buche steht

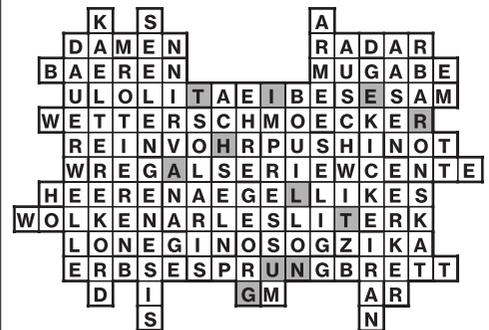


(graue Felder von links oben nach rechts unten)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zwei Karten für das Stück *Gemische Beine - Bewegte Gefühle* von Gisa Frank.

Bis Ende Januar einsenden an:  
Kulturmagazin Saiten,  
Postfach, 9004 St.Gallen oder Mail an:  
redaktion@saiten.ch

Auflösung der Dezember-Ausgabe:

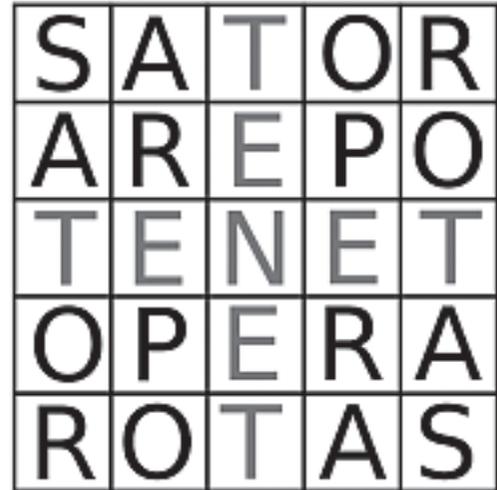


Lösungswort:

TIERHALTUNG

# Der Sämann pflügt die Lunge

TEXT UND BILDER: CHARLES PFAHLBAUER JR.



Es begab sich in jenen dunklen vorweihnachtlichen Tagen, als in meiner Gegend an Bushaltestellen und Strassenkreuzungen auf blaureinen Weltformatplakaten die Bibelchristen den tröstlichen Aufruf «Vergebt einander» verbreiteten und die abgehängte Ostrandzone mit der Bundesratswahl einer fleissliberalen Punkdolmetscherin aus dem Fürstenland samt Gesundglatzegatten und Hundlein neue Hoffnung schöpfte, es begab sich also in jenen vielerorts nur von Kerzenlicht beleuchteten Tagen, dass der Vermieter an meine Tür klopfte. Sehr früh, sehr bestimmt. Respektive ein Mann im Auftrag des Vermieters. «Rissaufnahmen», brummte er und stand mit strengem Kennerschnauzblick schon der Wohnung. Rissaufnahmen? Ich brauchte einen Moment, um zu merken, dass der Kennerschnauz mir nicht böse kommen, sondern helfen wollte. Demnächst würden sie hier vor meinem Schlafgemach noch mehr Häuser abbrechen und Baugruben ausheben und ein fürchterliches Gerumpel mit bedrohlichen Erschütterungen veranstalten. Also müsse man den Zustand des Hauses prüfen, gerade unseres, das ja als eines der wenigen noch stehen bleibe, damit man später allfällige Bauschäden geltend machen könne. Das klang gut, aber sein Resultat dann weniger beruhigend: Der Mann registrierte bereits drei Risse in Decken und Wänden, vermutlich von einem Erdbeben oder einer früheren Baustelle, was die Zuversicht doch ziemlich wackeln lässt, wenn rundum alles ausgehöhlt und sie wieder mehrstöckig Parkgaragen in die Tiefe graben und zusätzlich nach Erdwärme bohren.

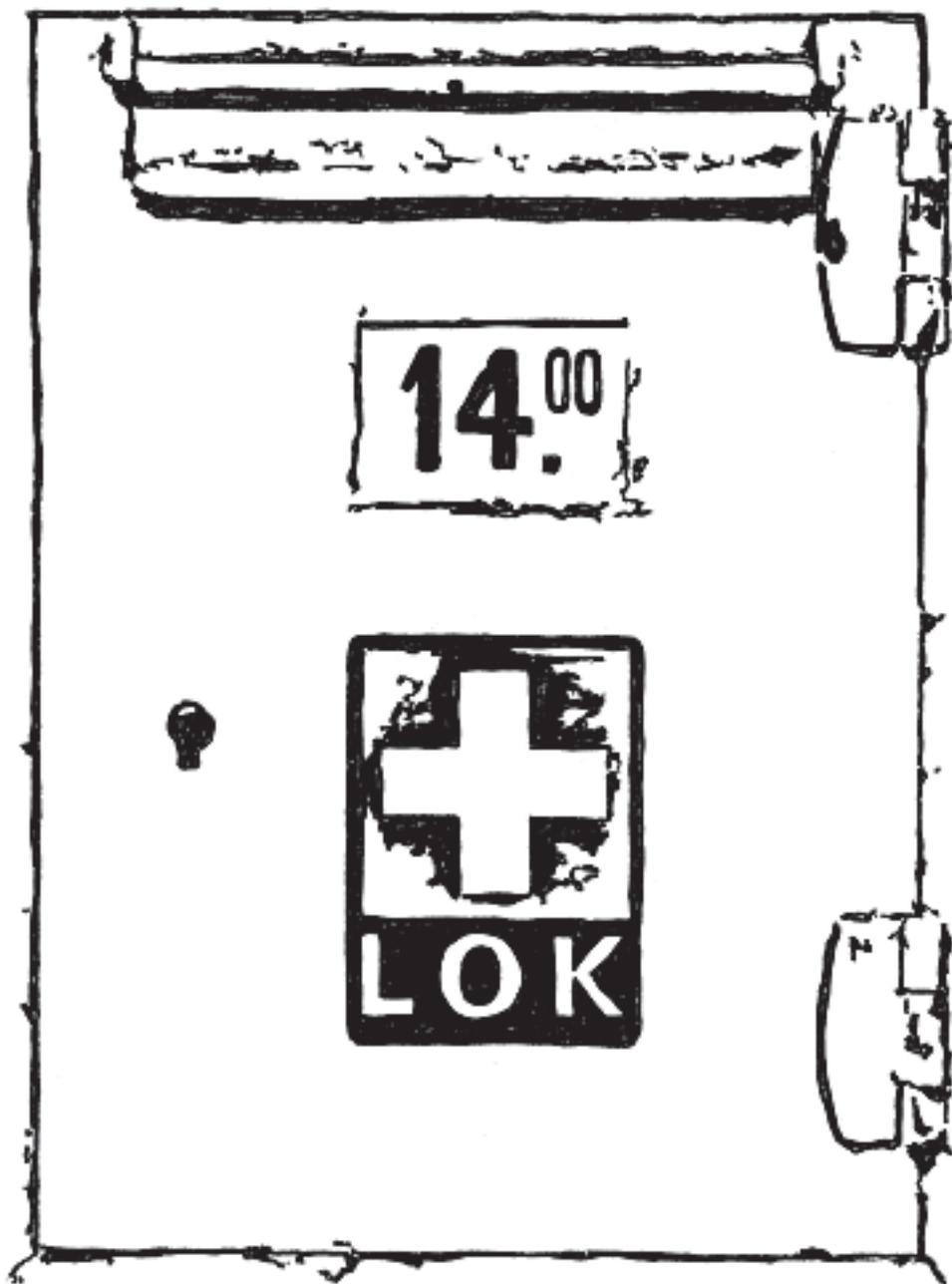
Aber gut, ich will nach diesem Jahr nicht klagen, nach so wenig Wasser und so vielen Toten, toter Lieblingsonkel Edward schon im Januar, tote Liebstallerdingsschonuraltkatze von Braunauge im April, tote Lieblings-, ach fangen wir gar nicht an. Selber war in mir mit sinkenden Temperaturen im Herbst ständig ein Zünden und Ziehen in der Brust, also in der Lungenherzgegend, so dass ich nachts zeitweise annehmen musste, Edi und die andern drüben bald wieder zu treffen. Letzter Zwick an der Geissel, sagte Doktor Grubenmann, der mich schon das halbe Leben an der Lunge hat. Fertiglustig, Herr Pfahlbauer junior, Ende Feuer, jetzt gilt der Oma-Ferienstich «Nichts muss, alles darf» scharf umgekehrt: Alles muss. In Ihnen. Jedes Organ. Inklusive Hinterhaltwillen und Verschlaufegeist. Mit Rauchen aufhören.

Er meinte es ernst, ich meinte es ernst, aber weil ich den Impuls nicht spürte, oder sagen wir langzeitraucherslanggetreulich: irgendwie nicht spüren wollte, sagte er: Wundermittel. Das mit der höchsten Erfolgsquote. Für alle, die müssen, aber tiefinnerst nicht wollen. Ich sag dem jetzt so, um keine Werbung zu ma-

chen für das schäbige Chemieprodukt, diese Krücke, wenn man selber nicht laufen mag. Gegen mein Gelübde «Ich bin der letzte Raucher», das ich erst diesen Sommer erneuert hatte, nehme ich das Wundermittel seit zwei Monaten. Samt den sehr häufigen und den häufigen Nebenwirkungen, die bei mehr als 1 von 10 und 1 bis 10 von 100 Personen auftreten können, bei mir häufig: Einschlafstörungen, vorzeitiges Erwachen, abnorme Träume einschliesslich Alpträume, Kopfschmerzen, Übelkeit, gesteigerter Appetit, Kurzatmigkeit, Unterbauschmerzen, Blähungen, Durchfall, Juckreiz, Rücken- und Gelenkschmerzen, plus, ja auch noch Zahnschmerzen. Dazu einige der gelegentlichen Nebenwirkungen, die bei 1 bis 10 von 1000 auftreten, aber gut. Alles muss, und ich da durch. Auch weil ich Edi noch ein Weilchen vertreten will hier unten.

Ein Kampf, ein Krampf, ein Endkampf, und solcherart Zuspitzung macht einen empfänglich für alte Freunde und noch ältere Weise. Einen solchen, der beides vereint, traf ich in der Pfahlsiedlung am Grossen See. Wir hockten im Thaisponton an der Eisenbahnschiene, wir assen scharf und der weise Freund noch viel schärfer, wir plauderten über Prägungen und Gegengewichte, irgendwann standen wir draussen, er noch immer Raucher, ich mit akutem Rückfall, trotz Wundermittel, und er raunt plötzlich: «Sator-Arepe-Tenet-Opera-Rotas. Das musst du gegen den Rauchtrieb aufsagen, von vorn und hinten und quer, eine Zauberformel, sie soll helfen.» Ich hatte keine Ahnung, er musste es dreimal wiederholen und mir dann aufschreiben. Mich interessierten weniger die blödsinnig lateinisch klingenden Wörter als sein phänomenales Gedächtnis für vieles, offenbar auch für Satzpalindrome.

Zuhause machte ich mich schlau, ohne wirklich schlau zu werden: In Säulen geritzt, in Pompei, aber auch in (Lieblingsonkel Edis) Manchester finde sich die lateinische Wortfolge, übersetzt etwa «Der Sämann hält mit Mühe die Räder» oder auch «Der Sämann hält die Werke – es hält die Werke der Sämann», bekannt als Sator-Quadrat und in Spätantike und Mittelalter verbreitet, magische Beschwörung gegen Seuchen und Unheil. Und ach, heute von Wunderheilern zur Rauchentwöhnung empfohlen. Gut, dass der thaigeschärfte Weise breit grinste. Und mir dann auch Ludwig Hohls *Notizen* ans Lungenherz legte, die könnten eher helfen als der rotierende Sämann. Tatsächlich kommt Hohl prima in den Kerzenzwischenlichtjahrtagen, und ich halte mich, als Neozwangsoptimist, an die positiven Notizen: «Es splittert – und Geist kommt hervor.» Und der Sämann leitet die Versammlung meiner Organe: Vergebt einander. Guetsneusgell.



**LOK**

Kulturzentrum  
St. Gallen  
[lokremise.ch](http://lokremise.ch)

Was am neuen Chef der Schweizer Post **ROBERTO CIRILLO** überzeugt: Er hat, unter anderem als McKinsey-Berater, die halbe Welt gesehen, in den Niederlanden, China, Australien, Russland und der Türkei gearbeitet, auch in Frankreich und England, er spricht fließend Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch. Chapeau. Was die Öffentlichkeit und die Gewerkschaften hingegen irritiert: Mit Service Public hatte der oberste Schweizer Pöstler bisher nichts am Hut. Dafür verdient er eine Million Franken im Jahr oder, wie der «Blick» rasch ausgerechnet hat, 83'000 Franken im Monat.



Nein, hier soll es natürlich nicht um Neidkultur gehen, sondern ums Gegenteil: um Gemeinsinn. Ob der St.Galler SVP-Regierungsrat **STEFAN KÖLLIKER** einen söttigen bewiesen hat, als er Mitte Dezember seinen Verzicht auf eine Ständeratskandidatur bekanntgab? Begründung: Im Bildungsdepartement seien so viele grosse Vorhaben im Gang, dass er weiter regieren wolle. Kollege **BENI WÜRTH** zumindest wird Köllikers Service public loben – einer weniger, der ihm auf dem Weg ins Stöckli hinderlich sein könnte. Am 10. März wird es wohl dennoch im ersten Wahlgang keinen Entscheid geben – FDP, SVP und Grüne hätten auch gern den Stuhl in Bern neben **PAUL RECHSTEINER**.



Ob «Tagblatt»-Chefredaktor **STEFAN SCHMID** seinerseits mit Bern liebäugelt, kann man vorläufig bloss mutmassen. Für höhere bürgerliche Weihen hat er sich schon mal empfohlen, in dem er zum Sturm auf eben diesen SP-Ständeratssitz von Rechsteiner blies. Und in sozialen Medien wurde allerhand spekuliert, nachdem Schmid kurz vor der Bundesratswahl ein neues Facebook-Profilbild aufgeschaltet hatte. Es zeigt ihn hoch über dem Bundeshaus. Denker- oder Lenkerpose?



Ihre Ziele längst erreicht hat die frühere Ausserrhoder Denkmalspflegerin, Kulturpreisträgerin und Architektin **ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI**. Ihre lebenslängliche Passion waren und sind die Baumeister Grubenmann, die im 18. Jahrhundert Brücken und Kirchengewölbe für die Ewigkeit bauten. Den Sinn für Höheres hat sie ihrerseits vermutlich schon in die Wiege gelegt bekommen: Rosmarie Nüesch ist am 24. Dezember geboren. Jetzt konnte sie ihren 90. Geburtstag feiern, mehr dazu auf [saiten.ch](http://saiten.ch).



Nicht auf Dachstöcke, aber ins Wasser gestiegen sind 17 Ostschweizer Kunstschaffende: Für das Projekt «Schildkrötenherz» von **ANITA ZIMMERMANN** haben sie im St.Galler Volksbad eine Performance inszeniert. Und dabei erst noch gesungen, instruiert von Dirigent **BERNHARD BICHLER**. Video und Begleitbuch zeigen die illustre Kunsttruppe aufopferungsvoll patschnass, dabei aber höchst entspannt. Gemeinsinn macht glücklich – die Erkenntnis nehmen wir uns zumindest fürs neue Jahr zu Herzen.



Zuvor die letzten postalischen News: In Vaduz ist am 18. Dezember das umgebaute Postmuseum wiedereröffnet worden. 1930 gegründet, als die Briefmarken eine der wichtigsten Einnahmequellen Liechtensteins waren, ist es seit 2006 Teil des Landesmuseums. Die neue Ausstellung dürfte ein Philatelisten-Traum sein, denn die Marken- und Postgeschichte wird neu nicht nur analog, sondern auch digital präsentiert, teilt Museumsdirektor **RAINER VOLLKOMMER** mit. Der Name ist schon fast die ideale Pointe fürs noch reine neue Jahr: vollkommen möge es werden.



Nordklang Festival St.Gallen  
15. – 16. Februar 2019

NO R  
L A D K  
W o  
N G  
s

Start  
Vorverkauf:  
16. Januar

Musik aus dem Norden  
[www.nordklang.ch](http://www.nordklang.ch)